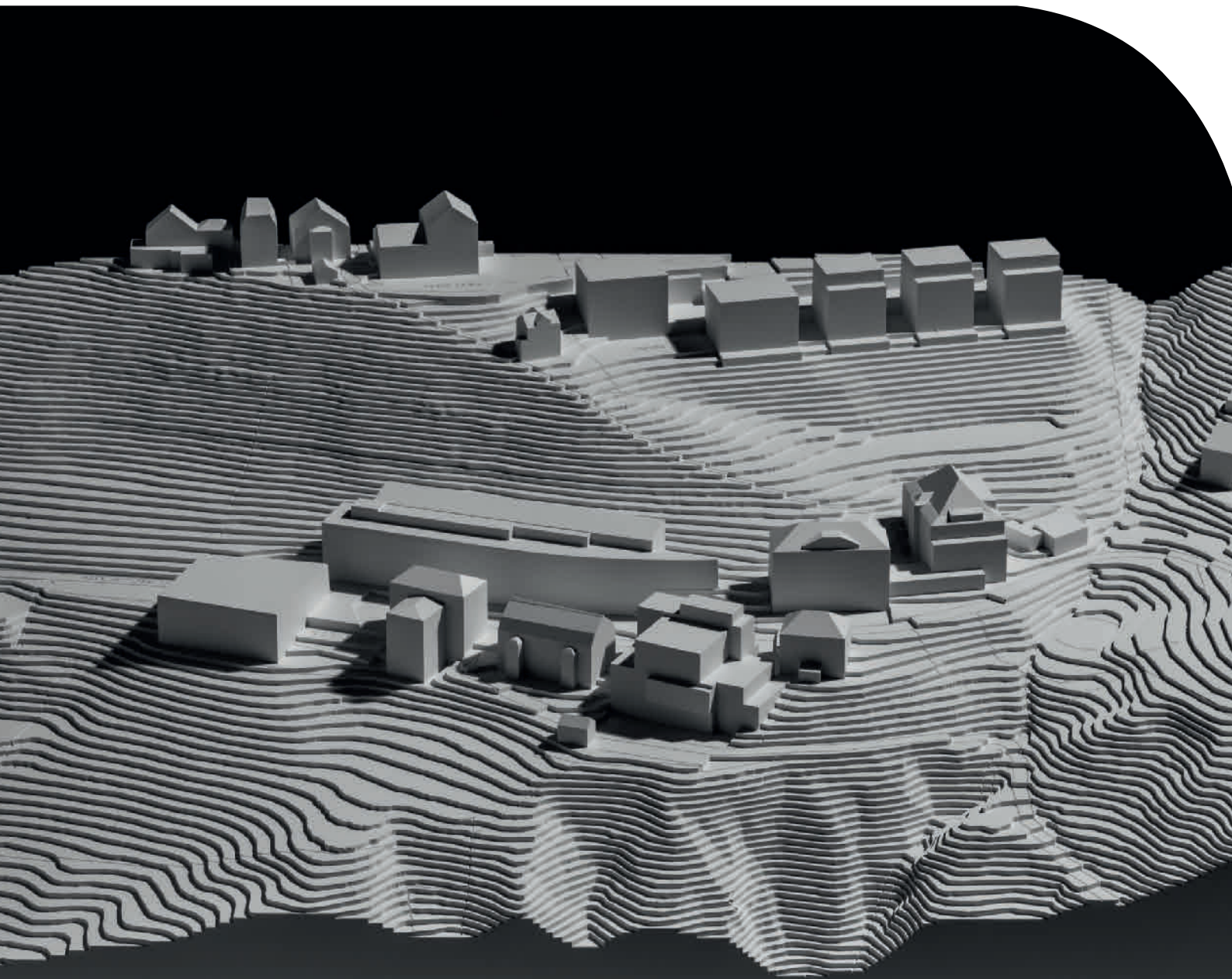


Neubau Schulraumerweiterung Kantonsschule Trogen, 9043 Trogen

Projektwettbewerb

Bericht des Preisgerichts



Appenzell Ausserrhoden

Amt für Immobilien

Obstmarkt 1

9102 Herisau

www.ar.ch/afim

Dezember 2025

Fotos

Modellaufnahmen: hanspeter schiess fotografie, Trogen

Orthofoto S. 4: www.geoportal.ch

100 Exemplare

Druckerei Lutz AG, Speicher

Projektwettbewerb Kantonsschule Trogen AR

Neubau Schulraumerweiterung Kantonsschule Trogen, 9043 Trogen

Bericht des Preisgerichts

Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	6
1.1	Kantonsschule Trogen (KST)	6
1.2	Sekundarschule TWR	7
2.	Aufgabenstellung und Zielsetzung	8
2.1	Ausgangslage	8
2.2	Aufgabe und Zielsetzung	8
2.3	Wettbewerbsgebiet / Bearbeitungsgebiet	9
2.4	Anforderungen an Neubau zur Schulraumerweiterung	10
2.4.1	Kantonsschule Trogen	10
2.4.2	Aufgaben und Ziele der neuen Lehr- und Lernformen	10
2.4.3	Verpflegung	10
2.4.4	Weitere Betriebsanforderungen	11
3.	Verfahren	12
3.1	Auftraggeber	12
3.2	Wettbewerbsverfahren	12
3.3	Verbindlichkeit und Rechtsweg	12
3.4	Anonymität	13
3.5	Teilnahmeberechtigung	13
3.6	Preisgericht	14
3.7	Weiterbearbeitung und Realisierung	15
3.8	Termine	15
3.9	Preise	16
3.10	Preisgericht / Personelles	16
4.	Projektwettbewerb	17
4.1	Ziel und Inhalt	17
4.2	Vorprüfung	17
4.2.1	Formelle Vorprüfung	17
4.2.2	Materielle Vorprüfung	18
4.2.3	Beschluss Zulassung	18
4.3	Beurteilung 1. Jurytag	19
4.3.1	Ausschluss im 1. Rundgang	19
4.3.2	Ausschluss im 2. Rundgang	20
4.3.3	Verbleib in der engeren Wahl	20

4.4	Beurteilung 2. Jurytag	21
4.4.1	Ausschluss im 3. Rundgang	21
4.4.2	ausgewählte Projekte für die Bereinigungsstufe.....	21
4.5	Beurteilung 3. Jurytag	21
4.6	Einreichung Projekte der Bereinigungsstufe.....	21
4.7	Prüfung durch Experten	22
4.8	Beurteilung 4. Jurytag	22
4.8.1	Ausschluss im 4. Rundgang	22
4.9	Entscheid, Prämierung und Preiszuteilung	22
4.10	Empfehlung.....	23
4.11	Würdigung	23
4.12	Genehmigung	24
5.	Prämierte Projekte - Übersicht	25
6.	Prämierte Projekte - Beschriebe und Dokumentationen	26
6.1	Projekt-Nr. 6 MARTIN	26
6.2	Projekt-Nr. 10 SCHLUSSSTEIN	34
6.3	Projekt-Nr. 18 flauder.....	39
7.	nicht prämierte Projekte der Bereinigungsstufe - Dokumentationen	45
7.1	Projekt-Nr. 9 chöchö	45
7.2	Projekt-Nr. 36 Nordlicht	51
8.	Projekte in der engeren Wahl – Dokumentationen vor Bereinigungsstufe.....	56
8.1	Ausgewählte Projekte für Bereinigungsstufe	56
8.1.1	Projekt-Nr. 6 MARTIN	56
8.1.2	Projekt-Nr. 9 chöchö	63
8.1.3	Projekt-Nr. 10 Schlusstein	68
8.1.4	Projekt-Nr. 18 Flauder	72
8.1.5	Projekt-Nr. 36 Nordlicht	77
8.2	Ausschluss im 3. Rundgang	82
8.2.1	Projekt-Nr. 3 Bruno	82
8.2.2	Projekt-Nr. 23 VIER HOCKER.....	85
9.	Projekte 2. Rundgang	92
9.1	Projekt-Nr. 5 ELISABETH PLETSCHER	92

9.2	Projekt-Nr. 7 LYKEION	96
9.3	Projekt-Nr. 8 APOLLON.....	101
9.4	Projekt-Nr. 11 STOCK UND STEIN	108
9.5	Projekt-Nr. 14 Topos.....	116
9.6	Projekt-Nr. 16 Voglio vedere le mie montagne	123
9.7	Projekt-Nr. 28 ELYSIUM.....	129
9.8	Projekt-Nr. 29 ROTKELCHEN	135
10.	Projekte 1. Rundgang	143
10.1	Projekt-Nr. 1 Sindbad the Sailor	143
10.2	Projekt-Nr. 2 Laterne	147
10.3	Projekt-Nr. 4 immerträumen	151
10.4	Projekt-Nr. 12 Das doppelte Lottchen.....	158
11.5	Projekt-Nr. 13 Nima	162
10.6	Projekt-Nr. 15 SERAFIN	167
10.7	Projekt-Nr. 17 paysage	175
10.8	Projekt-Nr. 19 EVER GAIA	181
10.9	Projekt-Nr. 20 AGORA.....	189
10.10	Projekt-Nr. 21 OREO	194
10.11	Projekt-Nr. 22 GRADINO.....	199
10.12	Projekt-Nr. 24 Gemmae.....	205
10.13	Projekt-Nr. 25 Konvikt 3.0.....	212
10.14	Projekt-Nr. 26 AKKOLADE	217
10.15	Projekt-Nr. 27 IMPLANTAT	224
10.16	Projekt-Nr. 30 Hedera	228
10.17	Projekt-Nr. 31 Windy.....	233
10.18	Projekt-Nr. 32 athena.....	238
10.19	Projekt-Nr. 33 Bumerang	243
10.20	Projekt-Nr. 34 ASTERIX	248
10.21	Projekt-Nr. 35 SCHOGGI-S	253
10.22	Projekt-Nr. 37 Tholos.....	257
10.23	Projekt-Nr. 38 ECHO	262



Orthofoto Campus Kantonsschule Trogen

1. Einleitung

1.1 Kantonsschule Trogen (KST)

Mit der Gründung im Jahr 1821 ist die KST eine der ältesten Mittelschulen der Schweiz. Die Kultur der Schule ist geprägt vom Ziel, sich den aktuellen Herausforderungen der Bildungslandschaft Schweiz zu stellen. Als innovative Institution ist für die KST eine professionelle schulinterne Qualitätsentwicklung selbstverständlich. Einzigartig an der Schule ist zudem das Engagement in den Bereichen Musik, sowie Theater und Kunst, verbunden mit regelmässigen öffentlichen Veranstaltungen.

Die KST führt aktuell ein Gymnasium, eine Fachmittelschule, eine Wirtschaftsmittelschule sowie eine Sekundarschule für die Gemeinden Trogen, Wald und Rehetobel. Ebenfalls betreibt sie ein Talentförderungsangebot in den Bereichen Mathematik-Informatik-Naturwissenschaft-Technik (MINT), Sport, Musik und Theater sowie Bildnerischem Gestalten.

Der Campus der KST wurde im Verlauf des 200-jährigen Bestehens laufend den aktuellen Bedürfnissen angepasst und umfasst heute vierzehn Gebäude (inkl. Bienenhaus, Waschhaus und Sternwarte). Seit dem Neubau des Mehrzweckgebäudes im Jahr 2001 gab es keine substanzielle Entwicklung mehr. Als letzte grössere bauliche Massnahme wurde das Neue Konvikt (Mensa- und Konvikt-Gebäude Baujahr 1980) in den Jahren 2011 und 2017 in zwei Etappen saniert und optimiert.

Die Anforderungen an das Lehren und Lernen haben sich in den letzten dreissig Jahren verändert. Technologische Entwicklungen, neue Anforderungen an die Ausbildung durch die aktuelle Maturitätsreform sowie zur Anschlussfähigkeit an die Universitäten und die Arbeitswelt erfordern vermehrt projektartiges Arbeiten, interdisziplinäres Unterrichten sowie eigenverantwortliche und kollaborative Lernsettings. In der bestehenden Schulraumarchitektur können diese Anforderungen nicht ausreichend umgesetzt werden. Darüber hinaus fehlen an der KST als Tagesschule bereits heute Aufenthalts- und Arbeitsräume für die Lernenden und Arbeitsplätze für die Lehrpersonen. Zudem herrscht Platzmangel in der Mensa und es fehlen Räume für Arbeitsgeräte des Hausdienstes. Die Auslastung der bestehenden Unterrichtsräume kann nicht weiter erhöht werden, in gewissen Spezialunterrichtszimmern bestehen bereits heute Engpässe.

Seit 2020 steigen die Lernendenzahlen an der KST deutlich an. Basierend auf den Lernendenzahlen der Volksschulen wird ein durchschnittlicher jährlicher Anstieg der Lernendenzahlen von 3.5 % erwartet. Ebenfalls zeigt der schweizerische Bildungsbericht 2022 einen nationalen Trend zur gymnasialen Bildung, welcher sich in den kommenden Jahren voraussichtlich zusätzlich verstärken wird. Somit wird die Anzahl Lernenden von aktuell 650 bis ins Jahr 2032 voraussichtlich auf rund 800 ansteigen. Der bereits bestehende Raumangel an der KST wird sich vor diesem Hintergrund in den kommenden fünf bis zehn Jahren nochmals verschärfen.

Die Kantonsschule soll auch in Zukunft eine zukunftsgerichtete, innovative Mittelschule mit zeitgemässer und zukunftsorientierter Ausbildung und hoher Unterrichtsqualität sein. Im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms 2024–28 wird an der KST derzeit ein Schulmodell erarbeitet, welches die heutigen Ansprüche an eine zeitgemässe Ausbildung aufnimmt und zentrale Elemente der Maturitätsreform umfasst. Die fristgerechte Umsetzung der Maturitätsreform ist eine Voraussetzung der schweizerischen Anerkennung des Bildungsganges durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK). Aus der Maturitätsreform bzw. dem neuen Schulmodell ergeben sich neue Anforderungen an das Lehren und Lernen. Entsprechend wird ein Zusatzbedarf an Lern- und Arbeitsräumen sowie eine Anpassung der Raumnutzung und -strukturen erforderlich. Im August 2026 soll die

Umsetzung der Maturitätsreform einlaufend mit einem ersten Jahrgang Gymnasium begonnen werden. Zum selben Zeitpunkt werden die methodisch-didaktischen Elemente des neuen Schulmodells einlaufend auch in der Fachmittelschule umgesetzt. Im August 2029 startet der letzte Jahrgang mit dem neuen Schulmodell. Ab 2026 bis 2029 kommt somit jährlich ein Jahrgang hinzu, für welchen eine Infrastruktur bereitgestellt sein muss, die den neuen Bedürfnissen entspricht.

1.2 Sekundarschule TWR

Die Sekundarschule TWR (SEK) ist eine Abteilung der KST. Die KST führt diese im Auftrag der drei Gemeinden Trogen, Wald und Rehetobel als integrierte Oberstufe. Sie steht auch Lernenden der Sportlerschule Appenzellerland offen. An der SEK wird nicht nur Wissen vermittelt, sondern es werden auch musische Begabungen, handwerkliche Talente und soziale Kompetenzen gefördert.

Die SEK betreibt heute in einem Pavillon (Pharos) einen Lernraum für das eigenverantwortliche Lernen. Der Pavillon muss in den nächsten Jahren rückgebaut werden. Die Fläche dieses Lernraums wurde im Neubau berücksichtigt.

2. Aufgabenstellung und Zielsetzung

2.1 Ausgangslage

In Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Immobilien (AfIM) und der Kantonsschule Trogen (KST) sowie unter Einbezug einer spezialisierten Firma für Schulbauten wurde ein Raumbedarf von rund 5'000 m² Geschossfläche für die steigenden Raumbedürfnisse und die neuen Lehr- und Lernformen, Verpflegungs-, Aufenthalts- und Arbeitsräume für Lernende und Lehrende sowie Wirtschaftsräume für den Hausdienst ermittelt und ein Gesamt-Raumprogramm erarbeitet. Dabei wurden die bestehenden Schulgebäude in die Überlegungen miteinbezogen. Der Raumbedarf wurde auf räumliche Anpassungen in den bestehenden Gebäuden und einen Neubau aufgeteilt. Für den ermittelten Bedarf im Vollausbau der Maturitätsreform im Jahr 2029 fehlen rund 3'000 m² Geschossfläche, sodass ein Neubau zwingend erforderlich ist.

2.2 Aufgabe und Zielsetzung

Ziel des Verfahrens war – auch aufgrund der besonderen Lage – ortsbaulich, architektonisch sowie betrieblich und pädagogisch herausragende Projektvorschläge zu erlangen. Die Lösungen mussten überzeugen und die Anforderungen des Auftraggebers an eine qualitativ hohe, preisgünstige und zukunftsgerichtete Bebauung, mit betrieblich effizienten Arbeitsabläufen und pädagogisch hohem Nutzen, erfüllen. Nebst dem haushälterischen Umgang mit der Grundstücksfläche, war auch die Konstruktionswahl auf die Planungs- und Realisierungsphasen abzustimmen.

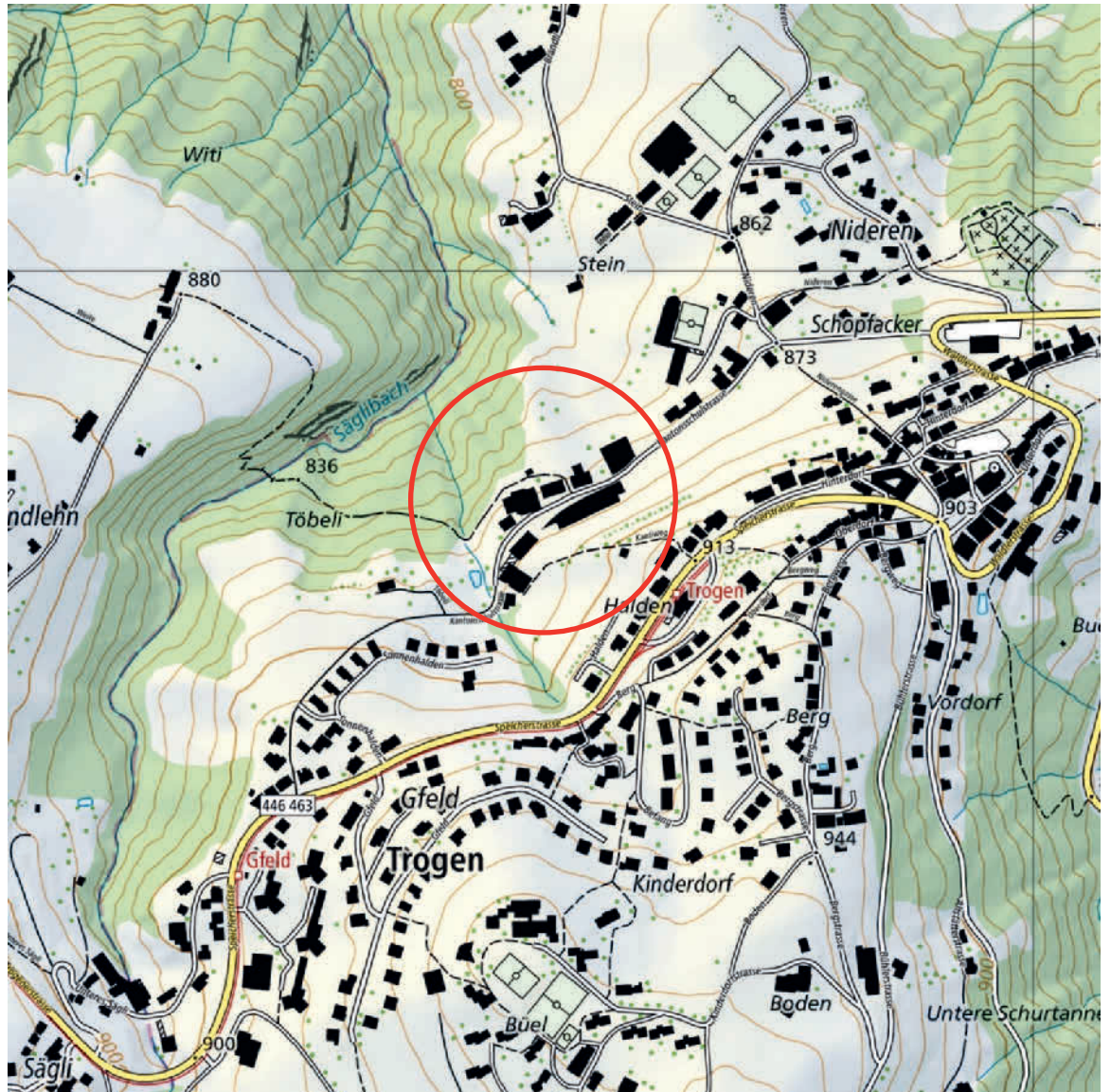
An den Lösungsvorschlag wurden folgende Erwartungen gestellt:

- ortsbaulich und architektonisch überzeugendes Gesamtkonzept, bei dem der Neubau / die Neubauten mit den Bestandesbauten eine verständliche, betrieblich funktionale Gesamtanlage bilden.
- Die Kantonsschule muss auf die künftige Maturitätsreform vorbereitet sein, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein und die Auslastung auf einem hohen Niveau zu halten. Die Maturitätsreform erfordert ein Unterrichtsmodell mit einem wesentlich höheren Anteil an eigenverantwortlichem, interdisziplinärem und kollaborativem Arbeiten. Es findet weniger Unterricht in den Schulzimmern statt. Dementsprechend sind neue Raumtypologien nötig.
- Der Neubau / die Neubauten darf / dürfen nicht einer klassischen Flurschule ähneln, sondern muss / müssen vom Grundriss her verschiedene Raumtypologien vereinen. Raumtypologien wie ein grosser Co-Learning-Space, Coachingräume, Gruppen- und Inputräume werden darin intelligent verortet. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) haben so die Möglichkeit aus einer Variation an Orten ihren Platz für das selbstorientierte Lernen selbst zu finden.
- Bauwerke, die sowohl bei Erstellung als auch im Betrieb und Unterhalt nachhaltig, rationell und wirtschaftlich sind.
- Realisierung der Bauprojekte unter laufendem Betrieb der Kantonsschule Trogen

2.3 Wettbewerbsgebiet / Bearbeitungsgebiet

Der Bearbeitungsbereich befindet sich auf der Parzelle 204 in Trogen AR, Ortsteil Campus Kantonschule Trogen. Hier befinden sich zurzeit die Gebäude der Kantonsschule Appenzell Ausserrhoden und der Sekundarschule TWR (Trogen, Wald, Rehetobel).

Bearbeitungsbereich im rot markierten Areal.



2.4 Anforderungen an Neubau zur Schulraumerweiterung

2.4.1 Kantonsschule Trogen

Im Rahmen des Projektes Raumentwicklung Kantonsschule Trogen 2030 Sek II wurden die zukünftigen Bedürfnisse und Anforderungen auf räumlicher, pädagogischer und strategischer Ebene untersucht. Es hat sich ergeben, dass der neu ermittelte Raumbedarf nicht einzig durch Anpassungen der bestehenden Räumlichkeiten gedeckt werden kann. Durch einen Neubau oder mehrere Neubauten soll Zusatzraum gewonnen werden.

2.4.2 Aufgaben und Ziele der neuen Lehr- und Lernformen

Ausgehend von der aktuellen Maturitätsreform MAR/MAV erarbeitet die KST das Schulentwicklungsprogramm 2024-2028, welches als zentrales Vorhaben auf ein Unterrichtsmodell mit einem wesentlich höheren Anteil an eigenverantwortlichem Lernen, kollaborativem Arbeiten und Projektarbeiten, setzt. Hierfür sind in den Lernräumen Zonen vorzusehen, die unterschiedliche Ansprüche an die Ausgestaltung stellen. Der flexiblen Nutzung, der Raumakustik und den Lichtverhältnissen werden hierbei hohe Bedeutung zugemessen. Das Raumprogramm gilt als Grundlage zum Verständnis der neuen Lehr und Lernformen. Die Nutzflächen werden eingeteilt in vier Kategorien: Schulräume im klassischen Sinne, Schulräume für das selbstorientierte Lernen, Arbeitsräume für die Lehrpersonen sowie Aufenthaltsräume/Begegnungszonen.

2.4.3 Verpflegung

Die heutige Mensa mit Küche und Speisesaal ist im Neuen Konvikt untergebracht. Die Selbstbedienungseinheit ist in der Mittagszeit an ihrer Kapazitätsgrenze. Es entstehen lange Warteschlangen bei der Essensausgabe und an der Kasse. Im Projektwettbewerb sollten Lösungsansätze für eine verbesserte Organisation des Selbstbedienungsbereichs aufgezeigt werden. Die Mensaentwicklung wird als eigenes Projekt behandelt. Entsprechend sind die Kosten für diese Lösungsansätze separat aufzuführen und nicht Bestandteil des Kostenrahmens für den Neubau.

Da der Speisesaal von 07:30 bis 09:00 Uhr und ab ca. 15:00 Uhr nicht für die Verpflegung der Jugendlichen und Lehrpersonen dient, soll er ausserhalb der Znüni-/Mittagszeit als ruhige Aufenthaltszone für Lernende und auch Lehrpersonen genutzt werden. Durch diese Doppelnutzung ist aber die Raumfläche zu klein. Es sollten im Projektwettbewerb Lösungsansätze aufgezeigt werden, in welcher Art eine Vergrösserung des Raumangebots erreicht werden kann. Der Aussenraum soll in die Überlegungen einbezogen werden.

2.4.4 Weitere Betriebsanforderungen

Folgende Anforderungen sollen in die Projektausarbeitung einbezogen werden:

- Das vorgesehene Raumprogramm soll vollständig realisiert werden können.
- Kurze Wege zwischen den Schulgebäuden sind wichtig für einen Schulbetrieb, in dem täglich viele Schulzimmerwechsel stattfinden. Die Zeit für die Zimmerwechsel beträgt in der Regel nur fünf Minuten. Den Personenströmen soll entsprechend Bedeutung zugemessen werden. Allenfalls können Verbindungen zu den bestehenden Gebäuden geprüft werden.
- Es soll eine Verdichtung und Stärkung des Zentrums angestrebt werden. Der Zugang zum zentralen Platz soll unkompliziert sein.
- Die Mediathek soll als Kombination von Lern- und Arbeitszonen für Lernende konzipiert werden und nach Möglichkeit in einer direkten Verbindung zur Cafeteria stehen.
- Es sollen Verbindungen zwischen Innen- und Aussenräumen geschaffen werden. Erwünscht ist zudem die Schaffung zusätzlicher Aussenflächen für den Aufenthalt im Freien.
- Das Lehrerzimmer im Neubau soll - sofern realisierbar - von allen umliegenden Schulhäusern so direkt wie möglich erreichbar sein, um die Funktion des Zusammenkommens zu stärken.
- Der Zusatzraum für den Hausdienst soll als Werkhof mit Fuhrpark ausgestattet sein. Die Erschließung muss gut mit Fahrzeugen befahrbar sein.
- Raumklima: Die Schulzimmer sollten im Sommer wie Winter bei gleichmässiger Temperatur genutzt werden können, entsprechend ist der Sonnenschutz (Sommer und Winter) zu berücksichtigen.

3. Verfahren

3.1 Auftraggeber

Auftraggeber war der Kanton Appenzell Ausserrhoden, vertreten durch das Amt für Immobilien. Die Federführung lag beim Amt für Immobilien.

3.2 Wettbewerbsverfahren

Das Konkurrenzverfahren wurde als einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt. Die Beurteilungssitzungen waren nicht öffentlich.

Der Projektwettbewerb unterstand dem Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (GöB; bGS 712.1), der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB; bGS 712.11) sowie der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB vom 15. März 2001; bGS 712.2).

Es galt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, inklusiv ergänzender Wegleitung subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Mündliche Auskünfte wurden nicht erteilt.

3.3 Verbindlichkeit und Rechtsweg

Durch die Abgabe eines Wettbewerbsbeitrages anerkannten die Teilnehmenden die Verfahrens- und Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung sowie die Entscheide, bzw. Empfehlungen des Beurteilungsgremiums in Ermessensfragen.

Ausschliesslicher Gerichtsstand ist Herisau, anwendbar ist schweizerisches Recht.

Bei allen Wettbewerben verbleibt das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen bei den Teilnehmenden. Die eingereichten Unterlagen, der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge, gehen in das Eigentum des Auftraggebers über.

Auftraggeber und Teilnehmende besitzen, das gegenseitige Einverständnis vorausgesetzt, das Recht zur Veröffentlichung der Wettbewerbsbeiträge. Wichtige Gründe, die dagegen sprechen, sind bereits im Programm zu erwähnen. Der Auftraggeber und der Projektverfasser, bzw. die Verfassergruppe sind stets zu nennen. Das Recht auf Veröffentlichung seitens der Teilnehmenden besteht erst nach Abschluss des Wettbewerbs.

Gegen Entscheidungen des Preisgerichts in Ermessensfragen kann nicht rekuriert werden..

Auftraggeber und Teilnehmende besitzen, das gegenseitige Einverständnis vorausgesetzt, das Recht auf Veröffentlichung der Arbeiten unter Namensnennung der Verfassenden. Das Recht auf Veröffentlichung seitens der Teilnehmenden besteht erst nach Abschluss des Wettbewerbs.

3.4 Anonymität

Das Verfahren wurde in anonymer Form durchgeführt: Der Auftraggeber, die Mitglieder des Preisgerichts, die Teilnehmer und die beteiligten Fachleute sicherten die Anonymität der Wettbewerbsbeiträge, bis das Preisgericht die Wettbewerbsbeiträge beurteilt, rangiert und die Preise zugesprochen sowie eine Empfehlung für das weitere Vorgehen abgegeben hatte. Die Anonymisierung galt auch für die digitalen Daten.

3.5 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Fachleute aus dem Fachbereich Architektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz und in Ländern, die das GATT/WTO-Übereinkommen unterzeichnet haben. Stichtag für die Erfüllung der Bedingungen war das Datum der Anmeldung zur Teilnahme.

Nicht teilnahmeberechtigt war, wer beim Auftraggeber, einem Mitglied des Preisgerichts oder einem im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Experten resp. einer Expertin angestellt, nahe verwandt ist, in einem beruflichen Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnis steht oder den Wettbewerb begleitet.

Wettbewerbsbeiträge welche nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurden, unleserlich waren, unlautere Absichten vermuten liessen oder wenn sein Verfasser gegen das Anonymisierungsgebot verstossen hatte, wurden diese ausgeschlossen.

Unterlagen, die im Programm nicht ausdrücklich gefordert oder zugelassen waren, wurden von der Beurteilung ausgeschlossen und sofort entfernt.

Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften war zulässig. Die Verantwortung trugen die Bewerbungsteams selbständig. Die Federführung und die Rechtsform der Zusammenarbeit wurden im "Verfasserblatt" deklariert. Doppel- und Mehrfachbewerbungen waren nicht zulässig. Alle Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft mussten im Formular "Verfasserblatt" aufgeführt werden.

Der Beizug von Fachplanenden war zulässig. Die Angaben zu den beigezogenen Fachplanenden waren im Formular "Verfasserblatt" zu deklarieren. Es war den Teilnehmenden überlassen, ob der Beizug von Fachplanenden z.B. aus den Bereichen Schulraumplanung, Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur oder Gastroplanung bereits in der Wettbewerbsphase erforderlich ist. Vom Auftraggeber wurde dies nicht gefordert. Beigezogene Fachplanende konnten bei mehreren Projektvorschlägen mitwirken. Es war in diesem Fall Sache der Teilnehmenden, die Anonymität innerhalb des Planungsteams sicherzustellen.

3.6 Preisgericht

Fach-Preisrichter/innen (mit Stimmrecht)

- Jürg Schweizer, dipl. Architekt FH/SIA, MAS REM,
Leiter Amt für Immobilien, Kantonsbaumeister (Vorsitz)
- Andrea Deplazes, Prof. dipl. Architekt ETH / BSA / SIA
- Bernardo Bader, Prof. dipl. Architekt
- Myrjam Zoller, dipl. Architektin FH SIA; zoller Architektur GmbH (Ersatz)
- Kurt Knöpfel, dipl. Architekt HTL, stv. Kantonsbaumeister (Ersatz)

Sach-Preisrichter (mit Stimmrecht)

- Regierungsrat Hansueli Reutegger, Vorsteher Departement Finanzen
- Regierungsrat Yves Noël Balmer, Vorsteher Departement Gesundheit und Soziales
- Regierungsrat Alfred Stricker,
Vorsteher Departement Bildung und Kultur (bis 31.05.2025) (Ersatz)
- Regierungsrätin Susann Metzger,
Vorsteherin Departement Bildung und Kultur (ab 01.06.2025)

Expertin (mit beratender Stimme)

- Elisabeth Steger Vogt, Rektorin Kantonsschule Trogen

weitere Expertinnen/Experten (für vertiefte Prüfung)

- Oliver Moggi, Leiter Zentrale Dienste Kantonsschule Trogen
- Urs Breu, Leiter Sekundarschule Trogen-Wald-Rehetobel
- Lea Rechsteiner, Projektleiterin Lernraum Kantonsschule Trogen
- Anika Müller, Innenarchitektin vsi.asai, BFA Interior Design NYSID - Raumreaktion GmbH
- Monika Pearson, Landschaftsarchitektin
- Michael Zuckschwerdt, dipl. Architekt FH, dipl. Energieing. NDS FH, Grolimund + Partner AG
(Fachperson für Nachhaltigkeit)

Vorprüfung

- Jürg Mörtlseder, dipl. Architekt FH, Projektleiter Amt für Immobilien
- Béla Stefan Rendi, Dipl.-Ing. Univ. Architekt, Projektleiter Amt für Immobilien

3.7 Weiterbearbeitung und Realisierung

Nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens wurden alle Teilnehmenden schriftlich über das Resultat des Wettbewerbs orientiert. Es wurde der Bericht des Preisgerichts zugestellt.

Der Auftraggeber beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Preisgerichtes, die Verfasser/innen des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Vergabebehörde ist die kantonale Hochbaukommission Appenzell Ausserrhoden.

Vorbehalten bleibt die privatrechtliche Einigung über den Honorarvertrag. Allfällig nachträglich als notwendig erachtete Zusatzleistungen können freihändig vergeben werden. Der Auftraggeber behält sich vor, zugezogene Fach-Planungsbüros neu zu bestimmen oder Planungsteams zu ergänzen. Ist der Auftraggeber der Ansicht, dass der Gewinner nicht über die erforderlichen Kapazitäten und/oder Fähigkeiten in Bezug auf die Vorbereitung der Ausführung und der Aufsicht der Bauaufgabe verfügt, oder dass diese unzureichend sind, oder um die Entwicklung des Projekts in Bezug auf Ziele, Qualität, Fristen und Kosten zu gewährleisten, behält sich der Auftraggeber das Recht vor, jederzeit zu verlangen, dass das Gewinnerteam durch weitere Fach- oder Subplaner ergänzt wird, die mit dem Auftraggeber ausgewählt und vom Projektautor genehmigt werden.

Freiwillig beigezogene Fachplaner/Fachplanerinnen oder Spezialisten/Spezialistinnen können ohne weiteres Submissionsverfahren nur direkt beauftragt werden, sofern sie einen substantiellen Beitrag zum Wettbewerbsprojekt geleistet haben und dies im Bericht des Beurteilungsgremiums explizit erwähnt wird.

Der Auftraggeber beabsichtigt die Fachplanenden für die Statik, die Gebäudetechnik, den Brandschutz, Freiraumgestaltung und weitere Spezialisten und Spezialistinnen in separaten Submissionsverfahren zu bestimmen.

Für die weitere Projektbearbeitung bleiben die notwendigen raumplanerischen Entscheide, die Baubewilligung und die Kreditgenehmigung durch die jeweils zuständigen Instanzen vorbehalten.

3.8 Termine

Projektwettbewerb	
Publikation / Bezug der Wettbewerbsunterlagen	01.11.2024
1. Begehung Wettbewerbsgebiet (fakultativ)	20.11.2024
Anmeldung, Bezug der Unterlagen bis	29.11.2024
Frist Einreichung Fragenstellung (Eingang)	13.12.2024
Abgabe Modell	16.12.2025 bis 20.12.2024
Fragenbeantwortung	10.01.2025
2. Begehung Wettbewerbsgebiet (fakultativ)	29.01.2025
Einreichung Wettbewerbsarbeiten	24.03.2025
Einreichung Modell	11.04.2025
Jurierung (1. + 2. + 3. Tag)	15.05.2025 + 12.06.2025 + 04.09.2025
Bereinigungsstufe der Projekte in der engeren Wahl	08.09.2025 bis 24.11.2025
Jurierung (4. Tag)	10.11.2025
Eröffnung Zuschlagsentscheid	ca. KW 50/2025
Weiterbearbeitung	
Voraussichtlicher politischer Weg bis und mit Volksabstimmung	bis ca. Herbst 2027
angestrebte Inbetriebnahme Neubau	Sommer 2030

3.9 Preise

Für den anonymen Projektwettbewerb standen für Preise oder Ankäufe gesamthaft Fr. 125'000.– (inkl. 8.1% MwSt.) zur Verfügung. Es war vorgesehen die Preissumme auf 3 bis 5 Preise zu verteilen. Die Gesamtsumme wurde ausgerichtet.

Für die Bereinigungsstufe wurden den Planungsteams der Projekte in der engeren Wahl eine pauschale Entschädigung von je Fr. 15'000.- (inkl. 8.1% MwSt.) ausbezahlt.

3.10 Preisgericht / Personelles

Das Preisgericht tagte für die Beschlussfindungen für den Projektwettbewerb am 15. Mai 2025, 12. Juni 2025, 4. September 2025 und am 10. November 2025.

Regierungsrat Alfred Stricker trat per 31. Mai 2025 zurück. Neu gewählt wurde Susann Metzger als Regierungsrätin und Vorsteherin Departement Bildung und Kultur. Als Folge des Rücktritts von Herrn Regierungsrat Alfred Stricker wurde das Ersatzmitglied des Sach-Preisgerichtes - der Vorsteher des Departements Gesundheit und Soziales, Herr Regierungsrat Yves Noël Balmer, - ordentliches Mitglied. Frau Regierungsrätin Susann Metzger wurde vorsorglich als neues Ersatzmitglied eingesetzt.

Die Expertin Elisabeth Steger Vogt war als Vertreterin der Nutzenden an allen Sitzungen anwesend. Die übrigen Experten waren nur an der Sitzung vom 10. November 2025 beteiligt.

Die Expertin Anika Müller war zusätzlich an der Sitzung vom 4. September 2025 anwesend.

Abwesenheiten am 15. Mai 2025

- Vorprüfer Jürg Mörtlseder und Béla Stefan Rendi

Abwesenheiten am 12. Juni 2025

- Fach-Preisrichter Bernardo Bader, Prof. dipl. Architekt – vertreten durch die Ersatz-Fach-Preisrichterin Myrjam Zoller, dipl. Architektin FH SIA; zoller Architektur GmbH
- Vorprüfer Jürg Mörtlseder und Béla Stefan Rendi

Abwesenheiten am 4. September 2025

- Fach-Preisrichter Bernardo Bader, Prof. dipl. Architekt – vertreten durch die Ersatz-Fach-Preisrichterin Myrjam Zoller, dipl. Architektin FH SIA; zoller Architektur GmbH
- Vorprüfer Béla Stefan Rendi

Abwesenheiten am 10. November 2025

- Vorprüfer Jürg Mörtlseder und Béla Stefan Rendi

4. Projektwettbewerb

4.1 Ziel und Inhalt

Wie unter Kapitel 2.2 detailliert ausgeführt, war das Ziel des Verfahrens – auch aufgrund der besonderen Lage – ortsbaulich, architektonisch sowie betrieblich und pädagogisch herausragende Projektvorschläge zu erlangen. Die Lösungen mussten überzeugen und die Anforderungen des Auftraggebers an eine qualitativ hohe, preisgünstige und zukunftsgerichtete Bebauung, mit betrieblich effizienten Arbeitsabläufen und pädagogisch hohem Nutzen, erfüllen. Nebst dem haushälterischen Umgang mit der Grundstücksfläche, war auch die Konstruktionswahl auf die Planungs- und Realisierungsphasen abzustimmen.

4.2 Vorprüfung

Insgesamt wurden 38 Projektvorschläge termingerecht eingereicht. Sie wurden entsprechend dem Eingang nummeriert. Die verschlossenen Couverts mit dem Verfasserblatt wurden zur Wahrung der Anonymität unter Verschluss gehalten.

Die Projekte wurden wertungsfrei formell und materiell geprüft. Der Bericht der Vorprüfung wurde am ersten Jurierungstag dem Preisgericht vorgestellt und anschliessend detailliert diskutiert.

4.2.1 Formelle Vorprüfung

Folgende formellen Kriterien wurden detailliert kontrolliert:

- fristgerechte Einreichung
Die Planunterlagen und Modelle von 38 Projekten sind gemäss Eingangskontrolle fristgerecht eingereicht worden.
- Vollständigkeit der Unterlagen, Lesbarkeit, Anonymität, Sprache
Es wurden keine schwerwiegende Verstösse verzeichnet.

Aufgrund der aufgelisteten formellen Verstösse waren alle Projekte prüfbar.

4.2.2 Materielle Vorprüfung

Folgende materielle Kriterien wurden detailliert geprüft:

- Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe
Sämtliche Projekte wurden im Sinne der Aufgabenstellung bearbeitet.
- Erfüllung der Raumprogramme
Sämtliche Projekte erfüllten die Vorgaben der Raumprogramme. Geringfügige Abweichungen in den Raumgrößen wurden nicht als Verstoss taxiert.
- Einhaltung der Rahmenbedingungen
1 Projekt wurde ausserhalb des Wettbewerbgebietes (östlich der Arche) geplant. Dieses Projekt wurde zur Beurteilung zugelassen, jedoch von einer Rangierung ausgeschlossen.
Einige Projekte tangieren die Grünzone im Baugebiet Freihaltung oder haben den Waldabstand nicht eingehalten. Der Ersatz der Gedenkstätte (Birken) beim Olymp oder der Streetball-Platz und die Aussichtsplattform ist bei einigen Projekten nicht dargestellt. Im Wettbewerbsprogramm und in der Fragenbeantwortung wurden diese Punkte nicht als Ausschlusskriterium definiert.

4.2.3 Beschluss Zulassung

Das Preisgericht nahm die Abweichungen zur Kenntnis. Nach einer ersten Sichtung wurde einstimmig beschlossen, alle 38 Projekte zur Beurteilung mit folgenden Kennwörtern und Nummerierung zuzulassen:

Projekt-Nr. 1	Sinbad the Sailor
Projekt-Nr. 2	Laterne
Projekt-Nr. 3	bruno
Projekt-Nr. 4	immerträumen
Projekt-Nr. 5	ELISABETH PLETSCHER
Projekt-Nr. 6	MARTIN
Projekt-Nr. 7	LYKEION
Projekt-Nr. 8	APOLLON
Projekt-Nr. 9	chöchö
Projekt-Nr. 10	SCHLUSSSTEIN
Projekt-Nr. 11	STOCK UND STEIN
Projekt-Nr. 12	Das doppelte Lottchen
Projekt-Nr. 13	NIMA
Projekt-Nr. 14	Topos
Projekt-Nr. 15	SERAFIN
Projekt-Nr. 16	Voglio vedere le mie montagne
Projekt-Nr. 17	paysage
Projekt-Nr. 18	flauder
Projekt-Nr. 19	EVER GAIA
Projekt-Nr. 20	AGORA
Projekt-Nr. 21	OREO
Projekt-Nr. 22	GRADINO
Projekt-Nr. 23	VIER HOCKER
Projekt-Nr. 24	Gemmae
Projekt-Nr. 25	Konvikt 3.0
Projekt-Nr. 26	AKKOLADE
Projekt-Nr. 27	IMPLANTAT

Projekt-Nr. 28	ELYSIUM
Projekt-Nr. 29	ROTKELCHEN
Projekt-Nr. 30	Hedera
Projekt-Nr. 31	Windy
Projekt-Nr. 32	athena
Projekt-Nr. 33	Bumerang
Projekt-Nr. 34	ASTERIX
Projekt-Nr. 35	SCHOGGI-S
Projekt-Nr. 36	Nordlicht
Projekt-Nr. 37	Tholos
Projekt-Nr. 38	ECHO

4.3 Beurteilung 1. Jurytag

Das Preisgericht beschloss, an diesem Jurytag auf eine Notengebung mit entsprechender Rangierung zu verzichten und eine Gesamtwertung vorzunehmen. In mehreren Durchgängen wurden die Projekte diskutiert und beurteilt, mit dem Ziel, Projekte für die engere Wahl zu selektionieren, die dann vertieften Fachprüfungen unterzogen werden sollten. Für die Beurteilung wurden die Kriterien des Wettbewerbsprogrammes - ohne das Kriterium Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit - angewendet. Dieses sollte erst am 2. Jurytag, bei der vertieften Betrachtung der engeren Wahl, mitberücksichtigt werden.

Anschliessend wurden die Projektvorschläge von den Vorprüfenden kurz vorgestellt und erläutert.

Im Plenum wurden in verschiedenen Rundgängen die Projekte begutachtet, diskutiert und bewertet. Die Resultate wurden zusammengetragen und im Plenum mit einem Kontrolldurchgang quer verglichen, einander gegenübergestellt, darüber diskutiert und selektioniert. Das Preisgericht hat die Ausschlüsse und Projekte der engeren Wahl einstimmig wie folgt beschlossen:

4.3.1 Ausschluss im 1. Rundgang

Die in diesem Rundgang ausscheidenden Projekte genügten dem Anspruch einer ortsbaulichen, architektonischen und betrieblichen Anforderungen nicht, oder wiesen erhebliche Mängel in diesen Bereichen auf.

Projekt-Nr. 1	Sinbad the Sailor
Projekt-Nr. 2	Laterne
Projekt-Nr. 4	immerträumen
Projekt-Nr. 12	Das doppelte Lottchen
Projekt-Nr. 13	Nima
Projekt-Nr. 15	SERAFIN
Projekt-Nr. 17	paysage
Projekt-Nr. 19	EVER GAIA
Projekt-Nr. 20	AGORA
Projekt-Nr. 21	OREO
Projekt-Nr. 22	GRADINO
Projekt-Nr. 24	Gemmae
Projekt-Nr. 25	Konvikt-3.0
Projekt-Nr. 26	AKKOLADE
Projekt-Nr. 27	IMPLANTAT
Projekt-Nr. 30	Hedera

Projekt-Nr. 31	Windy
Projekt-Nr. 32	athena
Projekt-Nr. 33	Bumerang
Projekt-Nr. 34	ASTERIX
Projekt-Nr. 35	SCHOGGI-S
Projekt-Nr. 37	Tholos
Projekt-Nr. 38	ECHO

4.3.2 Ausschluss im 2. Rundgang

Im zweiten Rundgang erfolgte die Prüfung der betrieblich-funktionalen Umsetzung und der inneren Organisation. Die Projekte wiesen in einzelnen Aspekten wie Betrieb, Struktur oder Architektur gute Qualitäten auf und erfüllten in Teilbereichen die gestellte Aufgabe. In der vertieften, gesamtheitlichen Betrachtung konnten sie jedoch nicht vollständig überzeugen und schieden in diesem zweiten Rundgang aus.

Projekt-Nr. 5	Elisabeth-Pletscher
Projekt-Nr. 7	LYKEION
Projekt-Nr. 8	APOLLON
Projekt-Nr. 11	Stock-und-Stein
Projekt-Nr. 14	Topos
Projekt-Nr. 16	Voglio vedere le mie montagne
Projekt-Nr. 28	ELYSIUM
Projekt-Nr. 29	Rotkehlchen

4.3.3 Verbleib in der engeren Wahl

Projekt-Nr. 3	Bruno
Projekt-Nr. 6	MARTIN
Projekt-Nr. 9	chöchö
Projekt-Nr. 10	SCHLUSSSTEIN
Projekt-Nr. 18	flauder
Projekt-Nr. 23	VIER HOCKER
Projekt-Nr. 36	Nordlicht

4.4 Beurteilung 2. Jurytag

Am zweiten Jurytag hat das Preisgericht das Wettbewerbsgebiet vor Ort besichtigt und sich über das weitere Vorgehen beraten. Da keines der Projekte in der engeren Wahl vollumfänglich überzeugte, wurde entschieden die im Wettbewerbsprogramm (Art. 6.8) vorgesehene optionale Bereinigungsstufe durchzuführen. Die sieben Projekte in der engeren Wahl wurden nochmals detailliert geprüft und mit den Hinweisen aus der 1. Vorprüfung verglichen.

Das Preisgericht entschied von den drei möglichen Standorten im Wettbewerbsgebiet mindestens je ein Projekt in die engere Wahl aufzunehmen und in der anonymen Bereinigungsstufe überarbeiten zu lassen.

4.4.1 Ausschluss im 3. Rundgang

Projekt-Nr. 3 Bruno
Projekt-Nr. 23 VIER HOCKER

4.4.2 ausgewählte Projekte für die Bereinigungsstufe

Projekt-Nr. 6 MARTIN
Projekt-Nr. 9 chöchö
Projekt-Nr. 10 SCHLUSSSTEIN
Projekt-Nr. 18 flauder
Projekt-Nr. 36 Nordlicht

Bis zur nächsten Jurysitzung wurden das Raumprogramm, Nutzungsanforderungen und Nachbarschaftsdiagramm detailliert geprüft und die Projektkritiken ausgearbeitet.

Alle Teilnehmenden am Projektwettbewerb wurde durch ein neutrales Notariat und unter Wahrung der Anonymität über das weitere Vorgehen informiert. Den Verfassenden der Projekte für die Bereinigungsstufe wurden die voraussichtlichen Termine mitgeteilt.

4.5 Beurteilung 3. Jurytag

Das Preisgericht hat am dritten Jurytag die vorbereiteten Projektkritiken eingehend studiert, diskutiert, teilweise ergänzt und zur Weitergabe an die Projektverfassenden freigegeben.

Es wurde entschieden die einzureichenden Unterlagen der Bereinigungsstufe analog dem ursprünglichen Wettbewerbsprogramm zu verlangen.

Die Projektteams der Bereinigungsstufe erhalten ein pauschale Entschädigung von je Fr. 15'000.- (inkl. MwSt.) bei der Abgabe der vollständigen Unterlagen der Projektüberarbeitung.

4.6 Einreichung Projekte der Bereinigungsstufe

Alle fünf Teilnehmenden der Bereinigungsstufe haben die Projektunterlagen und das Modell fristgerecht beim neutralen Notariat eingereicht.

4.7 Prüfung durch Experten

Die Projekte der Bereinigungsstufe wurden in der Zeit bis zum 4. Jurierungs-Tag zuerst einer zweiten formellen und materialien Vorprüfung und gleichzeitig einer detaillierten und vertieften Prüfung durch die Experten wie folgt unterzogen:

- Organisation, Funktionalität und Innenräume Elisabeth Steger Vogt und Anika Müller
- Nachhaltigkeit Michael Zuckschwerdt
- Integration in landschaftlichen Masterplan Monika Pearson

4.8 Beurteilung 4. Jurytag

Am 4. Jurytag wurden die Entscheide der bisherigen Jurytage resümiert und das Preisgericht bestätigte alle bisher getroffenen Beschlüsse.

Die Experten erläuterten dem Plenum detailliert ihre Prüfergebnisse. Auch die Vertretungen der Nutzenden hatten mit dem Fokus der betrieblichen Aspekte die verbliebenen Projekte geprüft und wiesen auf die wesentlichen Erkenntnisse hin.

Die Beurteilungen der Experten und des Betriebes sowie die Kriterien gemäss dem Wettbewerbsprogramm, dienten als Grundlage für die eingehende und detaillierte Beratung und Beurteilung.

4.8.1 Ausschluss im 4. Rundgang

- Projekt-Nr. 9 chöchö
- Projekt-Nr. 36 Nordlicht

4.9 Entscheid, Prämierung und Preiszuteilung

Nach nochmaliger Sichtung und Gegenüberstellung der Projekte und basierend auf den aus den intensiven Diskussionen gewonnenen Erkenntnissen sowie abschliessender Beratung, wurde einstimmig folgende Rangierung und Preiszuteilung beschlossen:

1. Rang / 1. Preis

Projekt-Nr. 06 MARTIN

Fr. 50'000.– zuzüglich feste Entschädigung Fr. 15'000.– (inkl. MwSt.)

2. Rang / 2. Preis

Projekt-Nr. 10 SCHLUSSSTEIN

Fr. 40'000.– zuzüglich feste Entschädigung Fr. 15'000.– (inkl. MwSt.)

3. Rang / 3. Preis

Projekt-Nr. 18 flauder

Fr. 35'000.– zuzüglich feste Entschädigung Fr. 15'000.– (inkl. MwSt.)

Nicht rangiert

Projekt-Nr. 9 chöchö

feste Entschädigung Fr. 15'000.– (inkl. MwSt.)

Nicht rangiert

Projekt-Nr. 36 Nordlicht

feste Entschädigung Fr. 15'000.– (inkl. MwSt.)

4.10 Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin, die Verfassenenden des erstrangierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Bei der Bearbeitung und Weiterentwicklung des Projektes sollen die Kapitel 6.1 formulierten Empfehlungen des Preisgerichts berücksichtigt und Anforderungen des Auftraggebers eingearbeitet werden.

4.11 Würdigung

Die Anforderungen an die Erweiterung des Schulraums auf dem Kantonsschulareal in Trogen, mit seinem einzigartigen Charakter, waren städtebaulich wie architektonisch sehr herausfordernd. Die Planungsteams mussten mit volumetrischen und ortsbaulichen Ergänzungen, gleichzeitig die innerbetrieblichen Abläufe an ein zeitgemässes und zukunftsorientiertes Lernen sowie die anspruchsvollen Bauvorschriften berücksichtigen. Die Projektarbeiten mit den verschiedensten Lösungsansätzen zeigen dies eindrucksvoll auf.

Das Wettbewerbsresultat verdeutlicht, dass trotz baulicher Verdichtung, die Bauaufgabe überzeugend gelöst werden kann. Mit dem Neubau entsteht eine vorbildliche, nachhaltige und entwicklungsfähige Gesamtanlage, welche die heutigen Standards moderner und effizienter Schulen erfüllt. Sie geht respektvoll mit der aktuellen Bausubstanz und den Freiräumen um und überzeugt architektonisch wie wirtschaftlich.

Allen Projektverfassenden gebührt eine hohe Anerkennung und Dank für die geleistete Projektarbeit.

4.12 Genehmigung

Der vorliegende Bericht wird einstimmig genehmigt.

Herisau, 28. November 2025

Fach-Preisrichter/innen (mit Stimmrecht)

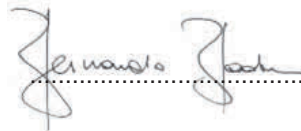
Jürg Schweizer
dipl. Architekt FH/SIA, MAS REM
Leiter Amt für Immobilien, Kantonsbaumeister



Andrea Deplazes
Prof. dipl. Architekt ETH / BSA / SIA



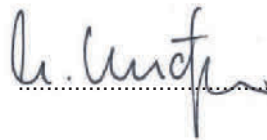
Bernardo Bader
Prof. dipl. Architekt



Myrjam Zoller (Ersatz)
dipl. Architektin FH / SIA



Kurt Knöpfel (Ersatz)
dipl. Architekt HTL, Stv. Kantonsbaumeister
Leiter Hochbauten und Unterhalt



Sach-Preisrichter/innen (mit Stimmrecht)

Regierungsrat Hansueli Reutegger
Vorsteher Departement Finanzen



Regierungsrat Yves Noël Balmer
Vorsteher Departement Gesundheit und Soziales

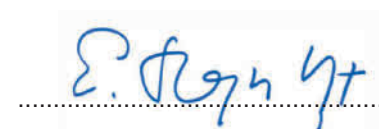


Regierungsrätin Susann Metzger (Ersatz)
Vorsteherin Departement Bildung und Kultur



Nutzervertreter (im Wettbewerbsverfahren auch Expertin mit beratender Stimme)

Elisabeth Steger Vogt
Dr. phil., Erziehungswissenschaft
Rektorin Kantonsschule Trogen



5. Prämierte Projekte - Übersicht

1. Rang / 1. Preis

Projekt-Nr. 06

MARTIN

Projektverfassende: Studio Cornel Staeheli
Dipl. Architekt ETH/SIA
Uetlibergstrasse 23
8045 Zürich

beteiligte Mitarbeitende: Cornel Staeheli

zugezogene Spezialisten: Ingenieur
Andrea Menardo
Zeitgeiststructures
Charlottenstrasse 2
10969 Berlin
Brandschutz
Florian Eckert
Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395
8032 Zürich

2. Rang / 2. Preis

Projekt-Nr. 10

SCHLUSSSTEIN

Projektverfassende: architektur.terminal Dieter Klammer
Dipl. Arch. FH
Walgausstrasse 41
A-6832 Röthis

beteiligte Mitarbeitende: Claudia Kuster, MSc.Arch.
Dipl.Ing. Gudrun Bauer
Stefanie Steinhauser, BSc.Arch.

zugezogene Spezialisten: -

3. Rang / 3. Preis

Projekt-Nr. 18

flauder

Projektverfassende buerobrutto GmbH
Nussbaumstrasse 19
8003 Zürich

beteiligte Mitarbeitende Helen Bangerter, Lukas Burger, Nicolaas Kleiber, Stefan Morgenthaler,
Jonas Müller, Giacomo Sarra, Micha Zünd

zugezogenen Spezialisten -

6. Prämierte Projekte - Beschriebe und Dokumentationen

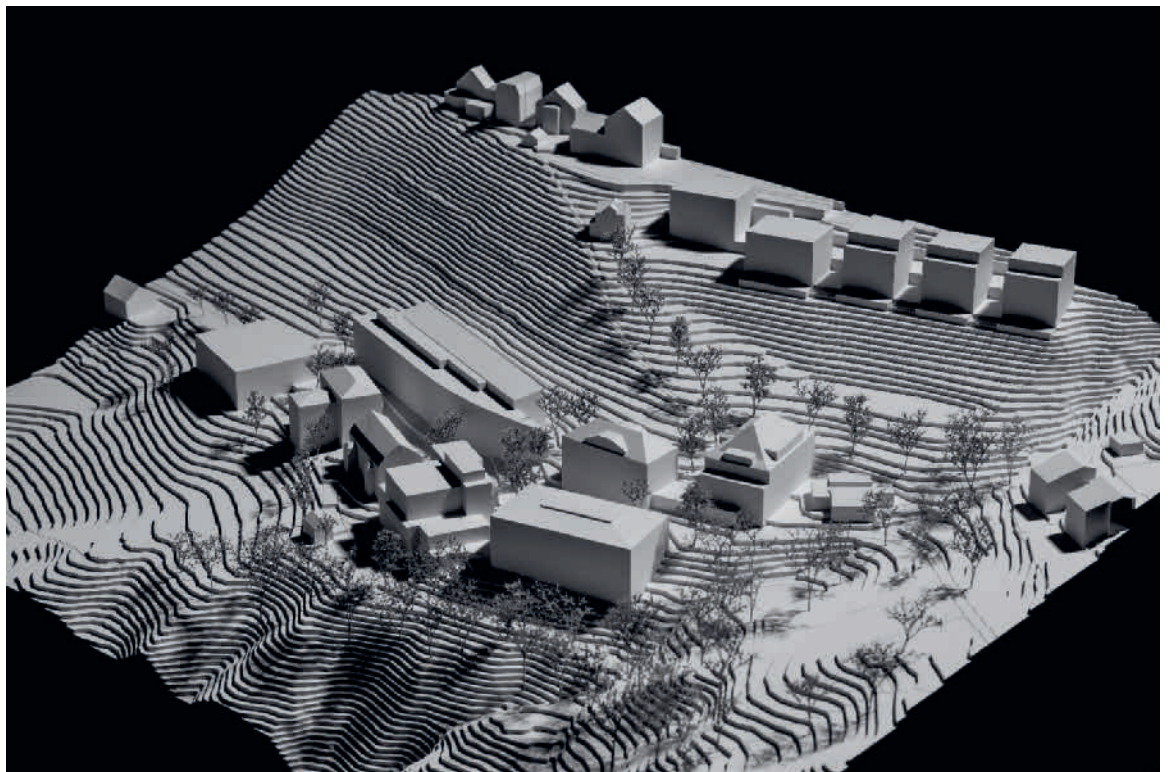
6.1 Projekt-Nr. 6 MARTIN

1. Rang / 1. Preis

Projektverfassende: Studio Cornel Staeheli
Dipl. Architekt ETH/SIA
Uetlibergstrasse 23
8045 Zürich

beteiligte Mitarbeitende: Cornel Staeheli

zugezogene Spezialisten: Ingenieur
Andrea Menardo
Zeitgeiststructures
Charlottenstrasse 2
10969 Berlin
Brandschutz
Florian Eckert
Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395
8032 Zürich



Das Projekt «Martin» überzeugt durch ein durchdachtes und klar strukturiertes Konzept für die Weiterentwicklung des Kantonschulareals in Trogen. Die Jury würdigt insbesondere die überzeugende Lage auf dem Campus, die Stärkung des Zentrums, die kurzen Wege zwischen den Lernbereichen sowie die Schaffung eines attraktiven Platzes zwischen Mensa und Neubau. Der direkte Zugang zum Self-Catering, die Verbindung zum Untergeschoss des Mensagebäudes sowie die flexible Gestaltung der Innenräume zeigen ein hohes Verständnis für pädagogische, funktionale und räumliche Anforderungen.

Die Gestaltung der Innenräume – insbesondere Treppenanlagen, Präsentationsräume, Co-Learning Spaces und Begegnungszonen – vermittelt Offenheit, Transparenz und Lebendigkeit. Die Verbindungen zwischen Neubau, Mensa und Außenbereichen sind klar durchdacht und fördern Synergien. Das Projekt zeigt ein Bewusstsein für Aufenthaltsqualität, Naturbezug und Vernetzung mit der Umgebung. Auch die Berücksichtigung von Belichtung, Ausblicken, Zirkulation und adaptiven Lern- und Arbeitsräumen ist positiv hervorzuheben.

Architektonisch überzeugt der Neubau durch ein solides Raumprogramm und eine klare Grundstruktur. Das Fassadenbild hat sich im Überarbeitungsprozess entspannt, der Ausdruck wirkt weniger steif und bietet Potenzial für eine stärkere gestalterische Identität im Einklang mit dem pädagogischen Konzept. Das landschaftliche Umfeld wird verbessert einbezogen, wobei die Anbindung an Grünflächen, Wald und Aufenthaltsbereiche gestärkt wird.

Für die Weiterbearbeitung empfiehlt die Jury eine vertiefte Auseinandersetzung mit:

- Niveauanschluss zum südseitigen Platz im Westen noch kritisch; Einbettung und Übergang sind in diesem Bereich zugunsten der Außen- und Innenraumqualität zu überarbeiten.
- Die bestehende Brunnenanlage (Geschenk der eidgenössischen Stände an Appenzell Ausserrhoden anlässlich der 450-Jahr-Feier zum Beitritt des Kantons zur Eidgenossenschaft [1513-1963] vom St. Galler Bildhauer Wilhelm Meier [1965]) und die erst kürzlich erstellten barrierefreien Gebäudezugänge mit Pausenhalle beim Roten Schulhaus und Annex sollen erhalten bleiben.
- Pädagogische und funktionale Raumnutzung verbessern. Maßnahmen zur Trennung von Publikumsströmen, zur Akustik und Zirkulation.
- Innenraumgestaltung im Hinblick auf Flexibilität, atmosphärische Identität, Gliederung von Lern- und Begegnungszonen konkretisieren.
- Das überdimensionierte Oberlicht ist hinsichtlich einer deutlichen Verkleinerung zu prüfen, wobei ein ausreichender Lichteintrag in die zentralen Innenbereiche sicherzustellen ist.
- Fassadengestaltung und architektonischer Ausdruck sind im historischen Kontext des Schulweilers semantisch noch klarer zu verorten.
- Eine stärkere plastische Ausformulierung der Fassade entlang der zu erwartenden starken Besonnungsflächen ist zu prüfen. Das würde den zu erwartenden Energieaufwand im Hinblick auf eine Low-Tech-Lösung unterstützen.
- Ökologie, Klimatisierung und Nachhaltigkeit (mechanische Lüftung mit Wärmerückgewinnung, sommerlicher Wärmeschutz, Photovoltaik kombiniert mit Dachbegrünung, Biodiversität, Regenwassermanagement) sind wichtige Projektziele.
- Die zukünftige Möglichkeit einer Aufstockung als Erweiterungspotenzial soll in der Weiterbearbeitung zwingend Berücksichtigung finden.
- eine periphere Platzierung der Treppenanlage könnte das Mittelfeld für die Schulnutzung aufwerten und den Anschluss zum oberen Schulhauszugang verbessern

Die Jury erkennt das grosse Potenzial des Projekts «Martin». Mit einer konsequenten Umsetzung der genannten Punkte und einer kohärenten gestalterischen Handschrift kann hier ein überzeugendes Gesamtprojekt entstehen, das funktionale, pädagogische und städtebauliche Anforderungen in vorbildlicher Weise miteinander verbindet.



Einfluss - Ortskern
 Die Lage der Baugruppe ist im Ortskern der Gemeinde, was eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und die zentrale Lage im Ortskern der Gemeinde darstellt. Die Baugruppe ist im Ortskern der Gemeinde, was eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und die zentrale Lage im Ortskern der Gemeinde darstellt.

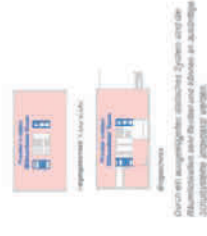


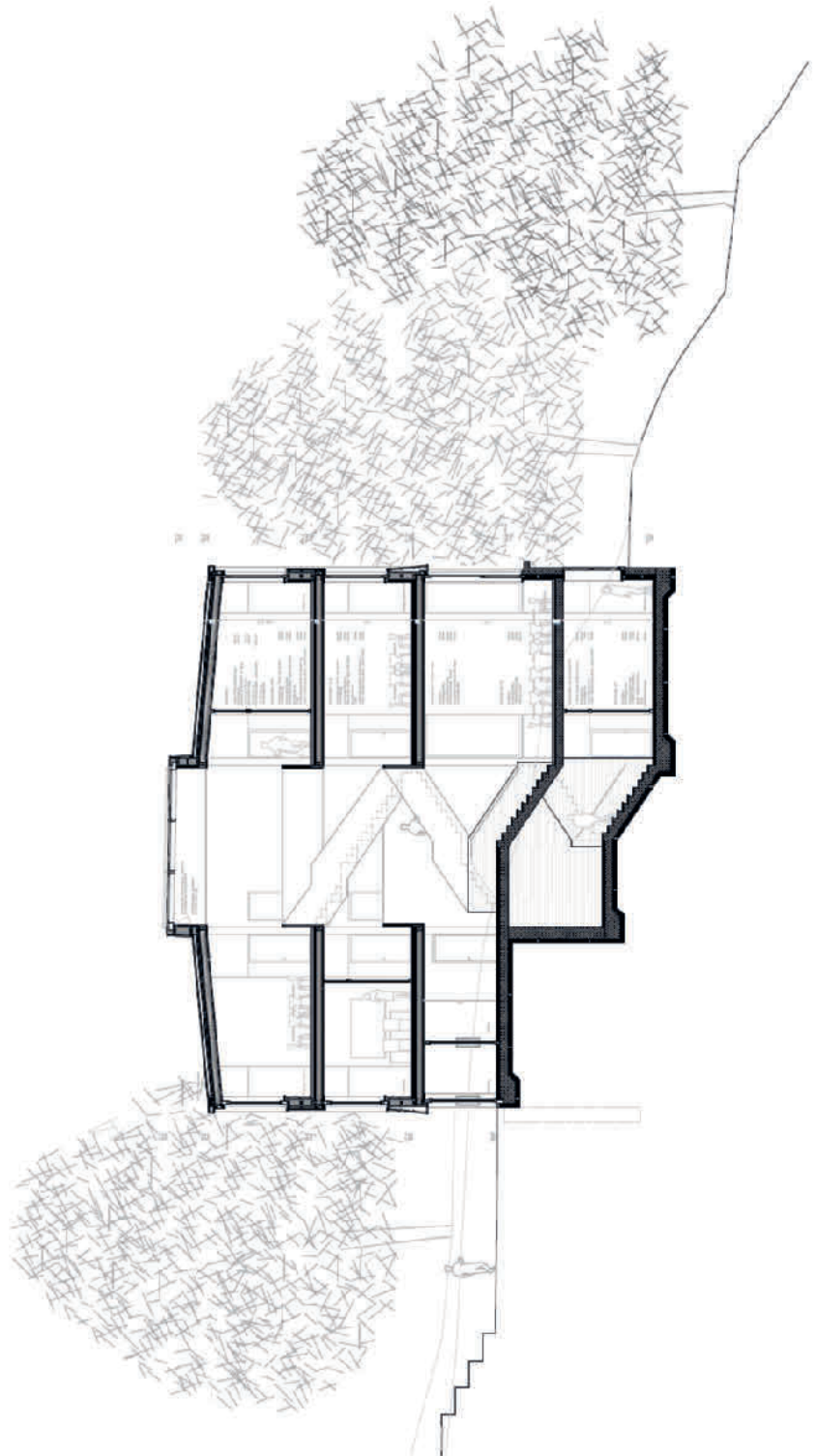
Die Baugruppe ist im Ortskern der Gemeinde, was eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und die zentrale Lage im Ortskern der Gemeinde darstellt. Die Baugruppe ist im Ortskern der Gemeinde, was eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und die zentrale Lage im Ortskern der Gemeinde darstellt.

Die Baugruppe ist im Ortskern der Gemeinde, was eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und die zentrale Lage im Ortskern der Gemeinde darstellt. Die Baugruppe ist im Ortskern der Gemeinde, was eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und die zentrale Lage im Ortskern der Gemeinde darstellt.



Die Baugruppe ist im Ortskern der Gemeinde, was eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und die zentrale Lage im Ortskern der Gemeinde darstellt. Die Baugruppe ist im Ortskern der Gemeinde, was eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und die zentrale Lage im Ortskern der Gemeinde darstellt.











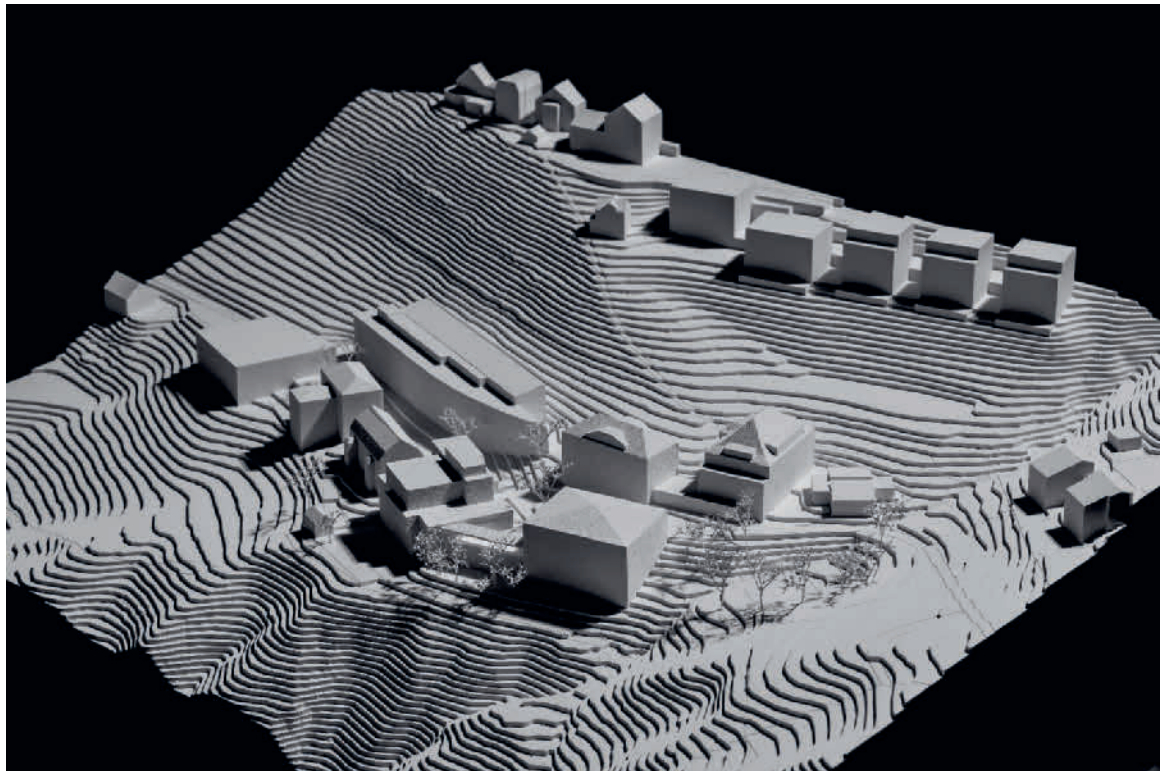
6.2 Projekt-Nr. 10 SCHLUSSSTEIN

2. Rang / 2. Preis

Projektverfassende: architektur.terminal Dieter Klammer
Dipl. Arch. FH
Walgausstrasse 41
A-6832 Röthis (A)

beteiligte Mitarbeitende: Claudia Kuster, MSc.Arch.
Dipl.Ing. Gudrun Bauer
Stefanie Steinhauser, BSc.Arch.

zugezogene Spezialisten: -

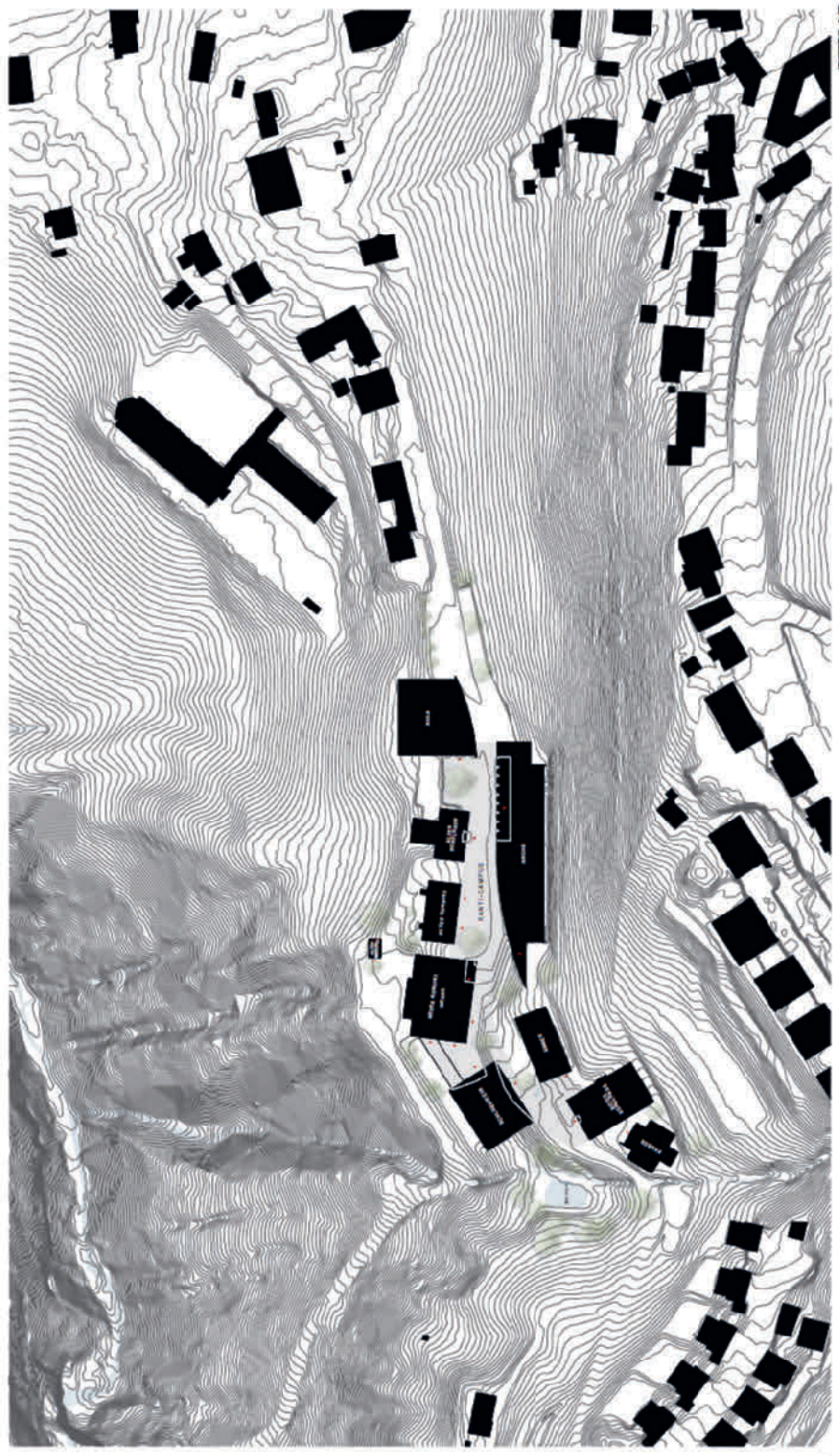


Mit seinen mäandernden Plätzen und Zugängen besitzt das Kantonsschulareal einen eigenständigen Dorfcharakter. Der Neubau bedingt den Abbruch des geschichtsträchtigen Olymps, einen sehr beliebten Aufenthaltsort. Das neue Gebäudevolumen ist präzise gesetzt und überzeugt sowohl städtebaulich wie volumetrisch. Es fügt sich topographisch stimmig in die Gesamtsituation ein und stärkt mit seinem markanten Abschluss die Charakteristik des Areals. Der neue Platz verbindet Bestandsbauten und Neubau, ist in seiner Lesbarkeit klar und wertet den verloren gegangenen Aussenraum in einer guten gewählten Massstäblichkeit auf. Mit den Treppenanlagen und hindernisfreien Zugängen sowie der direkten Verbindung zur Mensa entsteht eine neue sehr stimmige Aussenraumqualität. Die Gedenkbäume finden einen würdigen Standort.

Die Ausgestaltung von Verbindungstrakt, Sockel und Hauptbaukörper überzeugt nicht wie im Modell. Auch die Ausformulierung von Hauptbaukörper wie Dach, Fassaden und Materialisierung erreicht nicht dieselbe Qualität und Souveränität. Die Adressierung der eingeschnittenen Eingänge gelingt nicht, da sich Symmetrien und Asymmetrien konkurrenzieren. Die Grosszügigkeit des Mensabereichs steht im Widerspruch zur knapp bemessenen Lage der Haupttreppenanlage und der Nutzen der westseitigen Terrasse mit Treppenverbindung nach oben wirkt zufällig. Die hohe Anzahl an Untergeschossen ist mutmasslich dem kleineren Fussabdruck geschuldet. Die Anordnung der hangseitigen Räume wie Coaching, Rückzug, Werkstatt und diversen Nebenräumen in den unteren Geschossen überzeugt nicht. Die vielen Untergeschosse erfordern einen massiven Geländeingriff, verschlechtern die CO2 Bilanz und erhöhen die Kosten. Der Mehrwert der gewählten Dachform ist nicht erkennbar, steht im Widerspruch zu Fassade und Grundriss und bietet wenig Entwicklungspotential. Ein Flachdach wäre stimmiger und würde nebst Solarnutzung auch eine Retention ermöglichen sowie den sommerlichen Wärmeschutz verbessern. Die geplante Fassadenkonstruktion wirkt wenig innovativ, mit ortstypischen Elementen könnten sowohl den sommerlichen Wärmeschutz wie die Wetterbeständigkeit verbessern.

Die Innenräume nehmen die Anliegen der Nutzer auf und überzeugen in pädagogischer Hinsicht sehr. Die Räume ermöglichen die geforderten flexiblen Strukturen und Abtrennungen. Das Raumprogramm erfüllt den gewünschten Nutzungsmix, ist sinnvoll umgesetzt und zeigt gute Raumeinteilungen. Die Zentrums Lage und Nähe zur Mensa bietet kurze Wege, der Olymp muss nicht saniert werden und der neue geschaffene Platz weist eine hohe Aussenraumqualität auf.

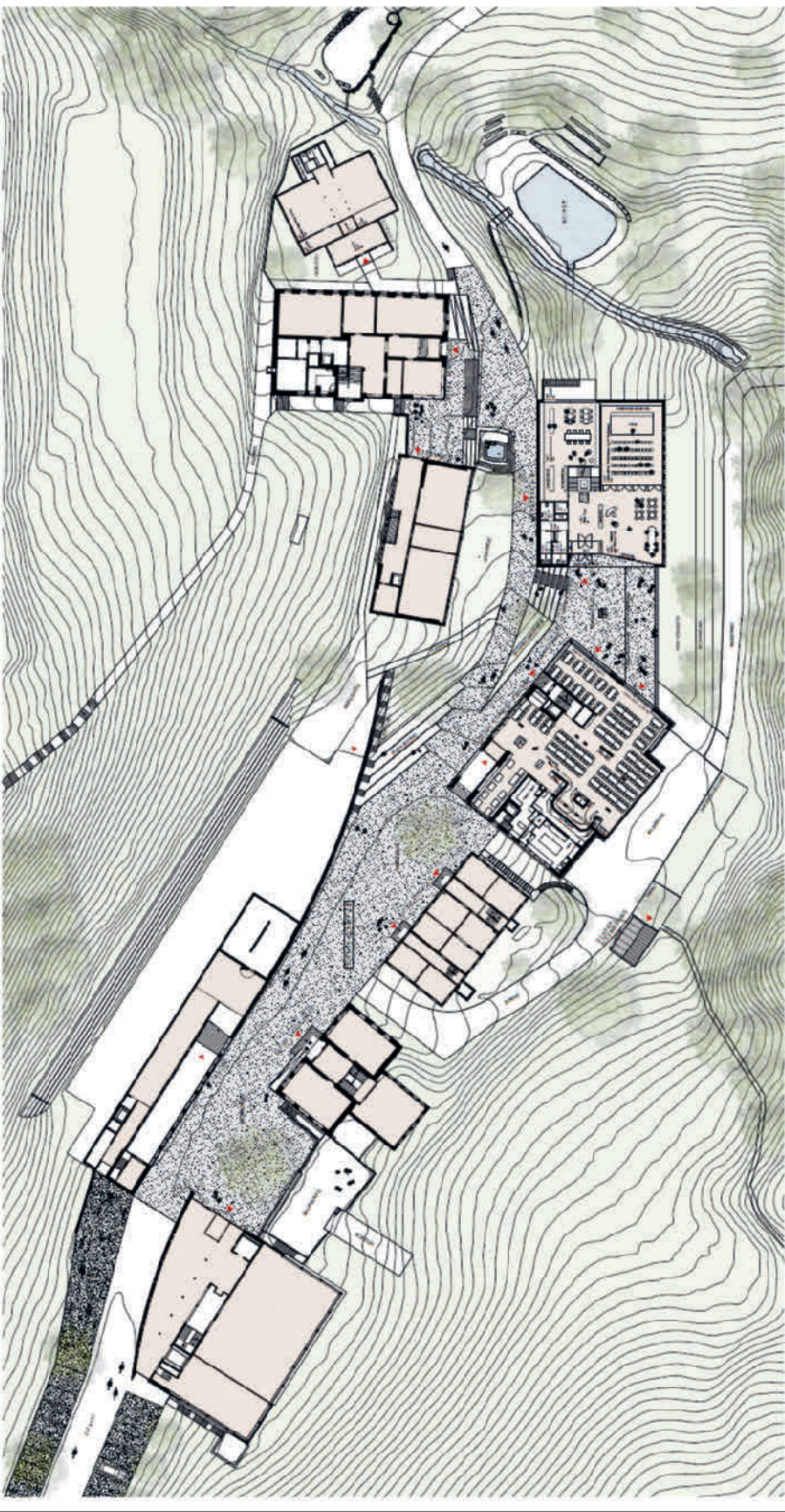
Die Ortsbauliche Idee eines markanten Baukörpers als „Schlussstein“ mit Anbindung an den neu geschaffenen Platz ist nachvollziehbar und überzeugt im städtebaulichen Ansatz. Insgesamt handelt es sich um einen sehr wertvollen Beitrag, auch wenn es leider nicht gelang, die starke Projektidee in allen Bereichen gleichermassen hochwertig umzusetzen.



Architectural drawing showing site plan and elevation details.



Architectural text block containing project details, specifications, and notes.



BEARBEITUNGSSTUFE PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG

SCHLUSSZEICHEN



STANDORTPLAN 1:500



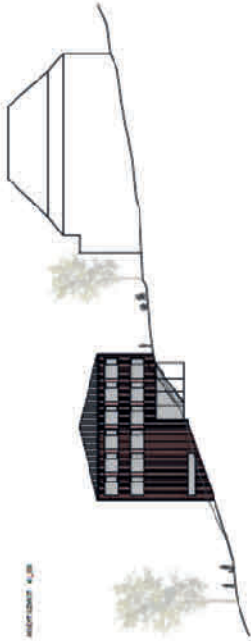
STANDORTPLAN 1:500



EXISTIERENDE BODENPLÄNE 1:200



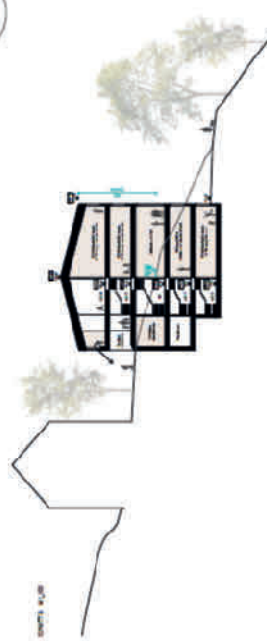
PROJEKTIERTE BODENPLÄNE 1:200



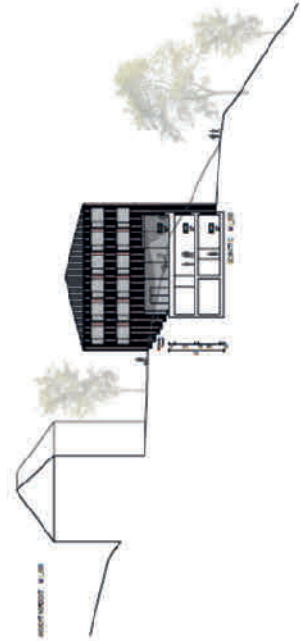
ANFRAGENSTELLE 1:50



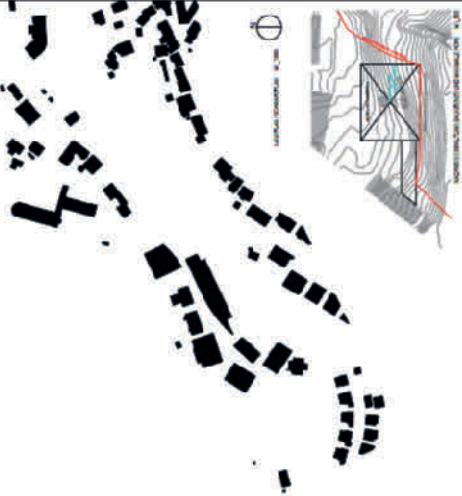
STADT 1:50



STADT 1:50



ANFRAGENSTELLE 1:50



STANDORTPLAN 1:500



ANFRAGENSTELLE 1:50



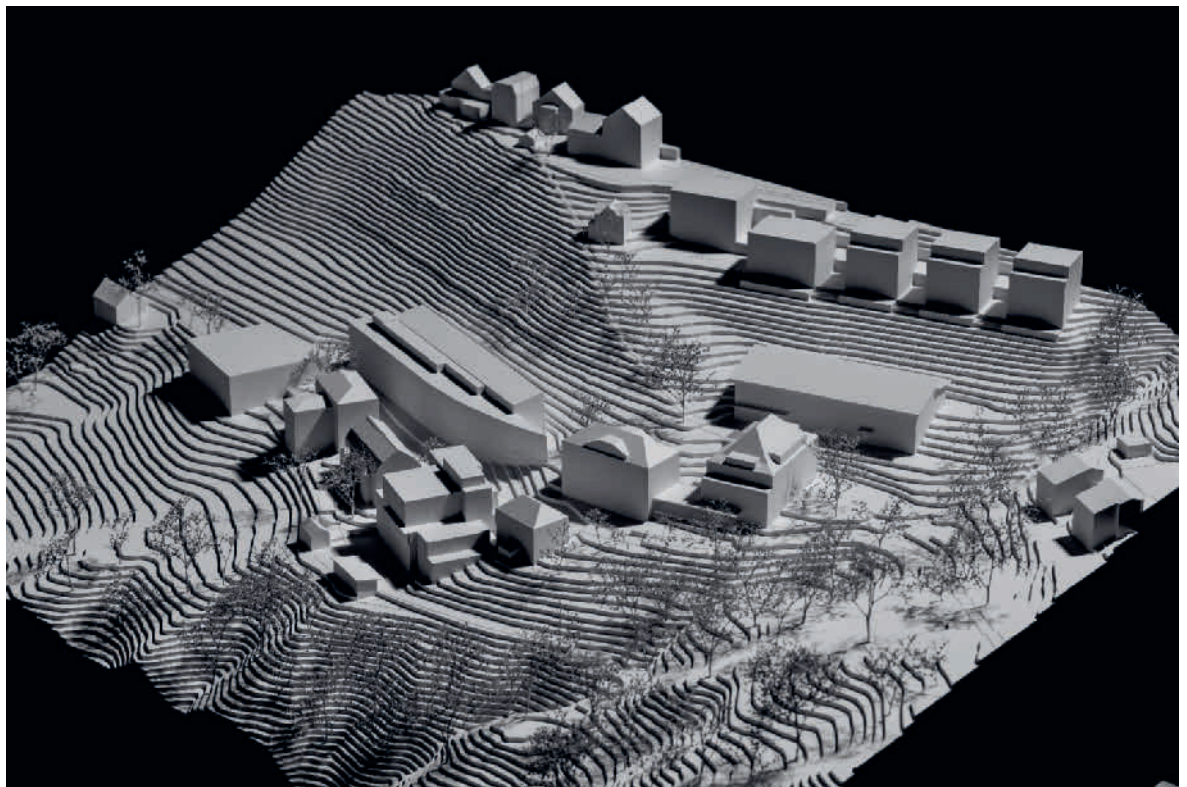
6.3 Projekt-Nr. 18 flauder

3. Rang / 3. Preis

Projektverfassende buerobrutto GmbH
Nussbaumstrasse 19
8003 Zürich

beteiligte Mitarbeitende Helen Bangerter, Lukas Burger, Nicolaas Kleiber, Stefan Morgenthaler,
Jonas Müller, Giacomo Sarra, Micha Zünd

zugezogenen Spezialisten -



Der einzigartige ortsbauliche Charakter der Kantonsschule Trogen liegt in ihrem Konzept als eigene, kleinformatische Siedlung. Die Projektverfassenden schlagen einen dreigeschossigen Neubau im südwestlichen Hang des Kantonsschulareals mit grossem Fussabdruck vor. Damit wird in der Peripherie der Anlage ein neuer Hauptakzent in Konkurrenz zum heutigen Zentrum geschaffen. Die bestehende Struktur findet sich ausgeweitet und nähert sich der umliegenden Bebauung, was mit der Ausrichtung des Neubaus gemäss den Wohngebäuden auf der Hügelkuppe noch verstärkt wird. Die gewählte Setzung vermag dem eigenständigen Dorfcharakter nicht zu entsprechen. Der neue Baukörper liegt parallel zum Hang und rechtwinklig zum Roten Schulhaus. Eine konkrete ortsbauliche Verankerung ist jedoch nicht ablesbar und es entstehen südseitig Restflächen ohne Möglichkeit zur baulichen Ausnutzung.

Für den Neubau wird eine Typologie vorgeschlagen, welche vorteilhaft mit der vorhandenen Hanglage umzugehen vermag. Ansonsten finden sich kaum ortsspezifische Bezüge, wodurch sich die zwar sorgfältig ausformulierte Gestaltung eigenständig und wenig in die bestehende Schulbebauung integriert zeigt. Direkte Synergien mit dem Mensagebäude sind lagebedingt nicht umsetzbar. Die gewählte Volumetrie gewährt aber Potential für schulisch optimale Lösungen. Die obenliegenden Lerngrundrisse sind mit Leichtigkeit und fundiertem Verständnis für die zeitgemässen Bedürfnisse strukturiert. Gekonnt werden flexibel nutzbare Räume von hoher Qualität hinsichtlich Belichtung, räumlicher Bezüge und Erschliessung geschaffen, welche langfristige Wandelbarkeit versprechen.

Die Umgebungsgestaltung ist sorgsam ausgearbeitet und bietet stimmungsvolle Aussenräume von hoher Aufenthaltsqualität mit Nähe zur Natur. Die vielfältige Wegführung verbindet den Neubau mit den Bestandesbauten, vermag jedoch dessen periphere Lage und die langen Wegverbindungen nicht aufzuheben. Die Dopplung der Adressierung ist nicht schlüssig. Dem Mehrwert der intensiven Aussenraumnutzung steht die wirtschaftlich grosse Bearbeitungsfläche der Umgebung gegenüber. Im volumetrischen Vergleich liegt das Projekt im vordersten Drittel der engeren Wahl. Wirtschaftlich ins Gewicht fällt der Rückbau des Pavillons Pharos mit Ersatzneubau der dortigen Räume sowie der Erhalt des Olymps, welcher für den Fortbestand tiefgreifend zu sanieren ist. Die Setzung des Neubaus dürfte trotz entgegenwirkenden konstruktiven Ansätzen für die Bauleistik eine Herausforderung darstellen. Die Aspekte der Nachhaltigkeit sind im Quervergleich optimal umgesetzt, auch wenn der hohe Glasanteil der Fassade zu Lasten des Wärmeschutzes zu hinterfragen ist.

Flauder zeigt einen eigenständigen Konzeptansatz und schöpft das darin liegenden Potential für pädagogisch vorteilhafte Lösungen maximal aus. Der Projektvorschlag leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Lösungsfindung, vermag jedoch in der ortsbaulichen Haltung nicht abschliessend zu überzeugen.

flauder

Das neue Schulhaus bezieht sich (rückwärts) in den bestehenden Kontexten und plant den neuen Aufbau zum Campus am Flauderweg. Durch die Sitzung entstehen offene Ausbauten. Die Flauderwegschule ist ein Campus, der die verschiedenen Schularten in Gärten, Kitz und offenem Gelände integriert. Die neue Baukonzeption in der Schulstadt, das raumliche Konzept unterstützt Offenheit, Differenzierung und ästhetische Verknüpfung. So entsteht Raum für neue Lernformen und bestehende Interaktionen - zukunftsorientiert und in respektvollem Umgang mit der Umwelt.

Städtebau und Sichtung

Das neue Schulhaus bezieht sich (rückwärts) in den bestehenden Kontexten und plant den neuen Aufbau zum Campus am Flauderweg. Durch die Sitzung entstehen offene Ausbauten. Die Flauderwegschule ist ein Campus, der die verschiedenen Schularten in Gärten, Kitz und offenem Gelände integriert. Die neue Baukonzeption in der Schulstadt, das raumliche Konzept unterstützt Offenheit, Differenzierung und ästhetische Verknüpfung. So entsteht Raum für neue Lernformen und bestehende Interaktionen - zukunftsorientiert und in respektvollem Umgang mit der Umwelt.

Das neue Schulhaus bezieht sich (rückwärts) in den bestehenden Kontexten und plant den neuen Aufbau zum Campus am Flauderweg. Durch die Sitzung entstehen offene Ausbauten. Die Flauderwegschule ist ein Campus, der die verschiedenen Schularten in Gärten, Kitz und offenem Gelände integriert. Die neue Baukonzeption in der Schulstadt, das raumliche Konzept unterstützt Offenheit, Differenzierung und ästhetische Verknüpfung. So entsteht Raum für neue Lernformen und bestehende Interaktionen - zukunftsorientiert und in respektvollem Umgang mit der Umwelt.



Umgebungsgestaltung

Das neue Schulhaus bezieht sich (rückwärts) in den bestehenden Kontexten und plant den neuen Aufbau zum Campus am Flauderweg. Durch die Sitzung entstehen offene Ausbauten. Die Flauderwegschule ist ein Campus, der die verschiedenen Schularten in Gärten, Kitz und offenem Gelände integriert. Die neue Baukonzeption in der Schulstadt, das raumliche Konzept unterstützt Offenheit, Differenzierung und ästhetische Verknüpfung. So entsteht Raum für neue Lernformen und bestehende Interaktionen - zukunftsorientiert und in respektvollem Umgang mit der Umwelt.

Das neue Schulhaus bezieht sich (rückwärts) in den bestehenden Kontexten und plant den neuen Aufbau zum Campus am Flauderweg. Durch die Sitzung entstehen offene Ausbauten. Die Flauderwegschule ist ein Campus, der die verschiedenen Schularten in Gärten, Kitz und offenem Gelände integriert. Die neue Baukonzeption in der Schulstadt, das raumliche Konzept unterstützt Offenheit, Differenzierung und ästhetische Verknüpfung. So entsteht Raum für neue Lernformen und bestehende Interaktionen - zukunftsorientiert und in respektvollem Umgang mit der Umwelt.

Das neue Schulhaus bezieht sich (rückwärts) in den bestehenden Kontexten und plant den neuen Aufbau zum Campus am Flauderweg. Durch die Sitzung entstehen offene Ausbauten. Die Flauderwegschule ist ein Campus, der die verschiedenen Schularten in Gärten, Kitz und offenem Gelände integriert. Die neue Baukonzeption in der Schulstadt, das raumliche Konzept unterstützt Offenheit, Differenzierung und ästhetische Verknüpfung. So entsteht Raum für neue Lernformen und bestehende Interaktionen - zukunftsorientiert und in respektvollem Umgang mit der Umwelt.

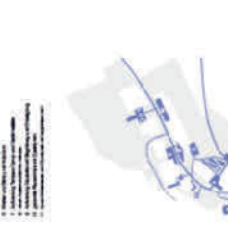
Städtebau und Sichtung

- Bestandssituation
- Neue Gebäude
- Neue Grünflächen
- Neue Wege

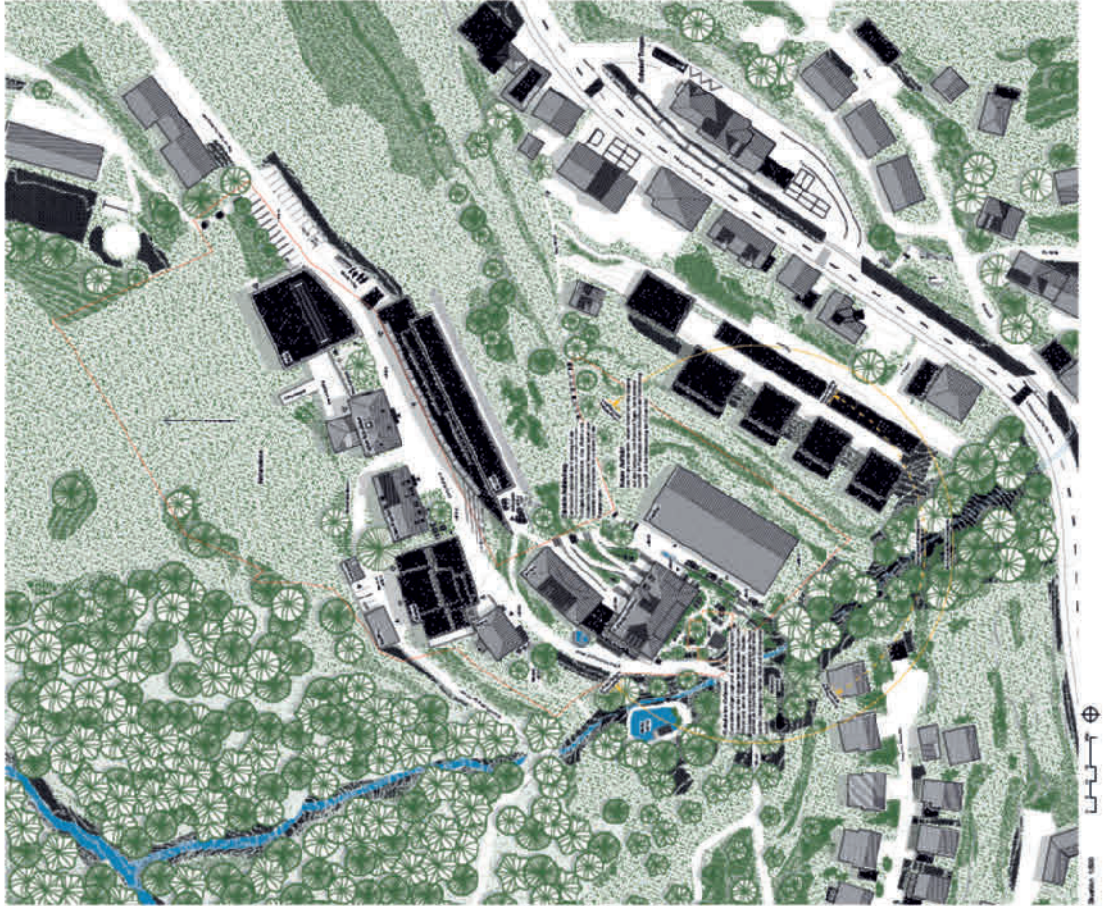


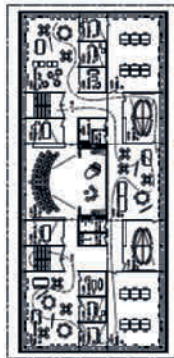
Umgebungsgestaltung

- Bestandssituation
- Neue Gebäude
- Neue Grünflächen
- Neue Wege

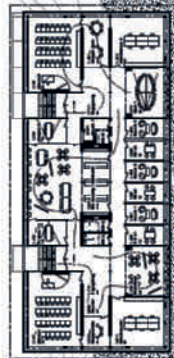


Projektwettbewerb Kantonschule Trogen Bearbeitungsstufe





Projektphase 1/08



Projektphase 2/08

Die Kantonschule Trogen ist ein zentraler Ort der Bildung im Toggenburger Aargau. Sie soll die Bedürfnisse der Bevölkerung im Toggenburger Aargau abdecken und die Bildung im Toggenburger Aargau fördern.

Die Kantonschule Trogen ist ein zentraler Ort der Bildung im Toggenburger Aargau. Sie soll die Bedürfnisse der Bevölkerung im Toggenburger Aargau abdecken und die Bildung im Toggenburger Aargau fördern.

Räumliches Konzept

Das räumliche Konzept der Kantonschule Trogen ist ein zentraler Ort der Bildung im Toggenburger Aargau. Sie soll die Bedürfnisse der Bevölkerung im Toggenburger Aargau abdecken und die Bildung im Toggenburger Aargau fördern.

Nutzungsflexibilität

Die Kantonschule Trogen ist ein zentraler Ort der Bildung im Toggenburger Aargau. Sie soll die Bedürfnisse der Bevölkerung im Toggenburger Aargau abdecken und die Bildung im Toggenburger Aargau fördern.

Brandenschutz

Das Brandrisiko der Kantonschule Trogen ist ein zentraler Ort der Bildung im Toggenburger Aargau. Sie soll die Bedürfnisse der Bevölkerung im Toggenburger Aargau abdecken und die Bildung im Toggenburger Aargau fördern.

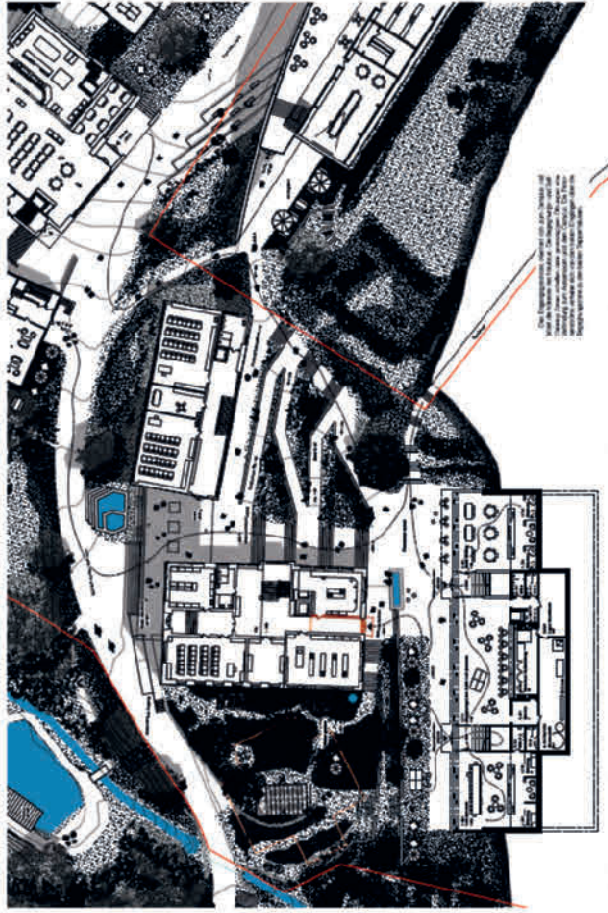
Ökologische Nachhaltigkeit

Die ökologische Nachhaltigkeit der Kantonschule Trogen ist ein zentraler Ort der Bildung im Toggenburger Aargau. Sie soll die Bedürfnisse der Bevölkerung im Toggenburger Aargau abdecken und die Bildung im Toggenburger Aargau fördern.



- 1. Hauptgebäude
- 2. Nebengebäude
- 3. Freizeitanlage
- 4. Sportplatz

- 1. Hauptgebäude
- 2. Nebengebäude
- 3. Freizeitanlage
- 4. Sportplatz



Projektphase 1/08

Lokale Ressourcen

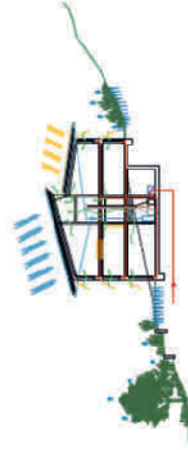
Die Kantonschule Trogen ist ein zentraler Ort der Bildung im Toggenburger Aargau. Sie soll die Bedürfnisse der Bevölkerung im Toggenburger Aargau abdecken und die Bildung im Toggenburger Aargau fördern.

Die Kantonschule Trogen ist ein zentraler Ort der Bildung im Toggenburger Aargau. Sie soll die Bedürfnisse der Bevölkerung im Toggenburger Aargau abdecken und die Bildung im Toggenburger Aargau fördern.

Die Kantonschule Trogen ist ein zentraler Ort der Bildung im Toggenburger Aargau. Sie soll die Bedürfnisse der Bevölkerung im Toggenburger Aargau abdecken und die Bildung im Toggenburger Aargau fördern.



- 1. Hauptgebäude
- 2. Nebengebäude
- 3. Freizeitanlage
- 4. Sportplatz



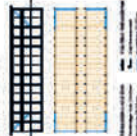
- 1. Hauptgebäude
- 2. Nebengebäude
- 3. Freizeitanlage
- 4. Sportplatz

flauder

Konstruktion & Struktur

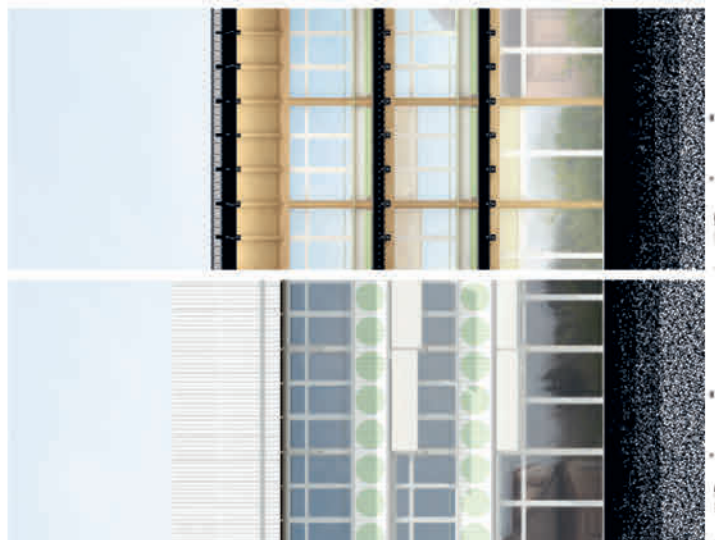
Das Gebäude wird als ein- oder zweigeschossiges Massivbauwerk mit einer tragenden Mauerwerkstruktur ausgeführt. Die Außenwände sind aus Mauerwerk (z.B. Ziegelmauerwerk) oder aus Stahlbeton (z.B. Stahlbetonmauerwerk) zu errichten. Die Innenwände sind aus Mauerwerk oder aus Stahlbeton zu errichten. Die Decken sind als Stahlbetondeckung oder als Holzdeckung auszuführen. Die Fundamente sind als Stahlbetonfundamente auszuführen. Die Außenputze sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten. Die Innenputze sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten. Die Außenanstriche sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten. Die Innenanstriche sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten.

Die Struktur wird als ein- oder zweigeschossiges Massivbauwerk mit einer tragenden Mauerwerkstruktur ausgeführt. Die Außenwände sind aus Mauerwerk (z.B. Ziegelmauerwerk) oder aus Stahlbeton (z.B. Stahlbetonmauerwerk) zu errichten. Die Innenwände sind aus Mauerwerk oder aus Stahlbeton zu errichten. Die Decken sind als Stahlbetondeckung oder als Holzdeckung auszuführen. Die Fundamente sind als Stahlbetonfundamente auszuführen. Die Außenputze sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten. Die Innenputze sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten. Die Außenanstriche sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten. Die Innenanstriche sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten.

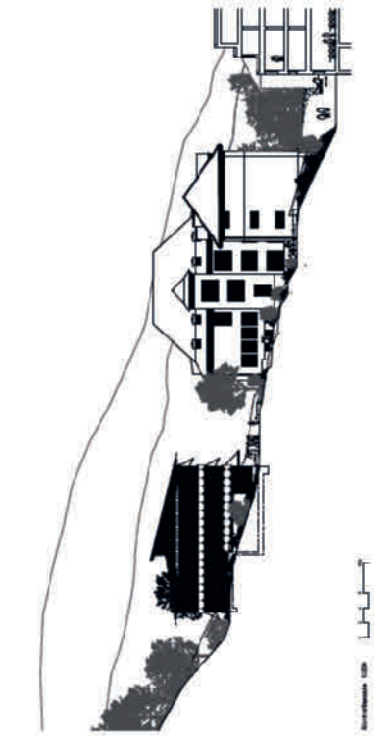
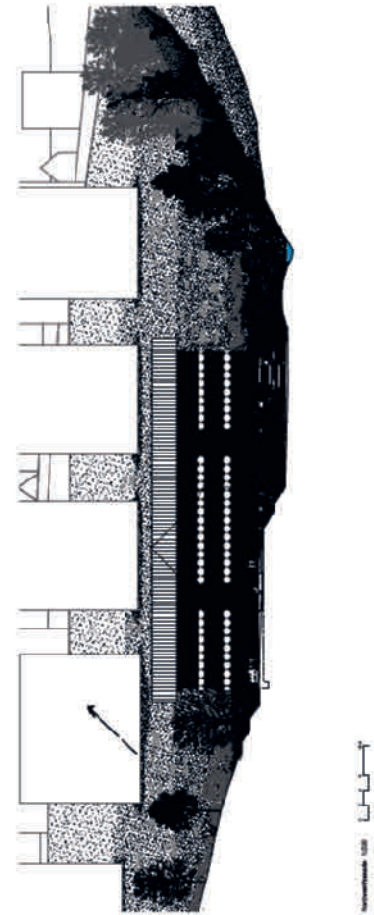
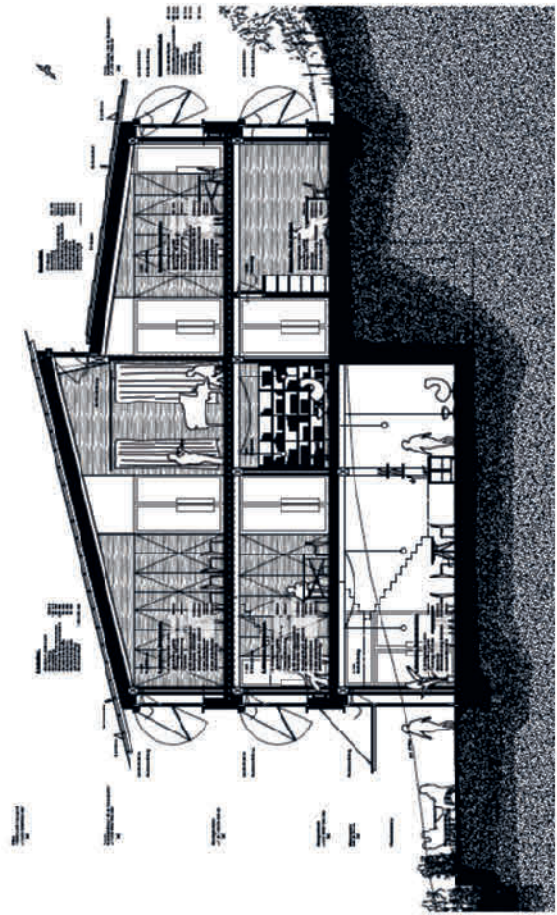


Fassade / Ausdruck

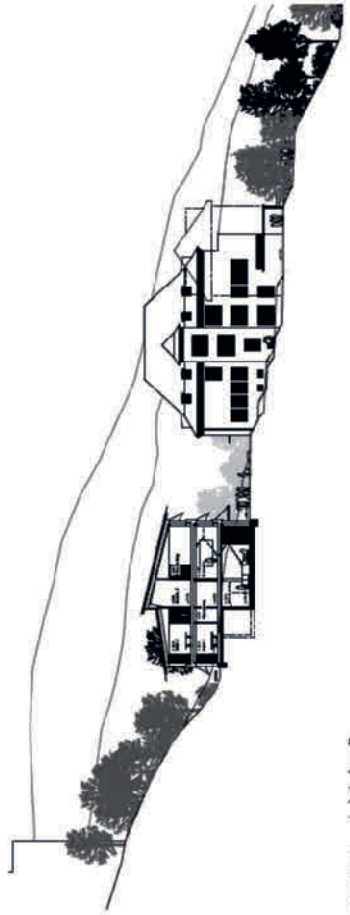
Die Fassade wird als ein- oder zweigeschossiges Massivbauwerk mit einer tragenden Mauerwerkstruktur ausgeführt. Die Außenwände sind aus Mauerwerk (z.B. Ziegelmauerwerk) oder aus Stahlbeton (z.B. Stahlbetonmauerwerk) zu errichten. Die Innenwände sind aus Mauerwerk oder aus Stahlbeton zu errichten. Die Decken sind als Stahlbetondeckung oder als Holzdeckung auszuführen. Die Fundamente sind als Stahlbetonfundamente auszuführen. Die Außenputze sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten. Die Innenputze sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten. Die Außenanstriche sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten. Die Innenanstriche sind aus mineralischen Anstrichputzen zu errichten.



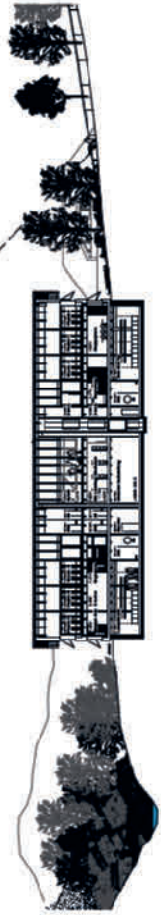
Projektwettbewerb Kantonschule Trogen Bearbeitungsstufe



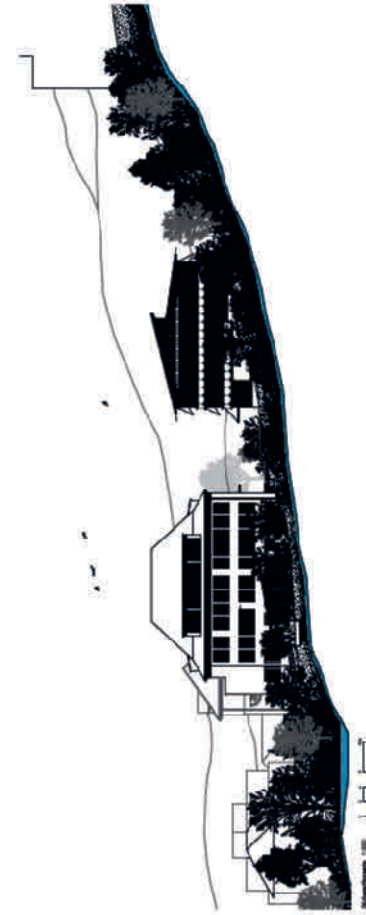
flauder



Ansicht vom Süd 1:500



Ansicht vom Süd 1:500

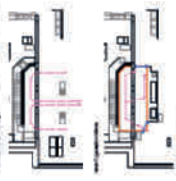


Ansicht vom Süd 1:500

Projektwettbewerb Kantonschule Trogen Bearbeitungsstufe

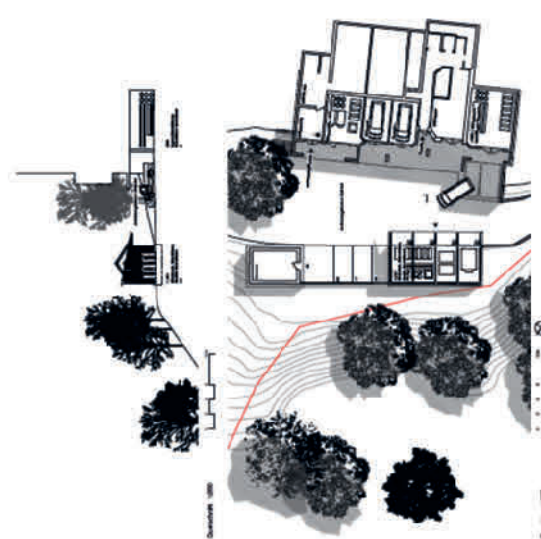


Mensa Optimierungen
 Die Mensa optimiert die Mensenutzung durch die Integration von Freizeitelementen wie z.B. Kaffeeautomaten, Bänken und Pflanzen. Die Mensa wird als multifunktionaler Raum konzipiert, der auch als Treffpunkt für Schüler und Lehrer dienen kann. Die Mensa ist mit einer großen Fensterfront ausgestattet, die einen guten Blick auf die Landschaft ermöglicht.



Wiederwendung Phare
 Die Phare wird als zentrales Element der Mensa konzipiert. Die Phare ist ein historisches Gebäude, das in die Mensa integriert wird. Die Phare wird als Treffpunkt für Schüler und Lehrer dienen und einen guten Blick auf die Landschaft ermöglichen.

Weekshop
 Der Weekshop ist ein multifunktionaler Raum, der als Treffpunkt für Schüler und Lehrer dienen kann. Der Weekshop ist mit einer großen Fensterfront ausgestattet, die einen guten Blick auf die Landschaft ermöglicht.



Siteplan 1:500



Ansicht vom Süd 1:500

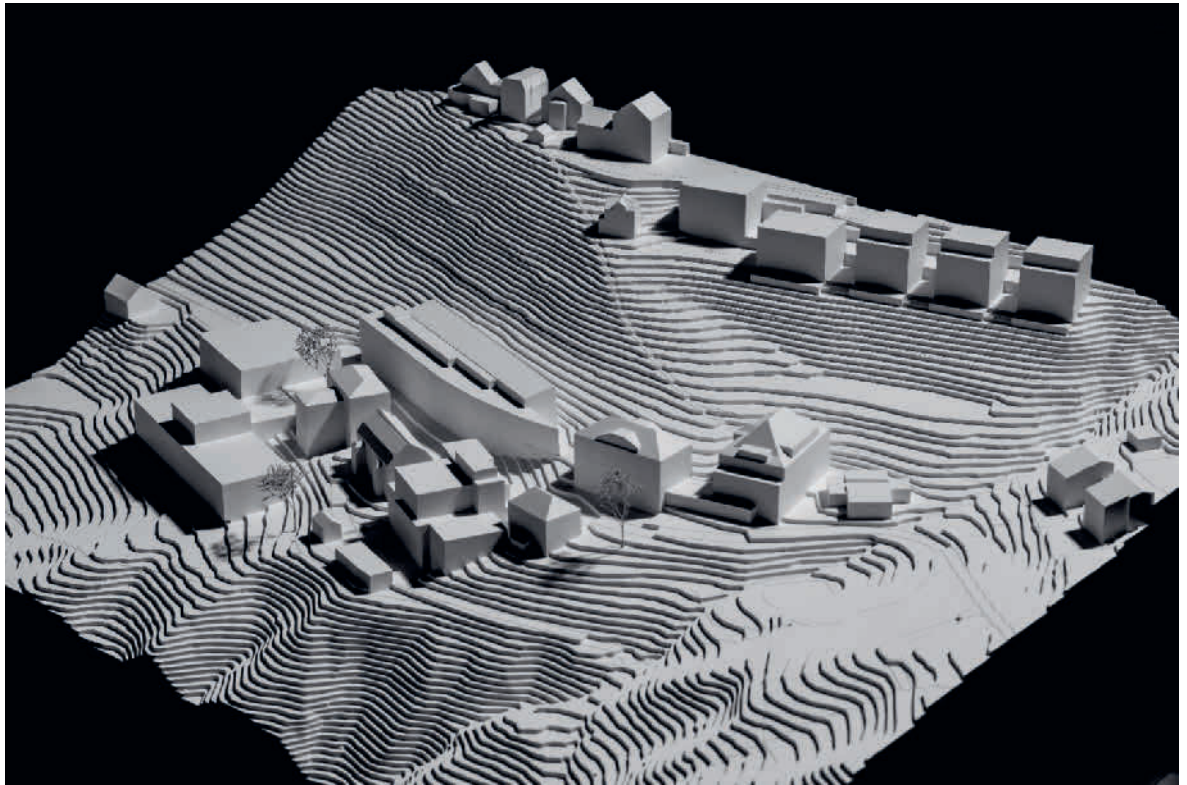
7. nicht prämierte Projekte der Bereinigungsstufe - Dokumentationen

7.1 Projekt-Nr. 9 chöchö

Projektverfassende RLC Architekten AG
Thalerstrasse 10
9424 Rheineck

beteiligte Mitarbeitende: Miriam Dobler, Beyza Askar, Stephan Rausch, Remo Wirth

zugezogene Spezialisten: -



Der ortsbauliche Ansatz eines eigenständigen Baukörpers mit punktueller Anknüpfung an die heutige Baustruktur ist interessant und gerade im Hinblick auf den bestehenden Pragersteg als Anstoss nachvollziehbar.

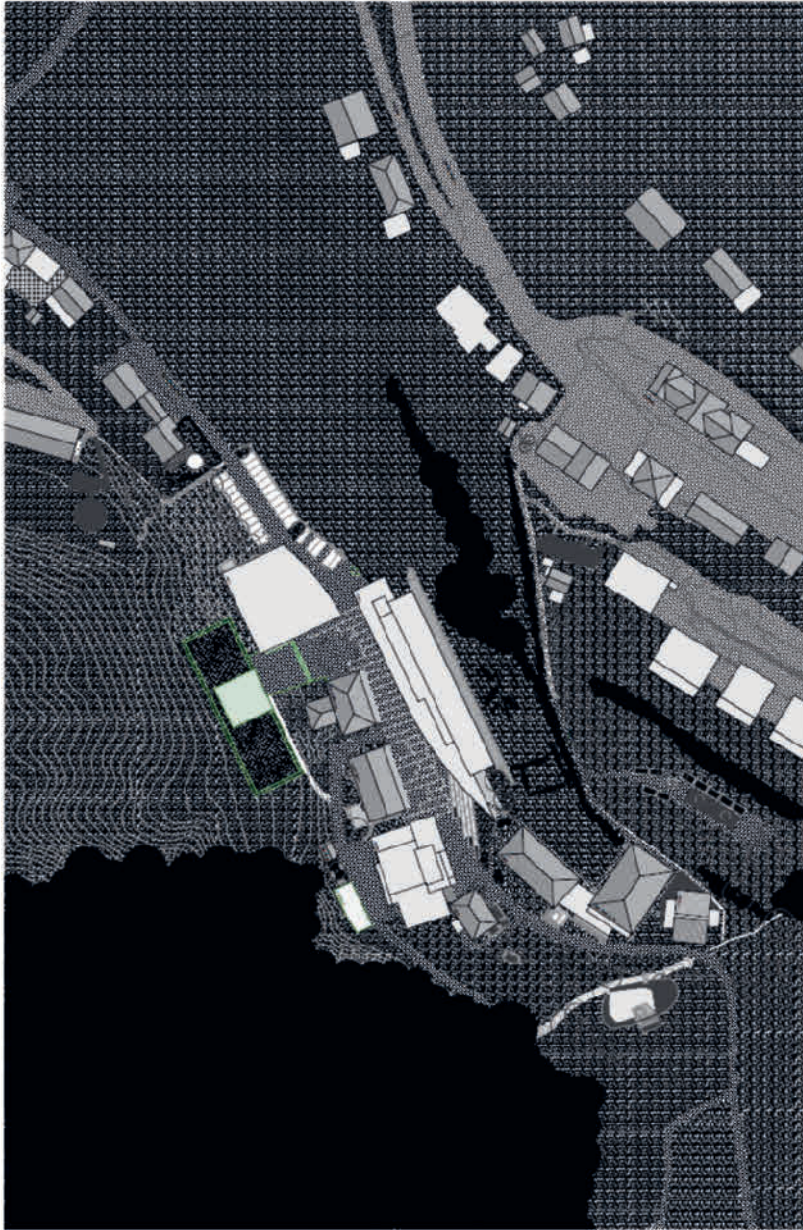
Die Erwartungen, die in eine Projektüberarbeitung gesetzt worden sind, wurden leider nicht erfüllt: das Projekt hat auf allen relevanten Ebenen eingebüsst. Dass der Standort vor dem bestehenden Schulweiler von besonders exponierter Qualität ist und daher zu einer ortsbaulich exquisiten Handhabung nötig ist, liegt auf der Hand. Als Arbeitshypothese zur Erklärung mag folgende Metapher als Eselsbrücke dienen: es ist, wie wenn ein langes Ledischiff am Quai angelegt hätte, das man über einen Steg aufs Deck betritt.

Organisatorisch ist aus den damals noch etwas konfuseen freien Raumdispositionen der Grundrisse nun eine Korridorschule herkömmlicher Prägung hervorgegangen. Diese übt unnötig Zwänge aus: die Teilung des Baukörpers in eine Schau- und eine Rückfassade ist unverständlich, da beide Langseiten über gleichwertige Voraussetzungen für Befensterung und Belichtung verfügen. Die Oberlichter über den Korridorbereichen verhindern eine zusammenhängende die Erwartungen, die in eine Projektüberarbeitung gesetzt worden sind, wurden leider nicht erfüllt: das Projekt hat auf allen relevanten Ebenen eingebüsst. Dass der Standort vor dem bestehenden Schulweiler von besonders exponierter Qualität ist und daher zu einer ortsbaulich exquisiten Handhabung nötig ist, liegt auf der Hand. Als Arbeitshypothese zur Erklärung mag folgende Metapher als Eselsbrücke dienen: es ist, wie wenn ein langes Ledischiff am Quai angelegt hätte, das man über einen Steg aufs Deck betritt.

Organisatorisch ist aus den damals noch etwas konfuseen freien Raumdispositionen der Grundrisse nun eine Korridorschule herkömmlicher Nutzung des Dachs (wie z.B. die Anordnung von Sportplätzen), was die Dachnutzung grundsätzlich in Frage stellt, denn an guten Aufenthaltsorten auf dem langen Platz innerhalb der Weilerschule fehlt es nicht. Der Zugangsbereich wiederum, als massiver Vorplatz aufgeschüttet, verunklart die Platzsituation des Schulweilers zusätzlich

PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TRÖGEN - SCHULRAUMWEITERUNG BEARBEITUNGSSTUFE

chöschö



PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TRÖGEN - SCHULRAUMWEITERUNG BEARBEITUNGSSTUFE

Das Projekt umfasst die Erweiterung der Kantonsschule Trögen um einen neuen Schulsaal, eine Aula und einen neuen Trakt für die Fachlehrerzimmer. Die Erweiterung ist in drei Phasen zu realisieren. Die erste Phase umfasst die Errichtung des neuen Schulsaals und die Aula. Die zweite Phase umfasst die Errichtung der Fachlehrerzimmer. Die dritte Phase umfasst die Errichtung der neuen Trakt für die Fachlehrerzimmer.

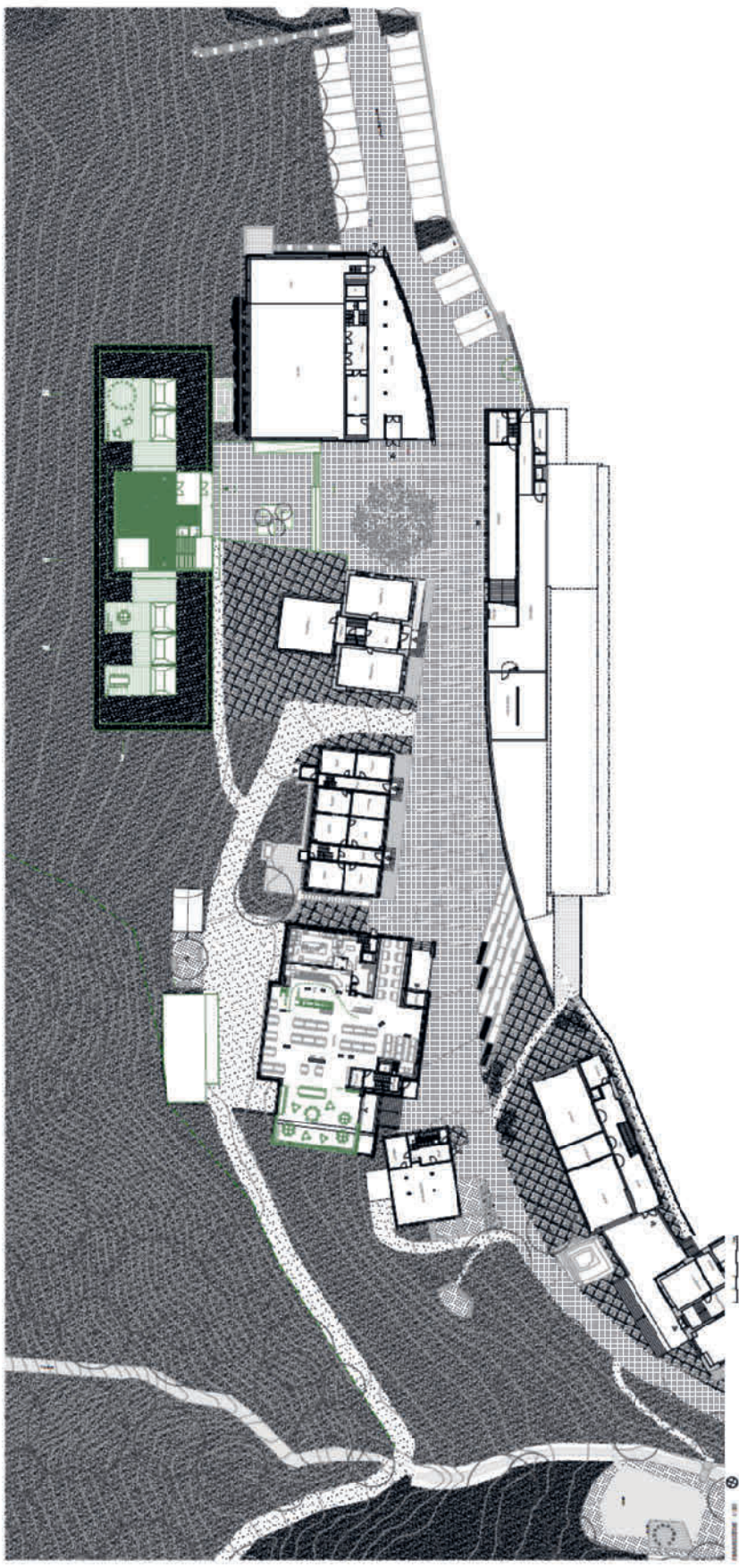
Die Erweiterung ist in drei Phasen zu realisieren. Die erste Phase umfasst die Errichtung des neuen Schulsaals und die Aula. Die zweite Phase umfasst die Errichtung der Fachlehrerzimmer. Die dritte Phase umfasst die Errichtung der neuen Trakt für die Fachlehrerzimmer.

Die Erweiterung ist in drei Phasen zu realisieren. Die erste Phase umfasst die Errichtung des neuen Schulsaals und die Aula. Die zweite Phase umfasst die Errichtung der Fachlehrerzimmer. Die dritte Phase umfasst die Errichtung der neuen Trakt für die Fachlehrerzimmer.

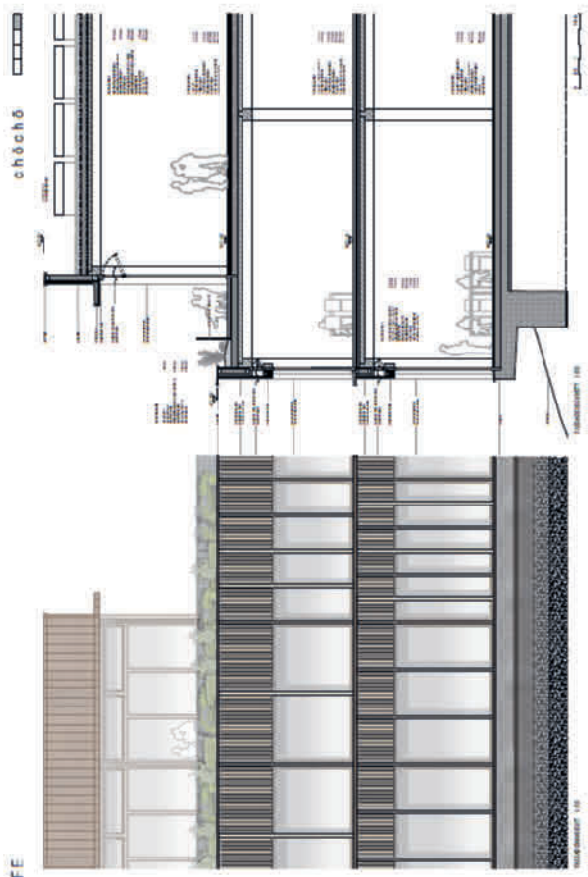
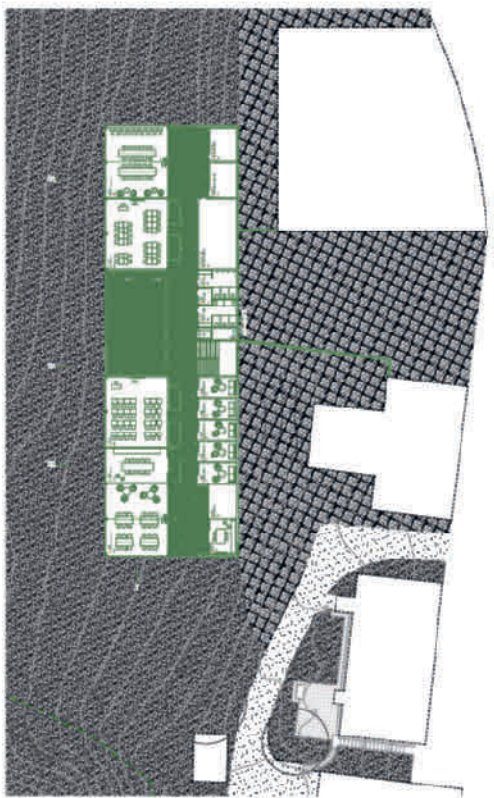


chöchö

PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMWEITERUNG BEARBEITUNGSSTUFE



PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMWEITERUNG BEARBEITUNGSSTUFE



GRUNDRISS 1:500

GRUNDRISS 1:500

RECHENWEISE DER BEWEERTUNG
 Die Punkte der Beurteilung sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst. Die Punkte sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst. Die Punkte sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst.



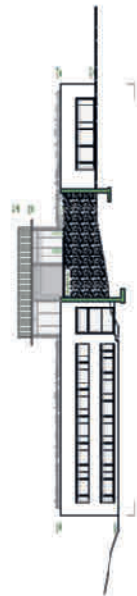
RECHENWEISE DER BEWEERTUNG
 Die Punkte der Beurteilung sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst. Die Punkte sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst. Die Punkte sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst.



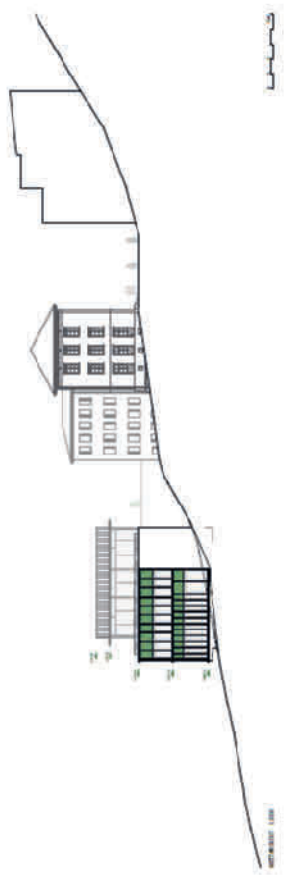
RECHENWEISE DER BEWEERTUNG
 Die Punkte der Beurteilung sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst. Die Punkte sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst. Die Punkte sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst.

RECHENWEISE DER BEWEERTUNG
 Die Punkte der Beurteilung sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst. Die Punkte sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst. Die Punkte sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst.

RECHENWEISE DER BEWEERTUNG
 Die Punkte der Beurteilung sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst. Die Punkte sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst. Die Punkte sind in der Tabelle dargestellt und sind in der Tabelle zusammengefasst.



GRUNDRISS 1:500



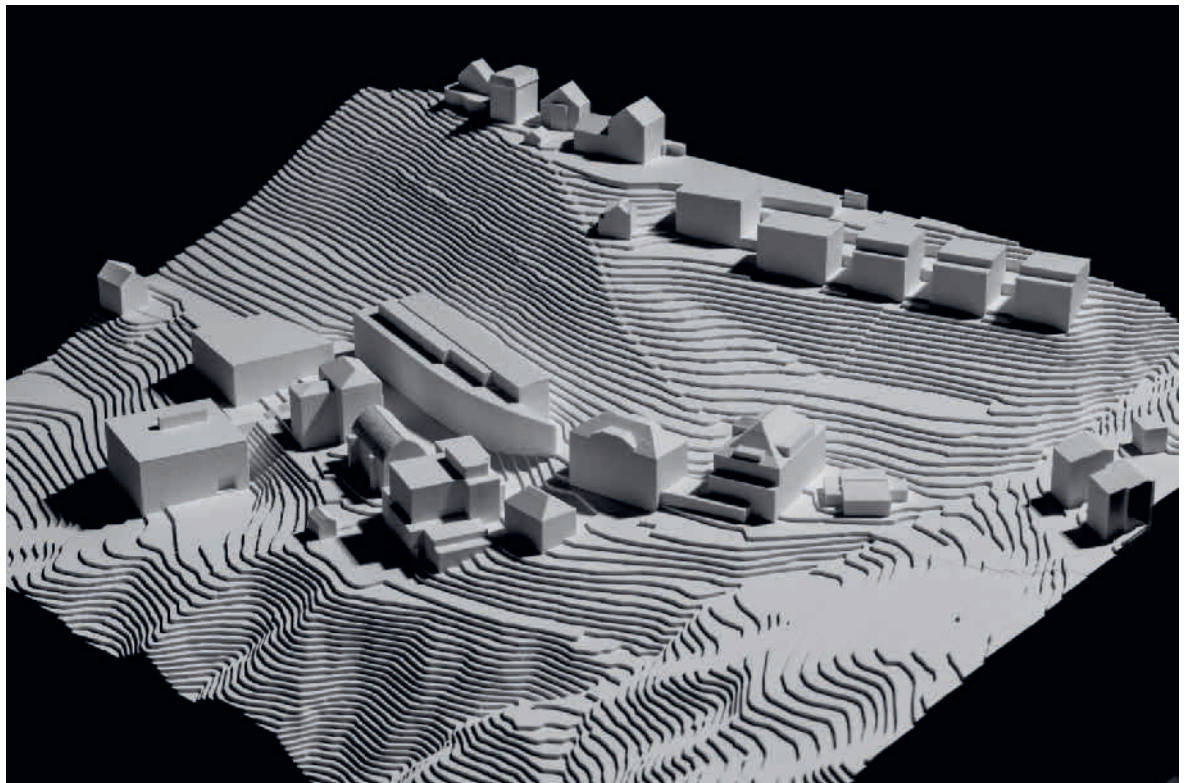
GRUNDRISS 1:500

7.2 Projekt-Nr. 36 Nordlicht

Projektverfassende Ludescher + Lutz Architekten ZT GmbH
Im Posthof, Seestrasse 5/5
A-6900 Bregenz

beteiligte Mitarbeitende: Dipl.Ing. Nandor Weigner
Amelie Bodenmüller

zugezogene Spezialisten: -

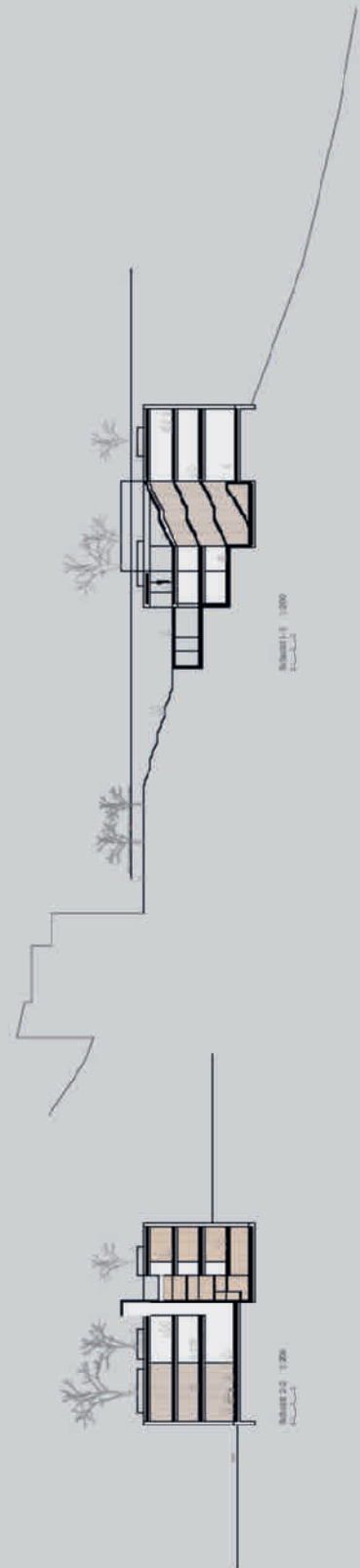
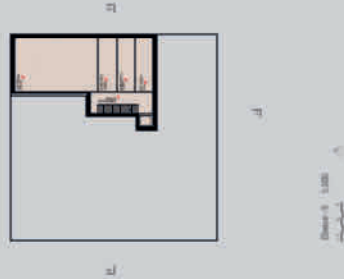


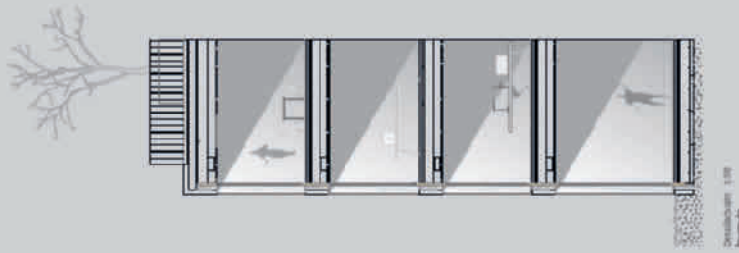
Der ortsbauliche Ansatz eines eigenständigen Baukörpers mit punktueller Anknüpfung an die heutige Baustruktur ist interessant und gerade im Hinblick auf den bestehenden Pragersteg als Anstoss nachvollziehbar

Die Erwartungen, die in eine Projektüberarbeitung gesetzt worden sind, wurden leider nicht erfüllt: das Projekt war als turmartiges Belvedere mit einer baumbekrönten Dachterrasse angekündigt worden. Daraus ist nun ein dreigeschossiger, rundherum fast vollständig verglasteter Baukörper geworden, was im Betrieb erhebliche Probleme und Massnahmen punkto Beschattung mit sich bringen wird. Die Dachterrasse ist vom Zugangsniveau (im obersten Schulgeschoss) durch eine aufsteigende Treppe abgehängt worden, sodass sie ihren Wert für den Aufenthalt und als Zugang, und damit ihren ursprünglichen Sinn verliert.

Die Positionierung des Baukörpers in der geometrischen Ordnung und Ausrichtung des Schulweilers vermag ihm keine ortsbauliche Stabilität zu verleihen: die Zugangsfassade wird zur Rückfassade, anstatt durch eine Vierteldrehung vier frei ausgerichtete Fassaden zu generieren, und damit den Anspruch eines freistehenden Belvederes zu bekräftigen, was dem besonderen, dem Schulweiler vorgelegerten Standort ortsbaulich gerecht würde.

Die Raumdispositionen für zeitgenössische Unterrichtsformen vermögen nicht zu überzeugen.

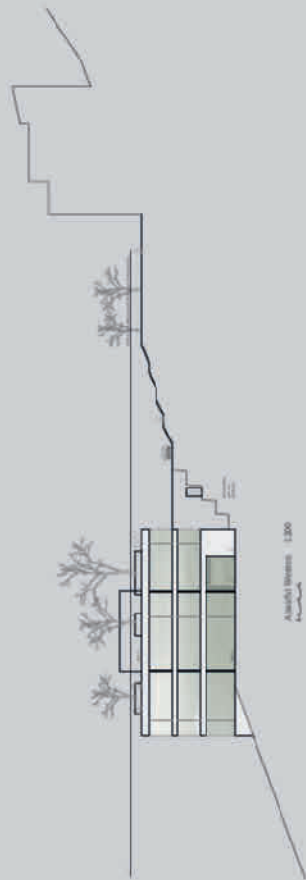




ANSICHTEN 119



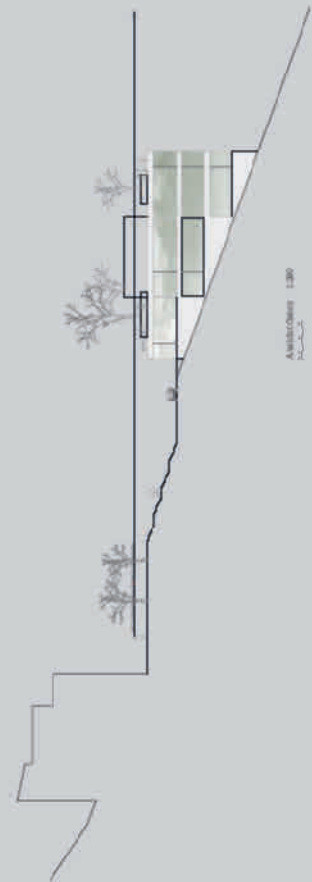
ANSICHTEN 120



ANSICHTEN 121



ANSICHTEN 122



ANSICHTEN 123

8. Projekte in der engeren Wahl – Dokumentationen vor Bereinigungsstufe

8.1 Ausgewählte Projekte für Bereinigungsstufe

8.1.1 Projekt-Nr. 6 MARTIN

Projektverfassende: Studio Cornel Staeheli
Dipl. Architekt ETH/SIA
Uetlibergstrasse 23
8045 Zürich

beteiligte Mitarbeitende: Cornel Staeheli

zugezogene Spezialisten: Ingenieur
Andrea Menardo
Zeitgeiststructures
Charlottenstrasse 2
10969 Berlin
Brandschutz
Florian Eckert
Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395
8032 Zürich

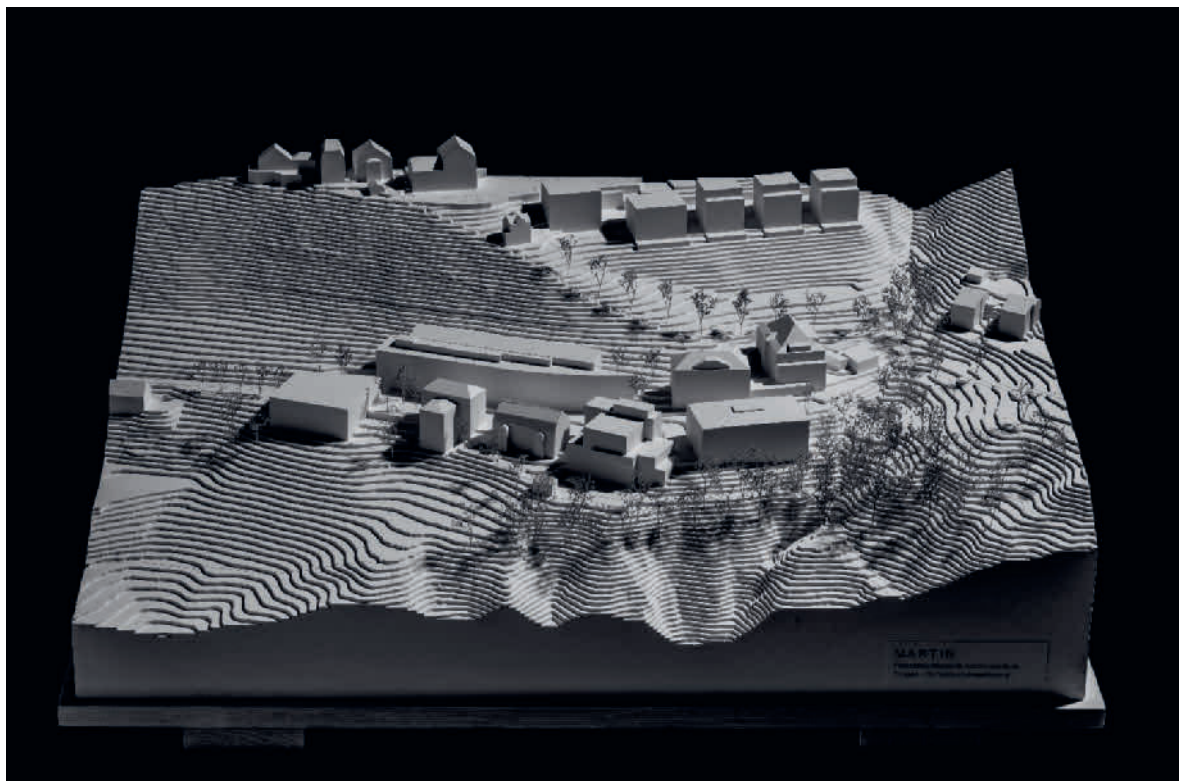




Abbildung 1.100: 1.2.10 - 1

Wohnblock
 Der Wohnblock bildet aus im Nordosten des Baufelds
 ein zentrales Element und verbindet das
 Zentrum mit dem südlichen Wohnblock über
 die Straße.



Die Entwicklung folgt der absteigenden Geländeform der
 Baufelder. Die Entwicklung ist in drei Phasen
 unterteilt. Die erste Phase umfasst die
 Entwicklung der südlichen Wohnblöcke und
 die Entwicklung der zentralen Wohnblöcke.
 Die zweite Phase umfasst die Entwicklung
 der nördlichen Wohnblöcke und die
 Entwicklung der zentralen Wohnblöcke.
 Die dritte Phase umfasst die Entwicklung
 der zentralen Wohnblöcke und die
 Entwicklung der nördlichen Wohnblöcke.

Der neue Wohnblock ist ein zentrales Element
 der Entwicklung und verbindet das Zentrum
 mit dem südlichen Wohnblock über die
 Straße. Die Entwicklung ist in drei Phasen
 unterteilt. Die erste Phase umfasst die
 Entwicklung der südlichen Wohnblöcke
 und die Entwicklung der zentralen
 Wohnblöcke. Die zweite Phase umfasst
 die Entwicklung der nördlichen Wohnblöcke
 und die Entwicklung der zentralen Wohnblöcke.
 Die dritte Phase umfasst die Entwicklung
 der zentralen Wohnblöcke und die
 Entwicklung der nördlichen Wohnblöcke.

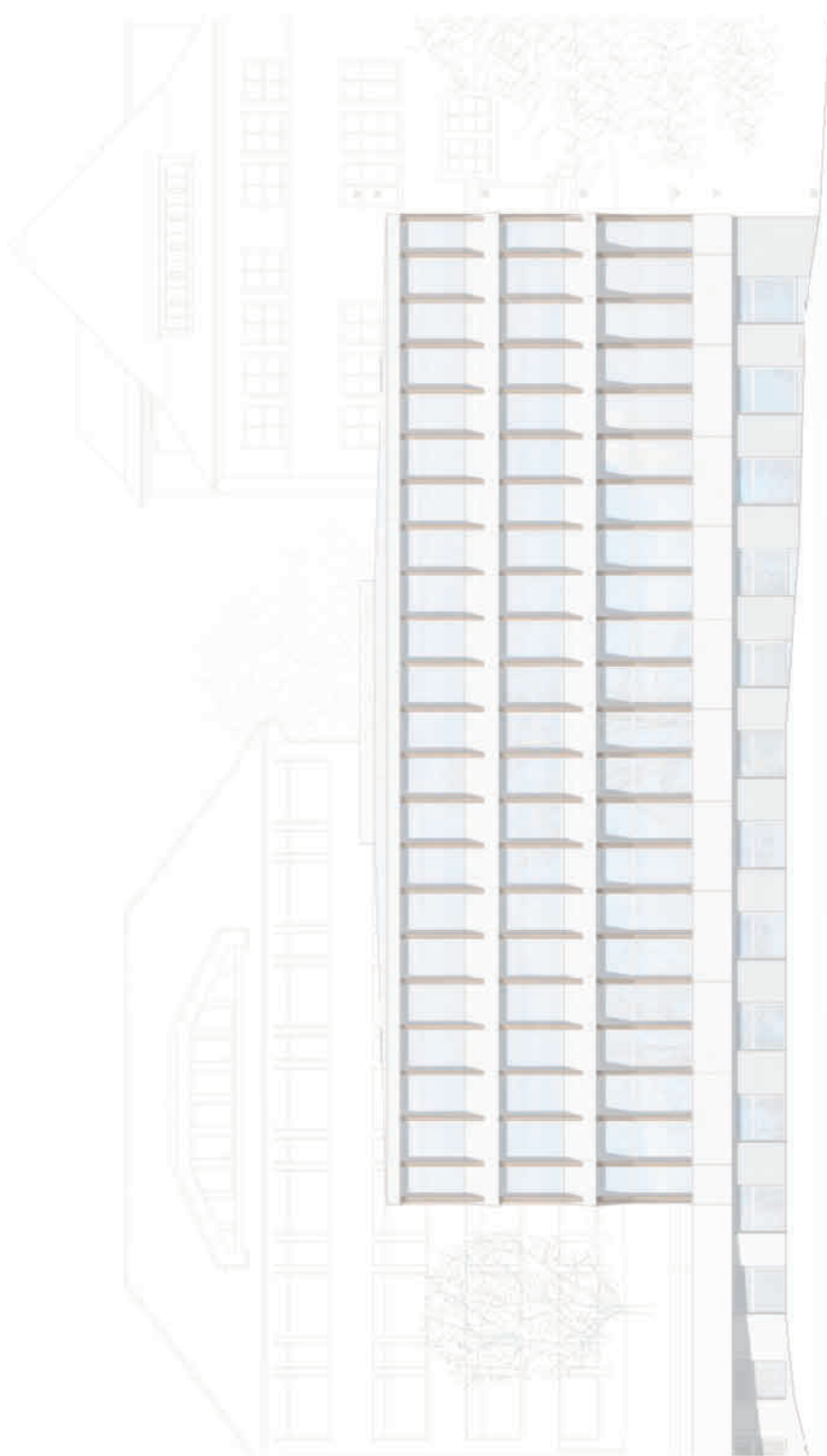
Das Baufeld ist in drei Phasen unterteilt. Die
 erste Phase umfasst die Entwicklung der
 südlichen Wohnblöcke und die Entwicklung
 der zentralen Wohnblöcke. Die zweite
 Phase umfasst die Entwicklung der
 nördlichen Wohnblöcke und die
 Entwicklung der zentralen Wohnblöcke.
 Die dritte Phase umfasst die Entwicklung
 der zentralen Wohnblöcke und die
 Entwicklung der nördlichen Wohnblöcke.

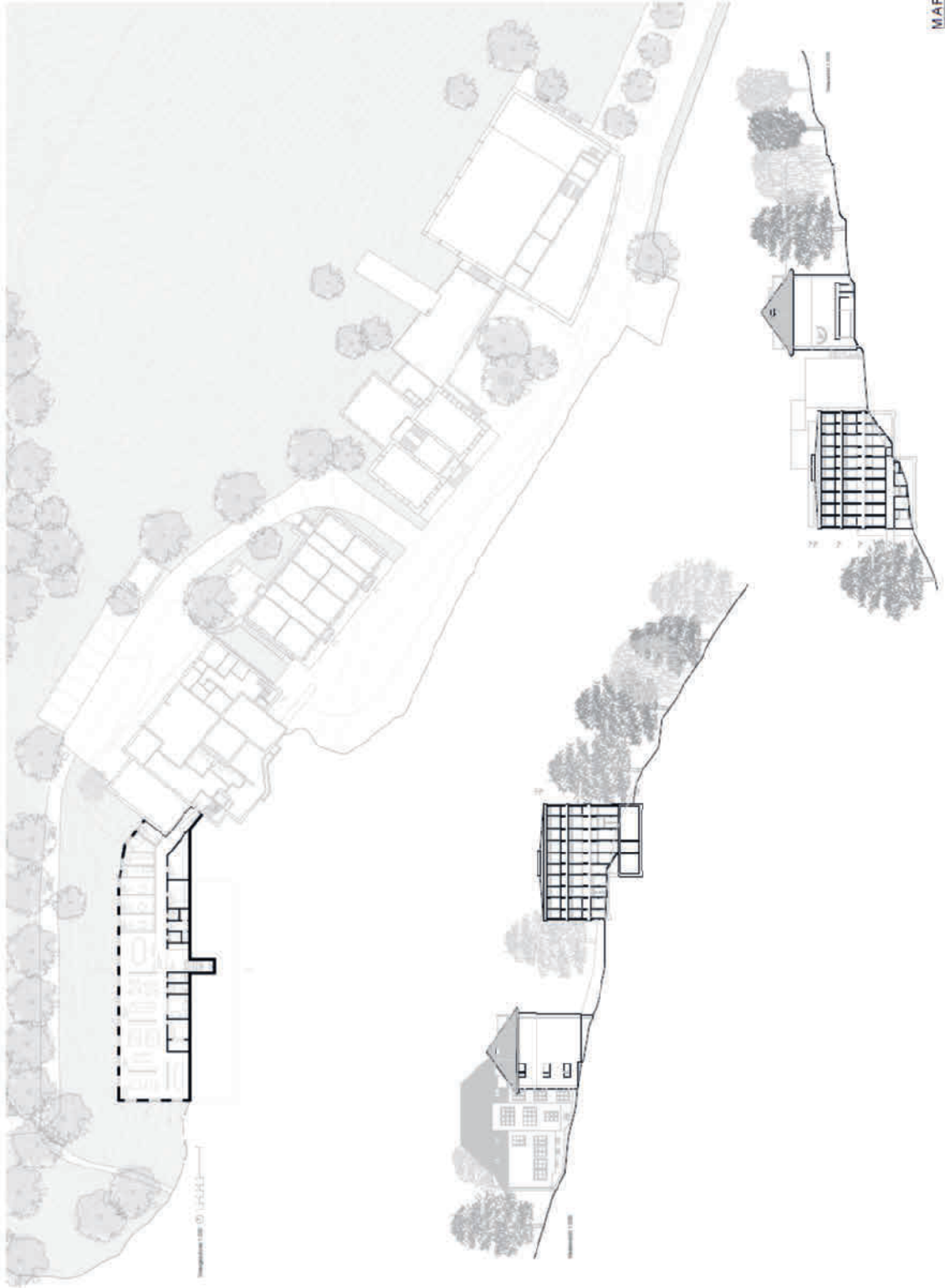
Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt. Die
 erste Phase umfasst die Entwicklung der
 südlichen Wohnblöcke und die Entwicklung
 der zentralen Wohnblöcke. Die zweite
 Phase umfasst die Entwicklung der
 nördlichen Wohnblöcke und die
 Entwicklung der zentralen Wohnblöcke.
 Die dritte Phase umfasst die Entwicklung
 der zentralen Wohnblöcke und die
 Entwicklung der nördlichen Wohnblöcke.

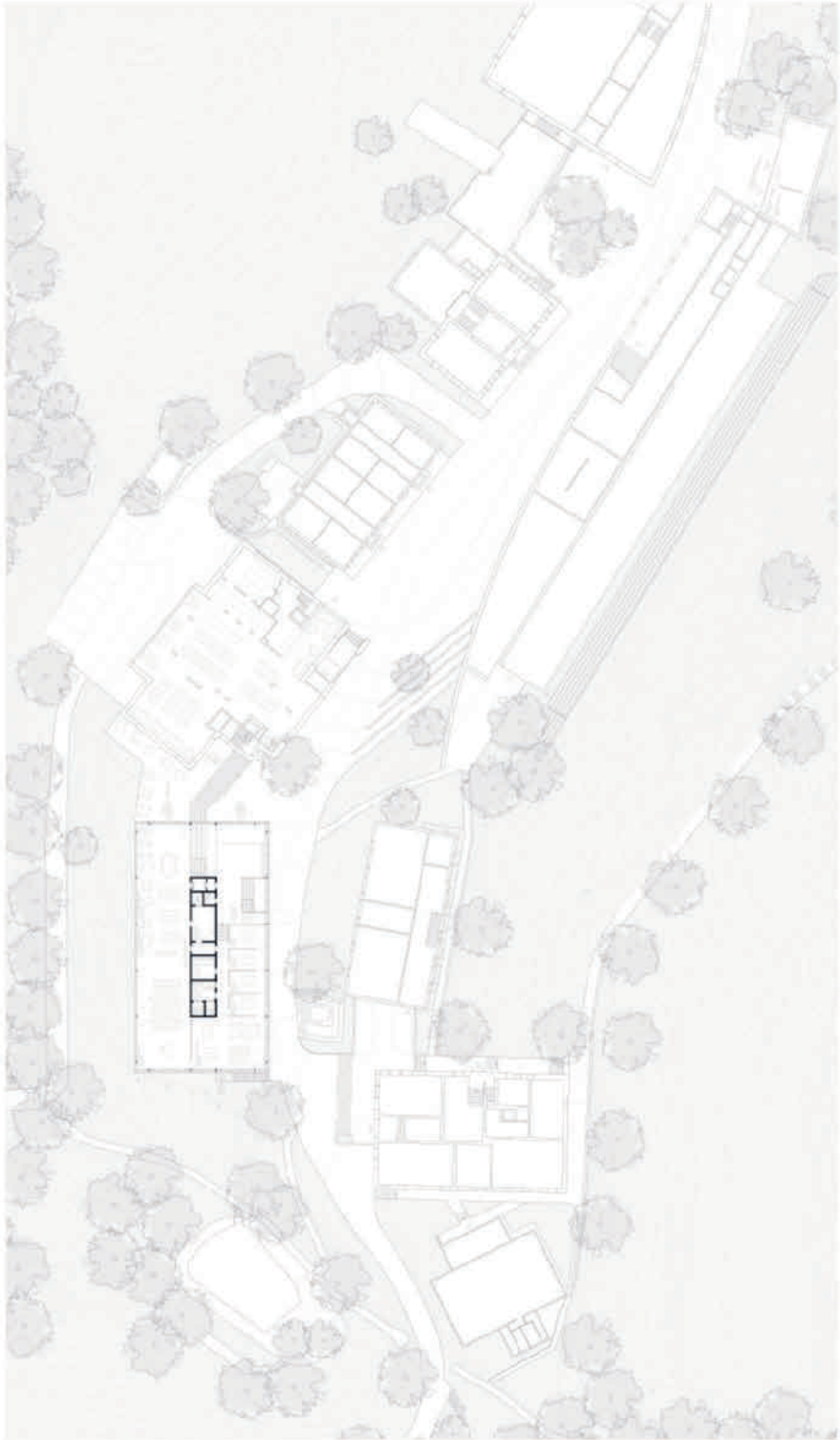


Abbildung 1.100: 1.2.10 - 2









Architect: P. USZAK

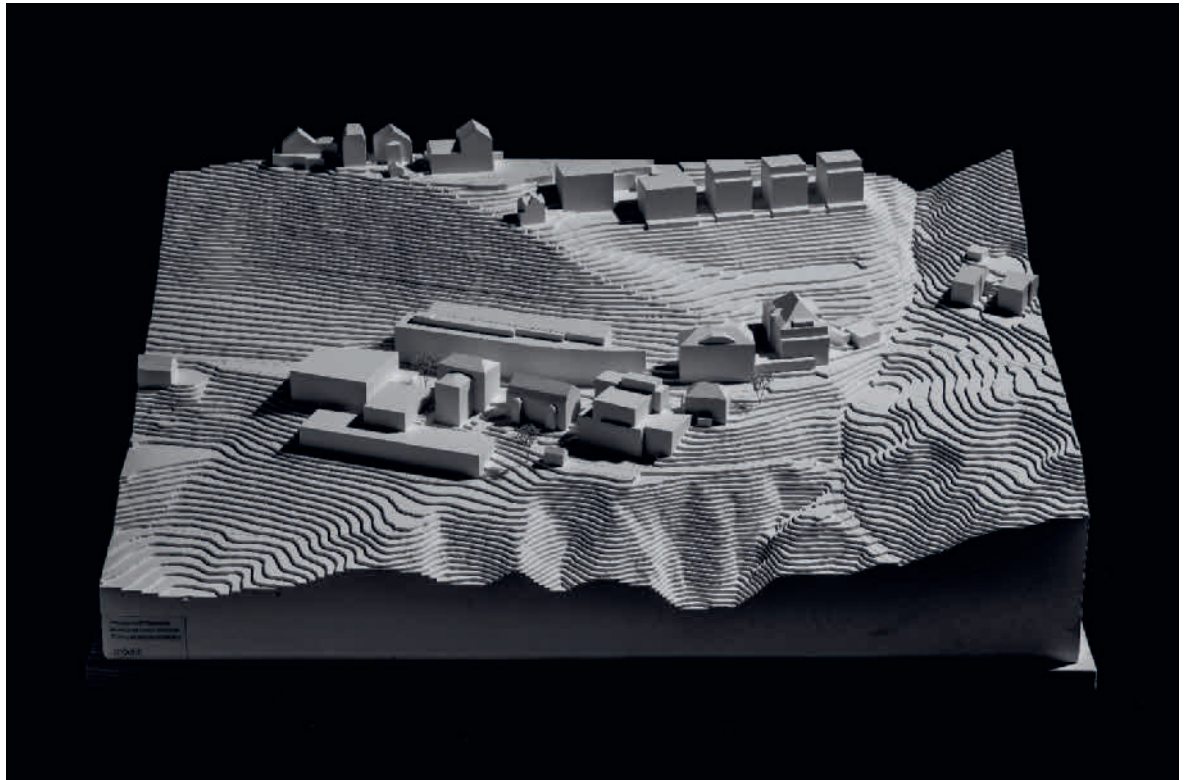


MARTIN

8.1.2 Projekt-Nr. 9 chöchö

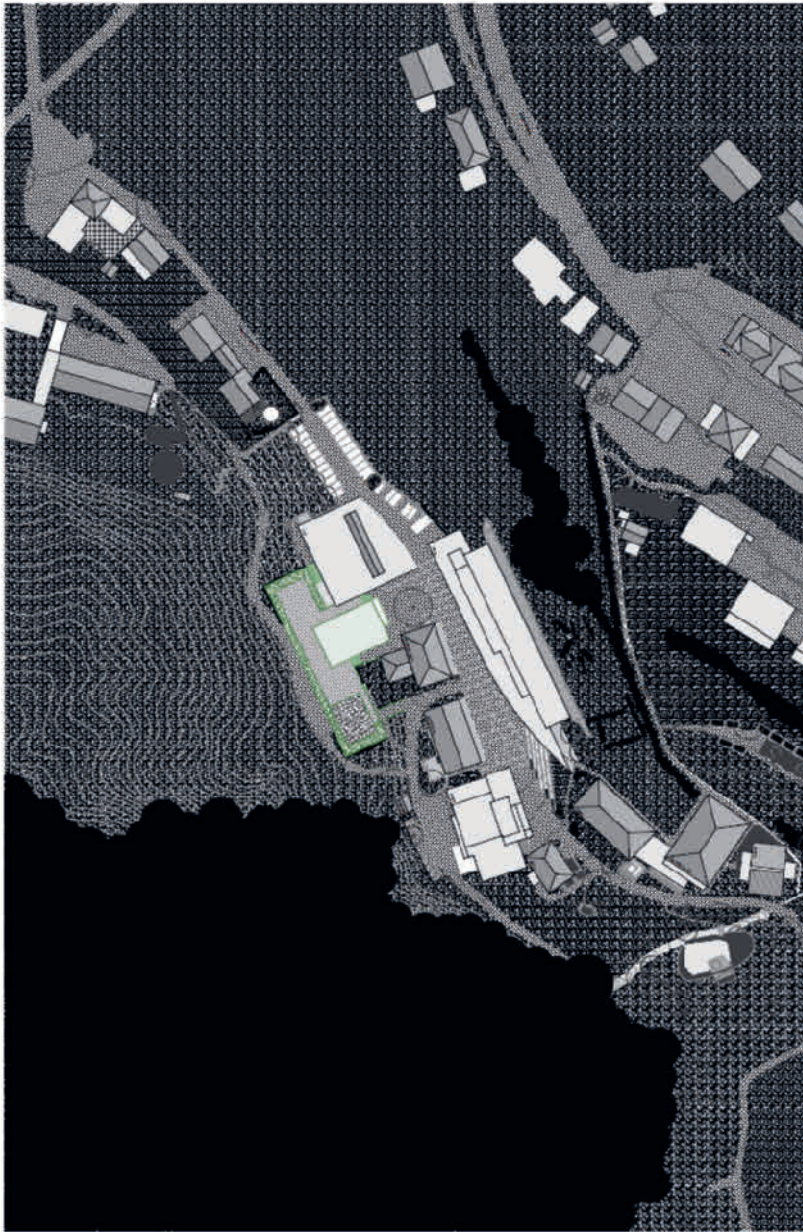
Projektverfassende RLC Architekten AG
Thalerstrasse 10
9424 Rheineck

beteiligte Mitarbeitende: Miriam Dobler, Beyza Askar, Stephan Rausch, Remo Wirth



PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG

chächö



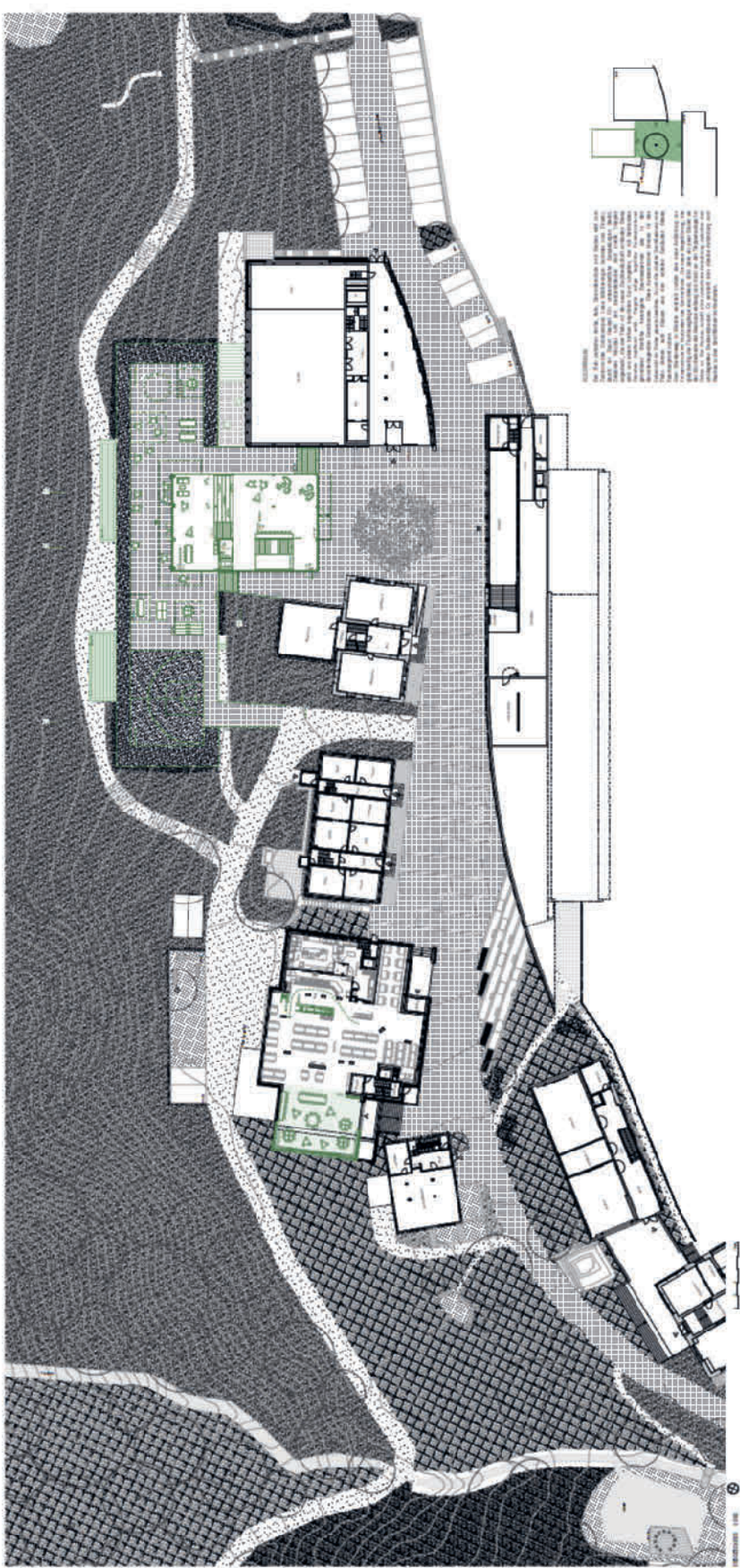
Das Projekt umfasst die Erweiterung des Schulraums der Kantonsschule Trogen. Die Erweiterung besteht aus der Errichtung von vier neuen Klassenräumen, die in zwei Gruppen von je zwei Räumen angeordnet sind. Die neuen Klassenräume sind mit moderner Ausstattung versehen und verfügen über eine gute Akustik. Die Erweiterung ist so geplant, dass sie sich nahtlos in das bestehende Schulgebäude einfügt und die Gesamtsituation verbessert. Die Erweiterung wird im Jahr 2018 fertiggestellt.

Das Projekt umfasst die Erweiterung des Schulraums der Kantonsschule Trogen. Die Erweiterung besteht aus der Errichtung von vier neuen Klassenräumen, die in zwei Gruppen von je zwei Räumen angeordnet sind. Die neuen Klassenräume sind mit moderner Ausstattung versehen und verfügen über eine gute Akustik. Die Erweiterung ist so geplant, dass sie sich nahtlos in das bestehende Schulgebäude einfügt und die Gesamtsituation verbessert. Die Erweiterung wird im Jahr 2018 fertiggestellt.

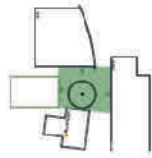


PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG

chöschö



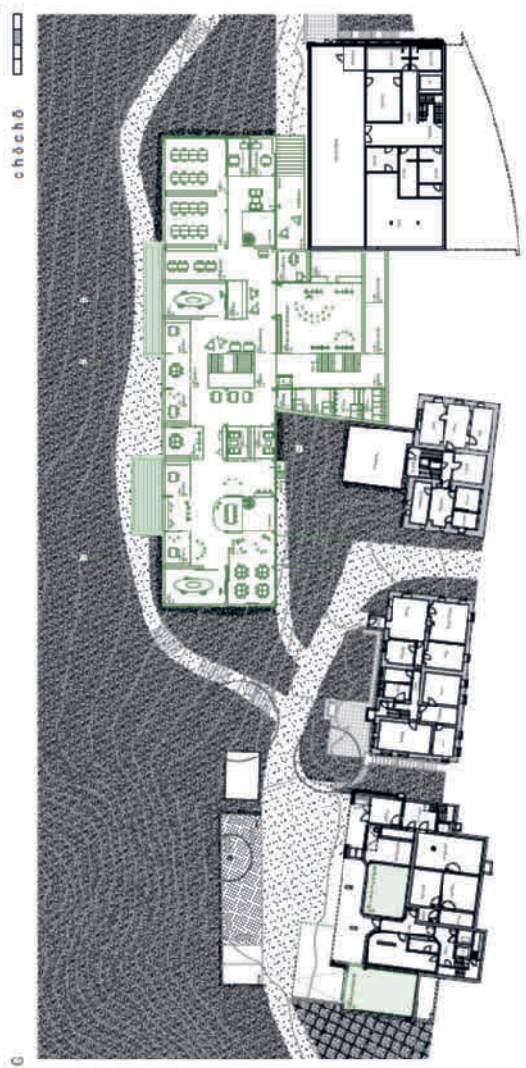
Die Schulanlage ist als ein zusammenhängendes Ensemble von Gebäuden zu verstehen, die durch eine zentrale Freizeitanlage verbunden sind. Die Freizeitanlage ist als ein zentraler Ort der Begegnung und der Erholung zu verstehen, der die verschiedenen Gebäude miteinander verbindet und die Schulanlage als ein zusammenhängendes Ensemble darstellt.



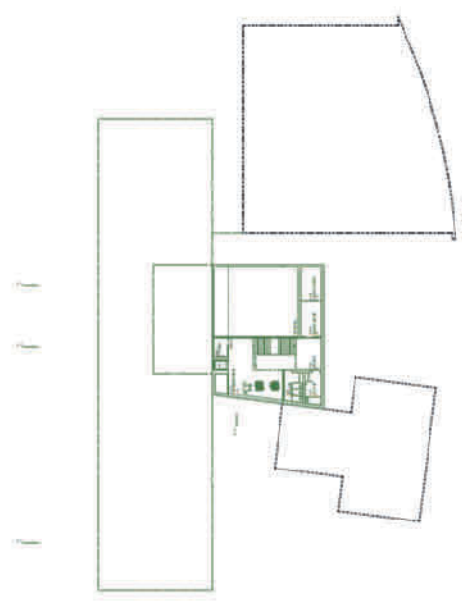
chöschö

chöschö

PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMWEITERUNG



chöschö



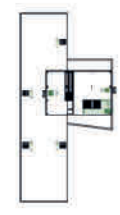
STANDORTPLAN 1:500

STANDORTPLAN 1:500

HAUPT-VERLEIHUNGSKONZEPTION
 Die Hauptverleihungskonzeption ist ein zentraler, überdachter Bereich, der als Treffpunkt und Aufenthaltsort für Schüler und Lehrer dient. Er ist mit Sitzgelegenheiten, Tischen und einer Kasse ausgestattet. Die Konzeption ist mit einer breiten Treppe verbunden, die zum Eingang führt. Die Treppe ist ebenfalls überdacht und bietet einen guten Überblick über den Hof. Die Konzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Bereiche des Hofes verbindet. Die Konzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Bereiche des Hofes verbindet.

VERLEIHUNGSKONZEPTION
 Die Verleihungskonzeption ist ein zentraler, überdachter Bereich, der als Treffpunkt und Aufenthaltsort für Schüler und Lehrer dient. Er ist mit Sitzgelegenheiten, Tischen und einer Kasse ausgestattet. Die Konzeption ist mit einer breiten Treppe verbunden, die zum Eingang führt. Die Treppe ist ebenfalls überdacht und bietet einen guten Überblick über den Hof. Die Konzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Bereiche des Hofes verbindet. Die Konzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Bereiche des Hofes verbindet.

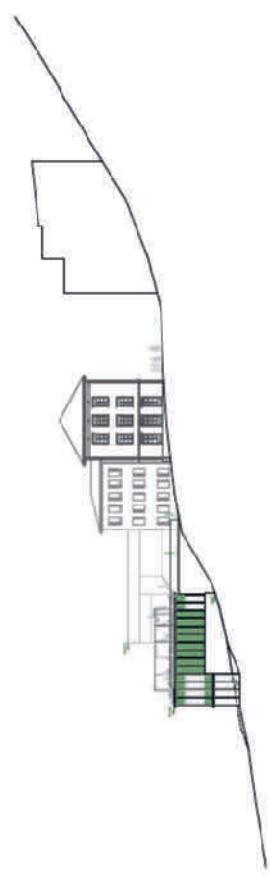
VERLEIHUNGSKONZEPTION
 Die Verleihungskonzeption ist ein zentraler, überdachter Bereich, der als Treffpunkt und Aufenthaltsort für Schüler und Lehrer dient. Er ist mit Sitzgelegenheiten, Tischen und einer Kasse ausgestattet. Die Konzeption ist mit einer breiten Treppe verbunden, die zum Eingang führt. Die Treppe ist ebenfalls überdacht und bietet einen guten Überblick über den Hof. Die Konzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Bereiche des Hofes verbindet. Die Konzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Bereiche des Hofes verbindet.



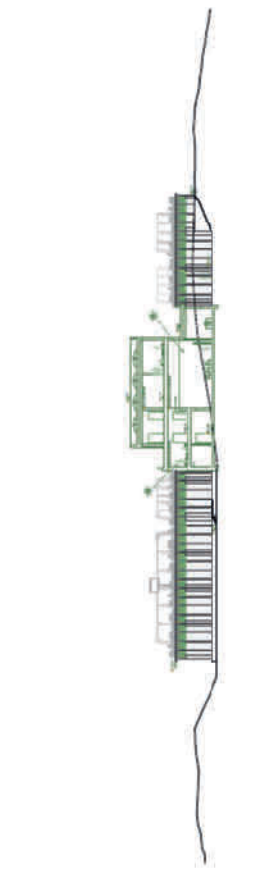
VERLEIHUNGSKONZEPTION
 Die Verleihungskonzeption ist ein zentraler, überdachter Bereich, der als Treffpunkt und Aufenthaltsort für Schüler und Lehrer dient. Er ist mit Sitzgelegenheiten, Tischen und einer Kasse ausgestattet. Die Konzeption ist mit einer breiten Treppe verbunden, die zum Eingang führt. Die Treppe ist ebenfalls überdacht und bietet einen guten Überblick über den Hof. Die Konzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Bereiche des Hofes verbindet. Die Konzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Bereiche des Hofes verbindet.



VERLEIHUNGSKONZEPTION
 Die Verleihungskonzeption ist ein zentraler, überdachter Bereich, der als Treffpunkt und Aufenthaltsort für Schüler und Lehrer dient. Er ist mit Sitzgelegenheiten, Tischen und einer Kasse ausgestattet. Die Konzeption ist mit einer breiten Treppe verbunden, die zum Eingang führt. Die Treppe ist ebenfalls überdacht und bietet einen guten Überblick über den Hof. Die Konzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Bereiche des Hofes verbindet. Die Konzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Bereiche des Hofes verbindet.

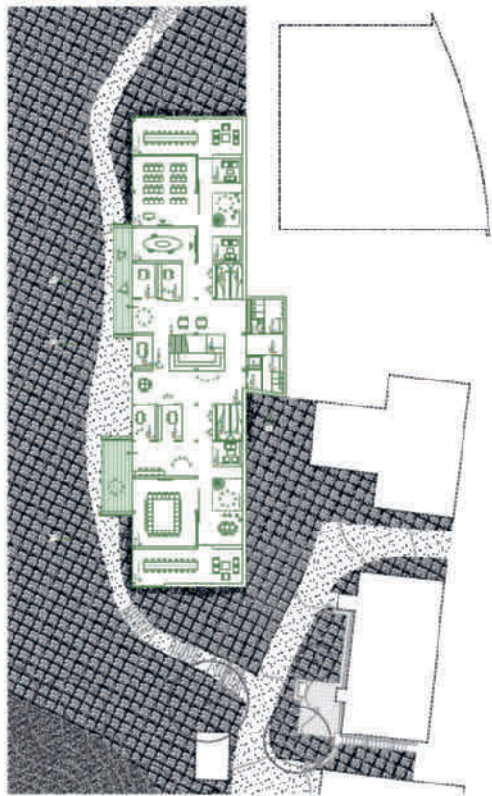


STANDORTPLAN 1:500



STANDORTPLAN 1:500

PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMWEITERUNG



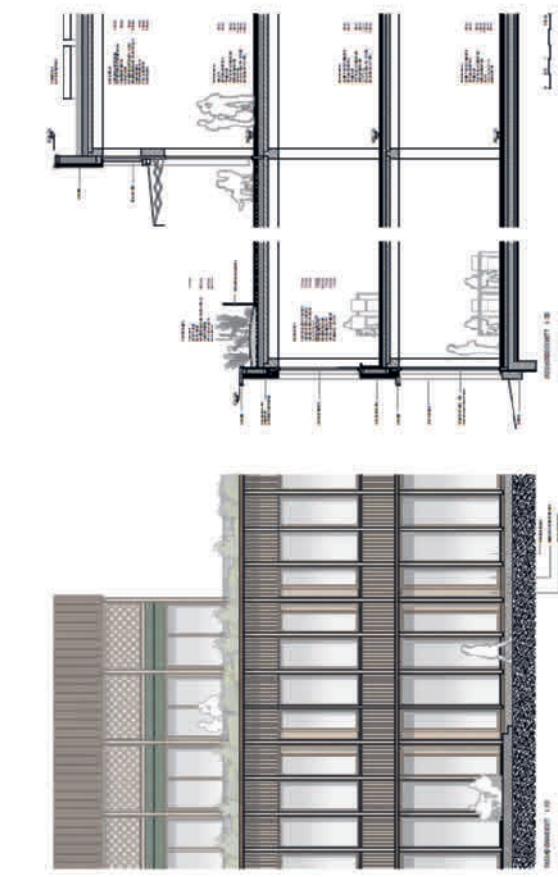
1. VERLEGENDE LAGE

VERLEGENDE LAGE
 Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut.

VERLEGENDE LAGE
 Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut.

VERLEGENDE LAGE
 Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut.

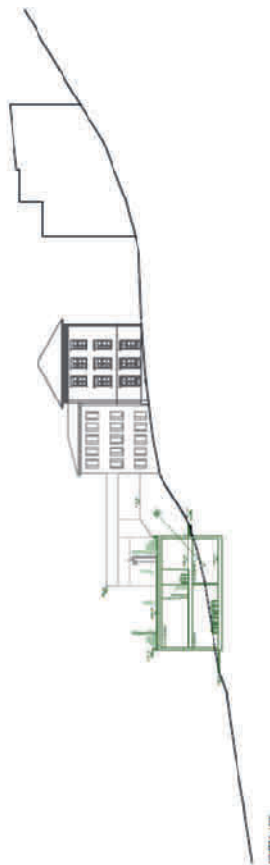
chöschö



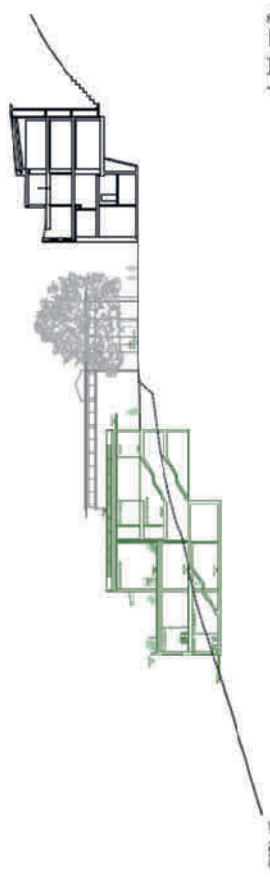
VERLEGENDE LAGE
 Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut.

VERLEGENDE LAGE
 Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut.

VERLEGENDE LAGE
 Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut. Die neue Schule wird im Zentrum des Dorfes Trogen, im Ortsteil Trogen, gebaut.



BAUWERK 1.00

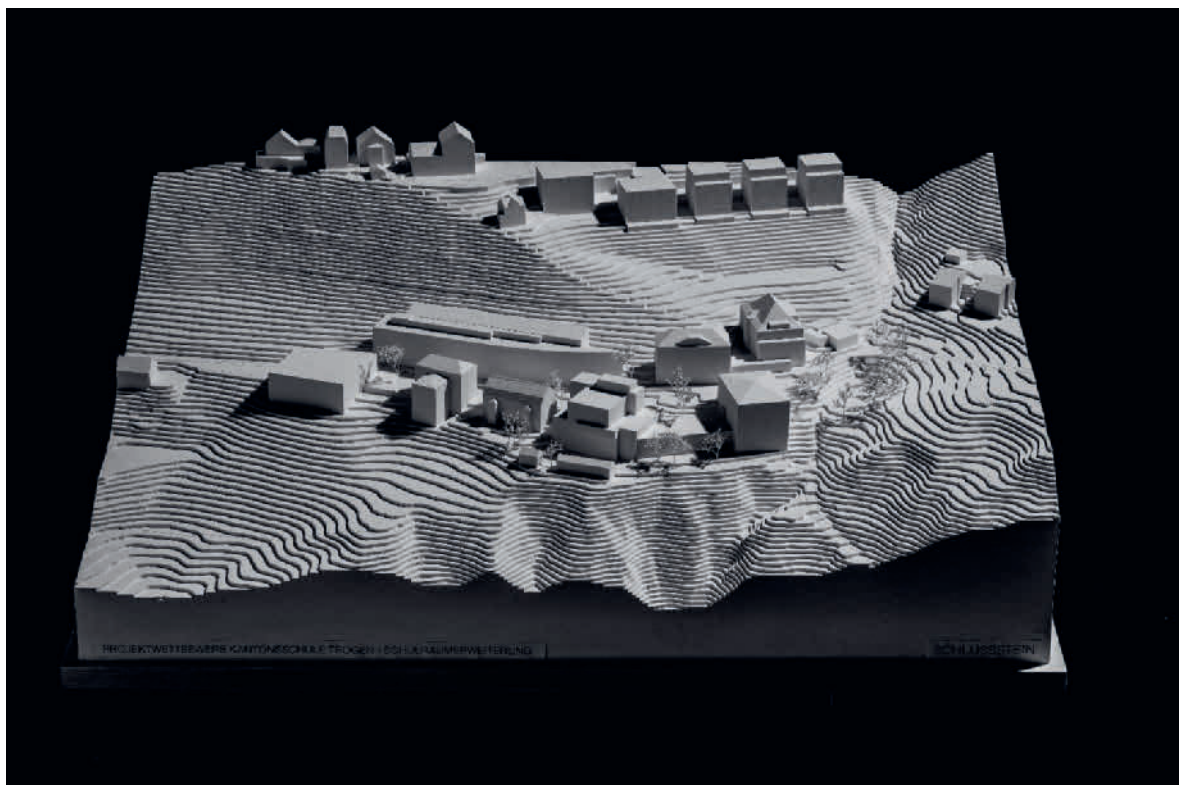


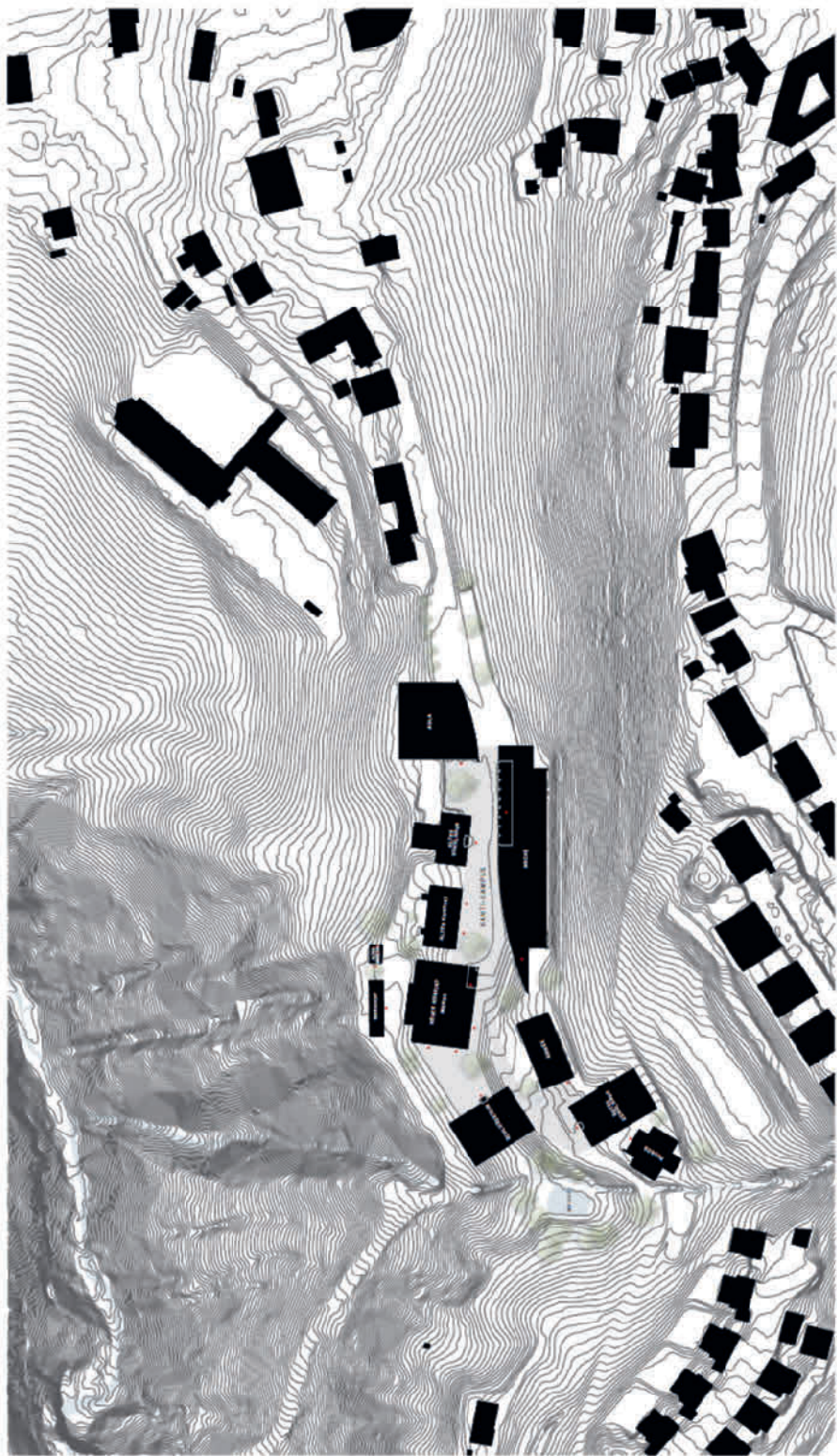
BAUWERK 1.00

8.1.3 Projekt-Nr. 10 Schlusstein

Projektverfassende: architektur.terminal Dieter Klammer
Dipl. Arch. FH
Walgausstrasse 41
A-6832 Röthis (A)

beteiligte Mitarbeitende: Claudia Kuster, MSc.Arch.
Dipl.Ing. Gudrun Bauer
Stefanie Steinhauser, BSc.Arch.

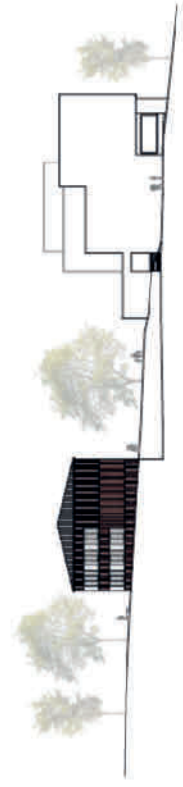




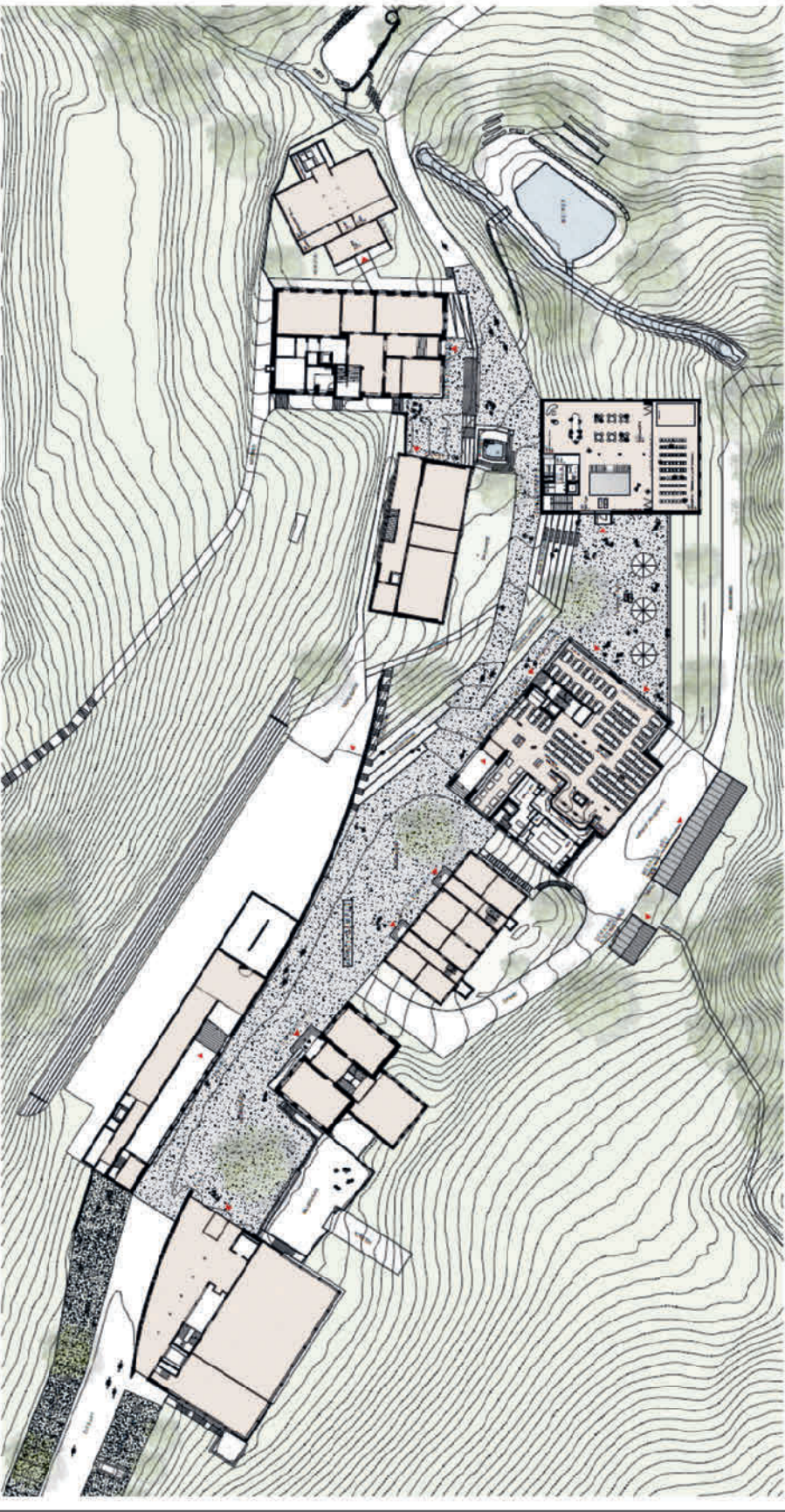
Die Kantonsschule Trogen ist ein zentraler Bildungsort im Kanton Uri. Die bestehende Schulpavillonanlage ist im Jahr 1970 erbaut worden und ist heute überaltert. Die Erweiterung soll die Schulpavillonanlage um ein neues Schulhaus mit 12 Klassenräumen, einem Musikraum, einer Werkstätte, einer Bibliothek und einer Cafeteria erweitern. Das neue Schulhaus soll die bestehende Schulpavillonanlage in der Mitte des Dorfes Trogen ergänzen und die Schulpavillonanlage in der Mitte des Dorfes Trogen ergänzen.

Das neue Schulhaus soll die bestehende Schulpavillonanlage in der Mitte des Dorfes Trogen ergänzen und die Schulpavillonanlage in der Mitte des Dorfes Trogen ergänzen. Das neue Schulhaus soll die bestehende Schulpavillonanlage in der Mitte des Dorfes Trogen ergänzen und die Schulpavillonanlage in der Mitte des Dorfes Trogen ergänzen.

Das neue Schulhaus soll die bestehende Schulpavillonanlage in der Mitte des Dorfes Trogen ergänzen und die Schulpavillonanlage in der Mitte des Dorfes Trogen ergänzen. Das neue Schulhaus soll die bestehende Schulpavillonanlage in der Mitte des Dorfes Trogen ergänzen und die Schulpavillonanlage in der Mitte des Dorfes Trogen ergänzen.



Architektur: P. K. 2018

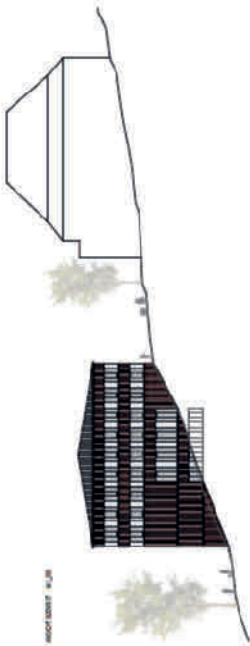


PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG

SCHLUSSTEIN



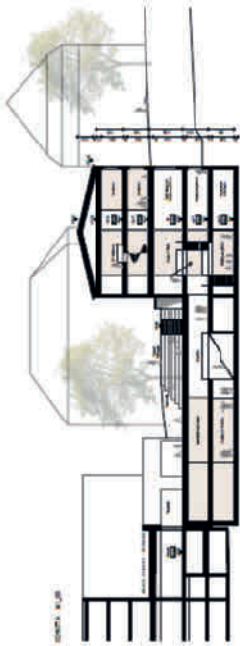
EXISTENZPLAN KUP



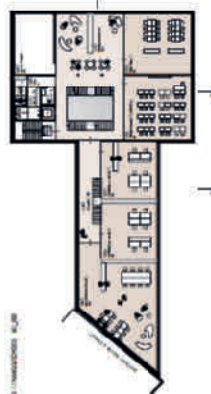
EXISTENZ KUP



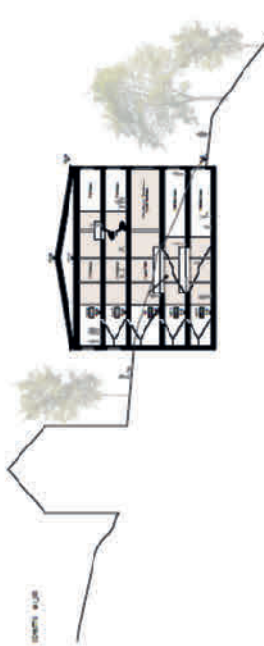
ERWEITERUNGSPLAN KUP



ERWEITERUNG KUP



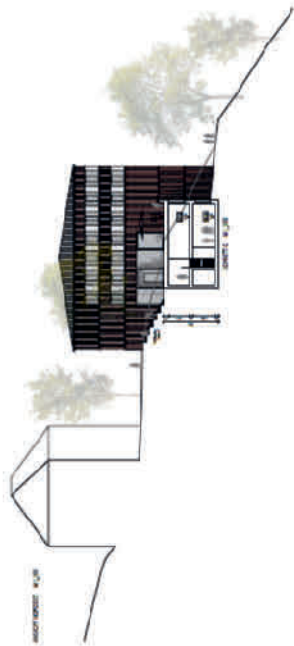
ERWEITERUNGSANLAGE KUP



ERWEITERUNG KUP



ERWEITERUNGSANLAGE KUP



ERWEITERUNG KUP



VERGLEICHSGEBÄUDE KUP



QUERSCHNITT KUP

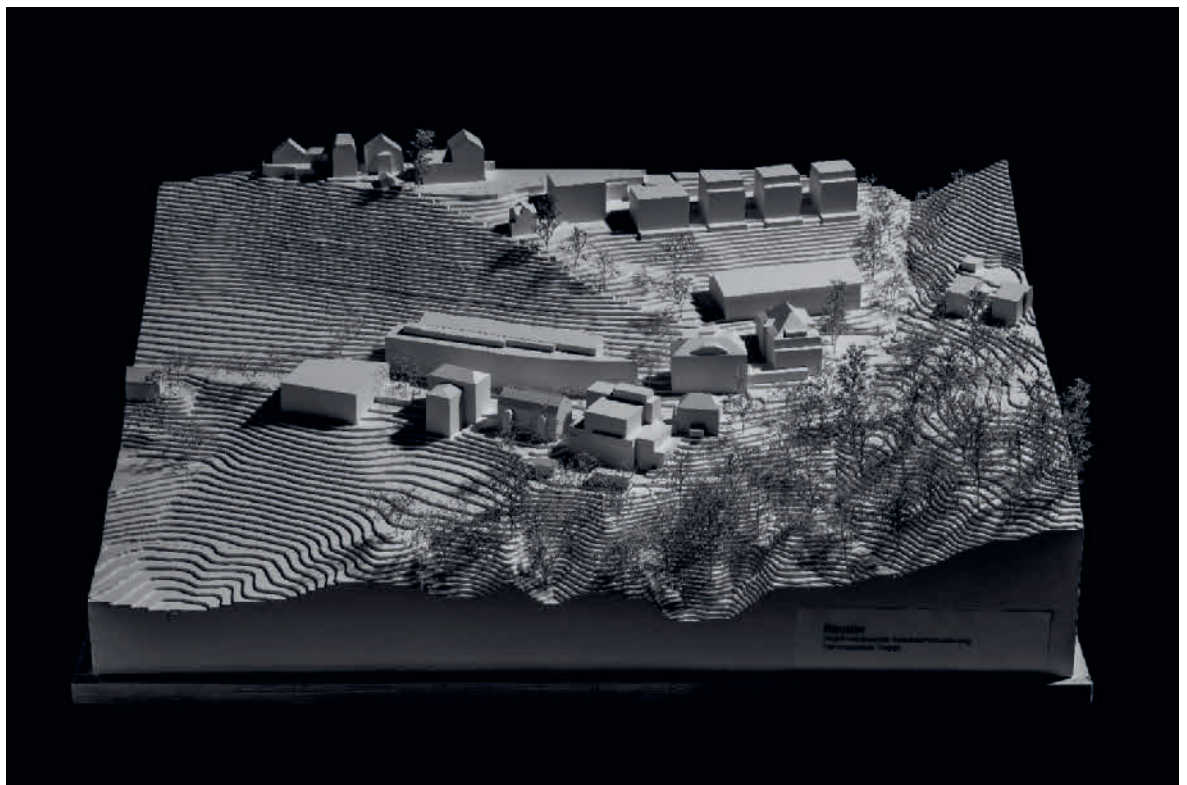
VERGLEICHSGEBÄUDE



8.1.4 Projekt-Nr. 18 Flauder

Projektverfassende buerobrutto GmbH
Nussbaumstrasse 19
8003 Zürich

beteiligte Mitarbeitende Helen Bangerter, Lukas Burger, Nicolaas Kleiber, Stefan Morgenthaler,
Jonas Müller, Giacomo Sarra, Micha Zünd



flauder

flauder gliedert sich selbstverständlich und doch bewusst in den bestehenden Kontext ein und erweitert den Campus in puncto Struktur, Qualität und Ökologie. Das Gebäude und seine Anbauten sind als ein zusammenhängendes, qualitativ hochwertiges und funktionales Ensemble zu verstehen, das den Anforderungen der Zukunft gerecht wird und in verantwortlichem Umgang mit der Umwelt.

Stadtbau und Setzung

Die Setzung des Gebäudes ist ein zentraler Bestandteil der Stadtplanung. Das Gebäude wird als ein zusammenhängendes, qualitativ hochwertiges und funktionales Ensemble zu verstehen, das den Anforderungen der Zukunft gerecht wird und in verantwortlichem Umgang mit der Umwelt.

Umgebungsgestaltung

Die Gestaltung der Umgebung ist ein zentraler Bestandteil der Stadtplanung. Das Gebäude wird als ein zusammenhängendes, qualitativ hochwertiges und funktionales Ensemble zu verstehen, das den Anforderungen der Zukunft gerecht wird und in verantwortlichem Umgang mit der Umwelt.

Etappierung

Die Etappierung des Bauprojekts ist ein zentraler Bestandteil der Stadtplanung. Das Gebäude wird als ein zusammenhängendes, qualitativ hochwertiges und funktionales Ensemble zu verstehen, das den Anforderungen der Zukunft gerecht wird und in verantwortlichem Umgang mit der Umwelt.

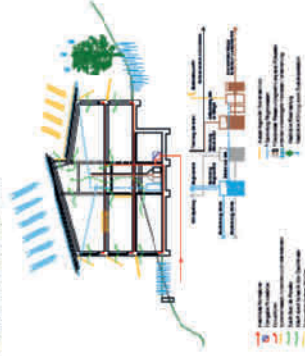
Ökologische Nachhaltigkeit

Die ökologische Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil der Stadtplanung. Das Gebäude wird als ein zusammenhängendes, qualitativ hochwertiges und funktionales Ensemble zu verstehen, das den Anforderungen der Zukunft gerecht wird und in verantwortlichem Umgang mit der Umwelt.

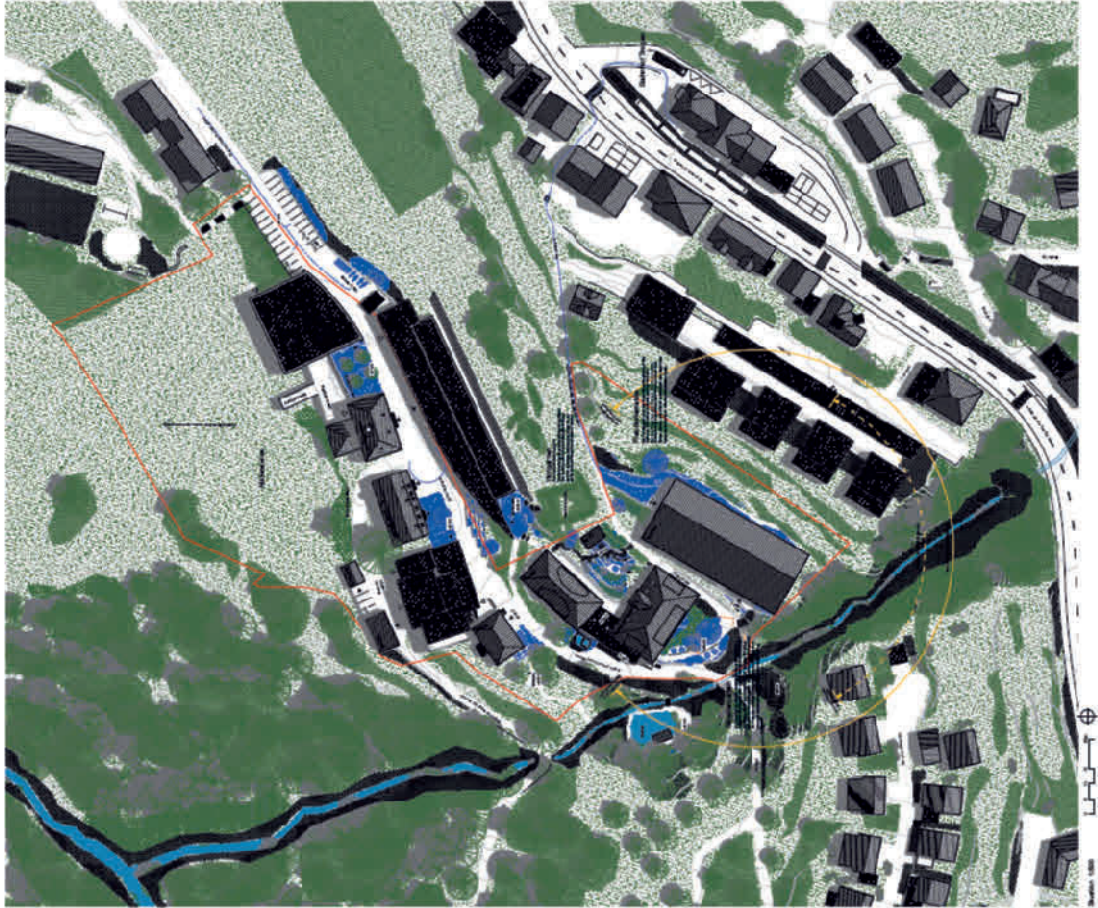


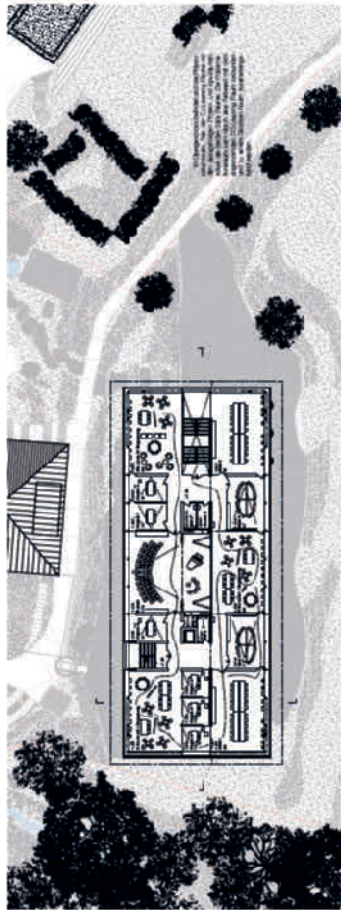
Lokale Ressourcen

Die Nutzung lokaler Ressourcen ist ein zentraler Bestandteil der Stadtplanung. Das Gebäude wird als ein zusammenhängendes, qualitativ hochwertiges und funktionales Ensemble zu verstehen, das den Anforderungen der Zukunft gerecht wird und in verantwortlichem Umgang mit der Umwelt.



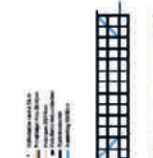
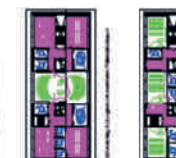
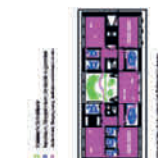
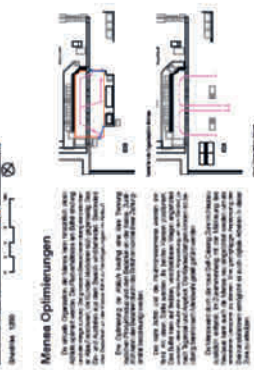
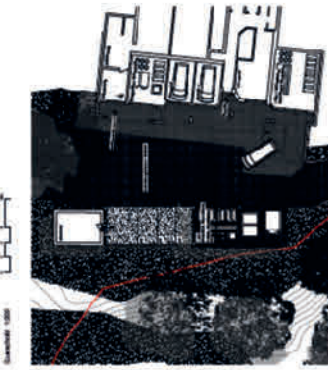
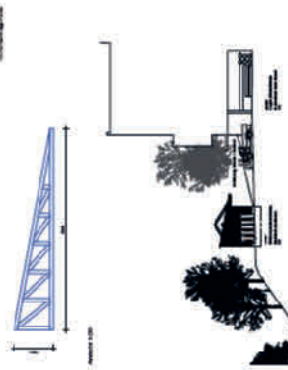
Projektwettbewerb Kantonsschule Trogen





Die Gebäude sind in einem zentralen Bereich des Campus angeordnet, um die soziale Interaktion zu fördern. Die umliegenden Grünflächen sind als multifunktionale Freizeitanlagen konzipiert, die sowohl für sportliche Aktivitäten als auch für entspannende Erholung geeignet sind. Die Integration von Wasser in die Landschaftsplanung trägt zur Erhöhung der Biodiversität und zur Verbesserung des Mikroklimas bei.

Wiederverwendung Pharus
 Die Wiederverwendung des historischen Pharus ist ein zentrales Element des Wettbewerbsentwurfs. Durch die Integration des bestehenden Gebäudes in den neuen Campusplan wird die historische Identität des Ortes bewahrt und gleichzeitig eine nachhaltige Baugeschichte geschaffen. Die Pharus wird als zentraler Treffpunkt und Kultureinrichtung konzipiert, die die Verbindung zwischen Vergangenheit und Zukunft symbolisiert.



Räumliches Konzept
 Das räumliche Konzept zielt darauf ab, einen lebendigen und inklusiven Campus zu schaffen. Durch die Anordnung der Gebäude um zentrale Plätze und Grünflächen wird eine hohe soziale Durchdringung erreicht. Die Integration von Wasser und Grünflächen in den Campusplan trägt zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Förderung nachhaltiger Lebensstile bei.

Nutzungsflexibilität
 Die Flexibilität der Nutzung ist ein zentrales Element des Wettbewerbsentwurfs. Durch die Anordnung der Gebäude um zentrale Plätze und Grünflächen wird eine hohe soziale Durchdringung erreicht. Die Integration von Wasser und Grünflächen in den Campusplan trägt zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Förderung nachhaltiger Lebensstile bei.

Struktur
 Die Struktur des Wettbewerbsentwurfs ist durch die Anordnung der Gebäude um zentrale Plätze und Grünflächen geprägt. Die Integration von Wasser und Grünflächen in den Campusplan trägt zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Förderung nachhaltiger Lebensstile bei.

Brenndschutz
 Der Brandschutz ist ein zentrales Element des Wettbewerbsentwurfs. Durch die Anordnung der Gebäude um zentrale Plätze und Grünflächen wird eine hohe soziale Durchdringung erreicht. Die Integration von Wasser und Grünflächen in den Campusplan trägt zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Förderung nachhaltiger Lebensstile bei.

Minimale Optimierungen
 Die Minimierung von Ressourcen ist ein zentrales Element des Wettbewerbsentwurfs. Durch die Anordnung der Gebäude um zentrale Plätze und Grünflächen wird eine hohe soziale Durchdringung erreicht. Die Integration von Wasser und Grünflächen in den Campusplan trägt zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Förderung nachhaltiger Lebensstile bei.

Ökologische Nachhaltigkeit
 Die ökologische Nachhaltigkeit ist ein zentrales Element des Wettbewerbsentwurfs. Durch die Anordnung der Gebäude um zentrale Plätze und Grünflächen wird eine hohe soziale Durchdringung erreicht. Die Integration von Wasser und Grünflächen in den Campusplan trägt zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Förderung nachhaltiger Lebensstile bei.

Soziale Nachhaltigkeit
 Die soziale Nachhaltigkeit ist ein zentrales Element des Wettbewerbsentwurfs. Durch die Anordnung der Gebäude um zentrale Plätze und Grünflächen wird eine hohe soziale Durchdringung erreicht. Die Integration von Wasser und Grünflächen in den Campusplan trägt zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Förderung nachhaltiger Lebensstile bei.

flauder

Konstruktion

Die Konstruktion des Gebäudes ist ein Mischsystem aus Stahl- und Holztragwerk. Die tragende Struktur besteht aus einem Stahlgerüst, das mit Holzbohlen verkleidet ist. Die Holzbohlen sind mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die Holzbohlen sind durch eine Holzbohlenbohle verbunden, die die Holzbohlen in der richtigen Position hält. Die Holzbohlenbohle ist mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die Holzbohlenbohle ist mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen.

Das Holztragwerk ist ein Mischsystem aus Holzbohlen und Holzbohlenbohle. Die Holzbohlen sind mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die Holzbohlenbohle ist mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die Holzbohlenbohle ist mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen.

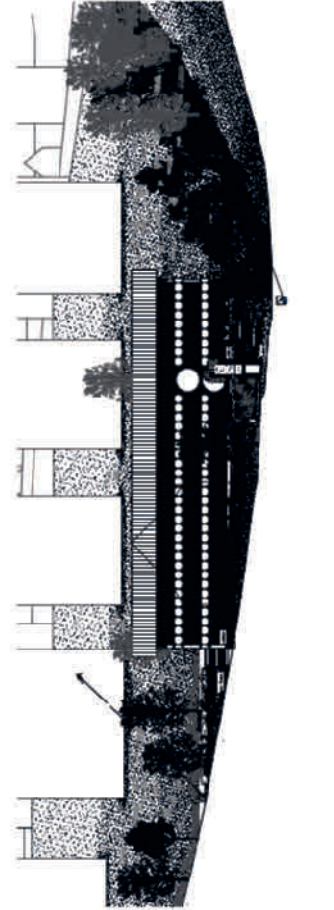
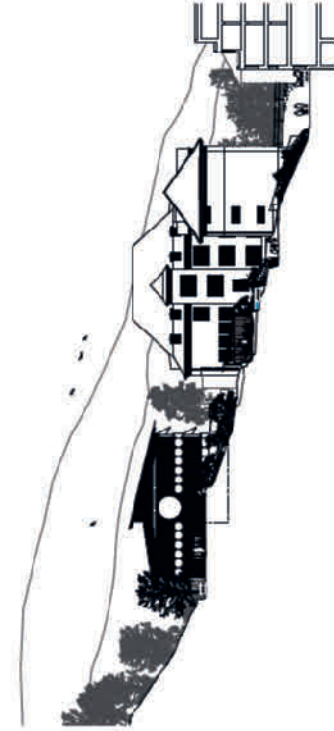
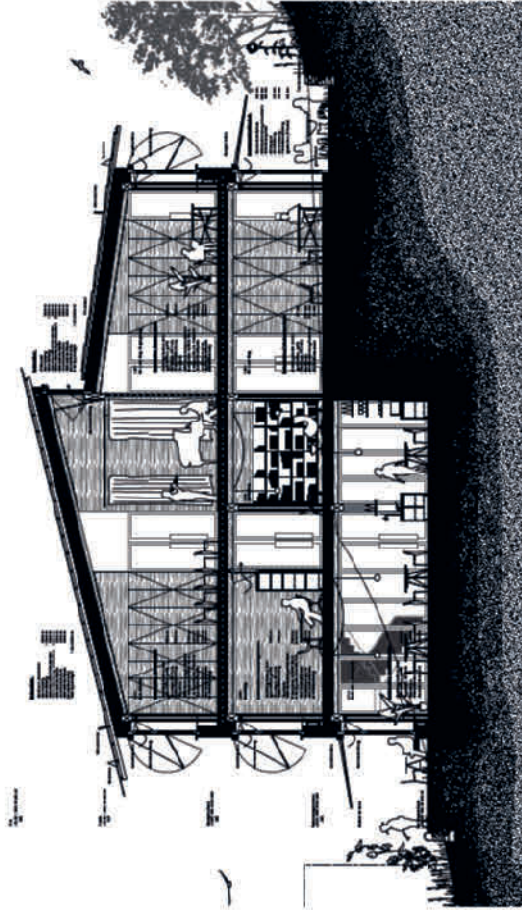
Die Holzbohlenbohle ist ein Mischsystem aus Holzbohlen und Holzbohlenbohle. Die Holzbohlen sind mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die Holzbohlenbohle ist mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die Holzbohlenbohle ist mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen.

Die Holzbohlenbohle ist ein Mischsystem aus Holzbohlen und Holzbohlenbohle. Die Holzbohlen sind mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die Holzbohlenbohle ist mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die Holzbohlenbohle ist mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen.

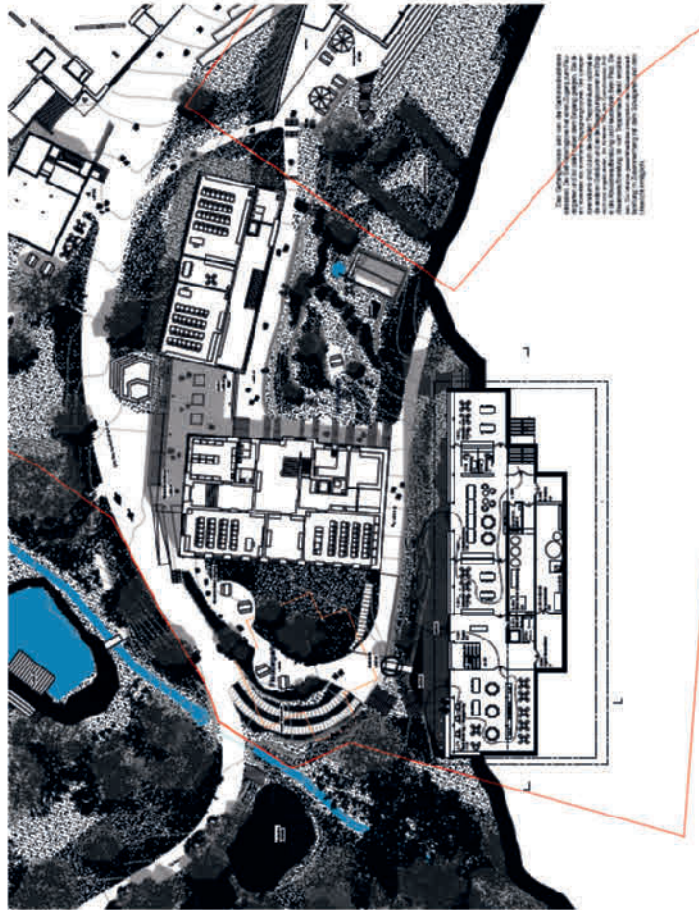


Fassade / Ausdruck

Die Fassade des Gebäudes ist ein Mischsystem aus Holzbohlen und Holzbohlenbohle. Die Holzbohlen sind mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die Holzbohlenbohle ist mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die Holzbohlenbohle ist mit einer Schutzschicht aus Aluminium beschichtet, um die natürliche Holzstruktur zu erhalten und vor Witterungseinflüssen zu schützen.

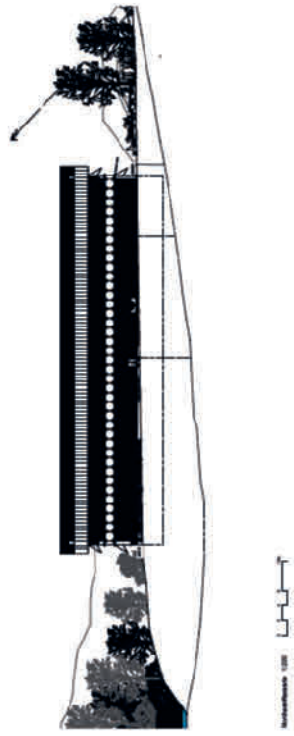
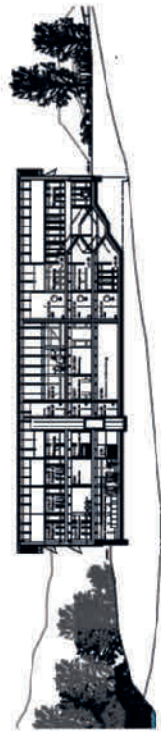
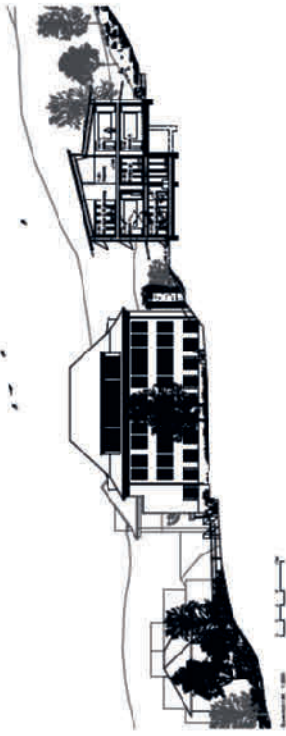


flauder



Das Projekt ist ein Wettbewerb für die Planung einer Kantonsschule in Trogen. Die Schule soll ein zentrales Element des Dorfes sein und die Bedürfnisse der Schüler und der Gemeinde berücksichtigen. Die Planung soll die Integration der Natur und die Schaffung eines angenehmen Lernumfeldes gewährleisten.

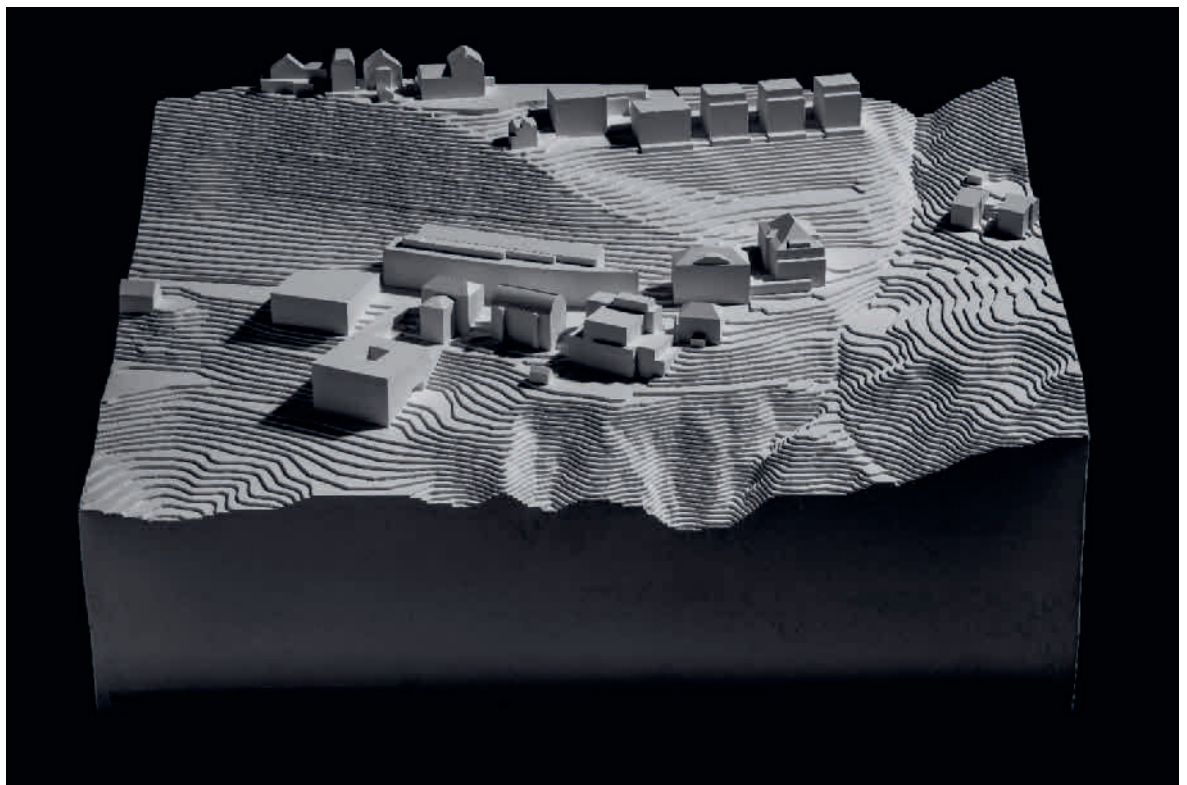
Projektwettbewerb Kantonsschule Trogen



8.1.5 Projekt-Nr. 36 Nordlicht

Projektverfassende Ludescher + Lutz Architekten ZT GmbH
Im Posthof, Seestrasse 5/5
6900 Bregenz (A)

beteiligte Mitarbeitende: Dipl.Ing. Nandor Weigner
Amelie Bodenmüller







Ebene 0 1:100
M. Müller



Ebene 1 1:100
M. Müller



Ebene 2 1:100
M. Müller



Ebene 3 1:100
M. Müller

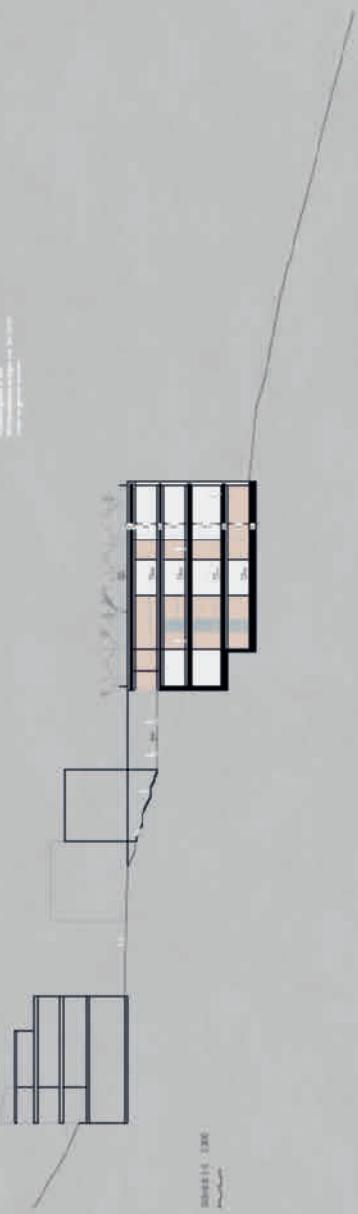
Das Projekt ist ein Wettbewerb für die Schulraumgestaltung der Kantonsschule Trogen. Die Aufgabe besteht darin, einen Schulraum zu entwerfen, der die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer erfüllt und gleichzeitig eine angenehme Lernumgebung schafft. Die Gestaltung soll die verschiedenen Lernformen berücksichtigen und die Flexibilität des Raumes erhöhen.

Die Schulraumgestaltung ist ein zentraler Bestandteil der Schulentwicklung. Ein gut gestalteter Schulraum fördert das Lernen und die Zusammenarbeit zwischen den Schülern und Lehrern. Er sollte eine angenehme Atmosphäre schaffen und die verschiedenen Lernformen berücksichtigen. Die Gestaltung des Schulraumes ist ein komplexer Prozess, der die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer in Betracht zieht. Ein gut gestalteter Schulraum kann die Motivation der Schüler erhöhen und die Zusammenarbeit zwischen den Schülern und Lehrern fördern.

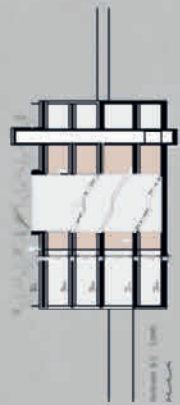
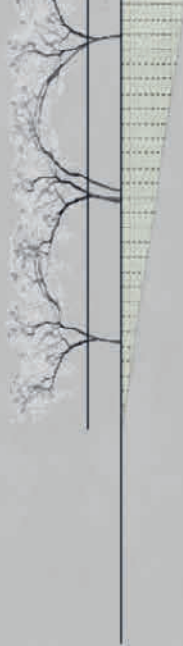
Die Gestaltung des Schulraumes sollte die verschiedenen Lernformen berücksichtigen. Es gibt verschiedene Lernformen, die in der Schule eingesetzt werden können. Einige dieser Lernformen sind das Frontalunterricht, das Gruppenlernen und das Projektlernen. Jede dieser Lernformen hat ihre eigenen Anforderungen an den Schulraum. Ein gut gestalteter Schulraum sollte die verschiedenen Lernformen unterstützen und die Flexibilität des Raumes erhöhen.

Die Gestaltung des Schulraumes sollte auch die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer berücksichtigen. Die Schüler brauchen einen Raum, in dem sie lernen können, der ihnen eine angenehme Atmosphäre bietet. Die Lehrer brauchen einen Raum, in dem sie unterrichten können, der ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Unterrichtsmethoden zu variieren. Ein gut gestalteter Schulraum sollte die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer berücksichtigen und die Flexibilität des Raumes erhöhen.

Die Gestaltung des Schulraumes ist ein komplexer Prozess, der die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer in Betracht zieht. Ein gut gestalteter Schulraum kann die Motivation der Schüler erhöhen und die Zusammenarbeit zwischen den Schülern und Lehrern fördern. Die Gestaltung des Schulraumes sollte die verschiedenen Lernformen berücksichtigen und die Flexibilität des Raumes erhöhen.



Querschnitt 1:100
M. Müller

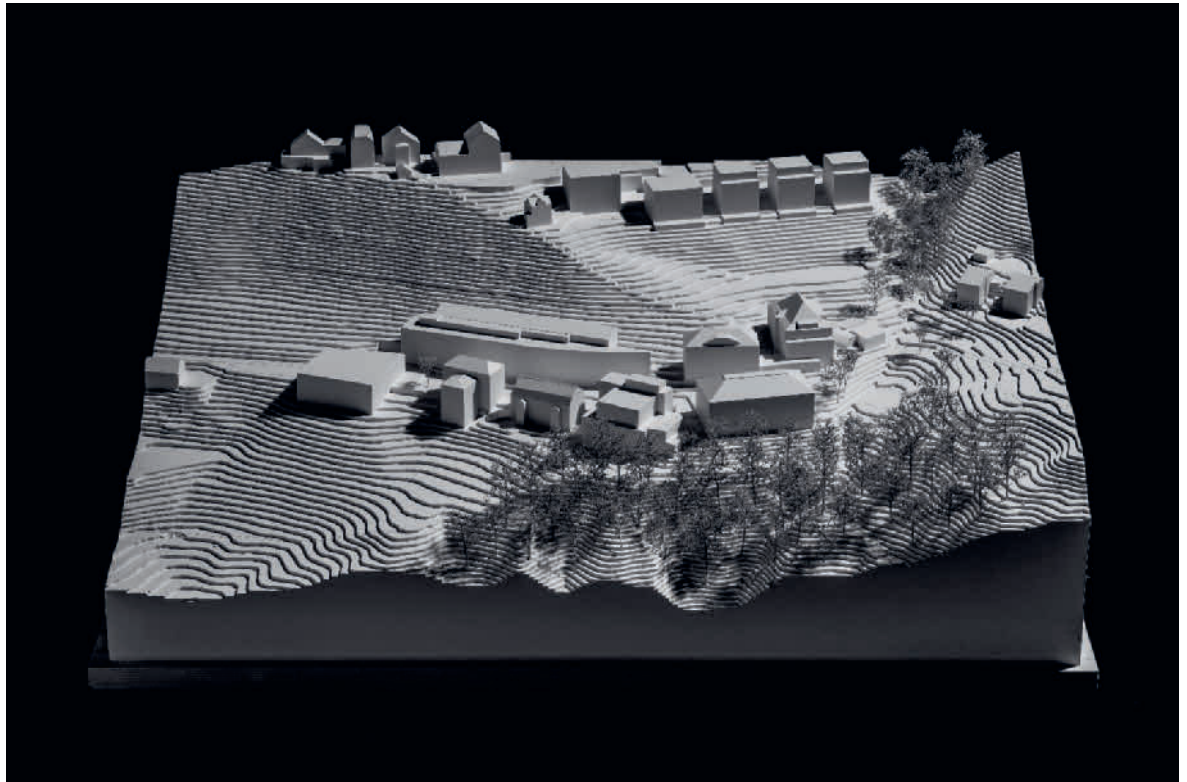


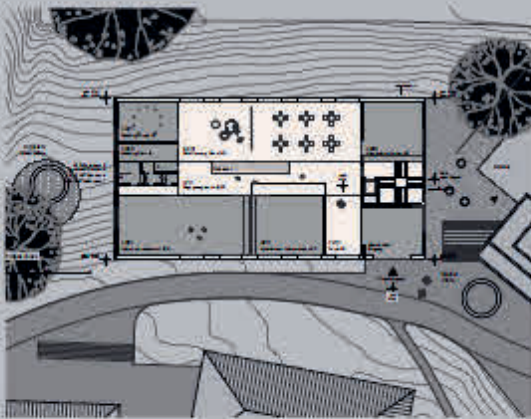
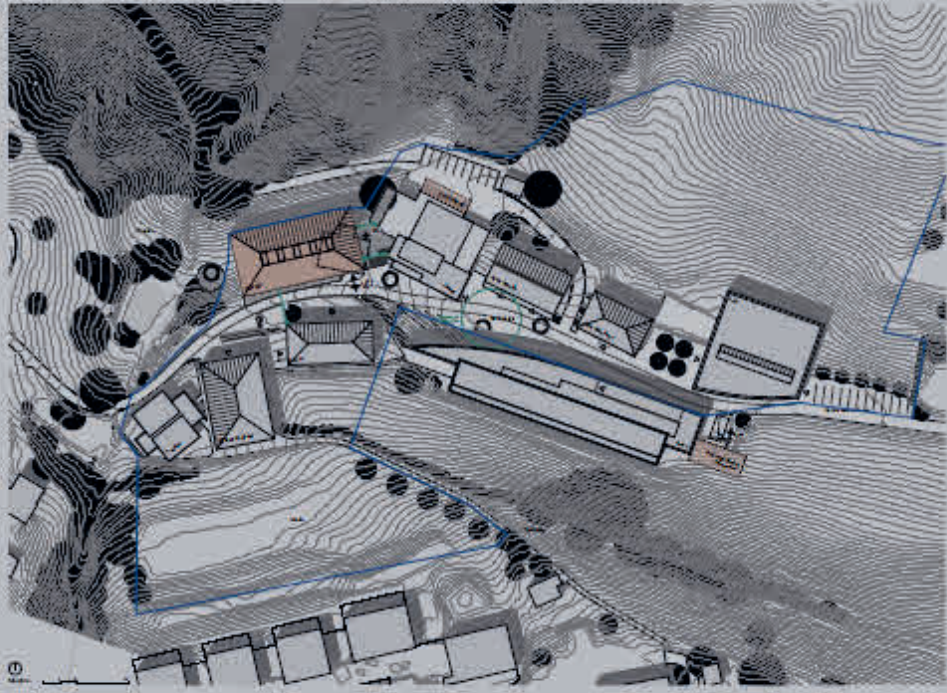


8.2 Ausschluss im 3. Rundgang

8.2.1 Projekt-Nr. 3 Bruno

Projektverfassende	Architekt Matthias Bär ZT GmbH Steinebach 13 A-6850 Dornbirn
beteiligte Mitarbeitende	Claudia Bär, Josef Mallaun
zugezogene Spezialisten	Brandschutz Schällibaum Ingenieure und Architekten AG Ebnaterstrasse 143 96360 Wattwil Patrik Schällibaum Kostenplanung Schällibaum Ingenieure und Architekten AG Ebnaterstrasse 143 96360 Wattwil Florian Schällibaum, Jakob Jaskolski





Projektziele

Das Ziel dieses Projekts ist es, einen modernen Wohnort zu schaffen, der sich harmonisch in die umgebende Landschaft einfügt. Die Architektur soll die natürlichen Gegebenheiten des Ortes respektieren und gleichzeitig die Bedürfnisse der Bewohner in Bezug auf Komfort, Funktionalität und Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Architektonische Konzepte

Die Architektur ist als Reaktion auf die topographischen Gegebenheiten des Ortes entwickelt worden. Durch die Verwendung von natürlichen Materialien und die Integration von Grünflächen wird eine nahtlose Verbindung zwischen Gebäude und Natur hergestellt.

Materialwahl

Die Materialwahl ist auf Nachhaltigkeit und Langlebigkeit ausgerichtet. Es wurden lokale, natürliche Materialien wie Holz und Stein bevorzugt, um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die erfolgreiche Umsetzung dieses Projekts ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren, Landschaftsarchitekten und Handwerkern.

Technische Details

Die technischen Details des Projekts sind sorgfältig durchdacht worden, um die Energieeffizienz und den Komfort der Bewohner zu gewährleisten. Dies umfasst die Verwendung von hochwertigen Dämmstoffen, intelligenten Fenstergläsern und erneuerbaren Energiequellen.

Umweltintegration

Die Integration von Grünflächen und Wasserläufen in das Baugebiet trägt zur Verbesserung der Luftqualität und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bei.

Soziale Aspekte

Das Projekt zielt darauf ab, eine Gemeinschaft zu schaffen, die sich durch ihre Nähe zur Natur und die hochwertigen Wohnbedingungen auszeichnet.



Materialbeschreibung

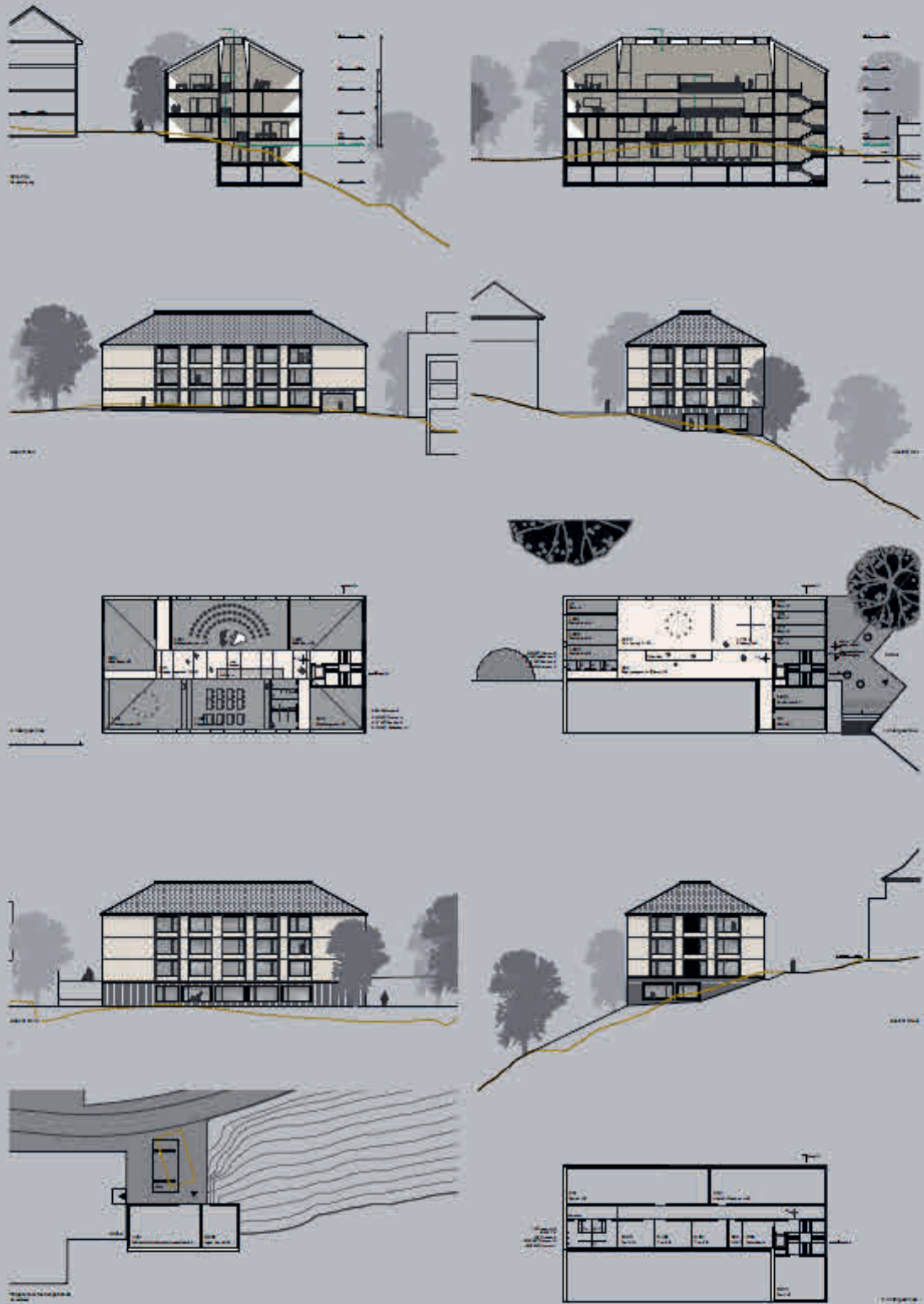
Die Materialien sind sorgfältig ausgewählt worden, um die Ästhetik und die Nachhaltigkeit des Projekts zu unterstützen. Es wurden lokale, natürliche Materialien wie Holz und Stein bevorzugt, um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren.

Farbpalette

Die Farbpalette ist auf natürliche Töne abgestimmt, die mit der Umgebung harmonieren.

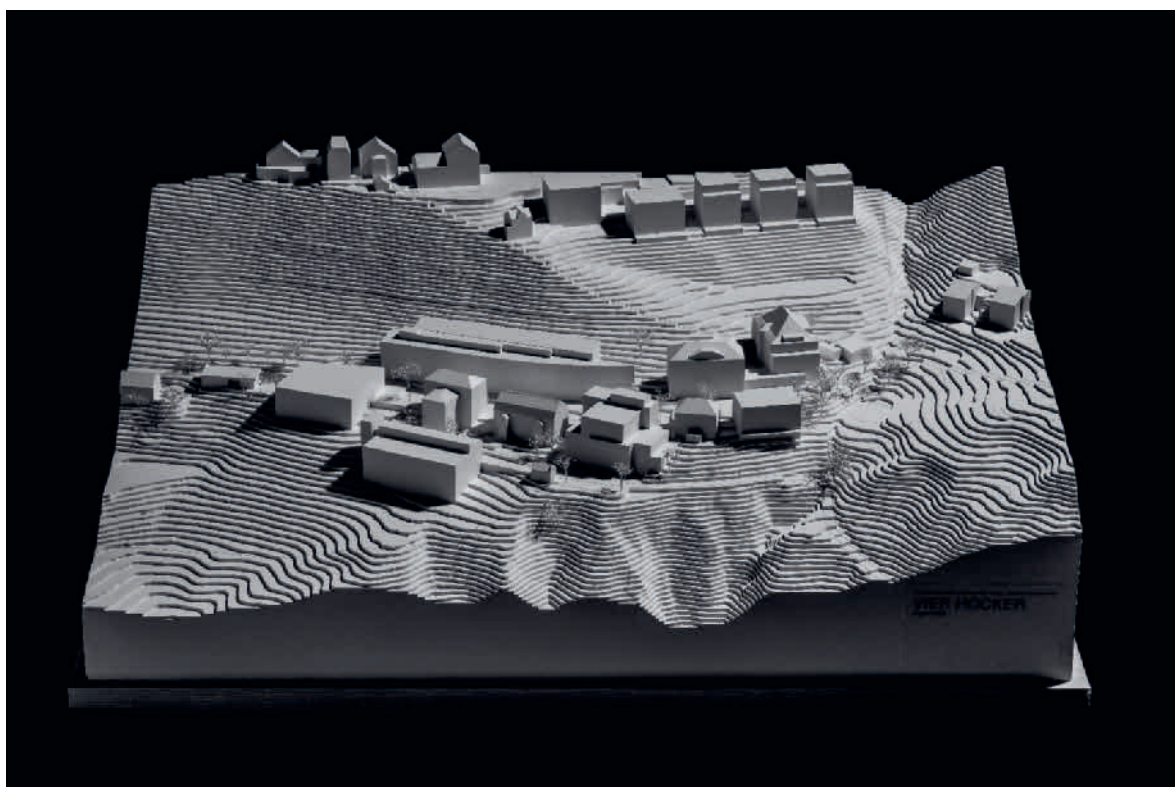


1.01	1.02	1.03	1.04	1.05	1.06
1.07	1.08	1.09	1.10	1.11	1.12
1.13	1.14	1.15	1.16	1.17	1.18
1.19	1.20	1.21	1.22	1.23	1.24
1.25	1.26	1.27	1.28	1.29	1.30



8.2.2 Projekt-Nr. 23 VIER HOCKER

Projektverfassende	ARGE Studio OU GmbH Seestrasse 367 8038 Zürich und Florian Hennig Architekt Sanderstrasse 9 D-12047 Berlin und Simon Bohnet Dudenstrasse 10 D-10965 Berlin
beteiligte Mitarbeitende	Yanik Wagner, Antonio Ciullo Florian Hennig Simon Bohnet





Die Schule als Dorf

Das ist ein Modell, was die Schulstruktur darstellt. Es zeigt die Anordnung der Gebäude und die Grünflächen. Die Gebäude sind in verschiedenen Farben dargestellt, um verschiedene Funktionsbereiche zu verdeutlichen. Die Grünflächen sind in verschiedenen Grüntönen dargestellt, um verschiedene Arten von Grünflächen zu verdeutlichen. Die Anordnung der Gebäude und Grünflächen ist so gestaltet, dass sie eine Dorfstruktur darstellt, bei der die Gebäude und Grünflächen eng miteinander verbunden sind.



Das ist ein Foto eines Gebäudes, das in der Architekturplanung dargestellt wurde. Das Gebäude hat eine auffällige orangefarbene Dachfläche, die es von den umliegenden Gebäuden mit grauen Dächern unterscheidet. Die Aufnahme zeigt die Form und die Orientierung des Gebäudes im Kontext der umgebenden Umgebung.

Das ist ein Foto einer Grünfläche, die in der Architekturplanung dargestellt wurde. Die Grünfläche ist mit verschiedenen Arten von Bäumen und Sträuchern bepflanzt, was eine vielfältige Grünlandschaft darstellt. Die Aufnahme zeigt die Anordnung der Pflanzen und die Integration der Grünflächen in die Schulstruktur.

Das ist ein Foto einer weiteren Grünfläche, die in der Architekturplanung dargestellt wurde. Diese Grünfläche ist ebenfalls mit verschiedenen Arten von Bäumen und Sträuchern bepflanzt, was eine vielfältige Grünlandschaft darstellt. Die Aufnahme zeigt die Anordnung der Pflanzen und die Integration der Grünflächen in die Schulstruktur.

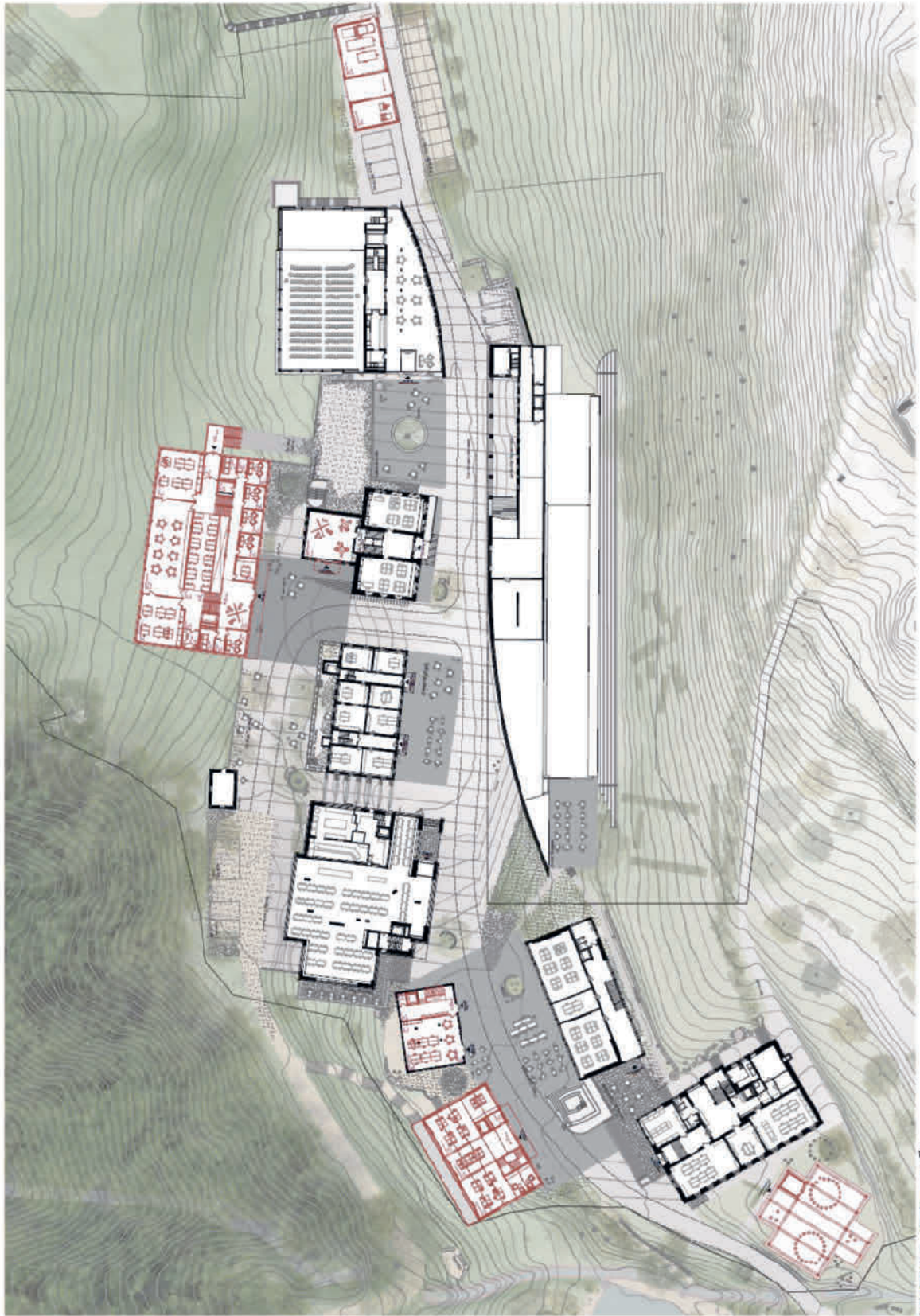
Das ist ein Foto einer weiteren Grünfläche, die in der Architekturplanung dargestellt wurde. Diese Grünfläche ist ebenfalls mit verschiedenen Arten von Bäumen und Sträuchern bepflanzt, was eine vielfältige Grünlandschaft darstellt. Die Aufnahme zeigt die Anordnung der Pflanzen und die Integration der Grünflächen in die Schulstruktur.



Das ist ein Foto eines Gebäudes, das in der Architekturplanung dargestellt wurde. Das Gebäude hat eine auffällige orangefarbene Dachfläche, die es von den umliegenden Gebäuden mit grauen Dächern unterscheidet. Die Aufnahme zeigt die Form und die Orientierung des Gebäudes im Kontext der umgebenden Umgebung.

Das ist ein Foto einer weiteren Grünfläche, die in der Architekturplanung dargestellt wurde. Die Grünfläche ist mit verschiedenen Arten von Bäumen und Sträuchern bepflanzt, was eine vielfältige Grünlandschaft darstellt. Die Aufnahme zeigt die Anordnung der Pflanzen und die Integration der Grünflächen in die Schulstruktur.







Die Planung der Schule wird in der Regel durch den Schulbauamt der Gemeinde oder des Landkreises durchgeführt. In der Regel wird die Planung der Schule durch den Schulbauamt der Gemeinde oder des Landkreises durchgeführt. In der Regel wird die Planung der Schule durch den Schulbauamt der Gemeinde oder des Landkreises durchgeführt.

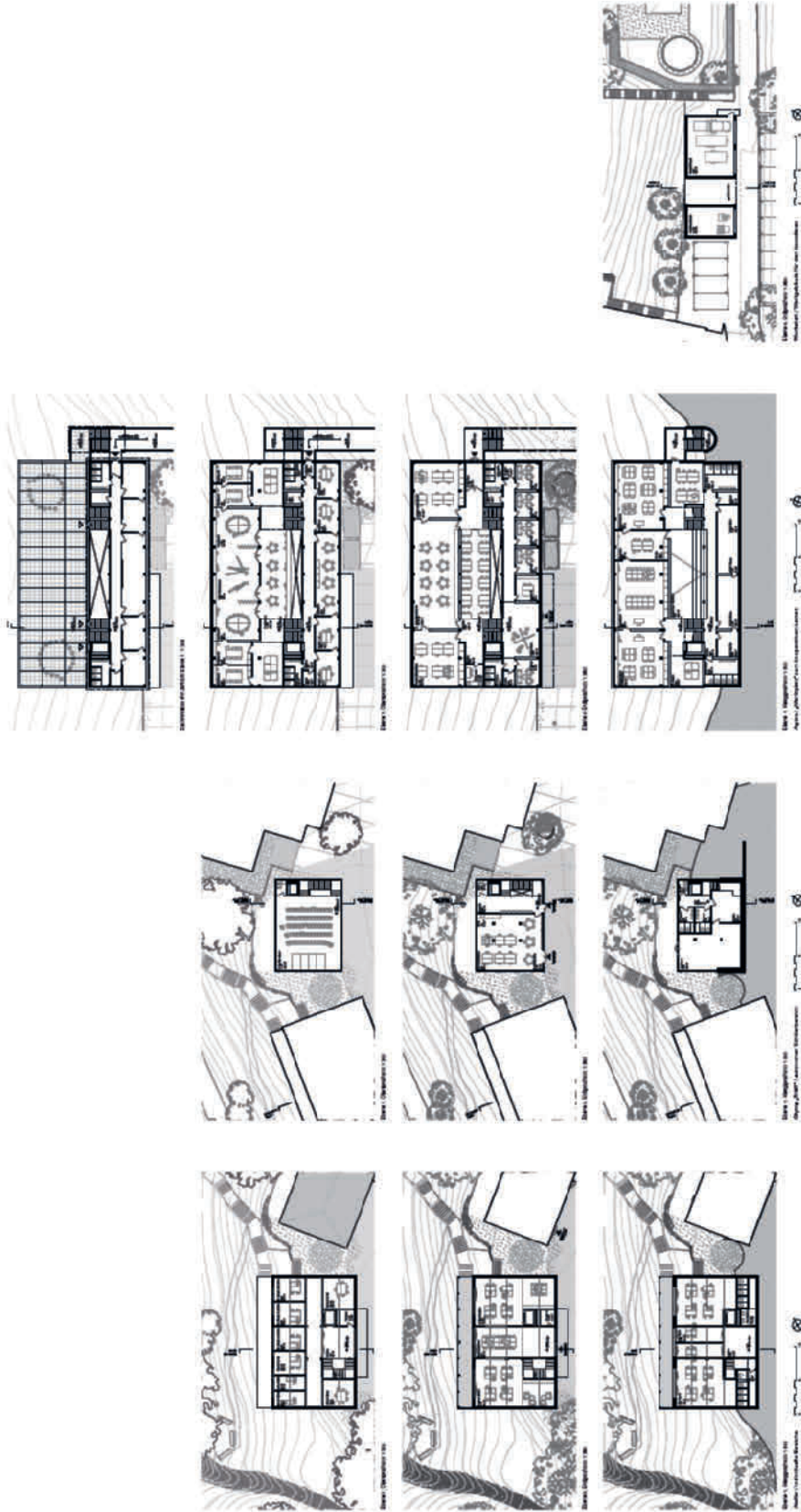


Die Planung der Schule wird in der Regel durch den Schulbauamt der Gemeinde oder des Landkreises durchgeführt. In der Regel wird die Planung der Schule durch den Schulbauamt der Gemeinde oder des Landkreises durchgeführt. In der Regel wird die Planung der Schule durch den Schulbauamt der Gemeinde oder des Landkreises durchgeführt.



Die Planung der Schule wird in der Regel durch den Schulbauamt der Gemeinde oder des Landkreises durchgeführt. In der Regel wird die Planung der Schule durch den Schulbauamt der Gemeinde oder des Landkreises durchgeführt. In der Regel wird die Planung der Schule durch den Schulbauamt der Gemeinde oder des Landkreises durchgeführt.



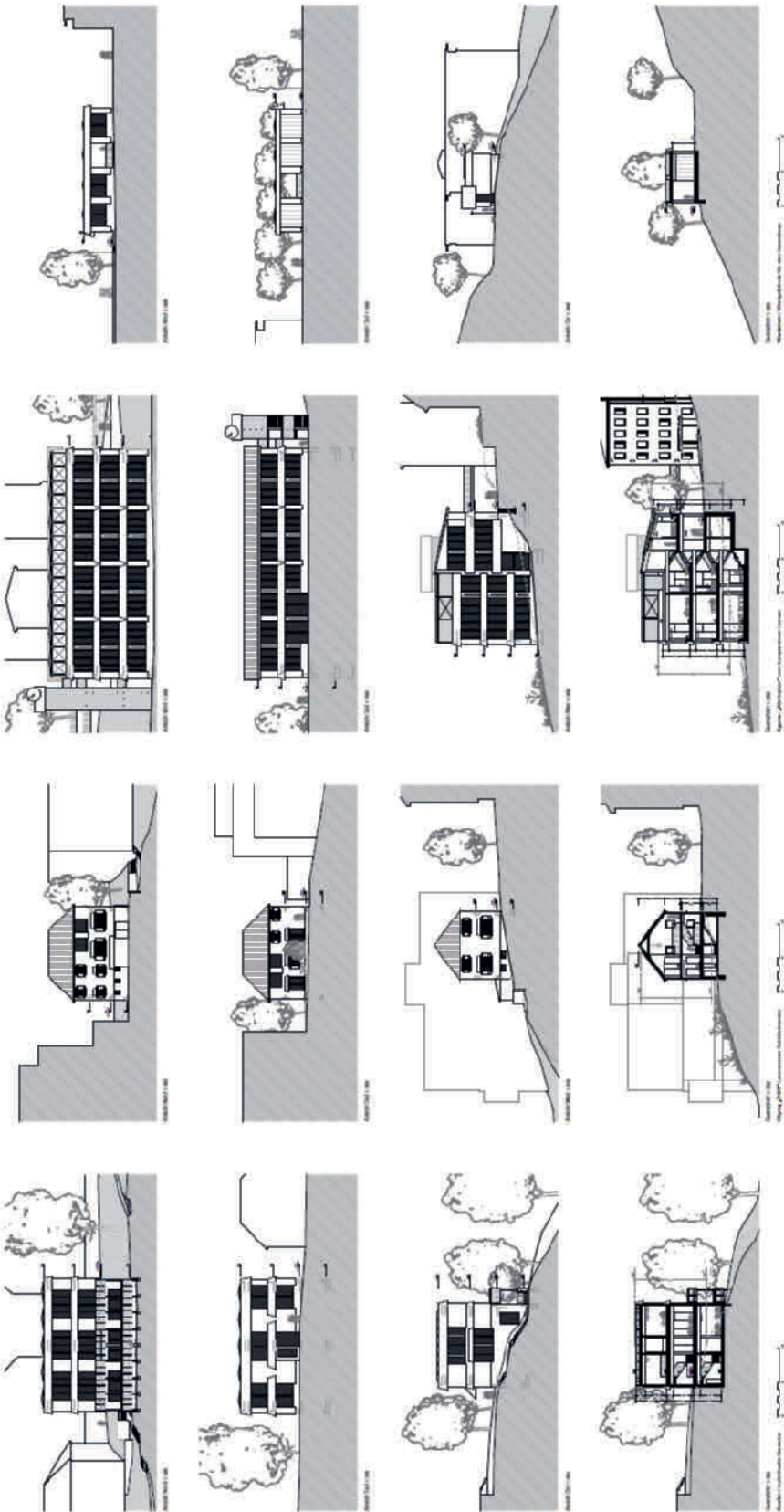


Das Projekt in Kontext
 Die Kinowelt der Trüger ist ein Schulraumkonzept für eine Grund- und Mittelschule in der Stadt Trüger. Das Projekt ist ein Teil eines größeren Schulneubaus, der die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfasst. Die Kinowelt der Trüger ist ein zentraler Bestandteil des Schulneubaus und soll die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfassen. Die Kinowelt der Trüger ist ein zentraler Bestandteil des Schulneubaus und soll die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfassen.

Das Projekt in Kontext
 Die Kinowelt der Trüger ist ein Schulraumkonzept für eine Grund- und Mittelschule in der Stadt Trüger. Das Projekt ist ein Teil eines größeren Schulneubaus, der die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfasst. Die Kinowelt der Trüger ist ein zentraler Bestandteil des Schulneubaus und soll die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfassen. Die Kinowelt der Trüger ist ein zentraler Bestandteil des Schulneubaus und soll die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfassen.

Das Projekt in Kontext
 Die Kinowelt der Trüger ist ein Schulraumkonzept für eine Grund- und Mittelschule in der Stadt Trüger. Das Projekt ist ein Teil eines größeren Schulneubaus, der die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfasst. Die Kinowelt der Trüger ist ein zentraler Bestandteil des Schulneubaus und soll die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfassen. Die Kinowelt der Trüger ist ein zentraler Bestandteil des Schulneubaus und soll die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfassen.

Das Projekt in Kontext
 Die Kinowelt der Trüger ist ein Schulraumkonzept für eine Grund- und Mittelschule in der Stadt Trüger. Das Projekt ist ein Teil eines größeren Schulneubaus, der die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfasst. Die Kinowelt der Trüger ist ein zentraler Bestandteil des Schulneubaus und soll die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfassen. Die Kinowelt der Trüger ist ein zentraler Bestandteil des Schulneubaus und soll die Kinowelt der Trüger, die Trüger Grund- und Mittelschule, die Trüger Kindertagesstätte und die Trüger Bibliothek umfassen.

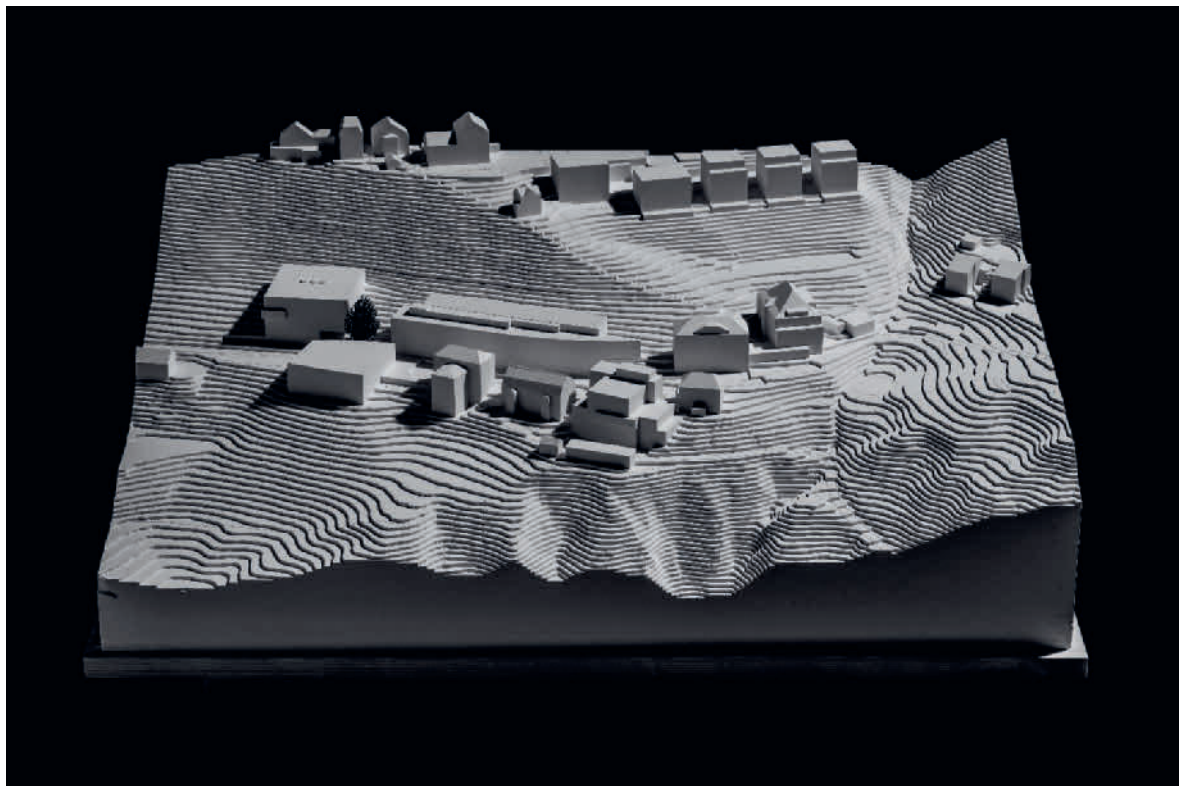


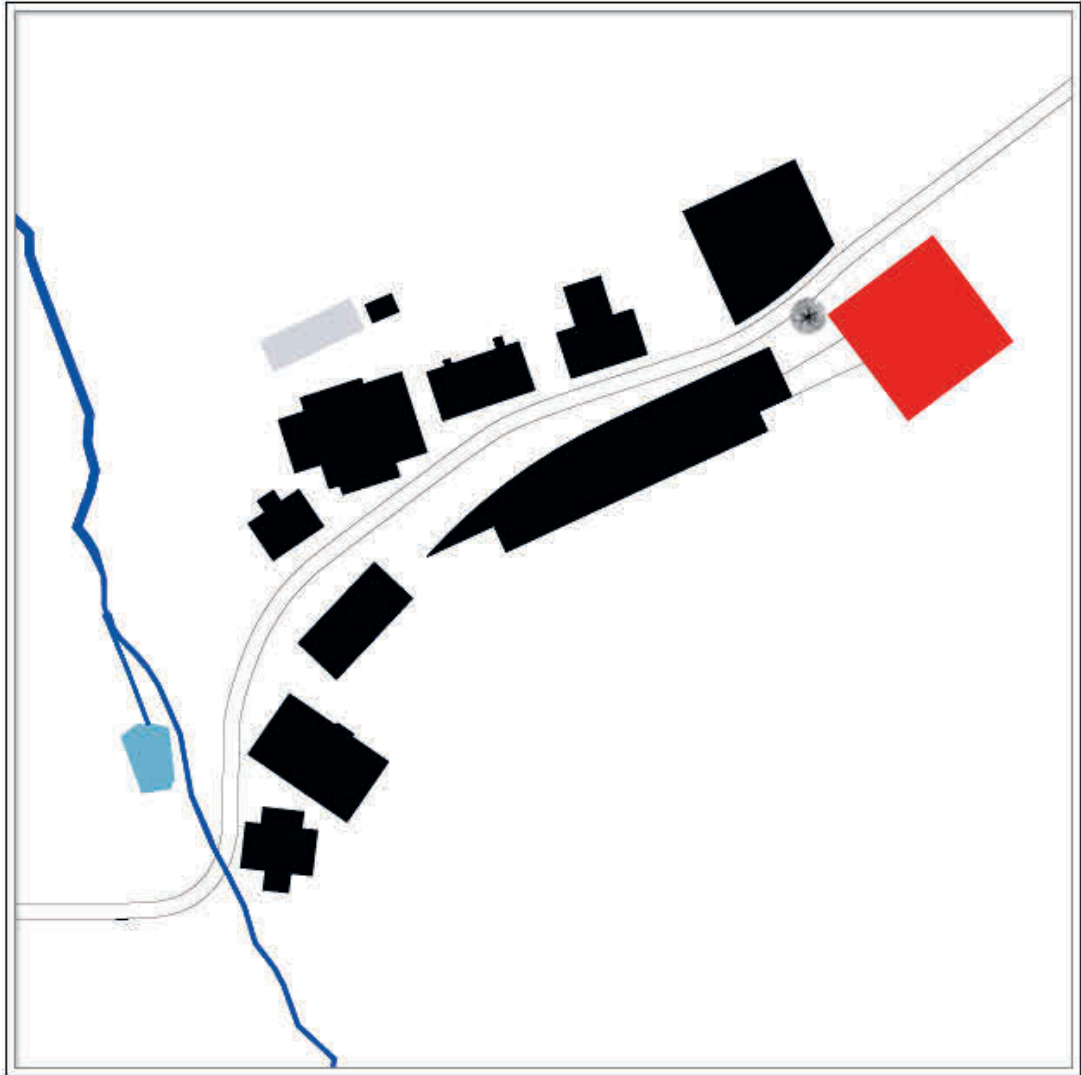
9. Projekte 2. Rundgang

9.1 Projekt-Nr. 5 ELISABETH PLETSCHER

Projektverfassende Architekturbüro Andrea Roost
 Dipl. Arch. BSA/SIA/SWB
 Steinerstrasse 36
 3006 Bern

beteiligte Mitarbeitende Damian Lisik





Baugruppen- und Standort:

Die drei Teilschulen (Grundschule, Mittelschule und Trogen) sind im Osten der Gemeinde Trogen im Kanton Thurgau und bilden die Schulpflichtzone der Gemeinde. Die Grundschule ist am westlichen Ende des Dorfes und die Mittelschule am östlichen Ende. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

**„Gemeine Mosaikarbeit“
Zwischen dem Länglichen
und der Höhe als Dreigesamtes,
zur Einbettung in den Ort und
den Ort als Dreigesamtes**

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Standort:

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

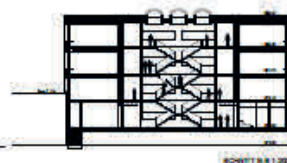
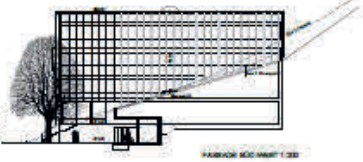
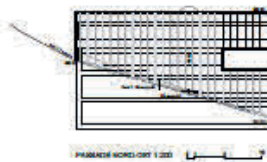
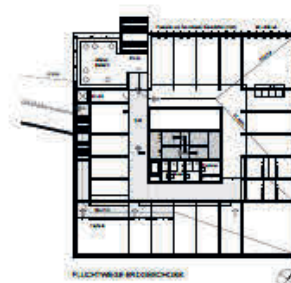
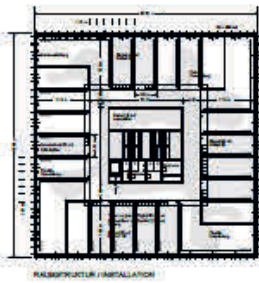
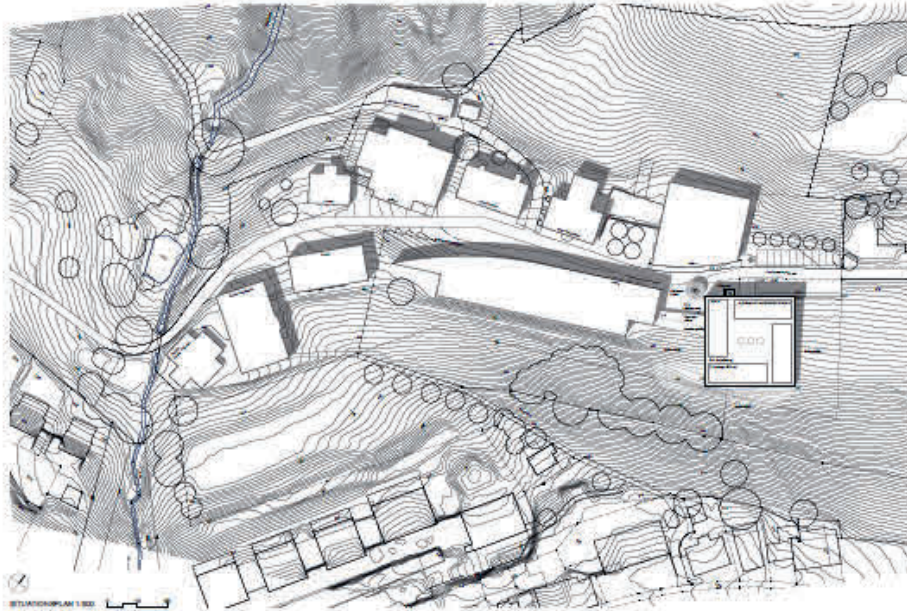
Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

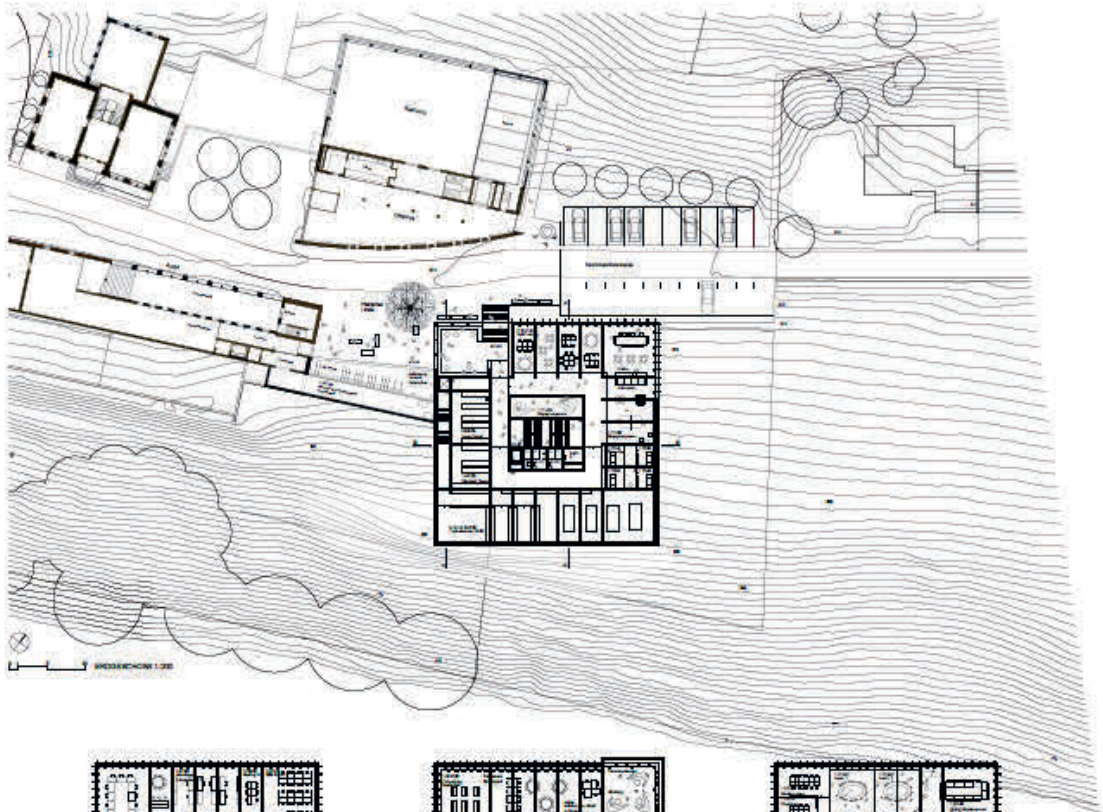
Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

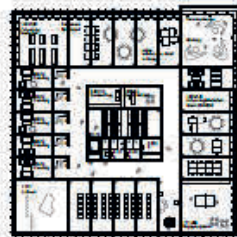
Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet. Die neue Schule wird zwischen den bestehenden Schulen errichtet.

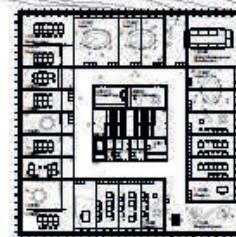




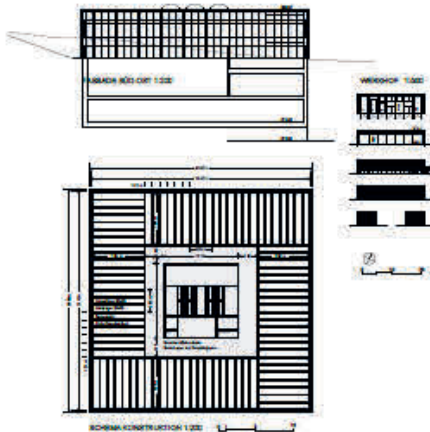
1. OBERGESCHOSS 1:200



2. OBERGESCHOSS 1:200

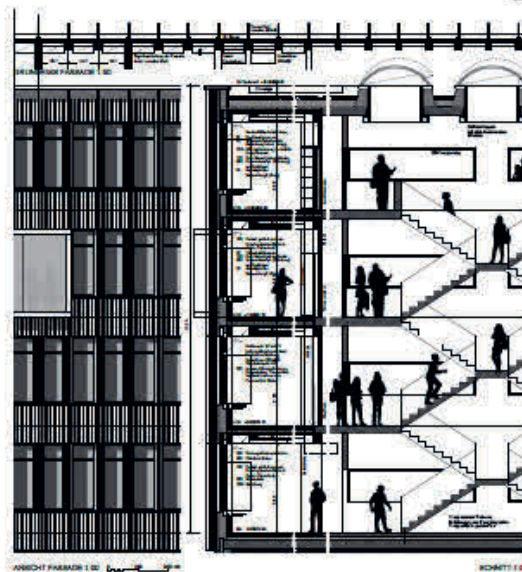


3. OBERGESCHOSS 1:200



SCHERMAUFBAU 1:200

FAÇADENDETAIL 1:200



ANSICHT PARADISE 1:200

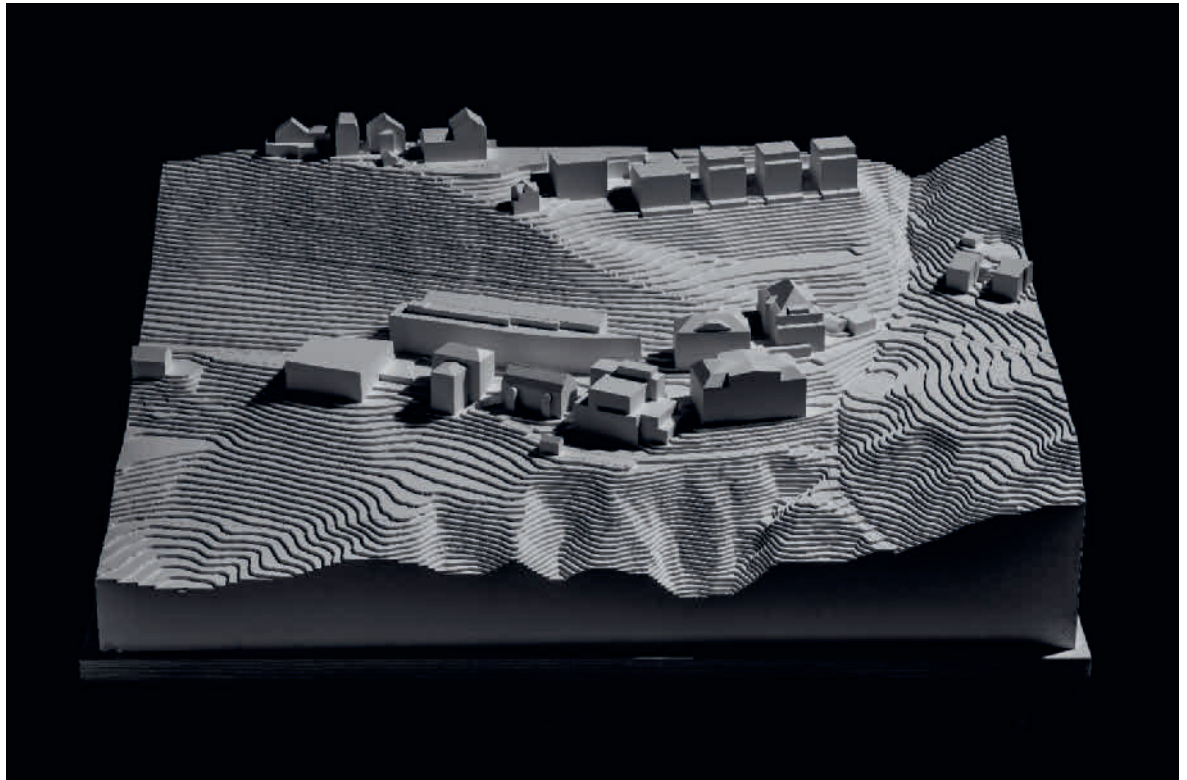
WANDTEIL 1:200

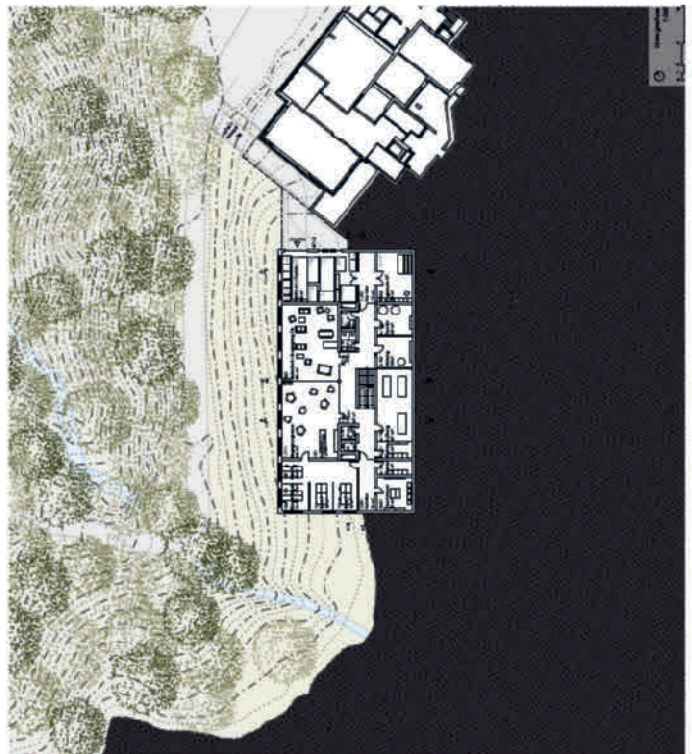
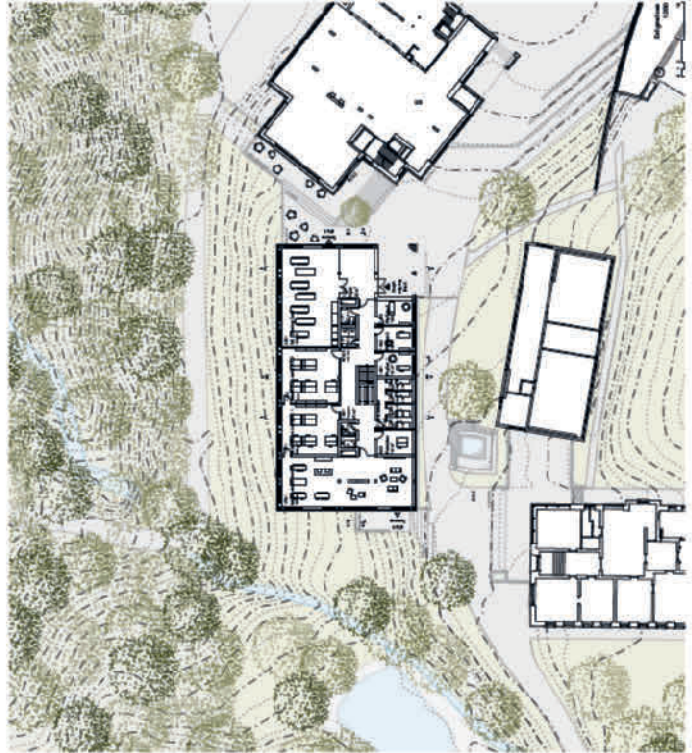
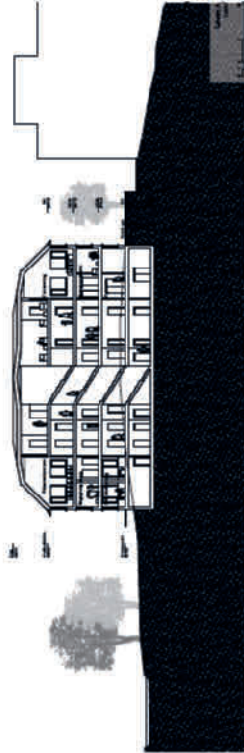


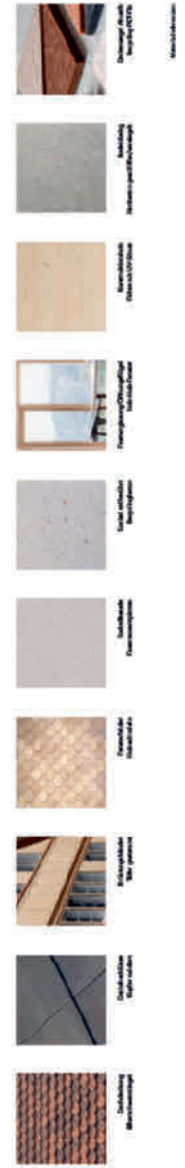
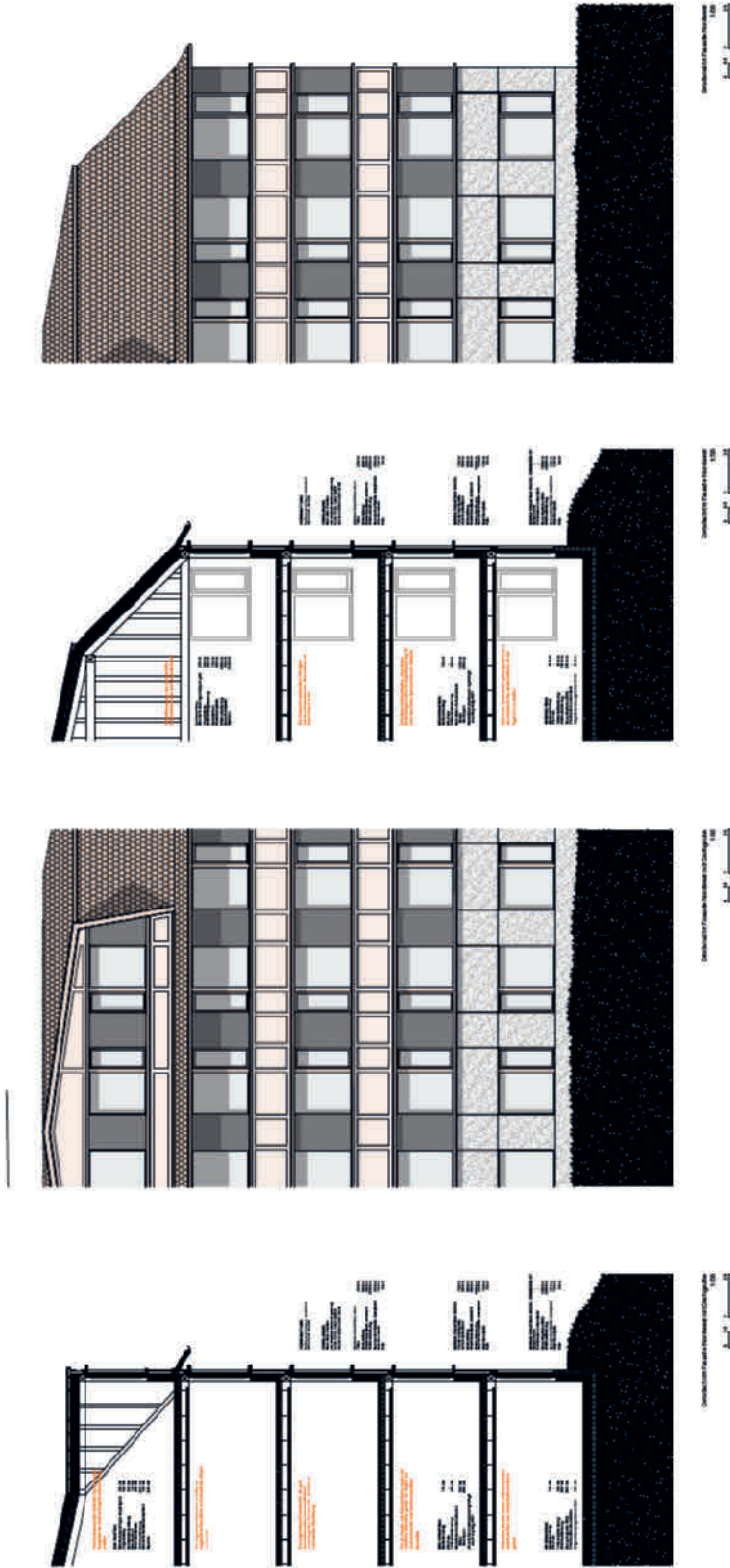
9.2 Projekt-Nr. 7 LYKEION

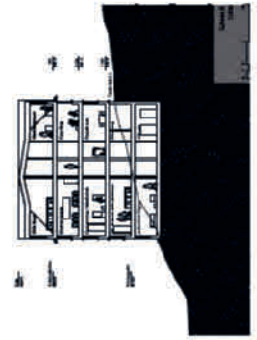
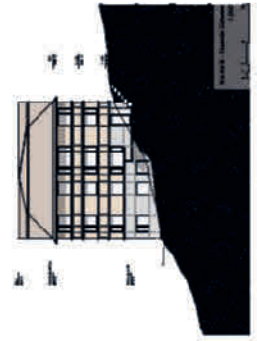
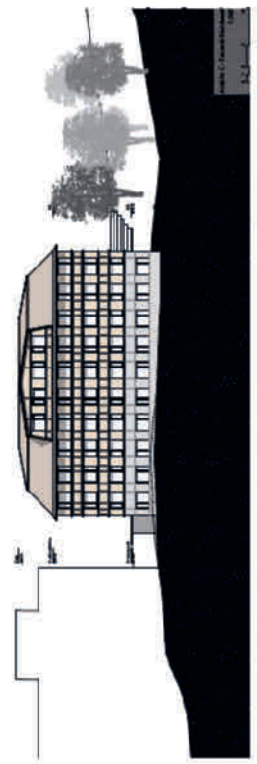
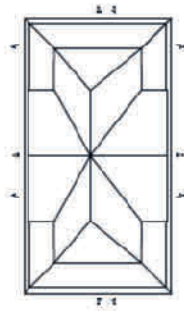
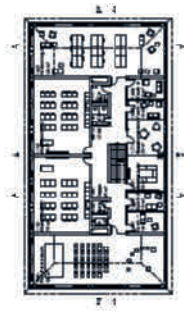
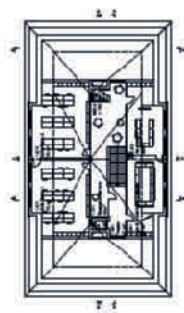
Projektverfassende Greuter Architekten GmbH
Drovettisbergstrasse 5
8272 Ermatingen

beteiligte Mitarbeitende Sarah Greuter, Livia Greuter





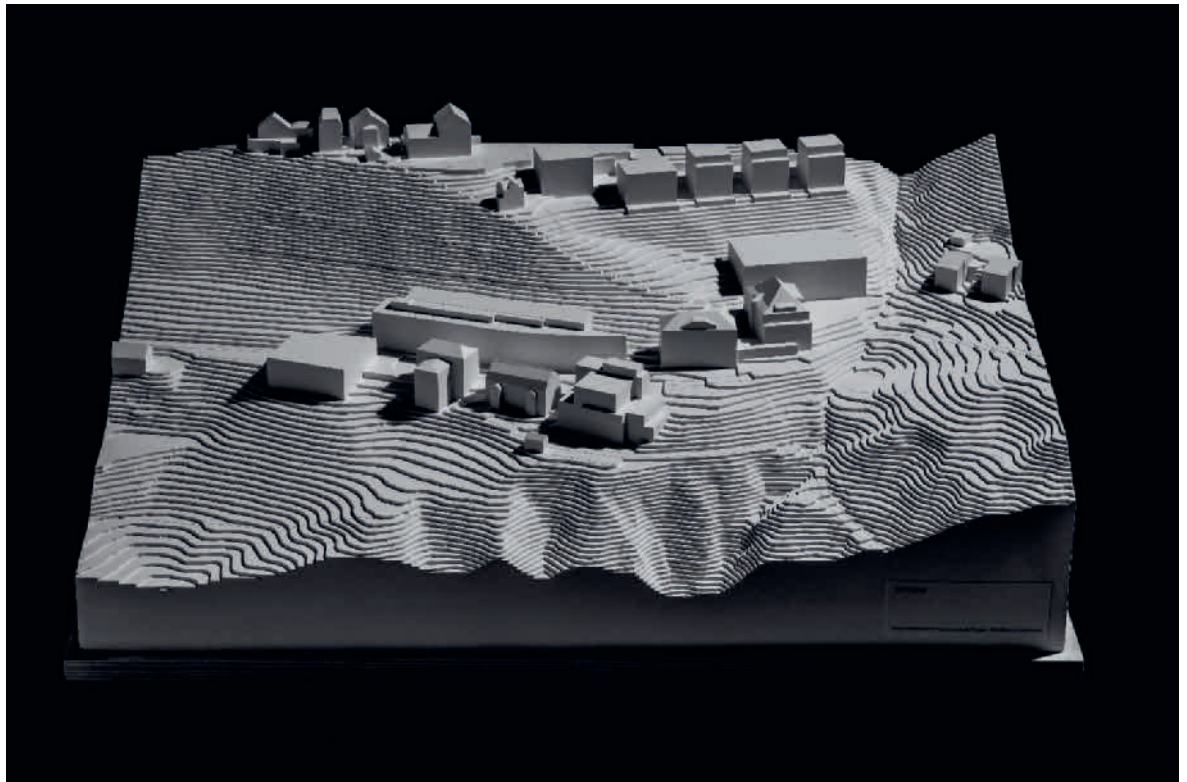




9.3 Projekt-Nr. 8 APOLLON

Projektverfassende KOJE 5+
Robin Schlumpf
St.Gallerstrasse 13a
9500 Wil

beteiligte Mitarbeitende Robin Schlumpf, Nirvan Karim, Dylan Kreuzer, Mauro Manco



APOLLON

Städtebau definiert neue Lebensräume
Der städtebauliche Prozess wird hier als ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen verstanden. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen.

Das erste Obergeschoss, das über einen breiten Eingang
Das erste Obergeschoss, das über einen breiten Eingang verfügt, ist ein Beispiel für die Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen.

Konstruktion und Tragwerk
Die Konstruktion und das Tragwerk sind die Grundlage für die Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen.

Architektur
Die Architektur ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen.

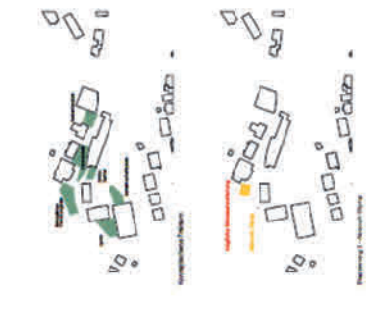
Nachhaltigkeit, Ökologie und Ökonomie
Nachhaltigkeit, Ökologie und Ökonomie sind die Grundlagen für die Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen.

Haustextur und Struktur
Die Haustextur und die Struktur sind die Grundlagen für die Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen.

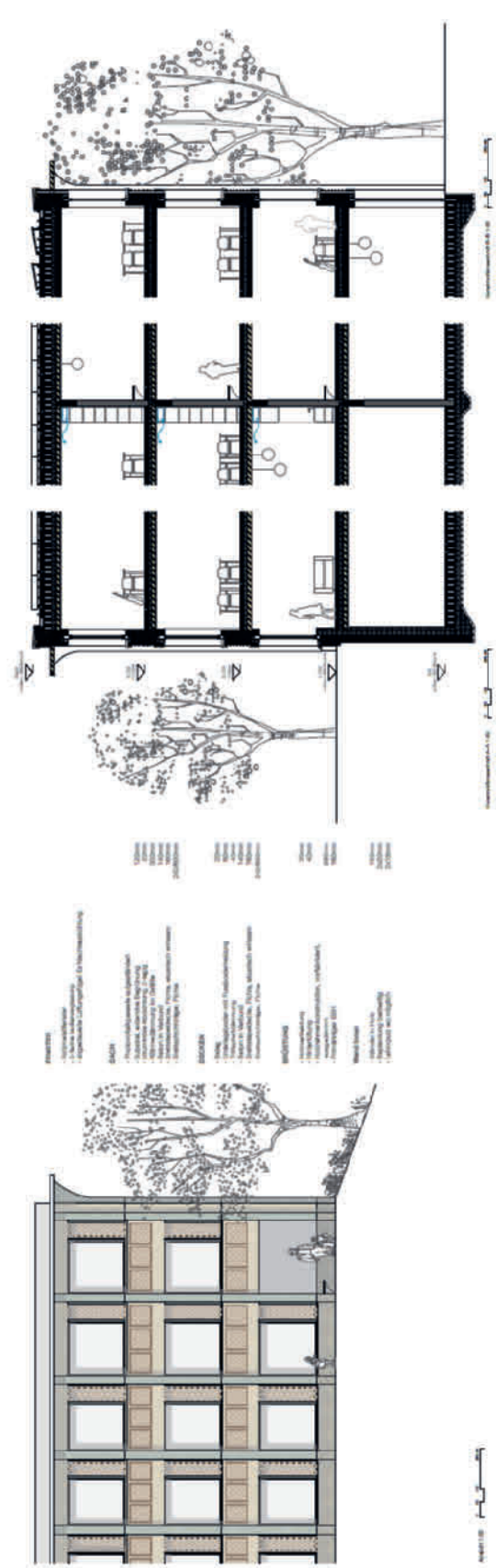
Erweiterung
Die Erweiterung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen.

Einheitsprinzip
Das Einheitsprinzip ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen.

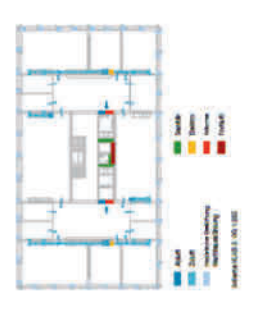
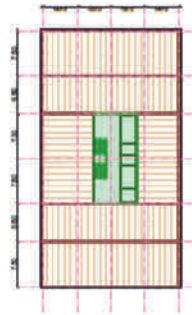
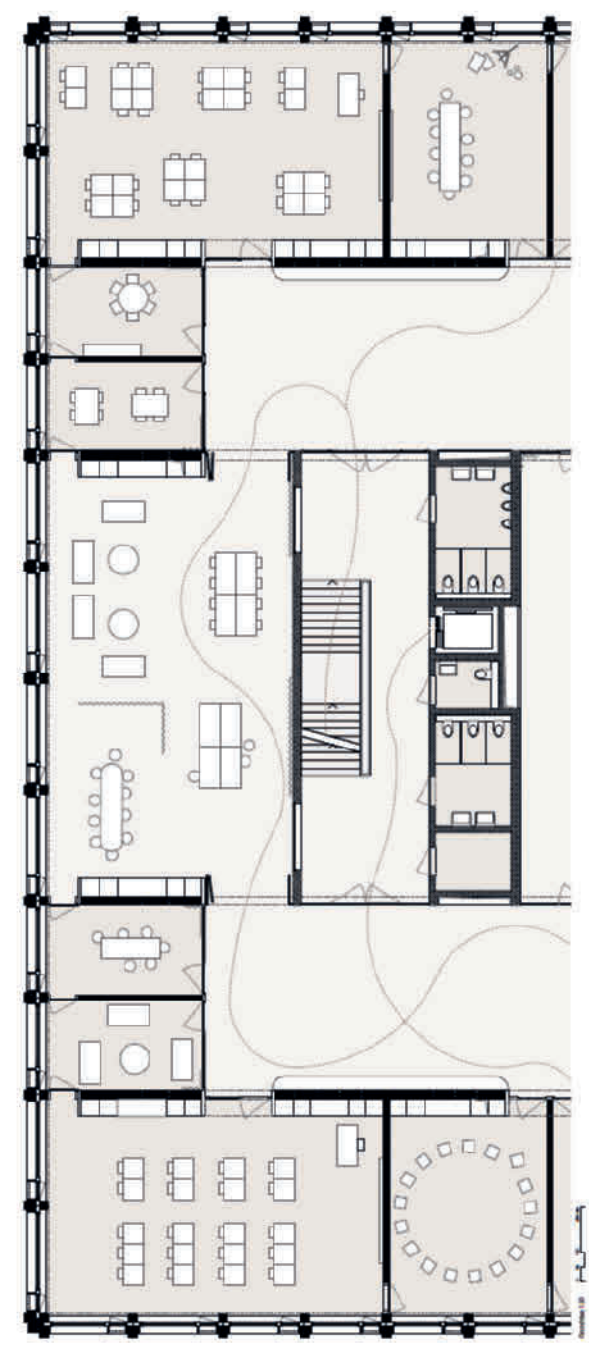
Spezialerweitert Nutzungsstruktur
Die Spezialerweiterung der Nutzungsstruktur ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen. Die städtebauliche Entwicklung ist ein Prozess der Neugestaltung von Lebensräumen.

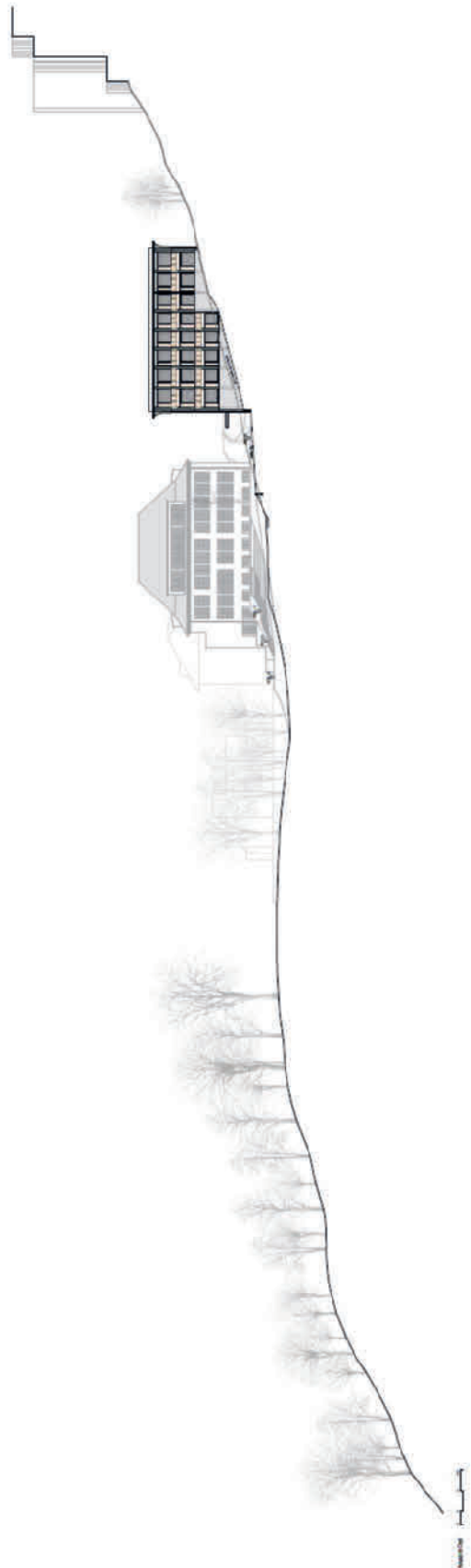
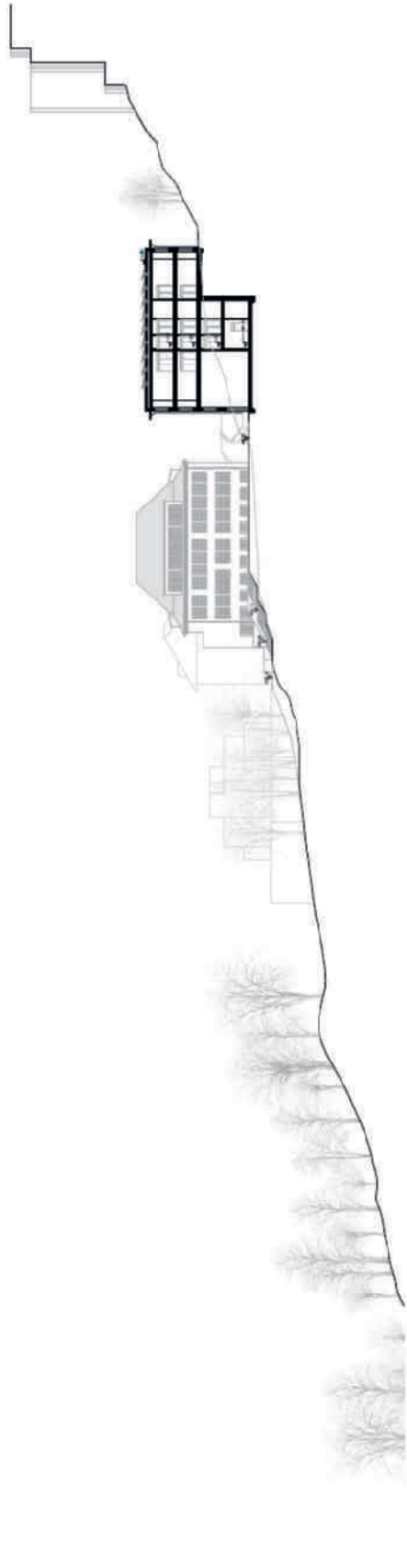


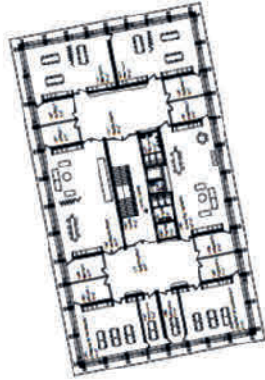




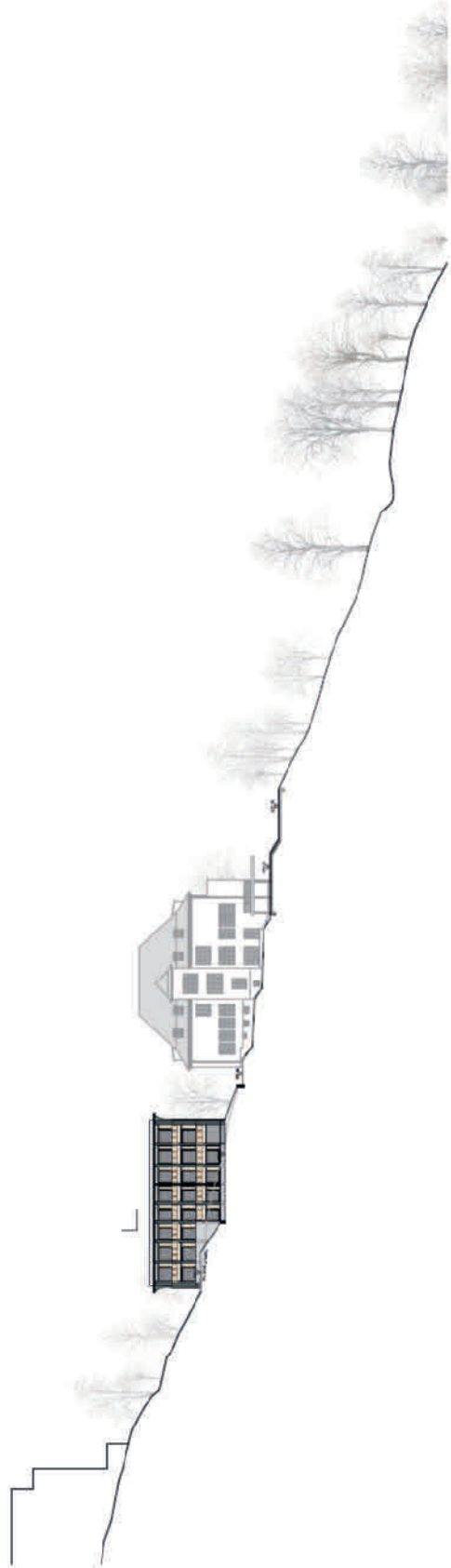
- PROJEKT:**
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektstandort: ...
 - Projektziele: ...
- BAU:**
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektziele: ...
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektziele: ...
- BAUWEISE:**
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektziele: ...
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektziele: ...
- NEBEN:**
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektziele: ...
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektziele: ...
- ANFORDERUNGEN:**
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektziele: ...
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektziele: ...
- WEITERE:**
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektziele: ...
 - Architekturwettbewerb Kulturhaus der Tugend - Architekturwettbewerb - ANFOLGER
 - Projektziele: ...

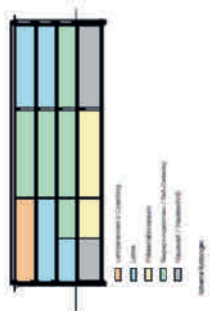




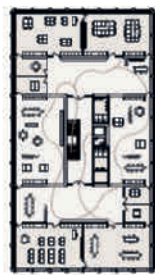


Projektentwicklung: Kollmann & Partner, Tübingen - Architekturwerkstatt: Kollmann

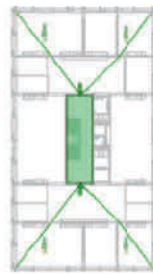




Grundriss



Grundriss



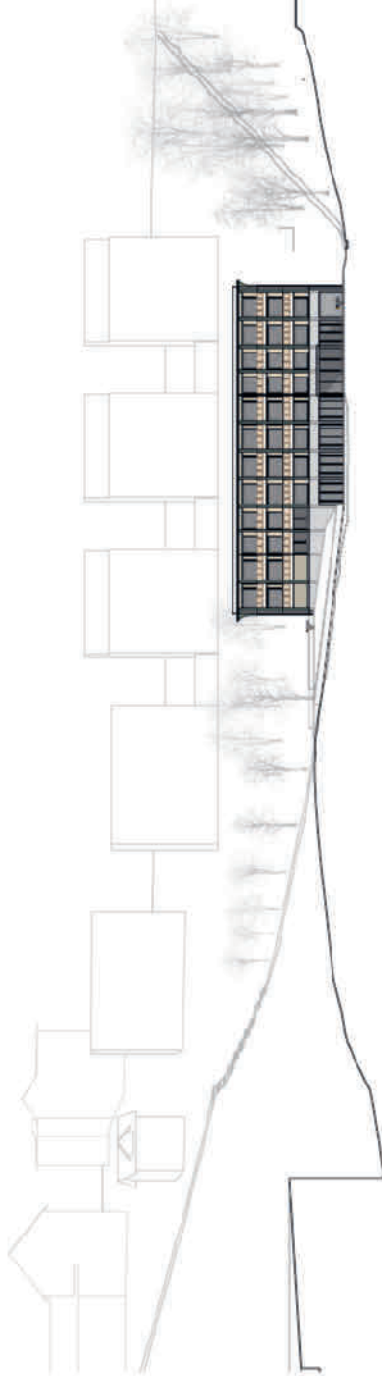
Strukturplan
 - Flächentragung
 - Stützenlaufwerk
 - Stützenlaufwerk
 - Stützenlaufwerk
 - Stützenlaufwerk



Strukturplan
 - Flächentragung
 - Stützenlaufwerk
 - Stützenlaufwerk
 - Stützenlaufwerk



Maßstab 1:500

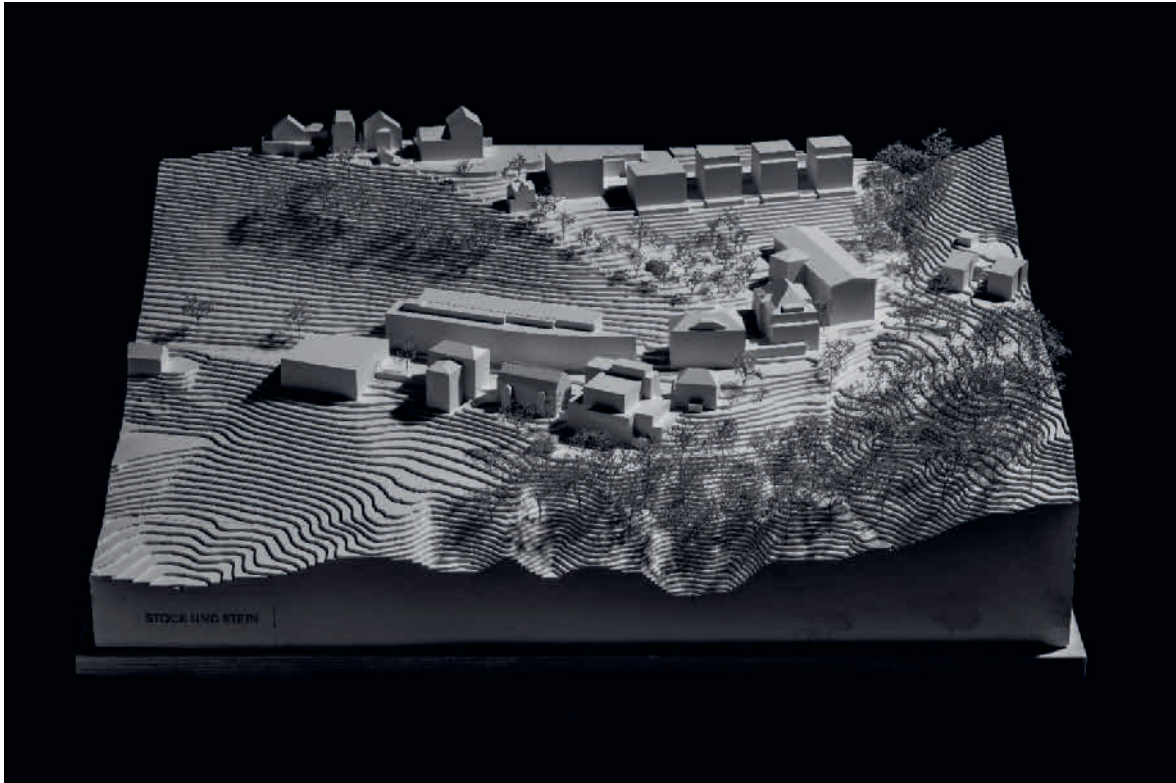


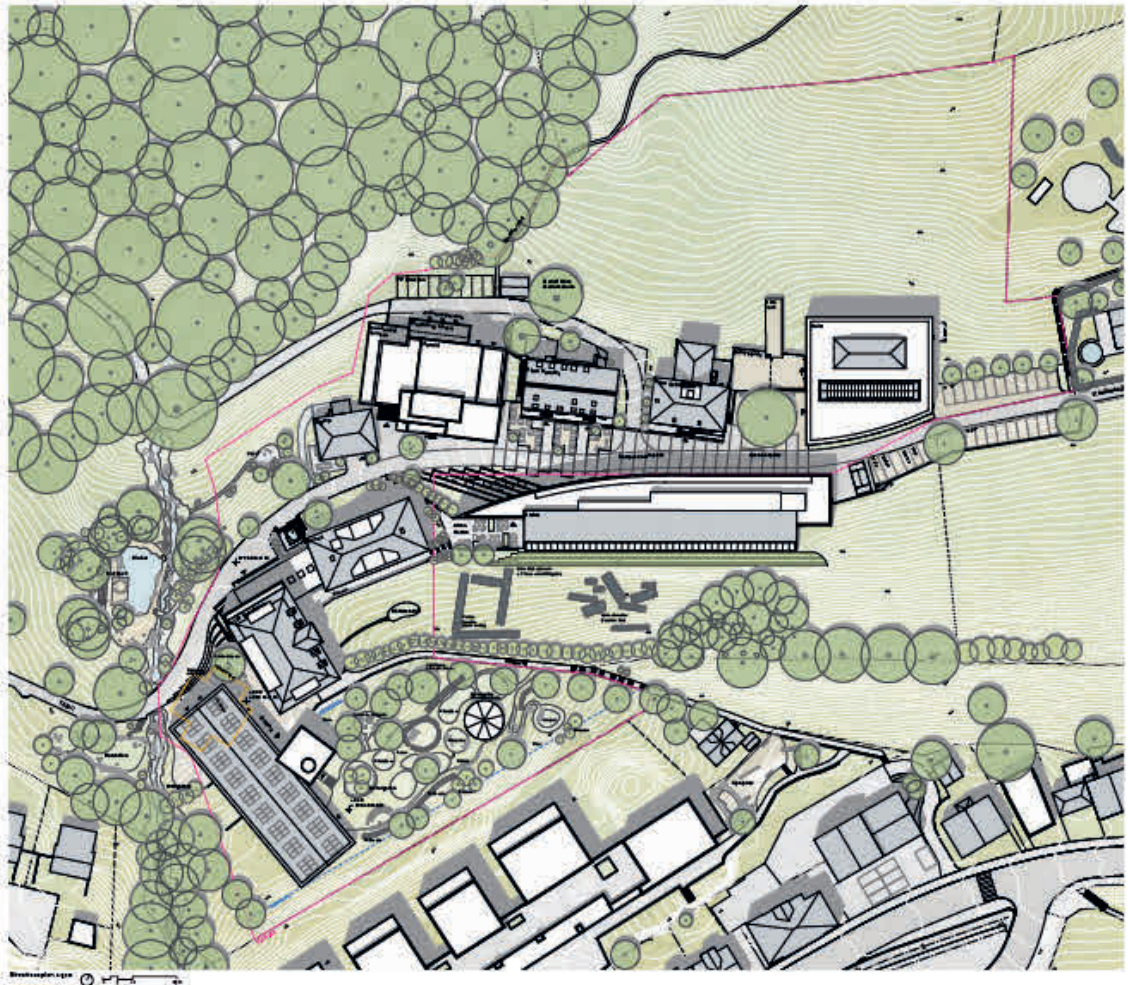
Maßstab 1:500

Maßstab 1:500

9.4 Projekt-Nr. 11 STOCK UND STEIN

Projektverfassende	ARGE Noun GmbH Zweierstrasse 106 8003 Zürich und Bauseits Partner AG Binzallee 4 8055 Zürich
beteiligte Mitarbeitende	Charlotte Gückel, Anabell Fritsches, Hendrik Steinigeweg, Philipp Schae fle
zugezogene Spezialisten	Spezialist für Energie und Umwelt Lenum AG Gewerbeweg 15 9490 Vaduz Bernhard Jürgens Bauingenieur WaltGalmarini AG Drahtzugstrasse 18 8008 Zürich Andreas Galmarini Landschaftsarchitektur Vogt Landschaftsarchitekten AG Stampfenbachstrasse 57 8006 Zürich Thomas Kissling





«STOCK UND STEIN»



Die Planung im Sinne des Campus und seiner vielfältigen Bereiche.



Stammplan

IDEE UND VISION

Der Campus wächst im Sinne seiner Geschichte und wird um einen Garten, einen Platz und ein Bauwerk reicher. Mit der Erweiterung der zentralen Abfolge an Aussenräumen, wird die Lebensader der Kanti Trogen erweitert. Es wird als zielführender erachtet, neue Orte zu Schaffen und das ganze Gefüge zu erweitern, als eine singuläre Zentralität zu stärken. Der nördlich abfallende Hang zur charakteristischen Hügellandschaft des Appenzellerlandes bleibt unbebaut.

Ein langgestreckter, hölzerner Baukörper legt sich behutsam auf das abfallende Terrain und verankert sich mit einem massiven, mineralischen Kern in der Topografie. Während sich das Gebäude zur Landschaft hin mit einer offenen, weitläufigen Geste präsentiert, zeigt es sich zur Platzseite hin mit einer klaren, definierten Giebfassade. Diese Dualität schafft spannende Aussenräume, die sowohl Geborgenheit als auch Weite vermitteln. Die Tragstruktur ist so konzipiert, dass sie maximale Flexibilität ermöglicht – ein Rahmen, der sich an wechselnde Anforderungen anpassen kann und zukünftige Lern- und Arbeitsformen unterstützt. Offenheit und Kollaboration stehen im Mittelpunkt, sodass sich Nutzer die Räume intuitiv aneignen können. Gleichzeitig setzen natürliche Materialien und nachhaltige Bauweisen ein klares Zeichen für verantwortungsbewusstes Bauen und eine lange Lebensdauer.



Aussenansichten

Architekturbüro: atelier zürcher / trogen - schürmattenstrasse 11



ORGANISATION

1 - PLATZGESCHOSS

Vom Platz her ist ein direkter Zugang in die Self-Catering Zone möglich, die Remond in eine Begegnungszone übergeht durch die räumliche Verbindung zum Treppenhaus erreicht. Seitlich davon liegt die Präsentations- und Refektorium, der sich vom Platz aus von oben betrachtet, horizontal sind die Treppenterrasse angeordnet.

2 - ZWISCHENGESCHOSS

Dieses Zwischengeschoss ist speziell für das Lehrpersonal konzipiert. Es umfasst einen großen Gemeinschaftsraum, mehrere Büros, Räumlichkeiten sowie zwei großzügige Arbeitsräume. Die offene und funktionale Gestaltung fördert den Austausch und die bewusste Arbeit des Lehrpersonals.

3 - GARTENGESCHOSS

Das Gartengeschoss liegt über den Kern und im Süden ist es durch den Garten her zugänglich. Es bildet den Auftakt zur "Lernlandschaft", in welcher Co-Learning und Begegnungszonen offen ineinander übergehen. Durch die vertikalen Grünflächen sind die beiden oberen Geschosse offen miteinander verbunden. Das Co-Learninggeschoss ist zusätzlich durch die Flexibilität, was sich durch das gesamte Geschoss, flexibel beinhalten sich die Projektbereiche, die über den Zwischenraum besser zugänglich werden können. Die Sportplätze und der Workshopraum liegen strategisch am Übergang zum Garten und der Verbindung ins Dachgeschoss.

4 - DACHGESCHOSS

Im obersten Geschoss unter dem Dach, liegt orientiert zum Südwest die beiden Essensbereiche, zusammen mit den Still- & Gruppenräumen. Die Coachingräume im Gartengeschoss gliedern den offenen und flexiblen Lernraum, schaffen Nischen unterschiedlicher Größen und Qualitäten.

www.photostudio.com

STADTEBAU UND EINPASSUNG

Der Platz vor dem orthogonalen Hauptbau stellt sich entlang der Kantonschwellenzone ein. Das neue Volumen steht leicht abgedreht zum roten Schulhaus mit kleinem Gesicht zur Straße und orientiert sich in seiner Größe an den älteren Bestandsbauten. Ein sich verjüngendes Zwickelhaus geleitet zum Zugang im Kern, welcher der Hauptrezeption ausgelagert ist. Seitlich liegt das Gebäude nahe am Bachlauf und dessen dichter Vegetation. Durch das leichte Zurückspringen des Schulhauses von der Straße entsteht eine Platzsituation auf Erdgeschossniveau mit Sitzstufen zur Straße. Der Hauptzugang liegt im vorkragenden Kern, der an den Hauptbau andockt. Der bestehende Weg vom Bushaltestelle, wird hinter dem roten Schulhaus leicht verbleibt. Das Gebäude tritt auch über den höher liegenden Garten bestanden werden. Zwischen Garten und Platz vermittelt die Treppe im zentralen Kern die direkte Verbindung. Vom Platz aus Garten sind direkte Zugänge zum Hauptbau möglich. Der bewaldete Bachlauf im Osten ist Kulturland für die Innenszene. Das leicht geneigte und begrünte Gelände hat einen metallischen Dachrand und wird punktuell mit aufgesetzten PV-Elementen ergänzt. So erhält die Platzfassade einen vertikalen Ausdruck. Die Dachlandschaft fließt sich in die Umgebung mit Garten und Waldflächen ein.

EIN ORT DER GEMEINSCHAFT IN VIELFALTIGER UMGEBUNG

Mit der frei spekulativen Innenwelt macht das Projekt das gemeinschaftliche und kommunikative Handeln zum Hauptthema des Entwurfs. Es wird Raum geschaffen für Kollaboration und neue Typologien des Lernens, wie auch immer diese sich entwickeln, experimentiert sein werden oder einfach entstehen. Nutzungsoffene, frei bespielbare Räume fördern Kommunikation und Kreativität. Sie ermöglichen die gemeinschaftliche Entwicklung von Projekten, wie auch spielerische Vermittlung von Lerninhalten. Die Lernenden werden dabei von der vielfältigen Umgebung des Gartens im Westen, der Waldfläche im Osten und des Platzes im Norden inspiriert. Im Kern befinden sich neben der vertikalen Durchbrechung der Treppe und horizontale der Toilettenanlagen und Nebenräume.



Schulhaus, bestehendes Bestandsgebäude



Das Haus am Platz, Garten und Platz



bach/kantonal.com

STOCK 840 8788
projekte@bach-kantonal.com schule@bach-kantonal.com



ARCHITEKTUR

Das Projekt schlägt eine Kluft aus dem sprunghaftem Kontrast zwischen einem massiven mauerwerklichen Kern und einer leichten Holzbaustruktur. Die Wirkung aus Stabilität und Offenheit soll durch einen architektonischen Ausdruck, der sowohl Baumaterialien als auch Werkstoffwahl verkörpert. Die Idee wird zu einem lebendigen Ort des Lernens, in dem Nachhaltigkeit, gestalterische Flexibilität und funktionale Effizienz ineinander greifen.

Im Schnittpunkt der beiden rechtwinkligen Kubikformen befinden sich die Hauptantriebsachsen und vertikale Verbindungen. Der ablenkende Kern beherrscht ästhetische Integrität und ermöglicht dem abgedunkelten Hauptraum maximale räumliche Freiheit. Die Integration der Holzbaustruktur zeigt sich an der Fassade als und betont die konstruktive Klarheit des Schwauchs. Während die oberen Geschosse mit schmalen Lisenen und kleinteiligen Fensteröffnungen eine filigrane, leichte Wirkung entfalten, verleiht das Gebäude zur Platzseite mit breiten Stufen und einem mauerwerklichen Sockel eine kraftvolle Bodenverankerung.

Die Fassade ist mit unregelmäßigen Öffnungen durch Materialwahl, wodurch eine räumliche Abgrenzung und harmonische Einbindung in die Umgebung ermöglicht wird. Umrahmte Fensterbänder mit Holz-Malerarbeiten und rauen Mauerwerk betonen die funktionale Ebene. Die oberen Geschosse sind überlappend strukturiert und flexibel nutzbar, während der zum Platz orientierte Sockelgeschoss durch hohe Fenster mit integrierten Lüftungsgittern eine starke Beziehung zum Außenraum herstellt. Die durchgehende mauerwerkliche Sockel dient als Stützpunkt und ist an den Zugängen gestuft unterbrochen, um eine lebendige Atmosphäre zu schaffen, im Gartenbereich und zum Wald bis an die Holzerkennung oberhalb des Erdreichs, wodurch die konstruktive Holzstruktur sichtbar wird.

Ein durchgängiger mauerwerklicher Sockel verbindet alle Geschosse. Im

Innenraum teilen die oberen Terrassen als weisse Flächen in den Gängen mit der grünen Holzstruktur. Terrassen und offene Terrassen ermöglichen vielseitige Nutzungen und eröffnen weite Ausblicke in die grüne Umgebung. Die sichtbare Holz-Struktur schafft eine warme, behagliche Atmosphäre und unterstützt flexible Lernumgebungen. Große Fenster lassen sich öffnen und bieten abwechslungsreiche Perspektiven, wodurch der richtige Parteilagen, sei es das offene Plattformen des Dachges, zur Straßenseite die lebendigen Passagenbereiche vom Platz und den Blick in das offene Tal.

Mit seiner mauerwerklichen Fassade ist der Kern tief im Boden verankert und verschmilzt mit der neuen Skulptur der Zugang zum Platz. Unterschiedlich große, weiße Fensteröffnungen sowie leicht geneigte Dachformen unterstreichen den skulpturalen Charakter des Baukörpers.

Das Treppenhaus öffnet Innen wieder neue Blickwinkel und visuelle Bezüge zur Umgebung. Die überhöhte Dachzone verleiht dem Kern Volumen zusätzlich Gewicht und Stabilität, wodurch es als stabilisierendes Rückgrat des Gesamtprojekts fungiert.

Nachhaltige Materialwahl

Holz und Mauerwerk schaffen eine langfristige, ressourcenschonende Struktur.

Maximale Flexibilität

Die modulare Holzbauteilstruktur ermöglicht vielseitige Nutzungsoptionen.

Identifizierende Architektur

Skulpturale Gestaltung und Materialwahl verbinden Gebäude und Umgebung.

Hohe Raumqualität

Große Öffnungen, warme Materialien und fließende Übergänge schaffen eine inspirierende Umgebung.



Klassische Mauerwerk-Fassade
Zentralbereich (neue Kubikform) Projekt
2023



Neuere Holz-Struktur
Tagesraum (offene Terrassen)
2023



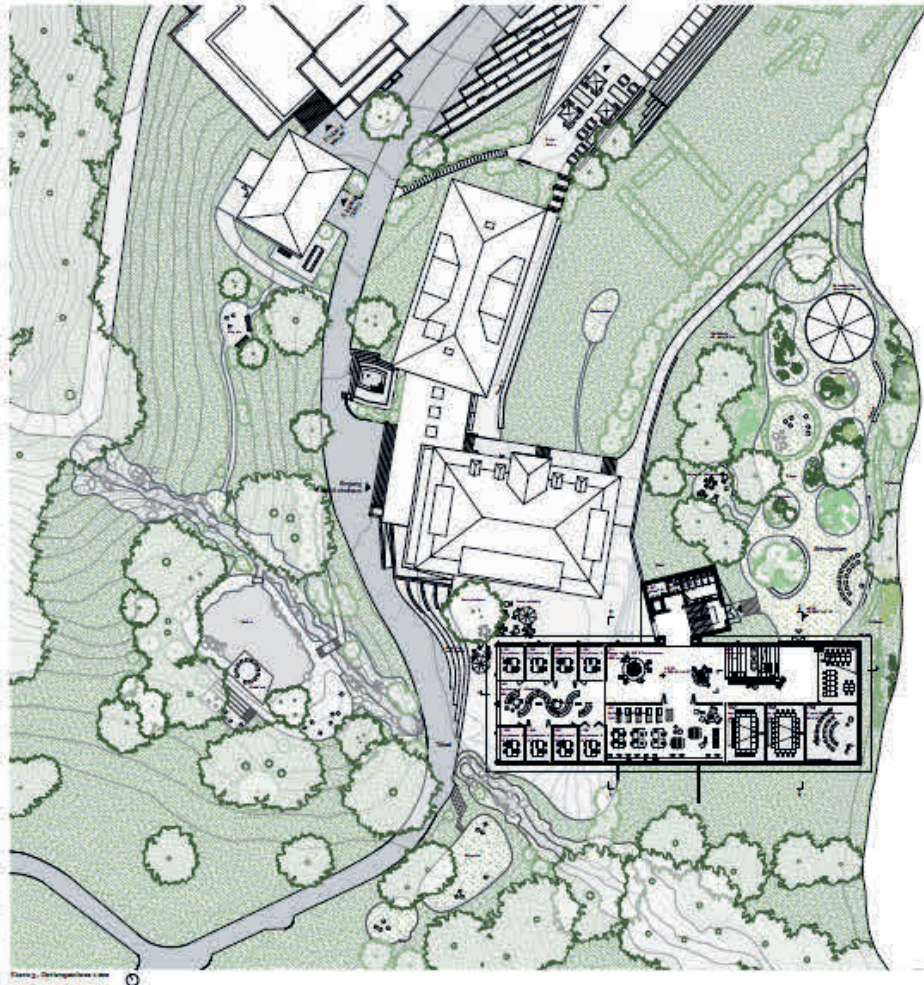
Neuere Holz-Struktur
Tagesraum (offene Terrassen)
2023



Neuere Mauerwerk
Eingangsbereich (mauerwerkliche Sockel)
2023



STÜCK UND STEIN
Tagesraum (offene Terrassen) - mauerwerkliche Sockel - sichtbare Holzstruktur



LANDSCHAFT UND ÖKOLOGIE

Wo früher die Blüchung für die Tonfabrik terracottiert wurde, entsteht der Garten vor dem neuen Haus. Die Gedanken des Schutzgartens aus dem Museum wurden aufgenommen und weitergedacht. Der Garten wird vom naheliegenden Biologiesträßl gesiegt. Zusätzlich kann dieser auch Schüler*innen als Naturgarten dienen und ist effektive Aufenthaltsort für alle Schüler*innen und Schüler. Durch die diverse Bepflanzung entsteht eine gute Mischung und eine wertvolle Biodiversität. Es werden keine neuen Flächen benötigt.

Das begrünte Schichtdach der Hauptbau ermöglicht zudem eine ökologische Ventilation leichter zum Waldstück entlang der Dächer. Das begrünte Schichtdach hat Regenwasser effizient, Überschüsse werden zur Bewässerung des Gartens aufgefangan. Zwischen Dachbegrünung und PV-Anlage wird ein optischer Vertikalkanal angebracht.

GARTEN

Vom Bahnhof her kommend bildet der neue Garten den Auftakt des Campus. Ein leichter Pavillon spendet den Raum bis zum Neubau auf. Der Garten befindet sich auf der Zwischenebene die Föhler als Aussenraumplatz im Hang leicht terrassiert wurde. Er ist zugleich Schulgarten, der den Schüler*innen und Schüler*innen als botanische Anlauf dient und zugleich ein Ort zum Lernen im Freien.

Die Obstbäume, die den Weg vom Bahnhof her säumen, werden weitergepflegt und durch unterschiedliche Baumarten ergänzt. Erläuterung sind getrimmte Beere und weisse rot verblühende Heckensträucher bewegt man sich durch den Garten. Die Vegetationselemente schaffen subtil und spielerisch gestrichelte, gefasste und offene Räume unterschiedlicher Größe. Der Garten ist somit eine Erweiterung der Landschaft im Inneren des Schulbaus und stellt einen Landschaftsbezug in die Ferne der Appenzeler Höhe dar.

PLATZ

Im Norden des Neubaus kommt der neue Platz an der Straße zu liegen - mit Blick auf den Weiler und die Waldkante. Ein geschwungene Stützmauer verbindet zwischen dem Museum und schafft einen Raum, welchen Übergang zur Straße. Die größte mehrstöckige Baumgruppe sichert Orientierung auf dem Platz, der durch die Ausrichtung der Gebäude belebt ist. Auch der Marktplatz kann sich zum Platz hin öffnen, dessen Nutzungsbereich eine robuste Oberfläche bietet, die zugleich sicherfähig ist. Zwischen dem Neubau und dem alten Schulhaus, mehr als der Naturbelag in den urban anmutenden Zwischenraum bis zum Hauptgang. Durch den mehrfachen Kern sind Platz und Garten direkt verbunden, sowie die Natur des Neubaus entstehen. Die Stützmauer von Weiler her wird entlang der "alten Schulhaus" ergänzt und verbindet sich mit dem modernen mehrstöckigen Erschließungskern.



Reinecke, Gärten
Dachbegrünung entlang der Hauptbau



Reinecke, Gärten
Steinweg entlang der Hauptbau



Reinecke, Gärten
Dachbegrünung entlang der Hauptbau



Reinecke, Gärten
Dachbegrünung entlang der Hauptbau



Reinecke, Gärten
Steinweg entlang der Hauptbau

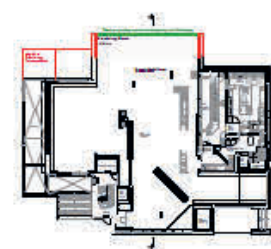
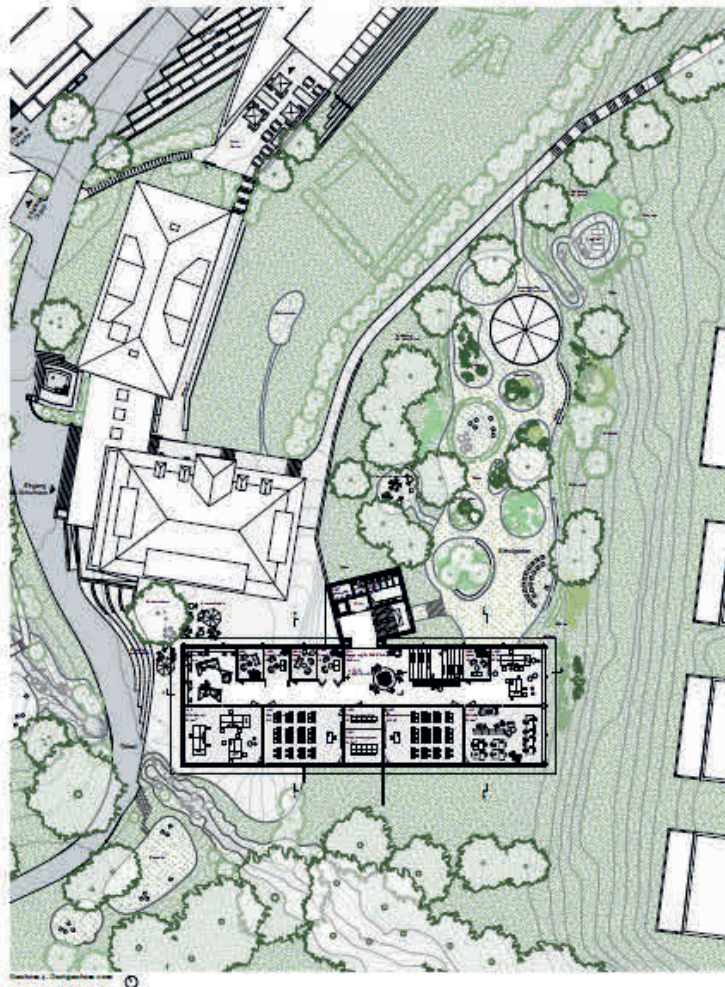


Reinecke, Gärten
Dachbegrünung entlang der Hauptbau

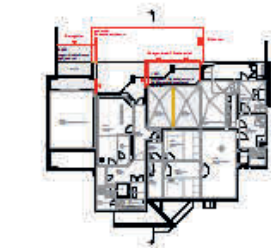


Quelle: [illegible]

STÜCK UND STEIN
"Ingenieurwesen & architektonische Planung - Schulbauwerkstatt"



ERWEITERUNG MENSA
 Die Windfang-achtelges die Mensa erweitert zu erweitern indem die Geschos-
 fläche an der Nordfassade vergrößert wird. Die bestehende Verkleidung und
 Fassadenverkleidung soll wiederverwendet werden. Durch die größere Aus-
 leistung entsteht ein gedachter Vorplatz für den Hausdienst. Eine öffentliche
 Regenentlastung der Mensa soll gemeinsam mit Dämmg entwickelt werden.



HAUSDienst UND WERKSTATT
 Die Werkstoff und das Lager für den Hausdienst wird teilweise über einen Kan-
 nalen angebaut und an die bestehenden Räume der Hausdienste angegliedert.
 Zwei Parkplätze erhalten den nötigen an die Konferenzschicht im Winter
 werden.



DESIGN FOR DISASSEMBLY
 Das Gebäude wird in einem Nutzungszyklus gedacht. Die eingesetzten Ma-
 terialien sind dauerhaft und konsequent schadstofffrei. Nur die gewöhnliche
 eine spätere Wiederverwendung von einzelnen Elementen. Zugängliche
 Montageverbindungen machen einen raschen Rückbau möglich, sämtliche
 Schichten und die gesamte stützende Massivführung stellt die Funktionalität
 und Adaptivität offener Schicht.

DIE LERNLANDSCHAFT, EIN «MOGLICHKEITSRAUM»

Das Projekt etabliert höchste Funktionalität, Flexibilität und Nutzungsgüte, ist für
 unterschiedliche Nutzungskonzepte geeignet und maximal zu-
 kunftsfit. Die Geschosse des Hauptbaus sind absichtl. flexibel auszubau-
 en. Die an der Fassade des Hauptbaus, die zentral angeordnete Trag-
 schicht ist eine offene Grundrissgestaltung - könnte sie aufzuschichten. Durch
 die flexible Grundrissgestaltung entstehen durch multifunktionale Nutz-
 fläche wertvolle Synergieeffekte. Da die Lernlandschaften durch Erich-
 tungsräume dienen, entsteht ein barrierefreies Verhältnis zwischen Nutz-
 und Gemeinschaft.

FUNKTIONALITÄT, QUALITÄT UND NUTZUNGSKOMFORT

Das Fassadensystem ermöglicht gut proportionierte Räume, die die geforde-
 ren Flächenangaben erfüllen. Die unterschiedlichen Fenstertypen sind für opti-
 male Tageslichtverhältnisse ausgelegt, die für eine hohe Aufenthaltsqualität
 der Lernlandschaft sind. Dazu ist die Gebäudedetails optisch auf die Nutzung
 ausgerichtet. Die Notwendigkeit von Kunstlicht wird so gering wie mög-
 lich gehalten. Die robuste, einwandige Bodenplatte bietet guten Schallschutz und ist
 zusammen mit den mineralischen Gipsbauteilen einwandige thermische
 Speichermaße. Die wasserabweisende Belag zusammen mit dem hitze-
 tragenden Träger eine hohe, warme Atmosphäre. Große Holzdecks bieten eine zen-
 trale Wärmequelle und können schnell auf hohe Personenzimmern
 reagieren. Deckenprofile werden je nach raumbedingtem Bedarf montiert.
 Ein Teil der wärmeisolierten Lüftungsgelänge sind automatisch ange-
 steuert und werden zur Nachausbildung genutzt - fassadentypisch montiert
 gelüftet werden.

WIRTSCHAFTLICHKEIT UND NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit ist zentraler Bestandteil des Projekt-
 vorhabens. Das Gebäude ist konzipiert und ohne Ausbaugehen und Ein-
 baubehälter konzipiert. Das Tragen mit konzipiert anderer Lastabtragung
 ist einfach, wirtschaftlich und robust. Durch die Abdeckung des Gebäudes
 entlang der Tragstruktur wird der notwendige Ausbau minimiert.
 Die Zertifizierung DGNB Silber wird angestrebt. Abschätzungen mit dem GEM
 Marktbericht zeigen, dass dies sehr gut erreicht werden kann. Dies bedeu-
 tet, hohe Betriebsenergie, optimierte Einbauten- und Mobilitätsenergie,
 gewächshaus Akzeptanz, Nutzungsflexibilität und -lichkeit, hohe Qualität,
 Nutzerzufriedenheit und bautechnisch hochwertige Materialwahl. Die
 hohe Einsatz von regenerativen Ressourcen wie Holz und Leinwand zu anderen
 Einsatz großer Energie. Robuste Gefälle und eine geringe technische
 Ausstattung machen das Bauwerk langfristig und zukunftsfähig.



Kaufhaus, Kaufhaus, Kaufhaus
 Einkaufszentrum, Einkaufszentrum, Einkaufszentrum



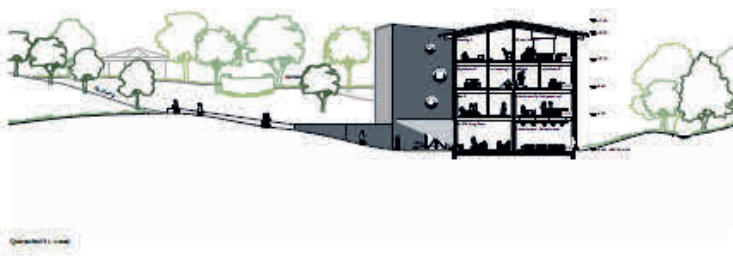
Kaufhaus, Kaufhaus, Kaufhaus
 Einkaufszentrum, Einkaufszentrum, Einkaufszentrum

LOW-TECH

Die Erhaltung der letzten Jahrzehnte hat gezeigt, dass hochtechnisierte,
 ressourcenintensive zu großtechnologischen und ökonomischen Überforderungen
 in Entwicklung und Betrieb führen. Deshalb wird auf ein Low-Tech Konzept
 gesetzt, die das natürliche Luftklima, Temperatur- und Feuchtegleichgewicht
 zur Hilfe stellt.

DESIGN TO COST

Die hohe Grad an Komplexität im Gebäudevolumen ist Dank für eine kosten-
 günstige Konstruktion. Der Entwurf ist von der Raumstruktur bis zum Tragwerk
 konzipiert und aufgeführt. Es ist eine Holztragwerksweise mit einem
 hohen Maß an Holz- und Vorkonstruktionsgrad für das gesamte Tragwerk und
 stützende Wände über Trassen vorgesehen. Durch die Vorteile der Holz-
 bauweise im Vergleich zum Tragen kommen, entgegen der Veranschaulichung
 vor, die aufwändige Holzbauweise bereits in einer frühen Phase
 heranzutreiben. So kann gewährleistet werden, dass das Verfahren optimal
 auf das technische Know-how und die Produktionsprozesse der Unternehmen
 abgestimmt ist. Weiter kann die Unternehmung Materialbeschaffung und
 Kapazitäten gleichwohl auf das Projekt anbringen. Dies spart viel Zeit und Geld.



LÜFTUNG

Die Versorgung mit frischer Luft erfolgt überwiegend über mechanische Fanzlüftung. In Reihe angeordnete Lüftungsfächer/Wärme- und Einbruchschutz sorgen für eine langfristige und zuverlässige Handhabung. Gezieltes Ausblasen erfolgt durch hydraulische Luftwechsel der „Lünger“ über maximal reduzierte Kanalarbeit und einen mechanischen Lüftungsweg, welches im Erdgeschoss passiv bzw. ist. Aktive Verbundblöcke sorgen für die Luftbewegung in Räumen mit hoher Belegungsdichte. Räume wie die Musikräume werden direkt an die Lüftungsanlage angeschlossen. Die WC-Anlagen im Erdgeschoss werden mit einer autonomen Zu- & Abluftanlage mit WDG ausgestattet.



Mechanische Lüftung



Vertikale Lüftung



Lüftungsweg

ELEKTRO

Zwei Verteilungsebenen erlauben eine komplett flexible Um- und Nachrüstung der Elektroinstallationen. Am Boden verläuft entlang der Fassadeoberkante ein Ring in der Ebene des Untergrundes. Unter der Decke verläuft ein Ring, der die Träger jeweils durch eine Ausparung in Fasertische freisetzen kann.

HEIZUNG

Die Wärmeabgabe erfolgt über den Anschluss an das Nahwärmsystem. Über möglichst zentrale angrenzende ggf. sogar für zwei Halbtage wird die Wärme in den Räumen verteilt. Das Verteilnetz wird möglichst klein gehalten und sichtbar bzw. gut zugänglich gelassen.

KÜHLUNG

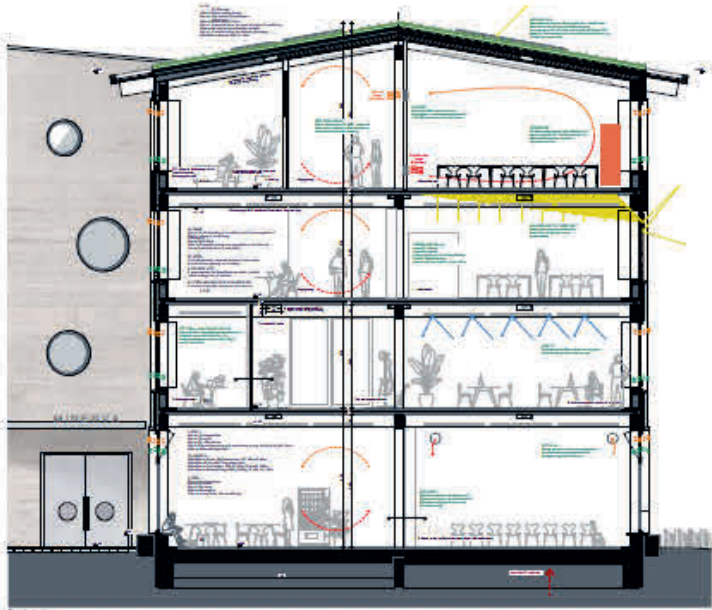
Die besten Möglichkeiten für den sommerlichen Wärmeschutz werden ausgenutzt. Für die optimierte freie Nachtsabkühlung werden großzügig dimensionierte und aufmontierte Lüftungsfächer über die Gebäudeaußenwände angebracht. Auf eine aktive Kühlung kann verzichtet werden. Bei Bedarf kann bei schlechten, südlichen Bedingungen im ersten Monat eine zusätzliche Kühlung nachgeliefert werden.

SANITÄR

Nutzungsbefragte können auf eine zentrale Warmwasserversorgung verzichten werden. Lediglich die Putzräume werden mit dezentralen Elektroboiler ausgestattet.



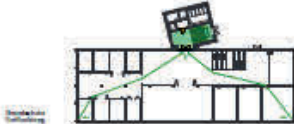
Deckenstruktur



Deckenstruktur

BRANDSCHUTZ

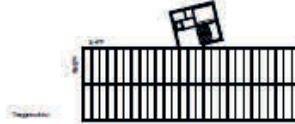
Das Schichtgebäude wird als Gebäude mit hoher Qualität in der Bauebene 1 eingestuft. Wo der Abstand zum Nachbargebäude punktförmig zum befristet wird, werden die notwendigen Fassadenbrücken eine besondere Rolle als Einbauelemente vorgeworfen. Das Tragwerk wird die Anforderung für die Aufhängung der Geschosstische unter „room“ ist ein vertikaler Fluchweg vorgeworfen, der im unteren Geschoss ins Freie führt. Der vertikale Fluchweg ist mit brandtauglichen Brandschutzbauteilen ausgestattet, die im Brandfall offen stehen und im Brandfall automatisch schließen. Eine RWA enthält das Treppentürschloß über Dach. Die Fluchweglänge von max. 25 m innerhalb der Nutzungsebene werden eingehalten. Versetzt stehen zudem weitere Fluchmöglichkeiten direkt über die Fassade ins Freie zur Verfügung. Durch die freie Anordnung der Projektionen in den Obergeschossen entstehen Entfluchtstrassen über mehr als einen angrenzenden Raum bis in einen sicheren Bereich. Diese Räume sind mit einer Sichtverbindung zu den angrenzenden Räumen ausgestattet. Das Gebäude ist für die Feuerwehr mit Steckleitern zugänglich. Das Halteverfahren braucht lediglich die kurze Nordfassade zu erreichen.



Brandschutz

TRAGSTRUKTUR

Der Schützen ist als zweigeschossiger Holzbau mit Verbundrippendecken und einem Holzstich konstruiert, während der Druckausgleichkörper sowie die Bodenplatte und die vertikalen Wände des Schützen in Stahlbeton ausgeführt sind. Die korrespondierenden, großzügigen Räume von rund 8 x 2,4 m sind abgewinkelte Öffnungen in den Druckausgleichkörpern. Lockere für Installationen ermöglichen maximale Flexibilität bei der Gestaltung der Geschosse und für künftige Umnutzungen. Die Kombination von Stahlbetonbohlenträgern, Füllplatten und Oberboden für die Decken resultiert in einem kohärenzstarken Bau mit einer hohen Stabilität und einer thermischen Masse, welche für den Tag/Nacht-Temperaturausgleich wertvolle Dienste leistet. Bei einer noch höherer Nutzung der Verbundrippendecken. In Gebäudegeschichten über dem Druckausgleichkörper die horizontal Auslieferung des Schützen. In Übergangsbereich über die Deckenunterseite mit den gleichen Dämmen in der Fassadeebene Retener, welche die bestehenden horizontalen Dämmen als Vordämmung überlagern.



Tragstruktur

ETAPPIERUNG

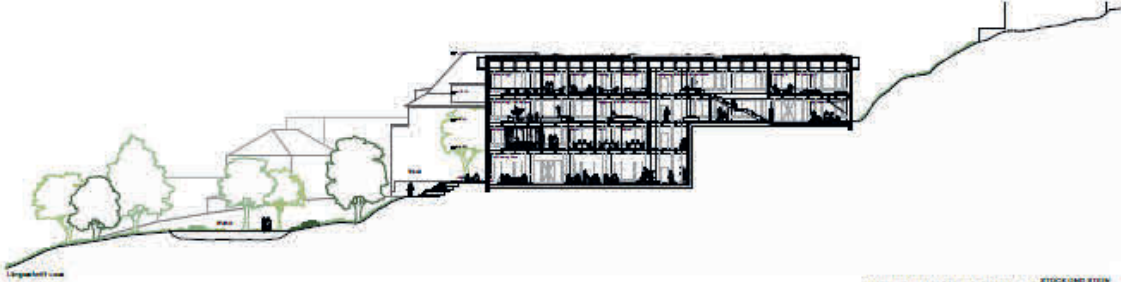
Für die Entlastung muss die „Phasen“-Gebäude rückgebaut werden. Durch die Abtrennung des Gebäudes wird der notwendige Ausbau minimiert. Die Rückbauarbeiten unter laufendem Schutzbetrieb möglich, wobei die Anlieferungsgüter gut mit dem Schutzbetrieb koordiniert werden müssen. Die Installationen können als kleine Einheiten und montiert werden. Der hohe Verfertigungsgrad ermöglicht eine kurze Bauzeit. Es ist geplant, das Bauelement in einer Klasse zu realisieren.



Detailansicht



Detailansicht

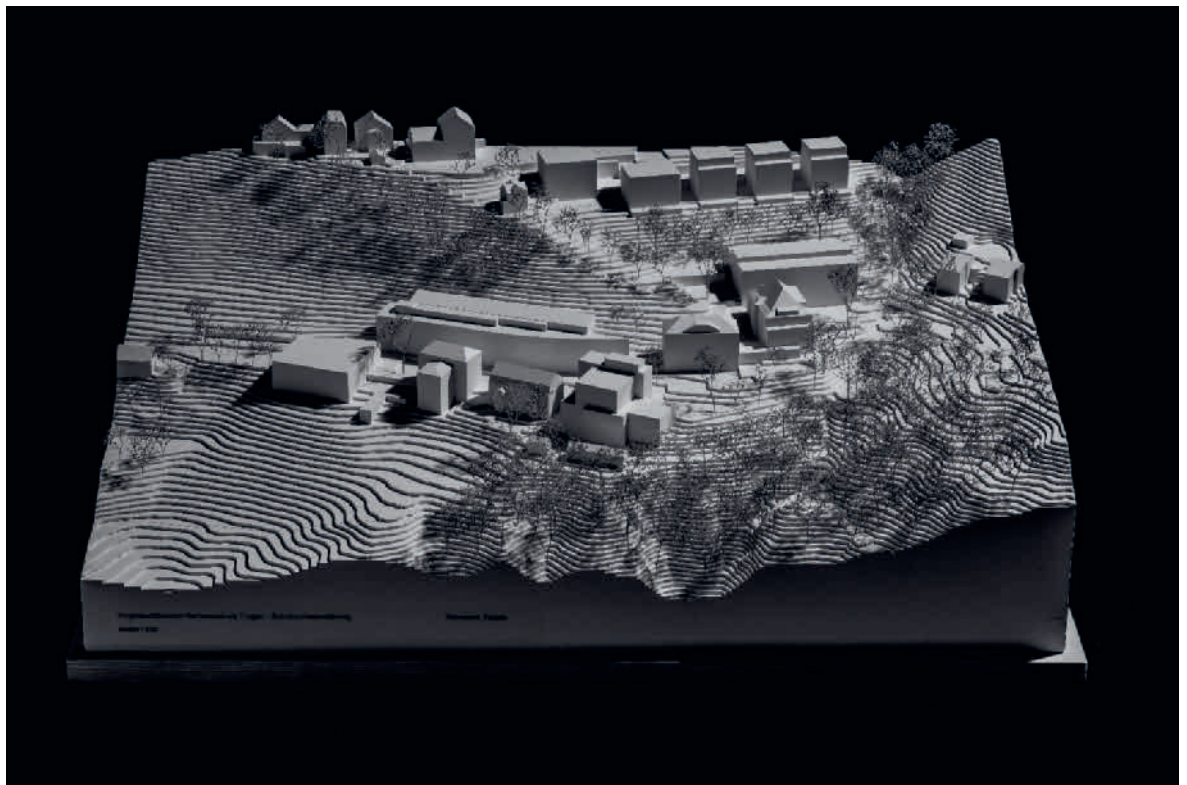


Landschaft

STÜCK UND STRECKEN
 - Tragwerk/Decken & Außenwände tragend - Schutzbauelemente

9.5 Projekt-Nr. 14 Topos

Projektverfassende	Stoos Architekten AG Baslerstrasse 40 5200 Brugg
beteiligte Mitarbeitende	Maja Stoos, Jann Stoos, Anna Stoos, Nathan Eckert
zugezogene Spezialisten	Ingenieure Holzbau Brandschutz Makial Wiederkehr AG Industriestrasse 9 5712 Beinwil am See Raphael Greder, Beat Bart, Luca Fankhauser Bauingenieure HKP Bauingenieure AG Rütistrasse 6 5400 Baden Matthias Bechter





1000 500 0 500 1000

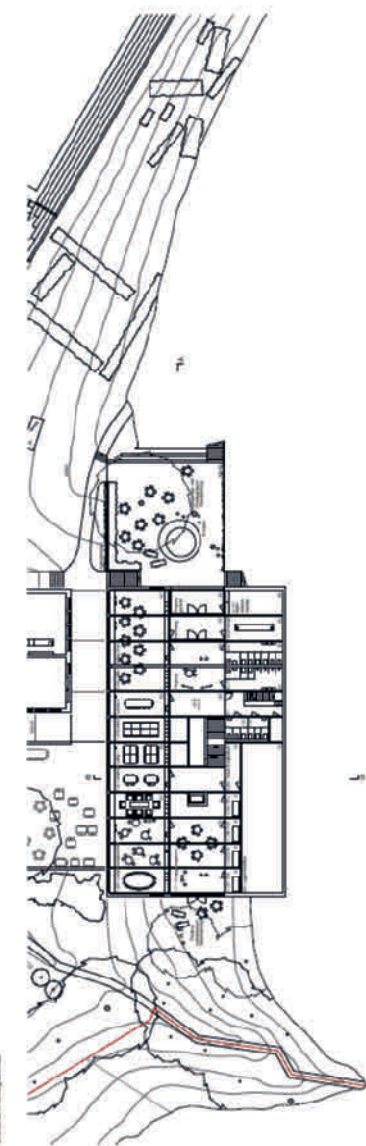
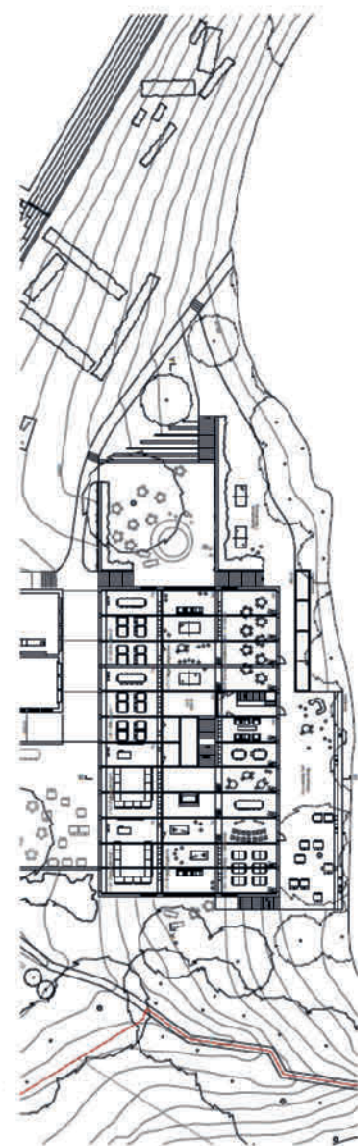
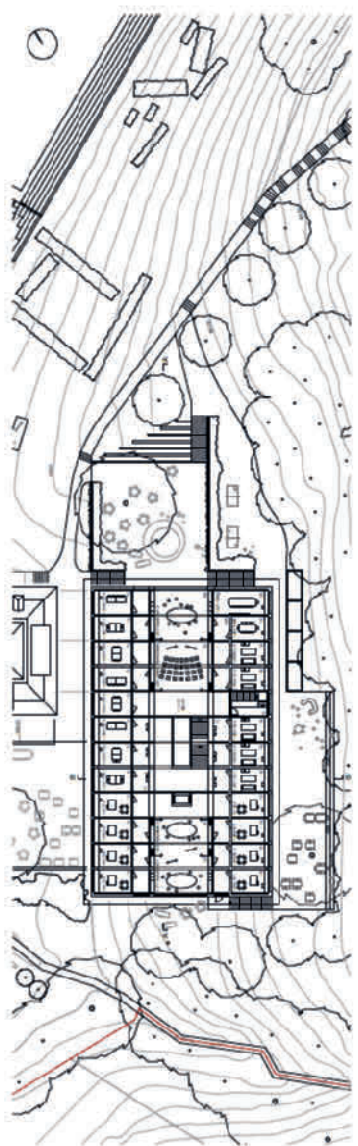
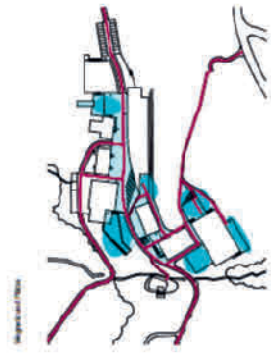
21. und 22. Einheit

Das gesamte Projekt wird in zwei Phasen durchgeführt. In der ersten Phase wird die Planung der Gebäude und der Außenanlagen durchgeführt. In der zweiten Phase wird die Ausführung der Arbeiten durchgeführt. Die Planung der Gebäude und der Außenanlagen ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. In dieser Phase wird die Grundrissplanung, die Höhenplanung und die Außenanlagenplanung durchgeführt. Die Ausführung der Arbeiten ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projekts. In dieser Phase wird die Errichtung der Gebäude und der Außenanlagen durchgeführt. Die Planung der Gebäude und der Außenanlagen ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. In dieser Phase wird die Grundrissplanung, die Höhenplanung und die Außenanlagenplanung durchgeführt. Die Ausführung der Arbeiten ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projekts. In dieser Phase wird die Errichtung der Gebäude und der Außenanlagen durchgeführt.



Landmark und Quartier

Die räumliche Struktur des Quartiers ist durch die Lage der Landmarken (Landmarken) und die damit verbundenen Funktionen (Funktionen) bestimmt. Die Landmarken sind die Gebäude, die die Identität des Quartiers prägen und die die Orientierung erleichtern. Die Funktionen sind die verschiedenen Aktivitäten, die im Quartier stattfinden. Die räumliche Struktur ist durch die Lage der Landmarken und die damit verbundenen Funktionen bestimmt. Die Landmarken sind die Gebäude, die die Identität des Quartiers prägen und die die Orientierung erleichtern. Die Funktionen sind die verschiedenen Aktivitäten, die im Quartier stattfinden.



1:500 0 10 20 30 40 50

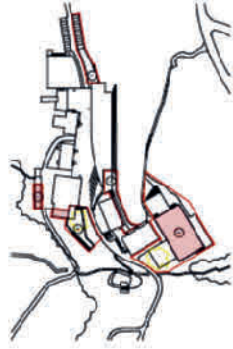
Regierung und Baugesetze

Die Entwicklung der Fachhochschulbauten erfolgt nach verschiedenen Gesetzen. Die wichtigsten sind die Baugesetze und die Bauordnungen der Länder. Die Baugesetze regeln die grundsätzliche Gestaltung der Gebäude, die Bauordnungen regeln die technischen Details. Die Baugesetze sind in der Regel in den Landesgesetzen enthalten. Die Bauordnungen sind in der Regel in den Landesbauordnungen enthalten. Die Baugesetze und die Bauordnungen sind in der Regel in den Landesgesetzen enthalten. Die Bauordnungen sind in der Regel in den Landesbauordnungen enthalten.

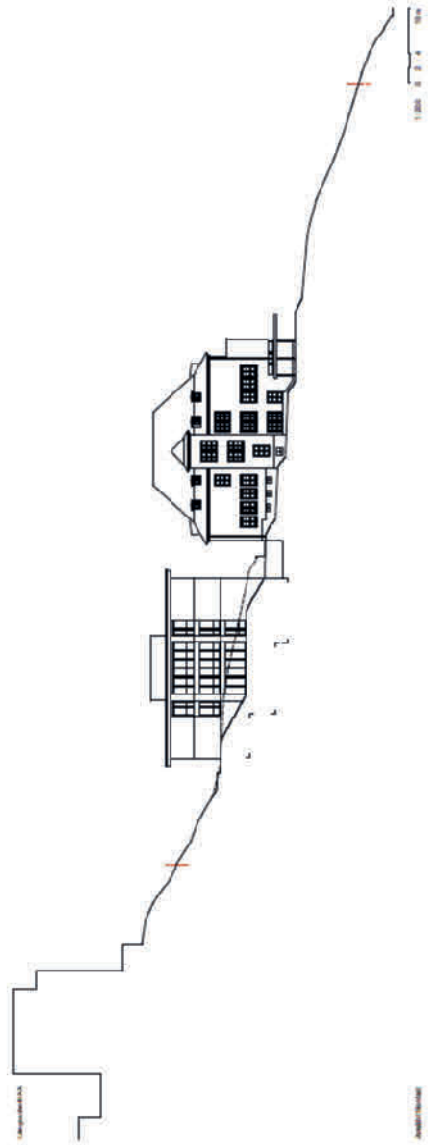


Architektur

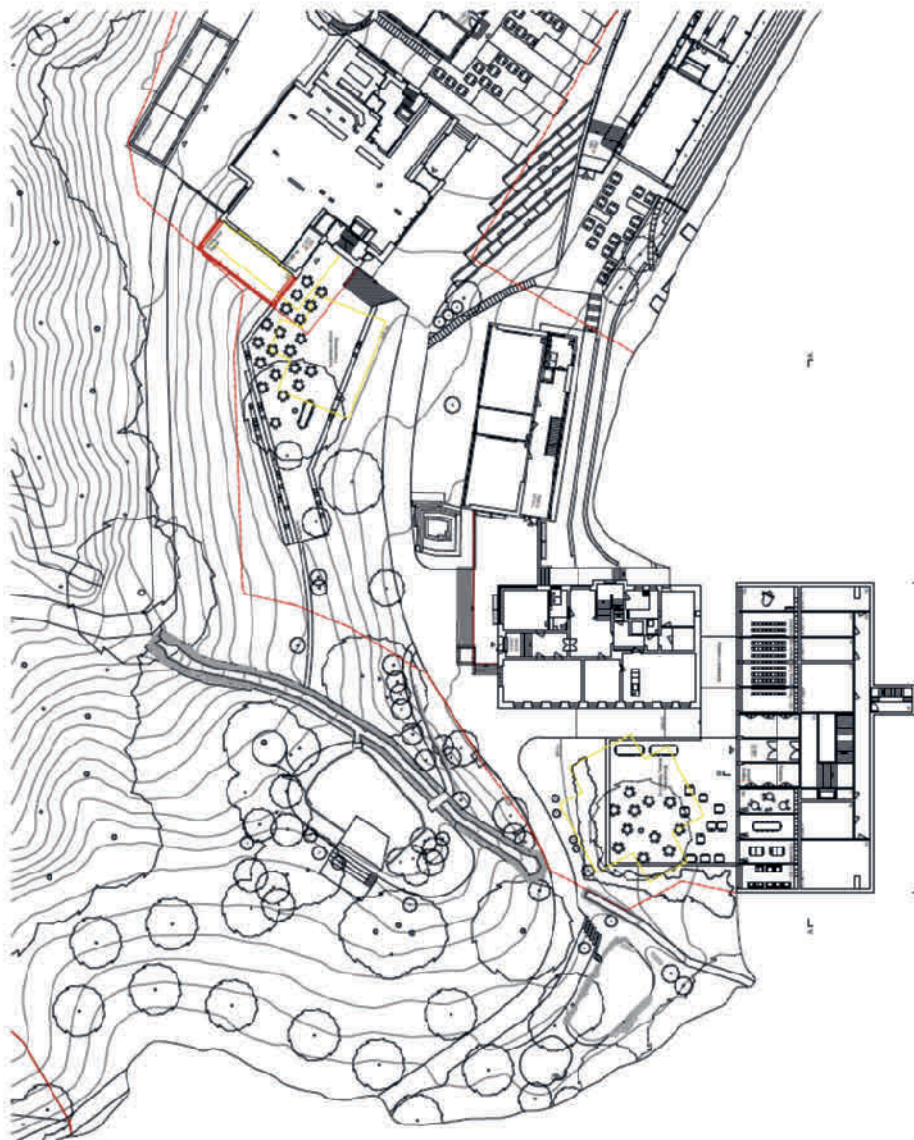
Architektur



Architektur



Architektur



F

L

T

Grundriss

Der hier dargestellte Grundriss zeigt die räumliche Anordnung der einzelnen Räume im ersten Obergeschoss des Gebäudes. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und sind durch eine zentrale Korridorstruktur verbunden. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und sind durch eine zentrale Korridorstruktur verbunden. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und sind durch eine zentrale Korridorstruktur verbunden.

Die hierarchische Gliederung des Grundrisses ist durch die hierarchische Gliederung der Räume bestimmt. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und sind durch eine zentrale Korridorstruktur verbunden. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und sind durch eine zentrale Korridorstruktur verbunden.

Die hierarchische Gliederung des Grundrisses ist durch die hierarchische Gliederung der Räume bestimmt. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und sind durch eine zentrale Korridorstruktur verbunden. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und sind durch eine zentrale Korridorstruktur verbunden.



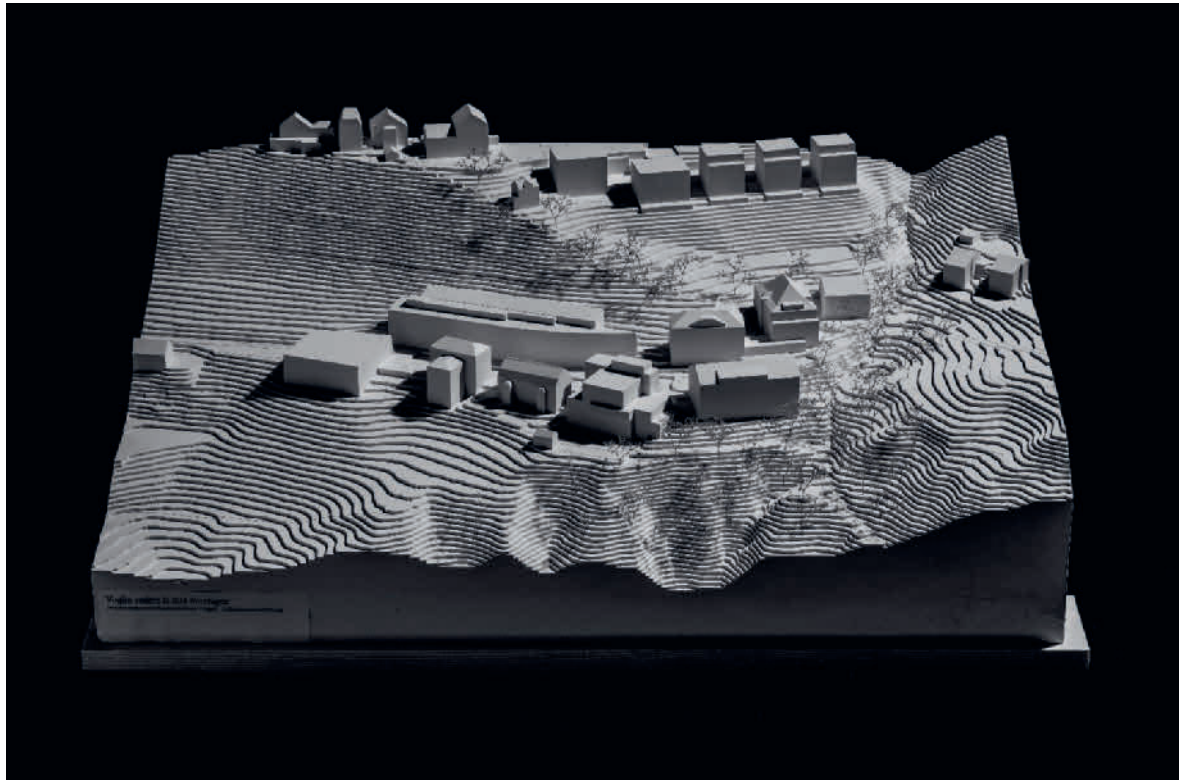
Legend for the floor plans:

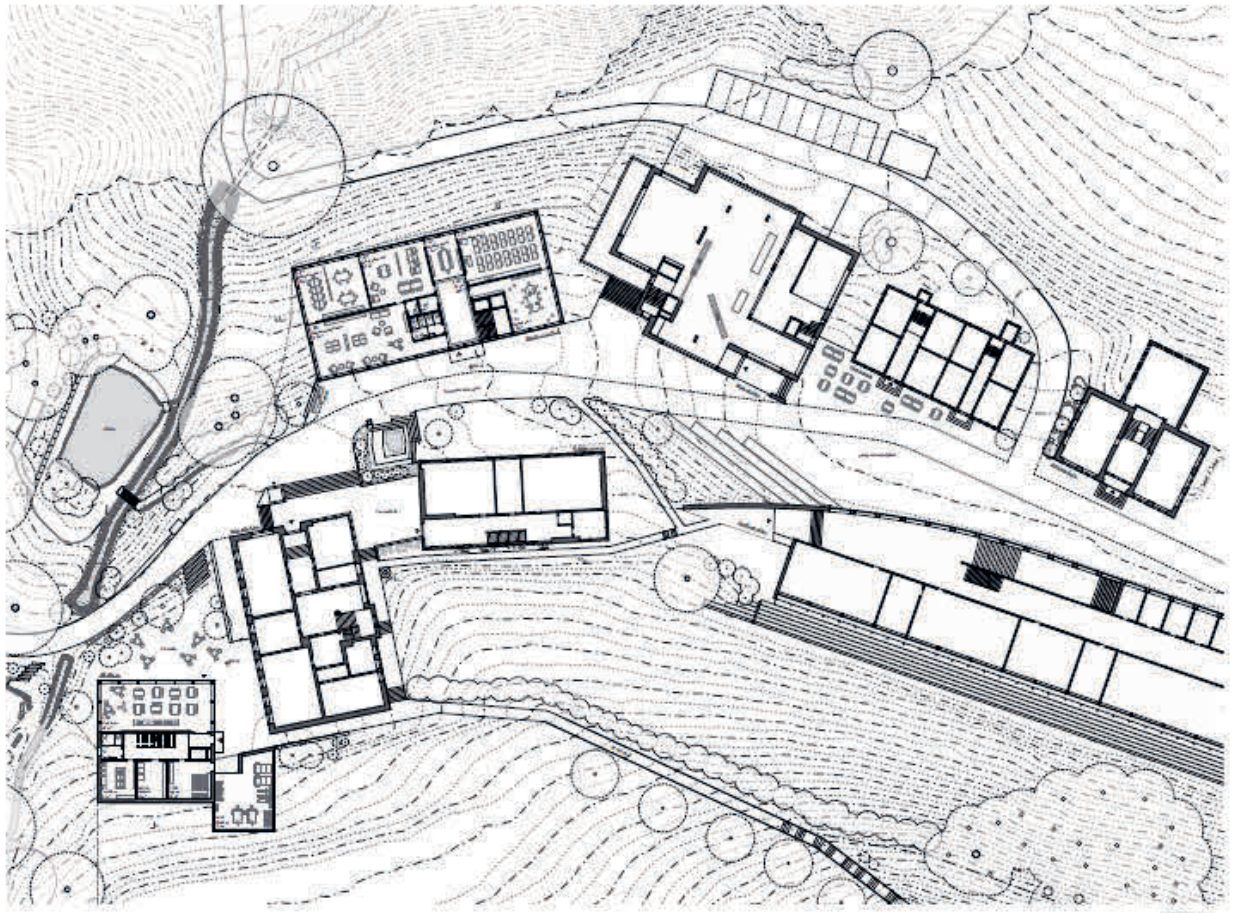
- Grüner Bereich: Gruppenräume
- Gelber Bereich: Einzelräume
- Rotes Bereich: Korridore
- Schwarze Linie: Wand
- Weiße Linie: Türschwelle

9.6 Projekt-Nr. 16 Voglio vedere le mie montagne

Projektverfassende Duelapis Architektur
Schützenmattstrasse 28
4051 Basel

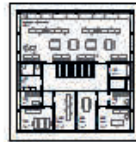
beteiligte Mitarbeitende Luca Borlenghi







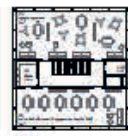
0001.000



0002.000



0003.000



0004.000



0005.000



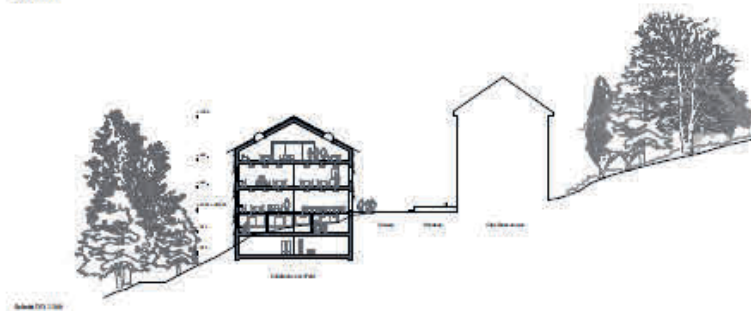
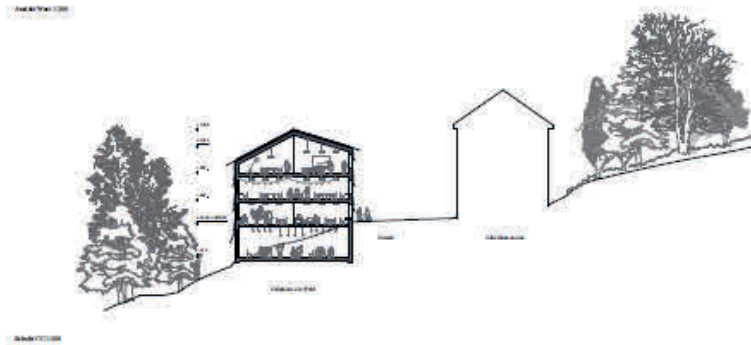
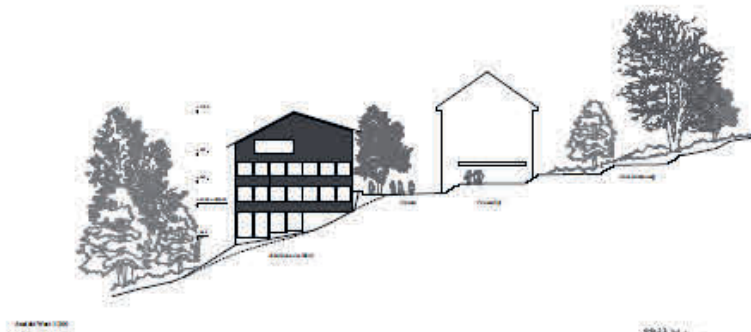
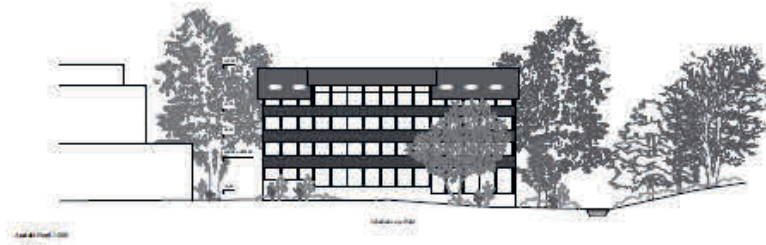
0006.000

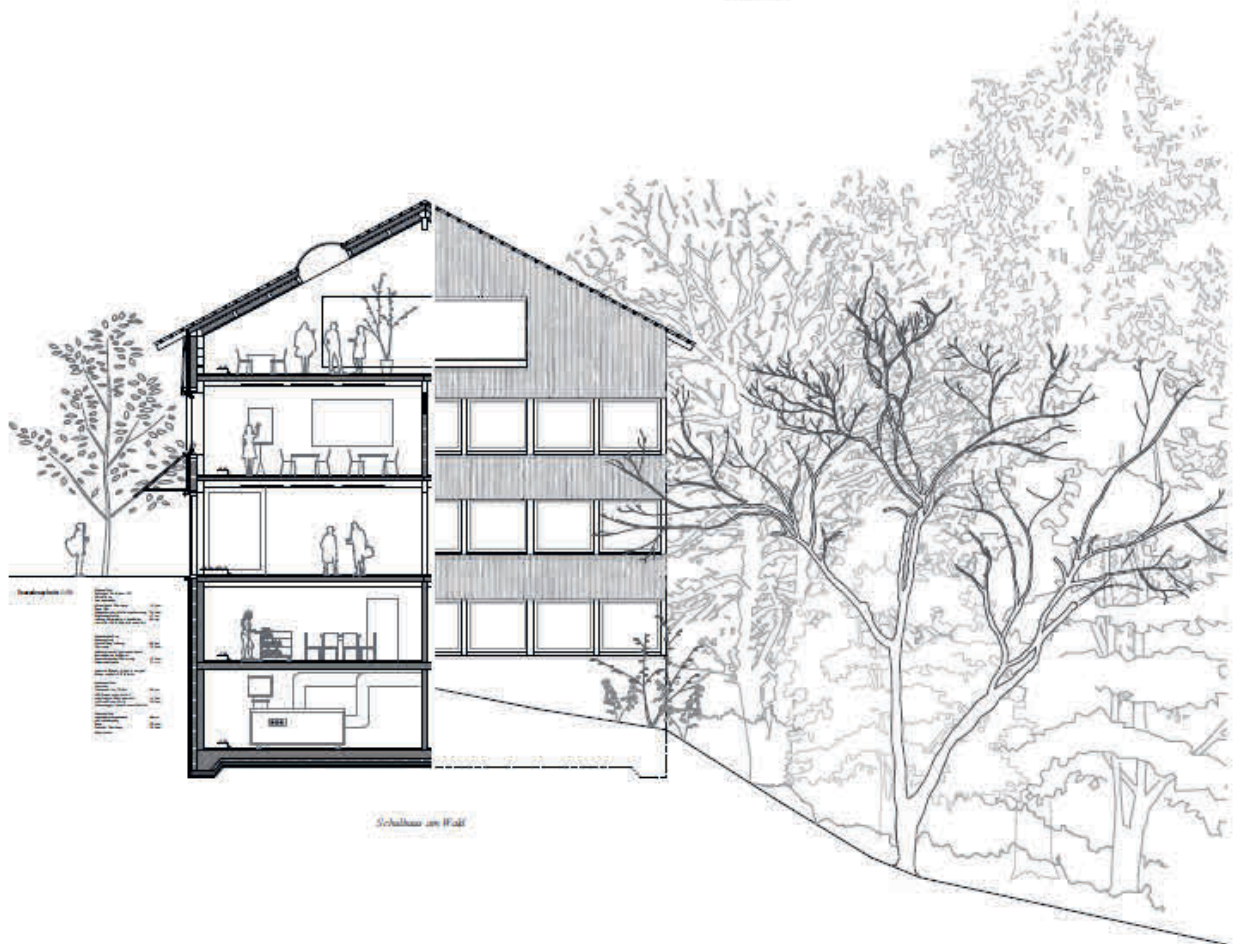


0007.000



0008.000





9.7 Projekt-Nr. 28 ELYSIUM

Projektverfassende ARGE
Trafika Bekcic D-Lab
Bireggstrasse 36
6003 Luzern
und
AGUS Florian Gugger
Sonnhalde 41
9050 Appenzell



ELYSIUM

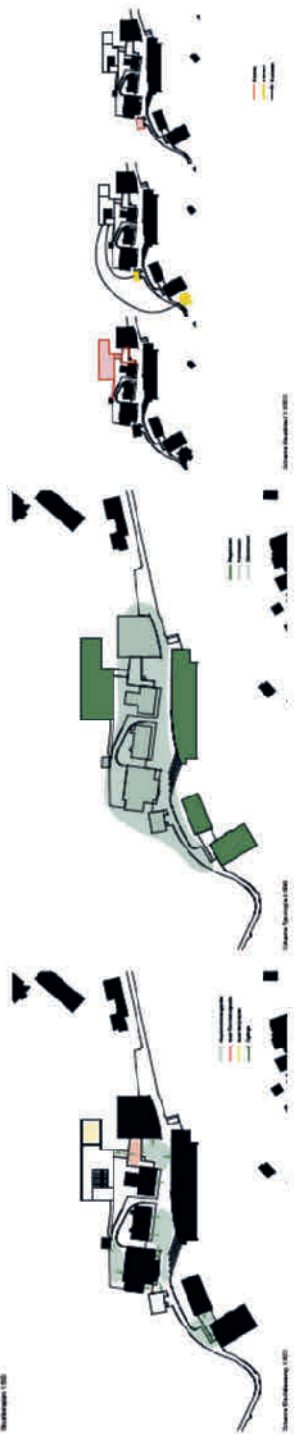
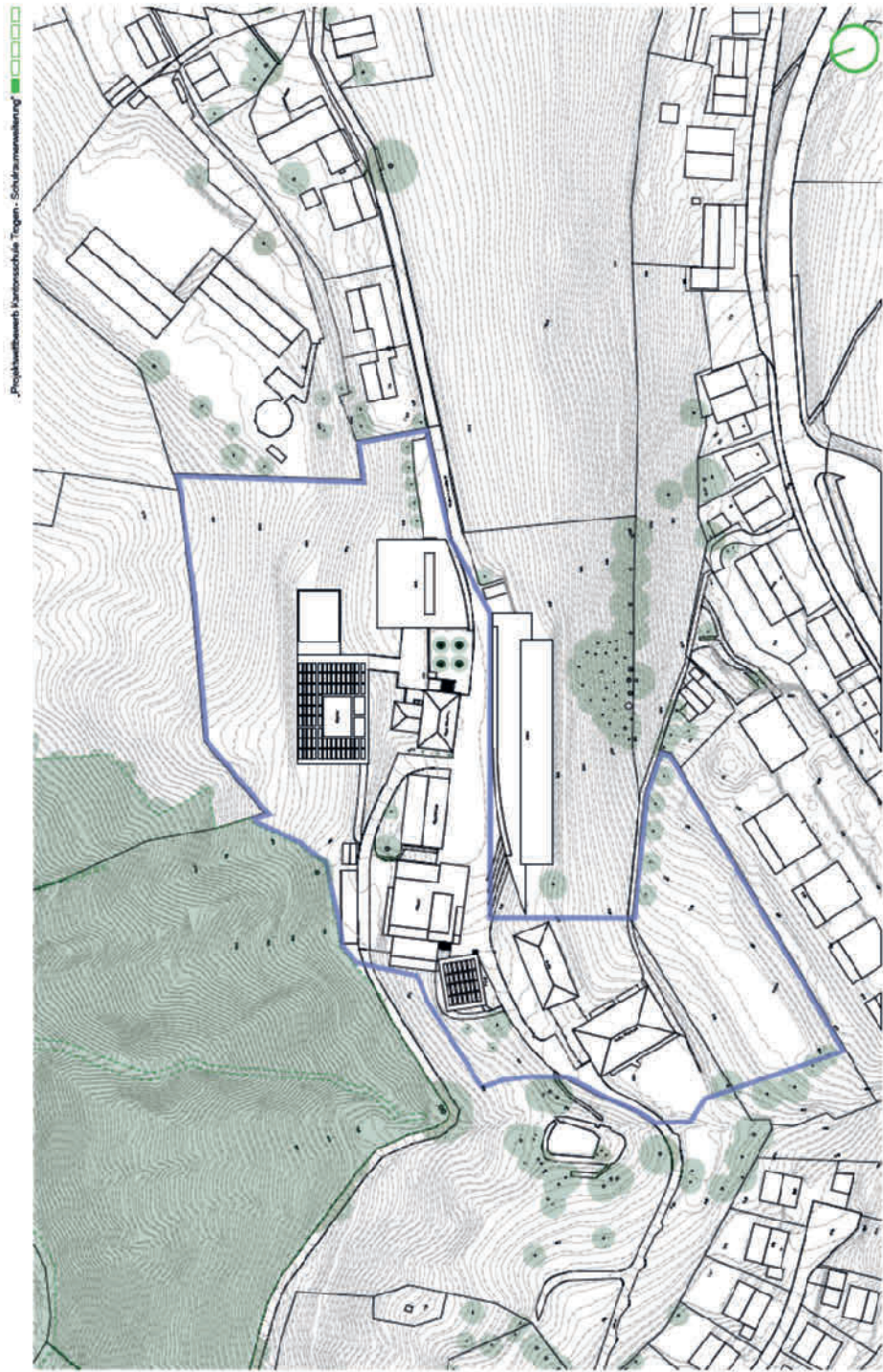
Das Wohnhaus 'Elysium' (2021) verbindet die besten Aspekte der traditionellen Holzhauskultur mit moderner Architektur und nachhaltigen Bautechniken. Das Haus ist ein Paradebeispiel für die Integration von Natur und Architektur. Die Außenfassade besteht aus hochwertigen Holzbohlen, die die Wärme und den Charakter des Holzes betonen. Die Innenräume sind hell und luftig, mit großen Fensterelementen, die viel natürliches Licht einlassen und die Verbindung zur Natur stärken. Die Architektur ist funktional und ästhetisch zugleich, mit einer klaren Struktur und hochwertigen Materialien. Die Außenanlage ist ein integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts und bietet einen angenehmen Aufenthalt im Freien. Das Haus ist ein Modell für die Zukunft des Wohnens, das Nachhaltigkeit und Lebensqualität verbindet.

Typologie und Sichtung in das bestehende Gelände
 Das Grundstück ist ein typisches Wohngebiet mit einer Mischung aus Einfamilienhäusern und kleineren Gewerbegebäuden. Die Sichtung des Hauses in das bestehende Gelände ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Architektur des Hauses ist so gestaltet, dass es sich nahtlos in die Umgebung einfügt, während es gleichzeitig eine zeitlose Ästhetik bewahrt. Die Außenfassade ist ein Schlüsselmerkmal, das die Verbindung zur Natur herstellt und die Wärme des Holzes betont. Die Innenräume sind hell und luftig, mit großen Fensterelementen, die viel natürliches Licht einlassen und die Verbindung zur Natur stärken. Die Architektur ist funktional und ästhetisch zugleich, mit einer klaren Struktur und hochwertigen Materialien. Die Außenanlage ist ein integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts und bietet einen angenehmen Aufenthalt im Freien. Das Haus ist ein Modell für die Zukunft des Wohnens, das Nachhaltigkeit und Lebensqualität verbindet.

Auswahl und Gestaltung
 Die Auswahl der Materialien und die Gestaltung der Außenfassade sind entscheidend für den Erfolg des Projekts. Die Verwendung von Holzbohlen für die Außenfassade ist eine bewusste Entscheidung, die die Wärme und den Charakter des Holzes betont. Die Innenräume sind hell und luftig, mit großen Fensterelementen, die viel natürliches Licht einlassen und die Verbindung zur Natur stärken. Die Architektur ist funktional und ästhetisch zugleich, mit einer klaren Struktur und hochwertigen Materialien. Die Außenanlage ist ein integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts und bietet einen angenehmen Aufenthalt im Freien. Das Haus ist ein Modell für die Zukunft des Wohnens, das Nachhaltigkeit und Lebensqualität verbindet.



Architektur und Gestaltung
 Die Architektur des Hauses ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Außenfassade ist ein Schlüsselmerkmal, das die Verbindung zur Natur herstellt und die Wärme des Holzes betont. Die Innenräume sind hell und luftig, mit großen Fensterelementen, die viel natürliches Licht einlassen und die Verbindung zur Natur stärken. Die Architektur ist funktional und ästhetisch zugleich, mit einer klaren Struktur und hochwertigen Materialien. Die Außenanlage ist ein integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts und bietet einen angenehmen Aufenthalt im Freien. Das Haus ist ein Modell für die Zukunft des Wohnens, das Nachhaltigkeit und Lebensqualität verbindet.





Gestaltung der Schulräume und Raumnutzungen

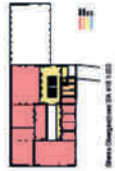
Das gesamte Schulhaus wurde von Anfang an als Schulhaus konzipiert, die ersten architektonischen Entwürfe berücksichtigten die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Die Schulräume sind so gestaltet, dass sie die verschiedenen Lern- und Lebensformen der Kinder und Jugendlichen unterstützen. Die Schulräume sind so gestaltet, dass sie die verschiedenen Lern- und Lebensformen der Kinder und Jugendlichen unterstützen. Die Schulräume sind so gestaltet, dass sie die verschiedenen Lern- und Lebensformen der Kinder und Jugendlichen unterstützen.

Wie gestalten die Schüler

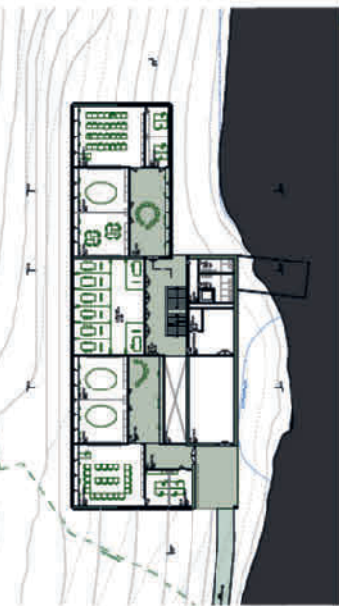
Die ersten Entwürfe des Schulhauses sind so gestaltet, dass sie die verschiedenen Lern- und Lebensformen der Kinder und Jugendlichen unterstützen. Die Schulräume sind so gestaltet, dass sie die verschiedenen Lern- und Lebensformen der Kinder und Jugendlichen unterstützen. Die Schulräume sind so gestaltet, dass sie die verschiedenen Lern- und Lebensformen der Kinder und Jugendlichen unterstützen.



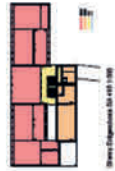
Plan des Schulhauses 1/100



Plan des Schulhauses 1/100



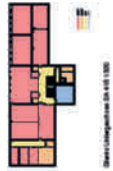
Plan des Schulhauses 1/100



Plan des Schulhauses 1/100



Plan des Schulhauses 1/100



Plan des Schulhauses 1/100

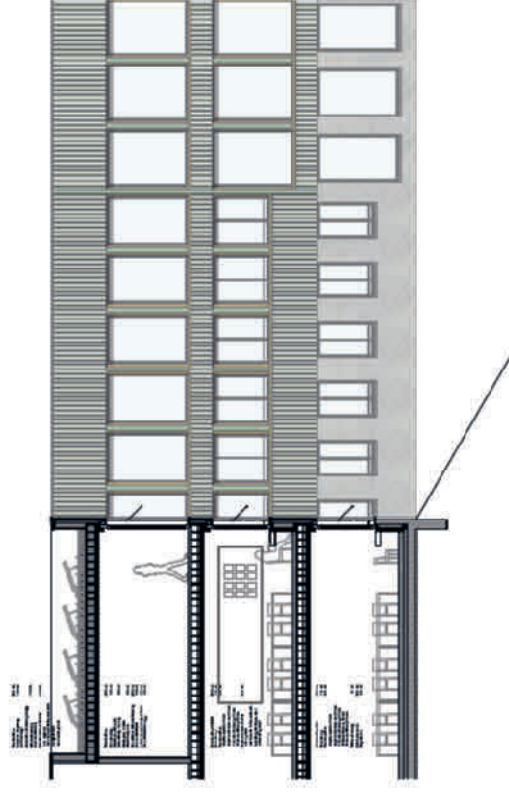
ELYSIUM

Nachhaltiges Schulhaus in moderner Holzweise

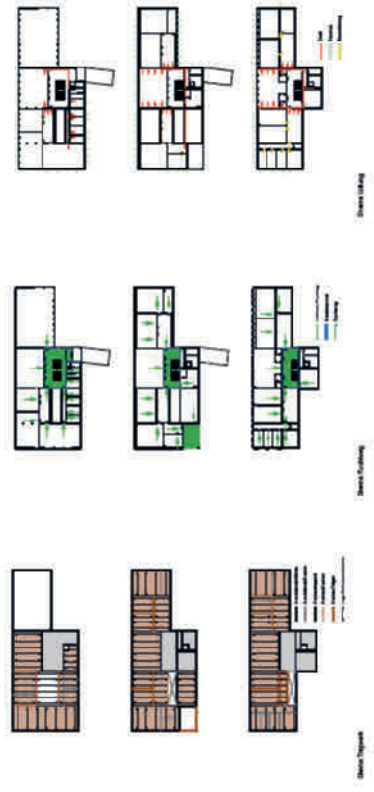
Das gesamte Schulhaus wird aus nachwachsenden und nachhaltigen Materialien, die den höchsten Umweltstandards entsprechen, gebaut. Die Holzkonstruktion ist nicht nur ein natürlicher Baustoff, sondern auch ein hervorragendes Dämm- und Schalldämmmaterial. Durch die Verwendung von Holz wird der CO₂-Fußabdruck des Gebäudes erheblich reduziert. Die Holzkonstruktion ist auch ein hervorragendes Dämm- und Schalldämmmaterial. Durch die Verwendung von Holz wird der CO₂-Fußabdruck des Gebäudes erheblich reduziert. Die Holzkonstruktion ist auch ein hervorragendes Dämm- und Schalldämmmaterial. Durch die Verwendung von Holz wird der CO₂-Fußabdruck des Gebäudes erheblich reduziert.

Gebäudekonzepte

Das Schulhaus ist ein Beispiel für ein nachhaltiges Schulhaus. Die Holzkonstruktion ist nicht nur ein natürlicher Baustoff, sondern auch ein hervorragendes Dämm- und Schalldämmmaterial. Durch die Verwendung von Holz wird der CO₂-Fußabdruck des Gebäudes erheblich reduziert. Die Holzkonstruktion ist auch ein hervorragendes Dämm- und Schalldämmmaterial. Durch die Verwendung von Holz wird der CO₂-Fußabdruck des Gebäudes erheblich reduziert.

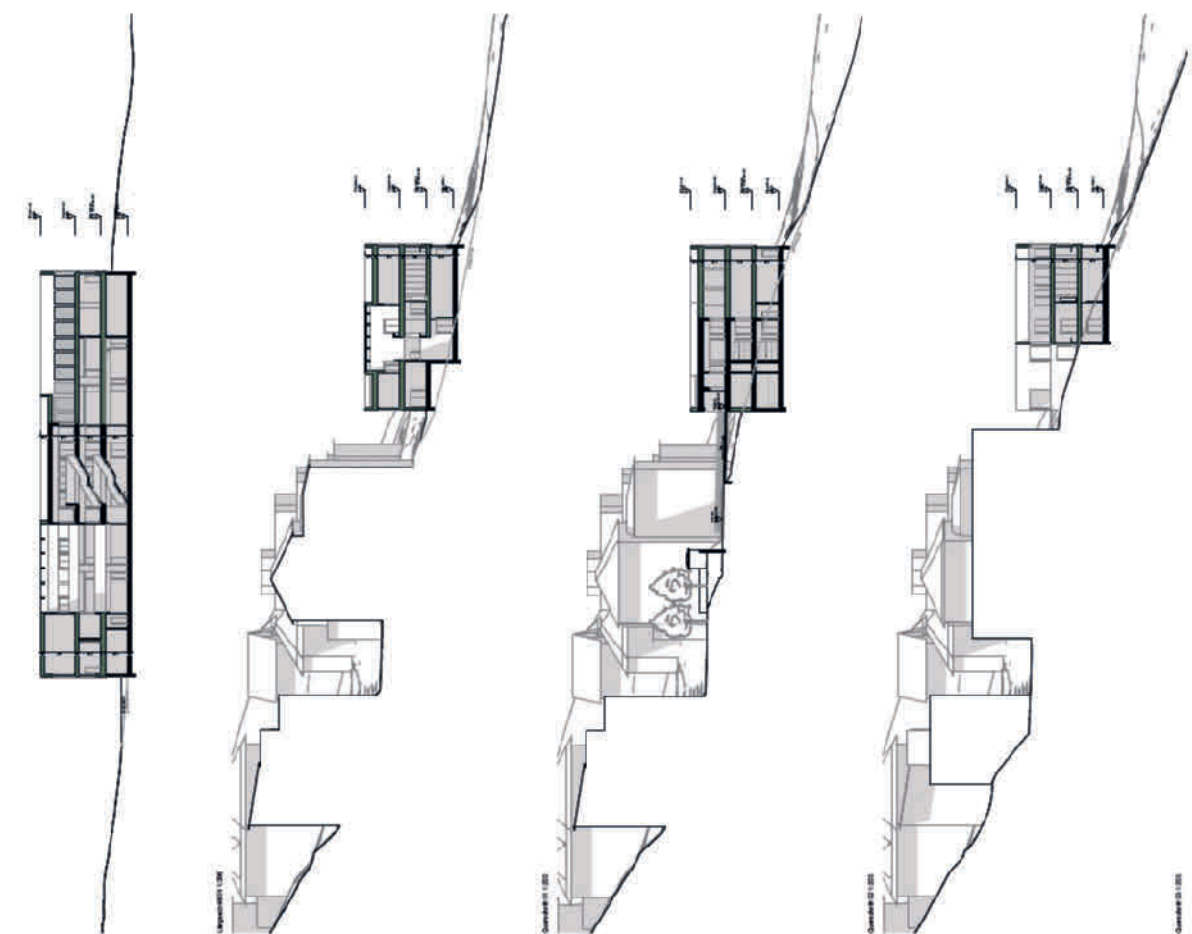


Architekturmodell Ansicht 1/200



Architekturmodell Ansicht 1/200

Projektwettbewerb Kantonschule Trogen - Schulraumverteilung



Grundriss 1/200

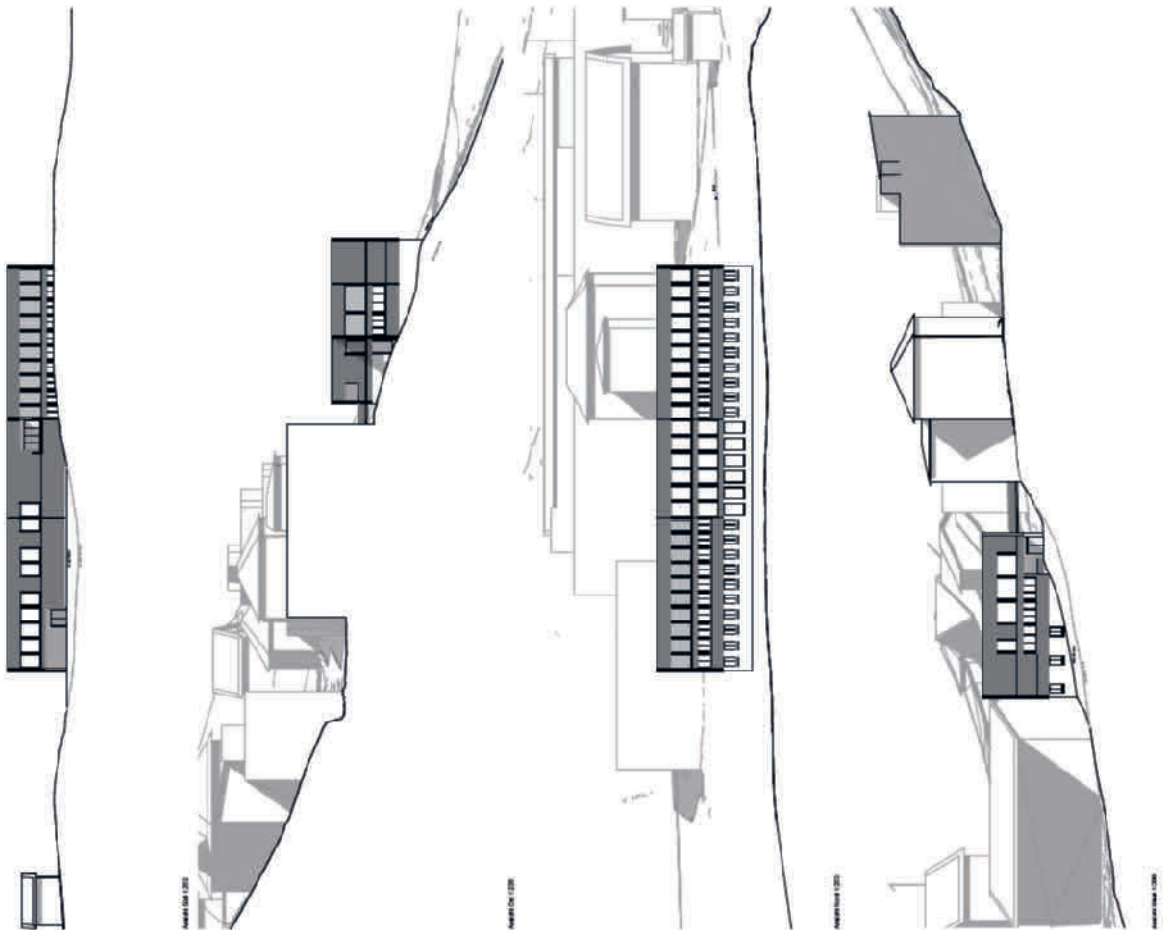
Grundriss 1/200

Grundriss 1/200

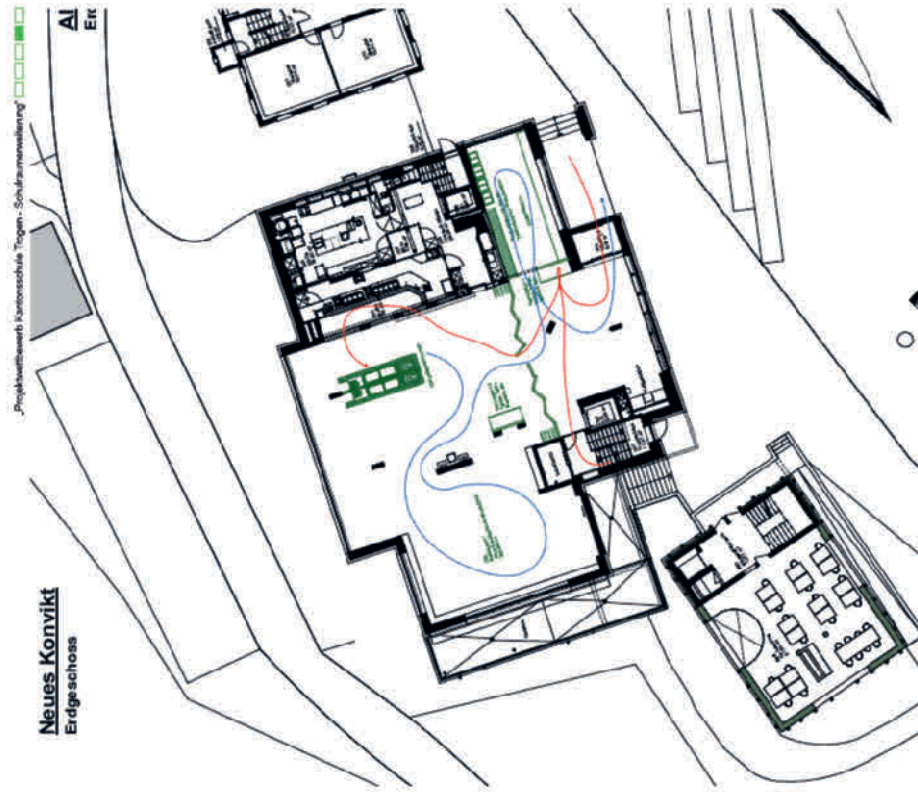
Grundriss 1/200

Grundriss 1/200

ELYSIUM



Neues Konvikt
Erdgeschoss



Skizzenplan 1/200

Die Skizzenplanung ist ein wesentlicher Bestandteil der architektonischen Projektarbeit. Sie dient dazu, die räumliche Konzeption des Gebäudes zu verdeutlichen und die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten zu erleichtern. In diesem Stadium werden die grundlegenden Strukturen und die räumliche Anordnung der Räume festgelegt. Die Skizzenplanung ist ein iterativer Prozess, bei dem die Entwürfe in ständiger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den anderen Beteiligten entwickelt werden. Die Skizzenplanung ist ein wesentlicher Bestandteil der architektonischen Projektarbeit und dient dazu, die räumliche Konzeption des Gebäudes zu verdeutlichen und die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten zu erleichtern.

ELYSIUM



Die Elysium-Gruppe ist eine interdisziplinäre Gruppe von Architekten, die sich mit der Gestaltung von Schulräumen beschäftigt. Die Gruppe besteht aus Studenten der Hochschule Tübingen, die in verschiedenen Disziplinen wie Architektur, Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur tätig sind. Die Gruppe hat sich für die Gestaltung von Schulräumen entschieden, da dies ein Bereich ist, in dem sie ihre Fähigkeiten und Kenntnisse einbringen können. Die Gruppe hat sich für die Gestaltung von Schulräumen entschieden, da dies ein Bereich ist, in dem sie ihre Fähigkeiten und Kenntnisse einbringen können.

Das Projekt besteht aus der Planung und Gestaltung von Schulräumen für die Elysium-Gruppe. Die Räume sind in verschiedenen Disziplinen unterteilt, darunter Architektur, Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind in verschiedenen Disziplinen unterteilt, darunter Architektur, Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

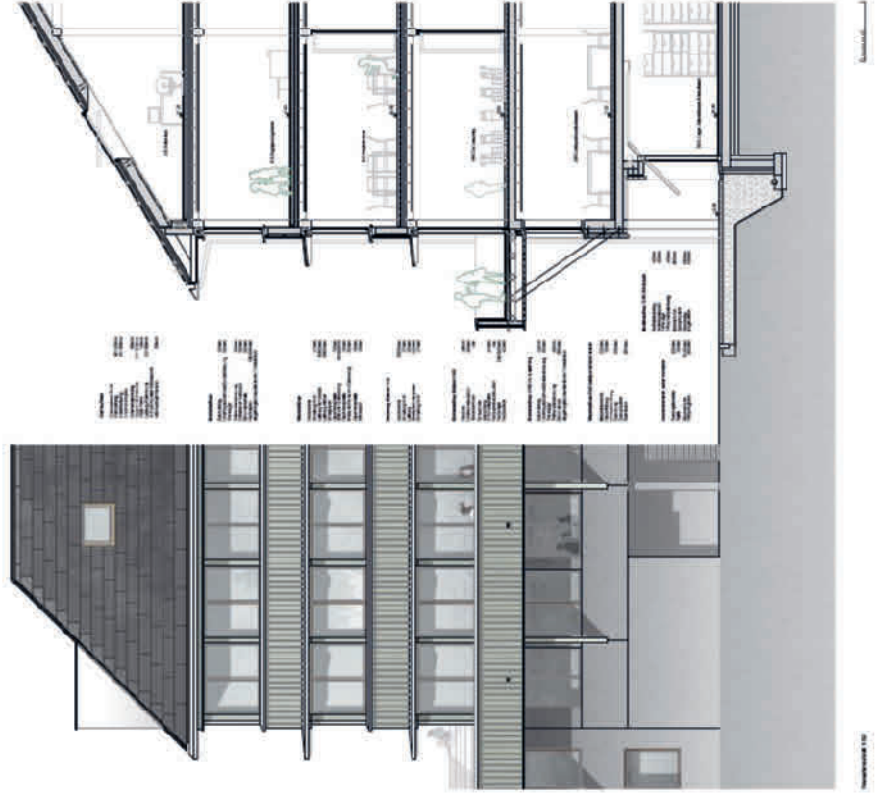
Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

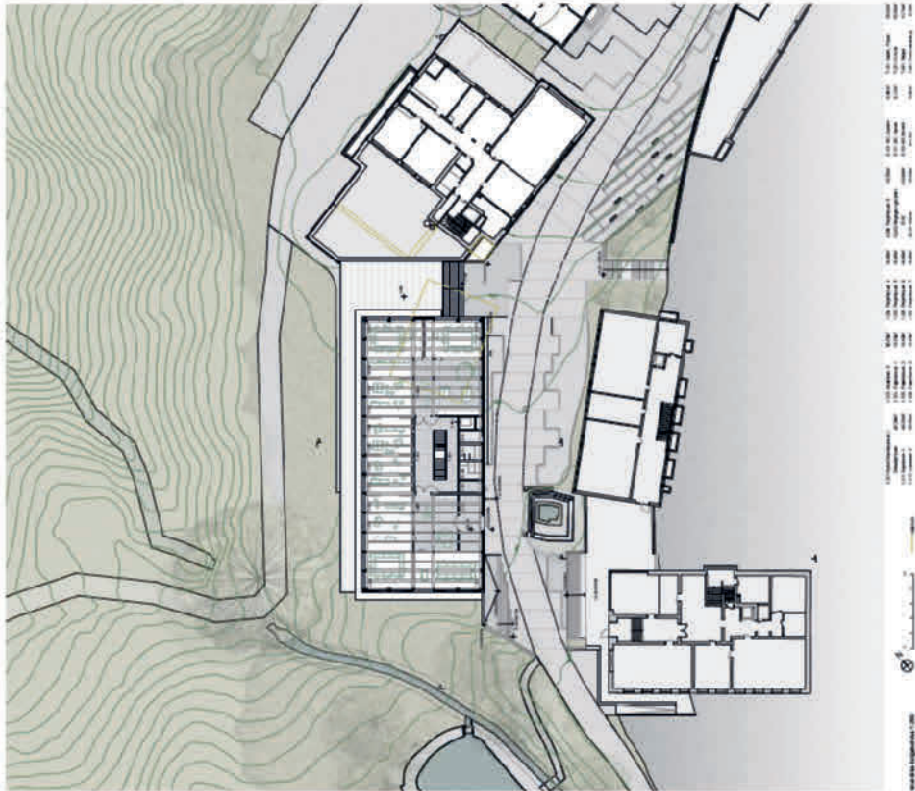
Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entsprechen.

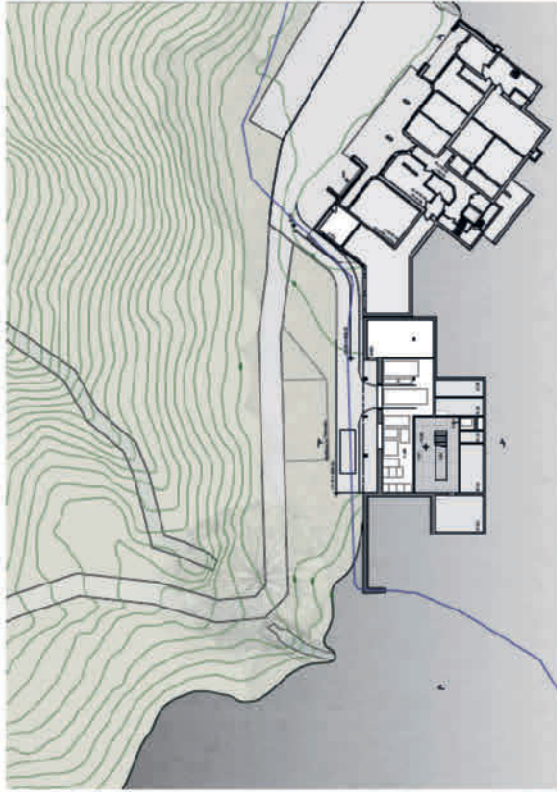
9.8 Projekt-Nr. 29 ROTKELCHEN

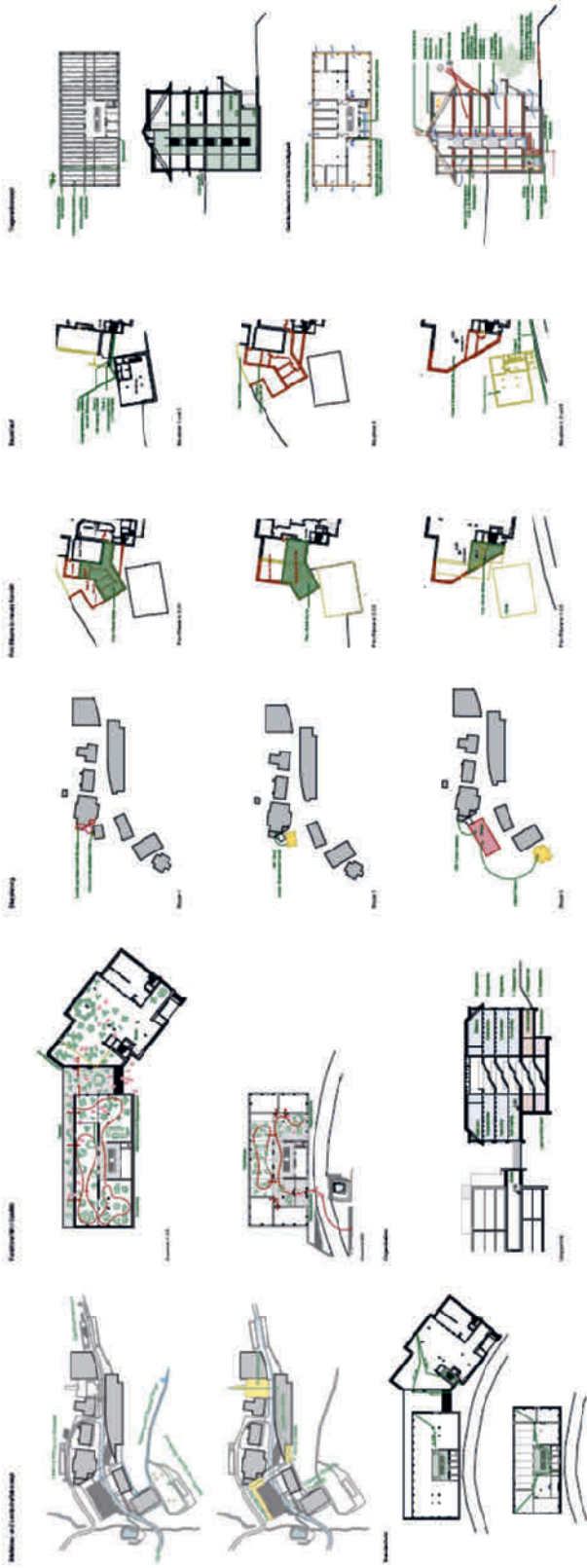
Projektverfassende	dsw Architekten GmbH Bühlstrasse 45d 8055 Zürich
beteiligte Mitarbeitende	Stefano Di Silvestro, Tao Wang
zugezogene Spezialisten	Brandschutz Zostera Brandschutzplanung GmbH Thurgauerstrasse 56 8050 Zürich Matthias Schäpper HLKSE-Planer 3-Plan AG Albert Einstein-Strasse 15 84041 Winterthur Stefan van Velsen Ingenieur Beton / ACS Partner AG Gubelstrasse 28 8050 Zürich Marc Huber Ingenieur Holzbau PIRMIN JUNG Schweiz AG Bahnhofstrasse 86 8500 Frauenfeld Andreas Zweifel











Entwurf des Grundrisses: Die Grundrisse zeigen die räumliche Organisation der verschiedenen Funktionsbereiche. Die Farbcodierung verdeutlicht die Zusammengehörigkeit von Räumen innerhalb eines Bereichs. Die Planung berücksichtigt die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen der verschiedenen Räume und die Optimierung der Verkehrswege.

Entwurf des Grundrisses: Die Grundrisse zeigen die räumliche Organisation der verschiedenen Funktionsbereiche. Die Farbcodierung verdeutlicht die Zusammengehörigkeit von Räumen innerhalb eines Bereichs. Die Planung berücksichtigt die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen der verschiedenen Räume und die Optimierung der Verkehrswege.

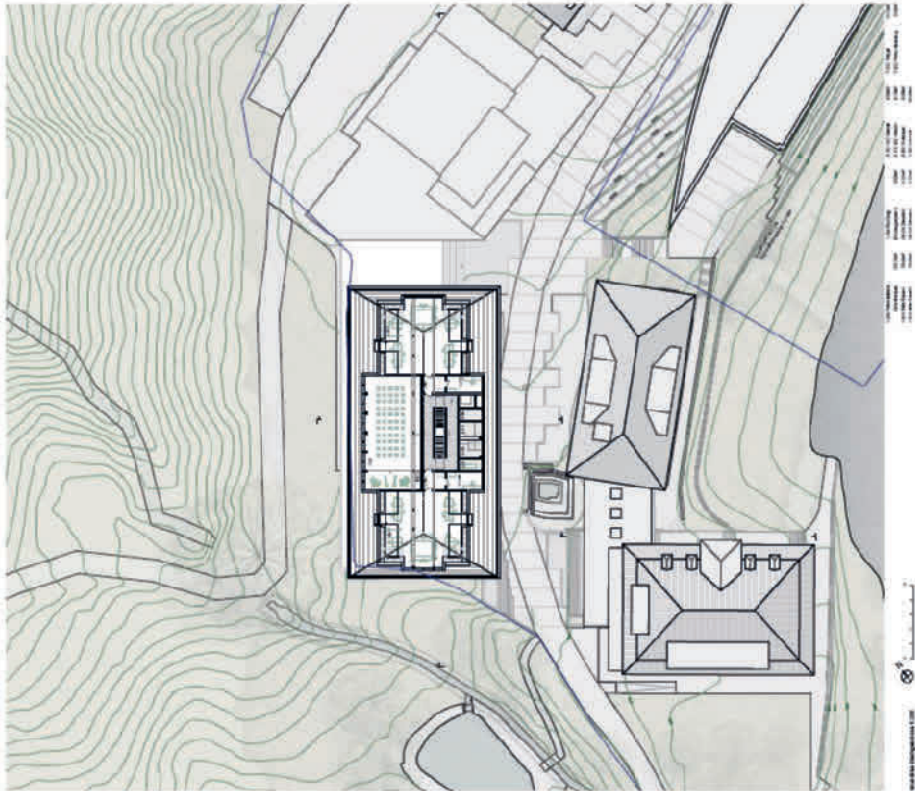
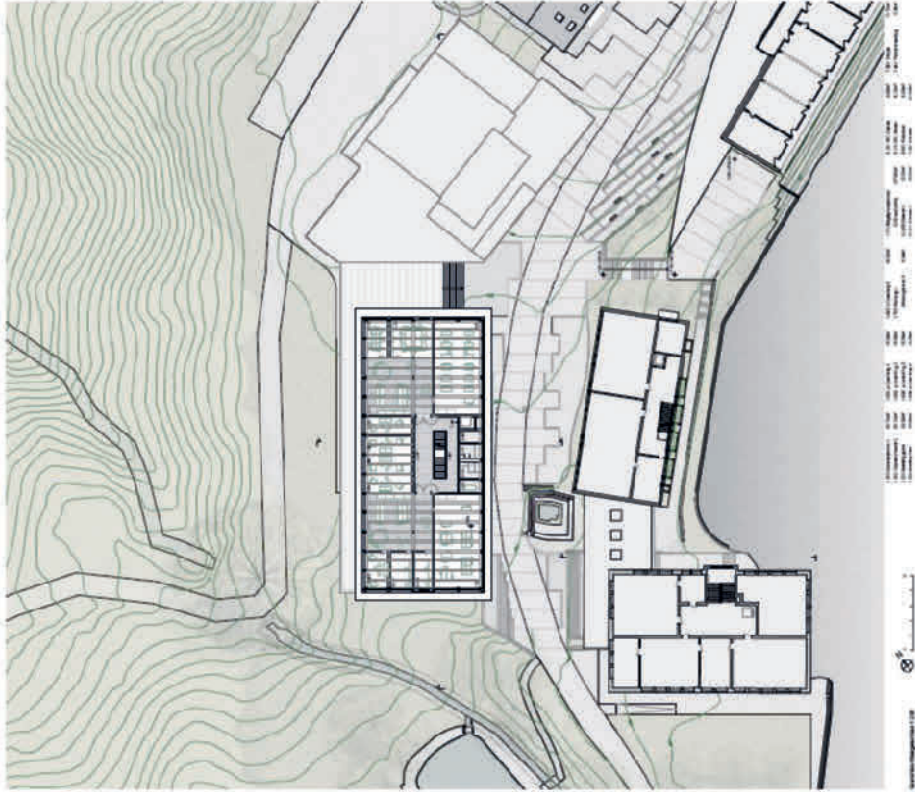
Entwurf des Grundrisses: Die Grundrisse zeigen die räumliche Organisation der verschiedenen Funktionsbereiche. Die Farbcodierung verdeutlicht die Zusammengehörigkeit von Räumen innerhalb eines Bereichs. Die Planung berücksichtigt die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen der verschiedenen Räume und die Optimierung der Verkehrswege.

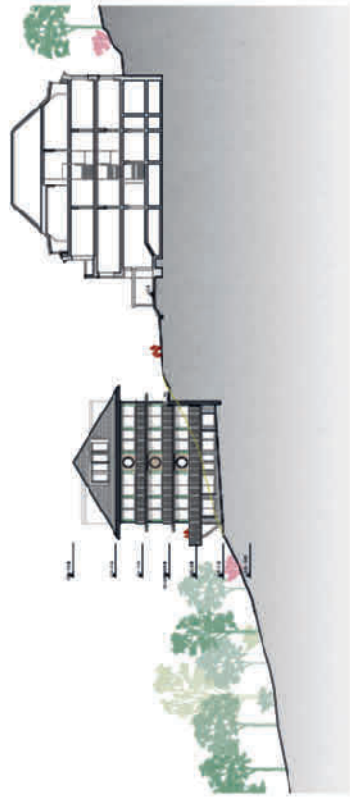
Entwurf des Grundrisses: Die Grundrisse zeigen die räumliche Organisation der verschiedenen Funktionsbereiche. Die Farbcodierung verdeutlicht die Zusammengehörigkeit von Räumen innerhalb eines Bereichs. Die Planung berücksichtigt die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen der verschiedenen Räume und die Optimierung der Verkehrswege.

Entwurf des Grundrisses: Die Grundrisse zeigen die räumliche Organisation der verschiedenen Funktionsbereiche. Die Farbcodierung verdeutlicht die Zusammengehörigkeit von Räumen innerhalb eines Bereichs. Die Planung berücksichtigt die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen der verschiedenen Räume und die Optimierung der Verkehrswege.

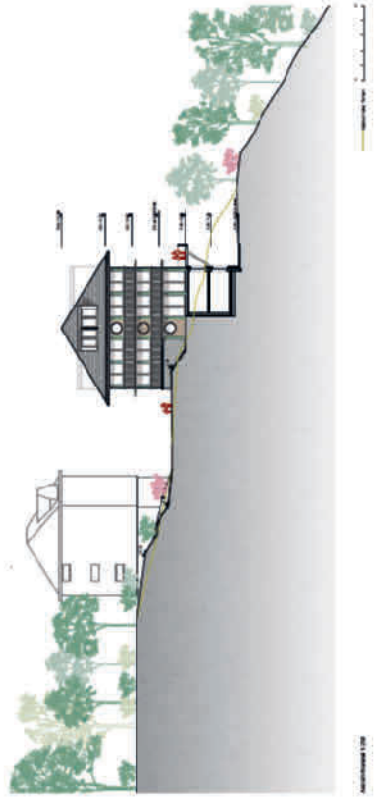
Entwurf des Grundrisses: Die Grundrisse zeigen die räumliche Organisation der verschiedenen Funktionsbereiche. Die Farbcodierung verdeutlicht die Zusammengehörigkeit von Räumen innerhalb eines Bereichs. Die Planung berücksichtigt die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen der verschiedenen Räume und die Optimierung der Verkehrswege.

Entwurf des Grundrisses: Die Grundrisse zeigen die räumliche Organisation der verschiedenen Funktionsbereiche. Die Farbcodierung verdeutlicht die Zusammengehörigkeit von Räumen innerhalb eines Bereichs. Die Planung berücksichtigt die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen der verschiedenen Räume und die Optimierung der Verkehrswege.

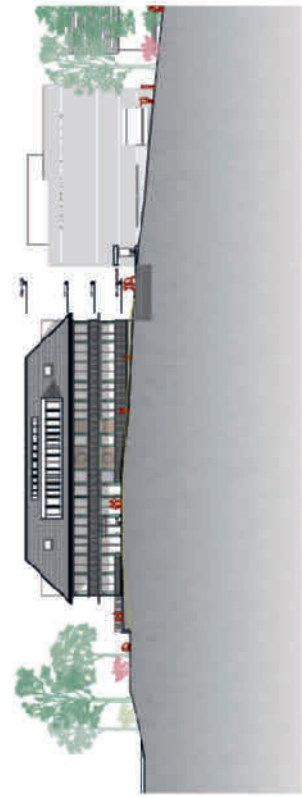




Ansicht Südost



Ansicht Südwest



Ansicht Nordost

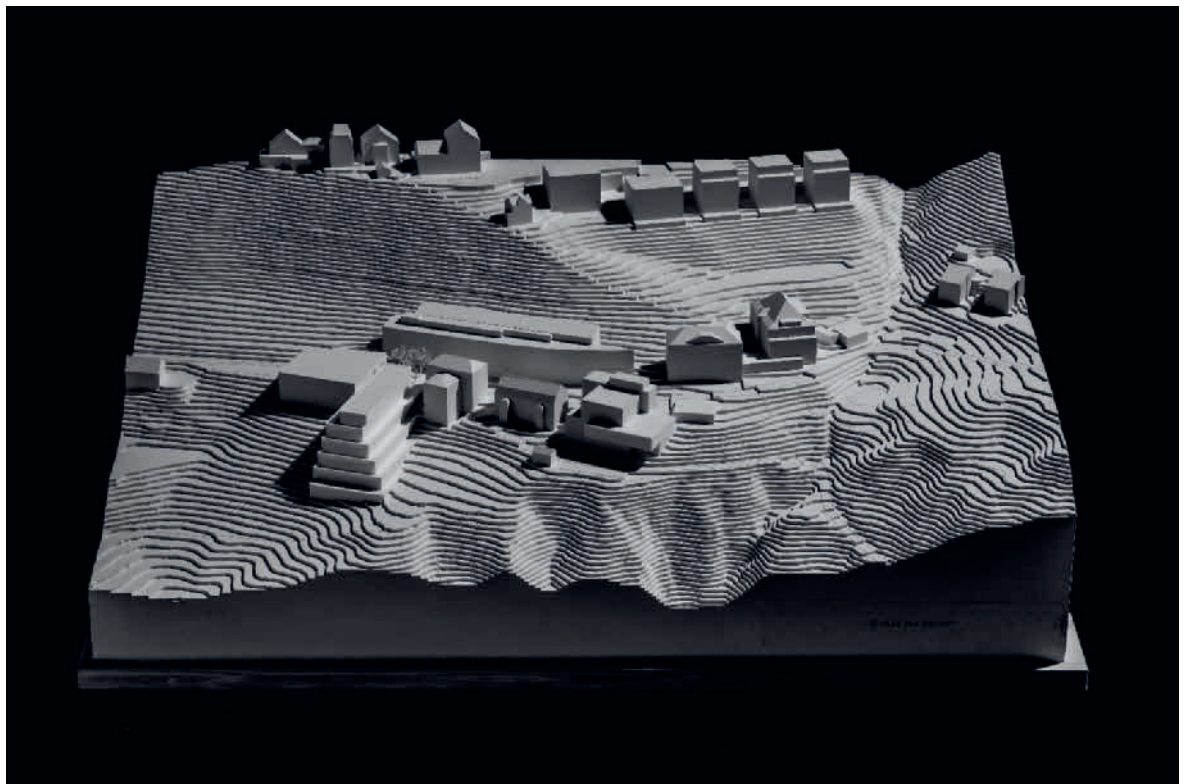


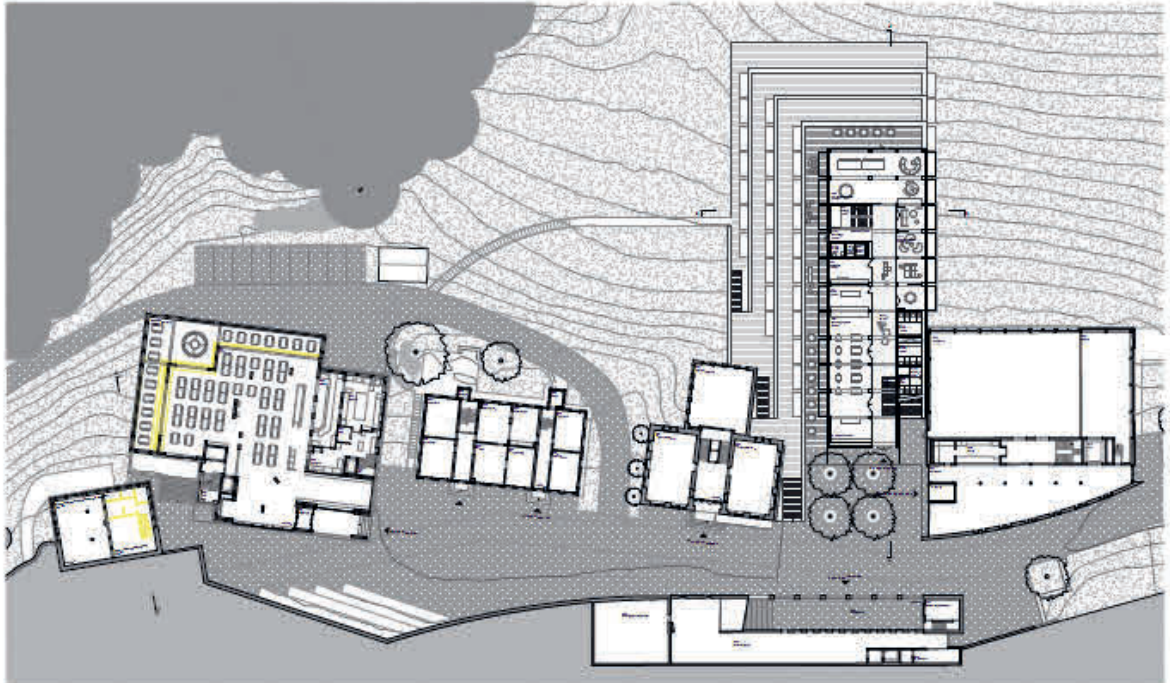
Ansicht Nordwest

10. Projekte 1. Rundgang

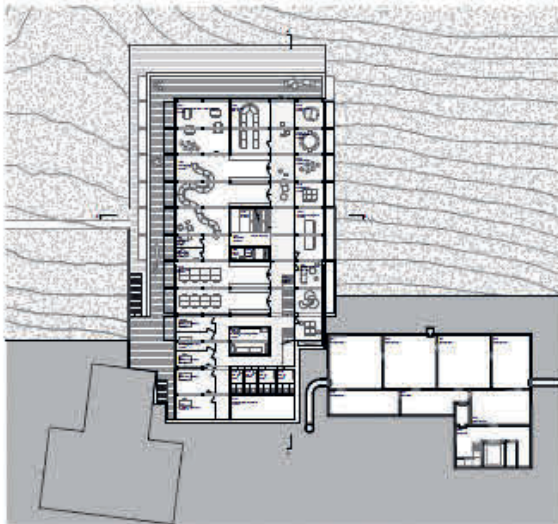
10.1 Projekt-Nr. 1 Sindbad the Sailor

Projektverfassende	ARGE Ahmet Kürkcü Architekt Mühlenstrasse 24B D-13187 Berlin und Can Peter Grothmann Singapurstrasse 6 D-20457 Hamburg
beteiligte Mitarbeitende	Hyunmok Cho
zugezogene Spezialisten	ifb frohloff staffa kühl ecker Beratende Ingenieure PartG mbB Rheinstrasse 45-46 D-12161 Berlin
beteiligte Mitarbeitende	Prof. Michael Staffa





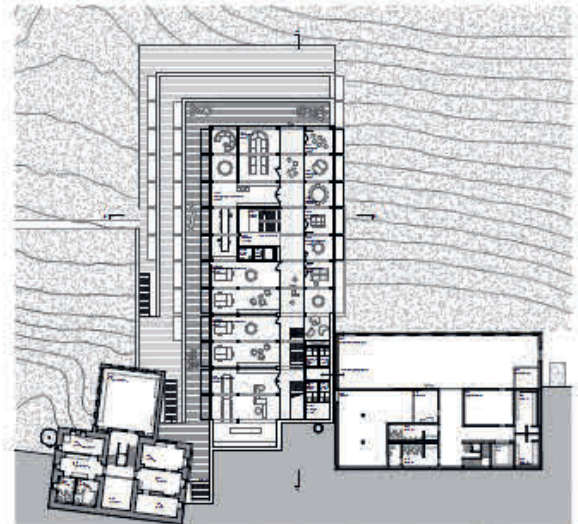
Erdgeschoss 1:200



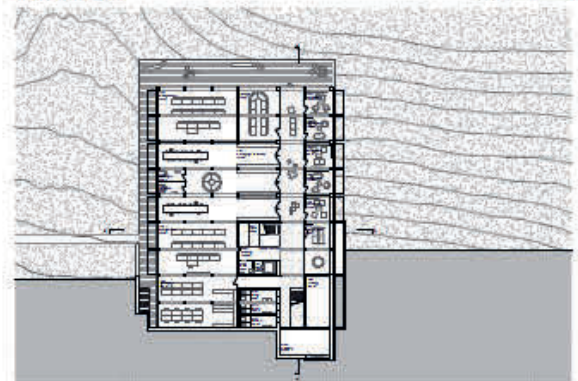
2. Obergeschoss 1:200



Erdgeschoss Olymp. 1:200



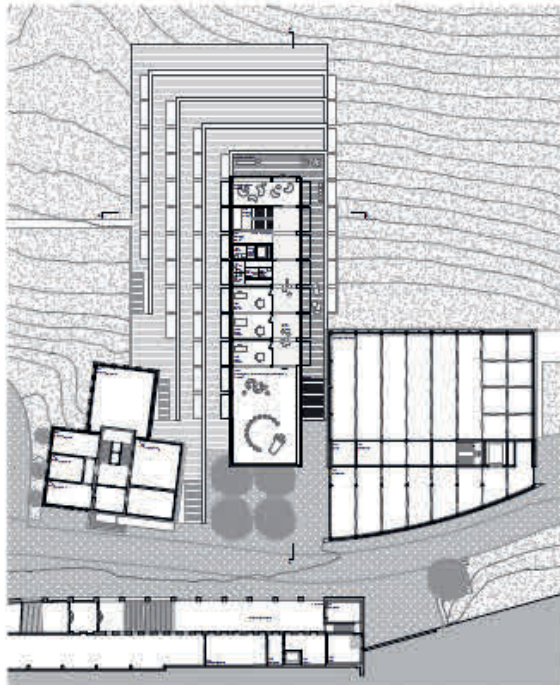
1. Obergeschoss 1:200



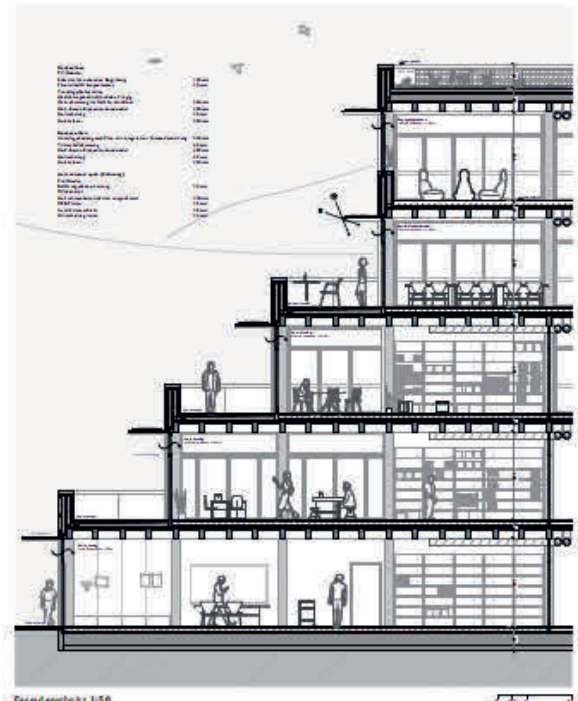
1. Obergeschoss 1:200

Sinbad the Sailor

Projektarchitekturbüro
Schulz + Partner
Kommunikationsarchitektur
Kommunikationsdesign
Kommunikationsmanagement
Kommunikationsstrategie
Kommunikationskonzepte
Kommunikationsumsetzung
Kommunikationscontrolling
Kommunikationsforschung
Kommunikationsbewertung
Kommunikationsentwicklung
Kommunikationsinnovation
Kommunikationsrecherche
Kommunikationsberatung
Kommunikationscoaching
Kommunikationsdesign
Kommunikationsmanagement
Kommunikationsstrategie
Kommunikationskonzepte
Kommunikationsumsetzung
Kommunikationscontrolling
Kommunikationsforschung
Kommunikationsbewertung
Kommunikationsentwicklung
Kommunikationsinnovation
Kommunikationsrecherche
Kommunikationsberatung
Kommunikationscoaching



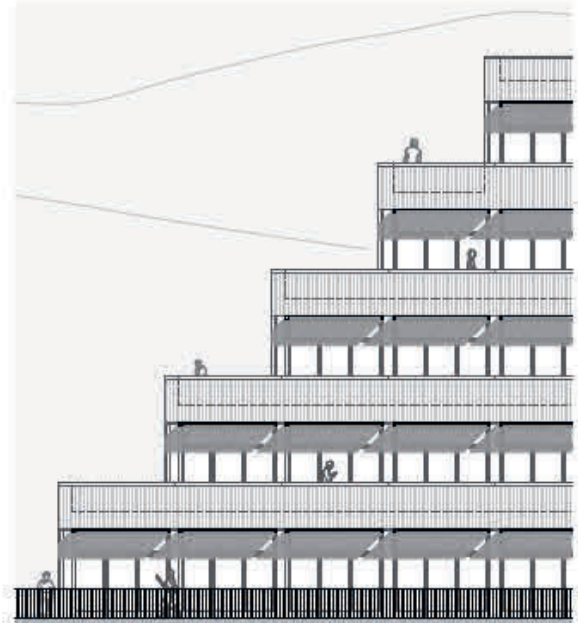
Obergeschoss 1:200



Fasadansicht 1:50



Ansicht Nord 1:200



Fasadansicht 1:50



Südsicht 1:200



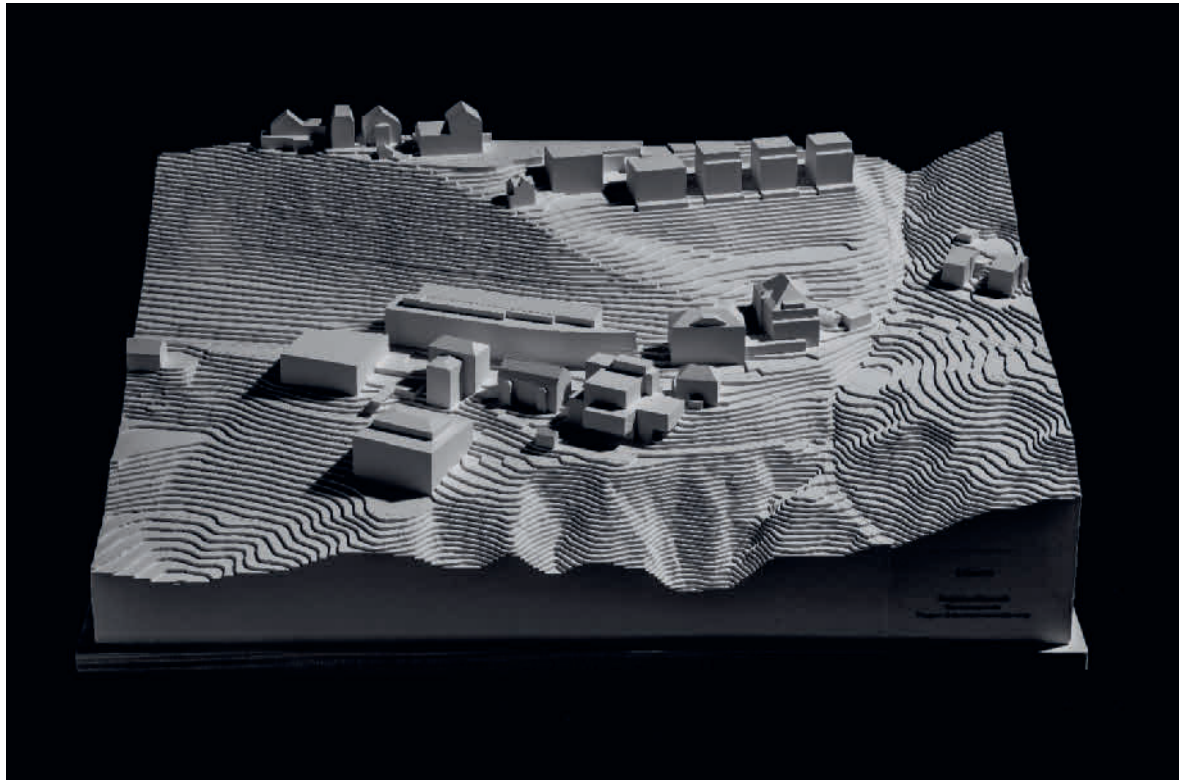
Südsicht 1:200

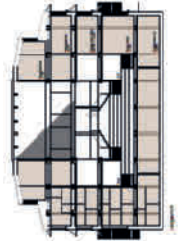
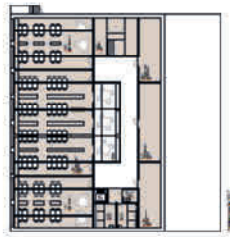
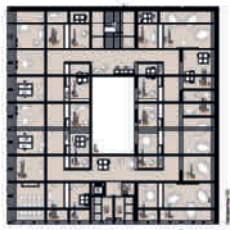
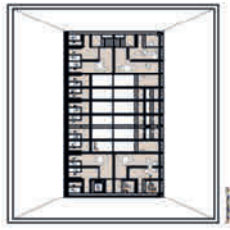


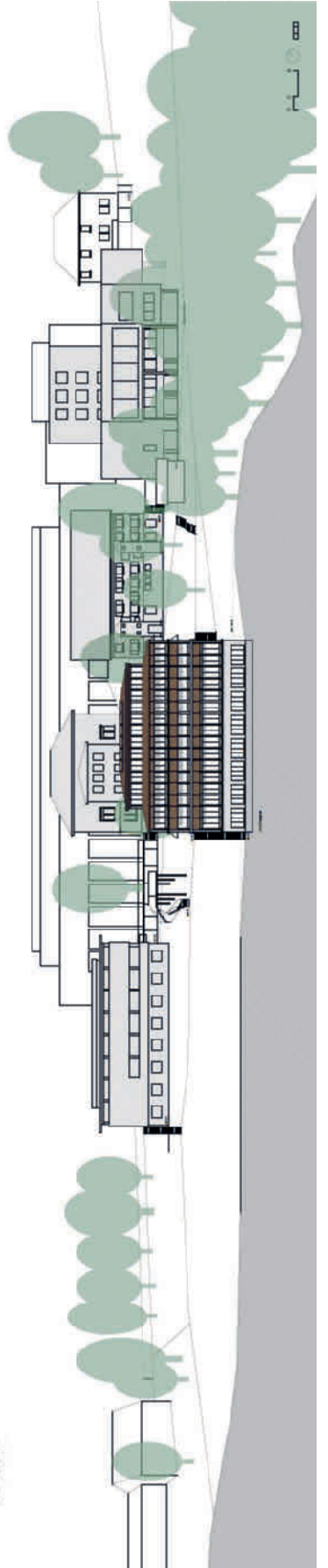
Schema Tragwerk 1:200

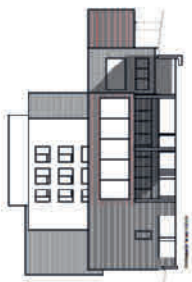
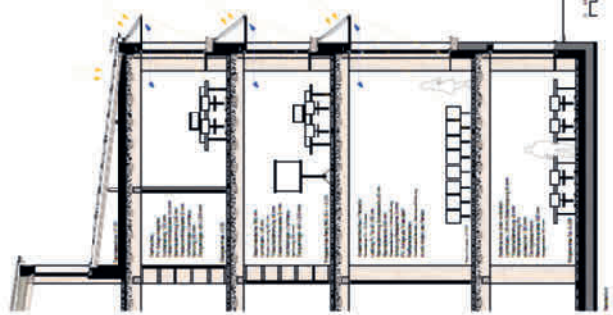
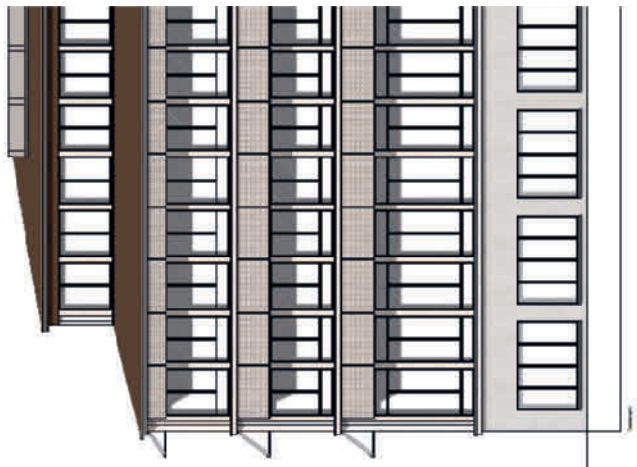
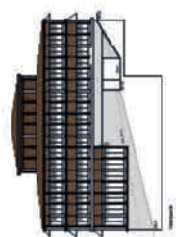
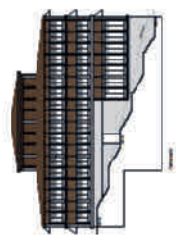
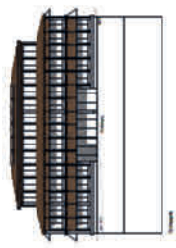
10.2 Projekt-Nr. 2 Laterne

Projektverfassende	Büro Hunkeler Architekten AG Dammstrasse 3 5400 Baden
beteiligte Mitarbeitende	Dimitri Avramidis, Kai Hellat, Daniel Hunkeler







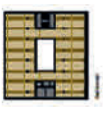


Text block describing architectural details or materials.

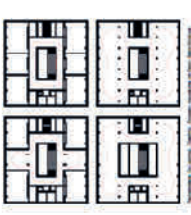


Text block describing architectural details or materials.

Text block describing architectural details or materials.



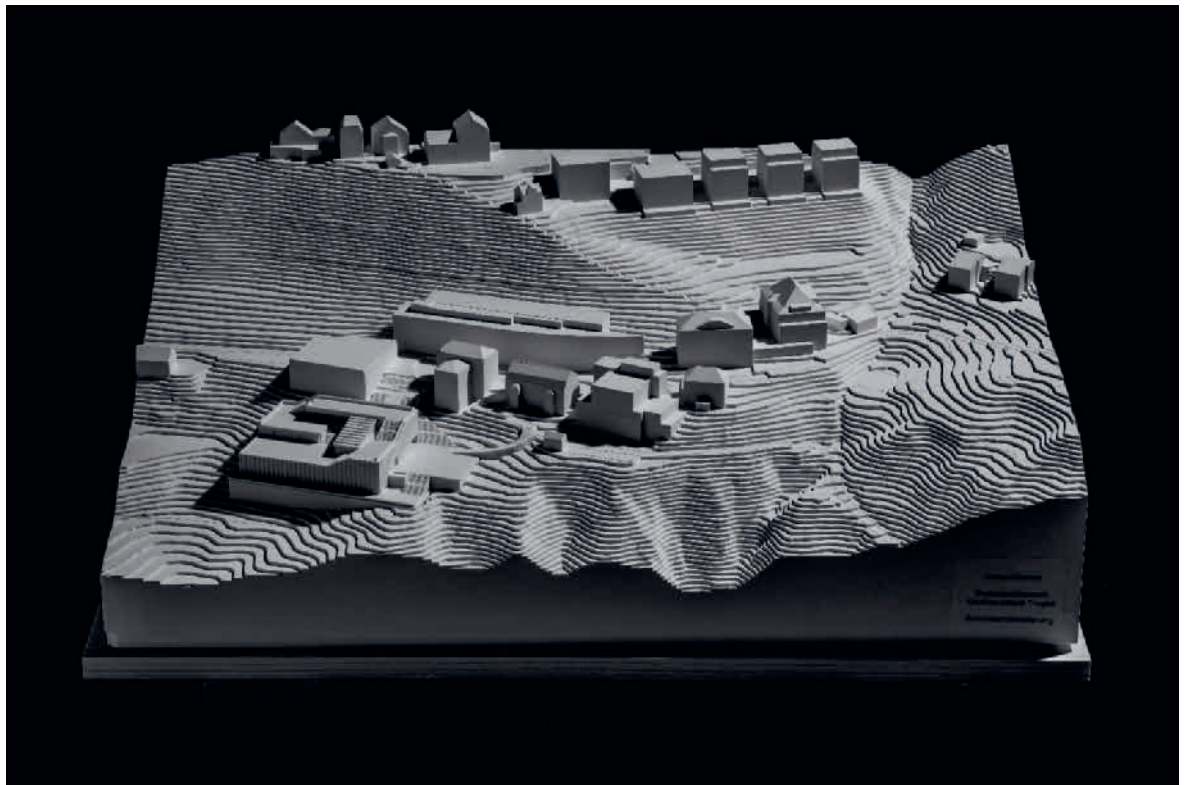
Text block describing architectural details or materials.



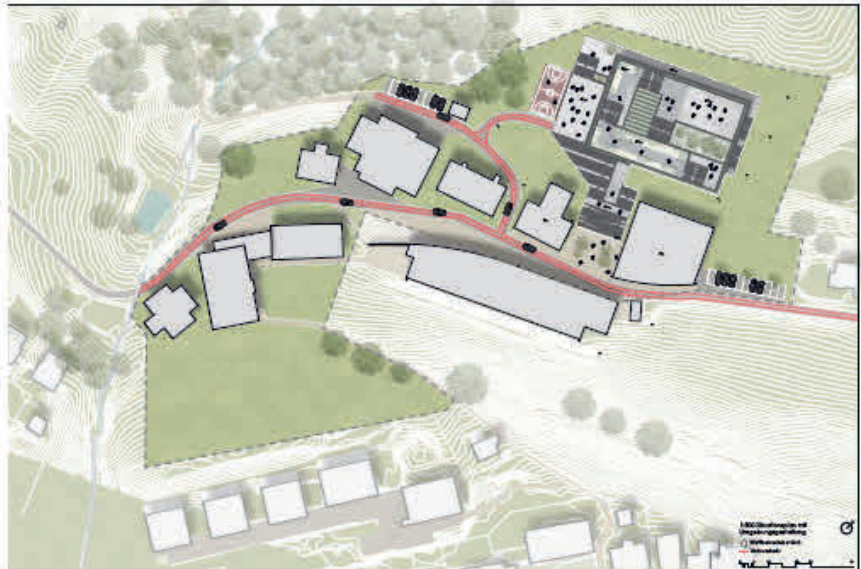
10.3 Projekt-Nr. 4 immerträumen

Projektverfassende ARGE
Area Architecture Suisse SAGL
Via Delle Scuole 13
6900 Paradiso
und
RMJM Mantova STP S.R.L.
Via Calvi N.77
I-46100 Mantova

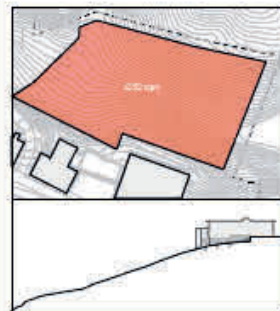
beteiligte Mitarbeitende Gio Gozzi



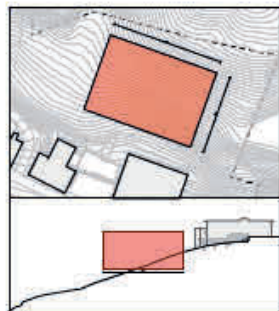
Das Wettbewerbsgebiet „Campus Kantonschule Trogen“ liegt an einem lang ins westlichen Tal der Geminde Trogen. Charakteristisch für das Areal sind die überwiegende Nord-West-Ausrichtung des Areal, die Jahreszeitabhängige Sonneneinstrahlung zur Folge hat, sowie das Vorhandensein eines Waldes, der einen Teil der Ansostrasse einnimmt. Bei der Projekt ist es daher, ein Gebäude zu schaffen, das die Umgebung so wenig wie möglich beeinträchtigt und vor allem den Standort so weit wie möglich respektiert, und zwar nicht nur in seiner topografischen und architektonischen Gestaltung, sondern auch in seinen täglichen Abläufen, und das während der gesamten Nutzungsdauer des Schulgebäudes ausreichend Sonne und Licht generiert. So entstand der neue Komplex: ein vollständig transparentes Parallelkleeblatt, das sich durch eine vorgängige Fassade auszeichnet, die nicht nur für ausreichend Tageslicht im Inneren des Gebäudes sorgt, sondern auch eine ständige und direkte Beziehung nach außen ermöglicht. Es ist über zwei Etagen zugänglich. Der erste befindet sich auf der gleichen Höhe wie das bestehende Vorgelände und ist als Brücke konzipiert, die an der Südostfassade verankert ist und von der aus man direkt in das erste Zentrum des Projekts, den Platz auf dem Dach, gelangen kann. Der zweite hingegen befindet sich auf der Höhe des neuen Platzes, der nicht nur als Treffpunkt für die Studenten des gesamten Campus gedacht ist, sondern vor allem als äußere Erweiterung der Funktionen, die im Inneren auf gleicher Ebene vorhanden sind. Das Thema der Terrassen ist von zentraler Bedeutung für das Projekt und dient nicht nur der Schaffung von zwei verschiedenen Eingängen, sondern vor allem von mehreren Sommerbänken für die Studenten, die entlang der geschweiften Dächer des Daches und der Stufen zum Platz eine lebendige und dynamische Situation durch die verschiedenen Ebenen des Gebäudes vollziehen und so zu einem sehr durchlässigen Komplex konfigurieren. Das Gebäude ist daher auf vier Ebenen entwickelt, die unter Berücksichtigung der primären und sekundären Beziehungen zwischen den verschiedenen Funktionen organisiert sind, in einer Hierarchie von oben nach unten, d. h. von der ersten bis zur dritten Ebene, tritt man auf alle Funktionen, die in erster Linie für die Studenten, für Lehrer und die Beziehungen untereinander bestimmt sind. Die letzte Ebene hingegen ist als Verweilungsraum des neuen Schulkomplexes konzipiert und beherbergt alle Funktionen, die für die Lehrer und die Beziehungen zwischen ihnen und den Schülern bestimmt sind.



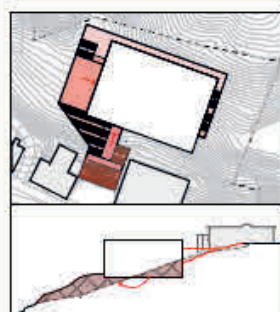
Projektkonzept-Diagramme



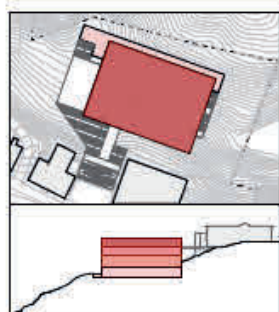
BAUGRENZE
 Die Baugrenze des Wettbewerbsgebietes wurde als Ringlinie unter Beachtung der Abstände von 20 m zum Wald für die Grundstücke von 2 verschiedenen Gebäuden festgelegt.



MASSE
 Schaffung einer Komplexität in der Grundrissgestaltung von 20 m bis 40 m die Beziehung der Verbindungsebene, ebenfalls 40 m.



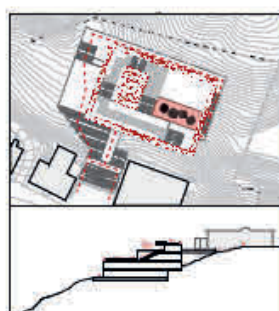
VERTEIALE VERBINDUNGEN
 Die Beziehung der vertikalen Ebenen ist ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase. Diese Phase bezieht sich auf die Gestaltung der vertikalen Ebenen in der Umgebung von zwei Ebenen in der Höhe des bestehenden Gebäudes, um die vertikale Verbindung zu gewährleisten. Die vertikale Verbindung ist ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase. Die vertikale Verbindung ist ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase.



HAUSENTEUUNG
 Die Orientierung der Gebäude ist ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase. Die Orientierung der Gebäude ist ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase. Die Orientierung der Gebäude ist ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase.

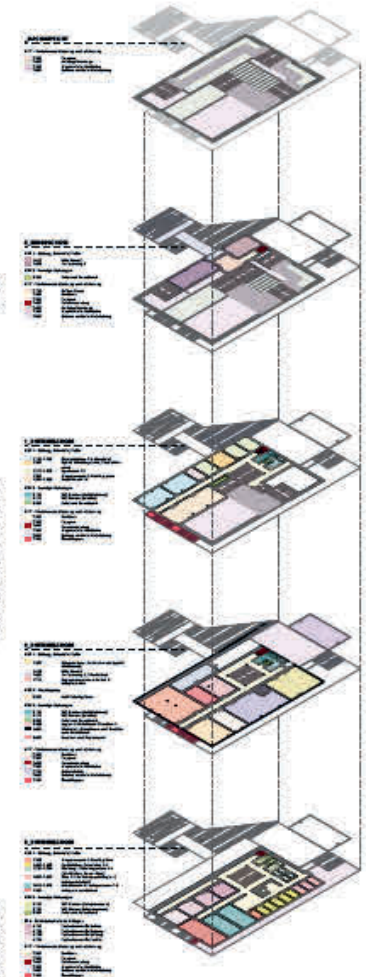


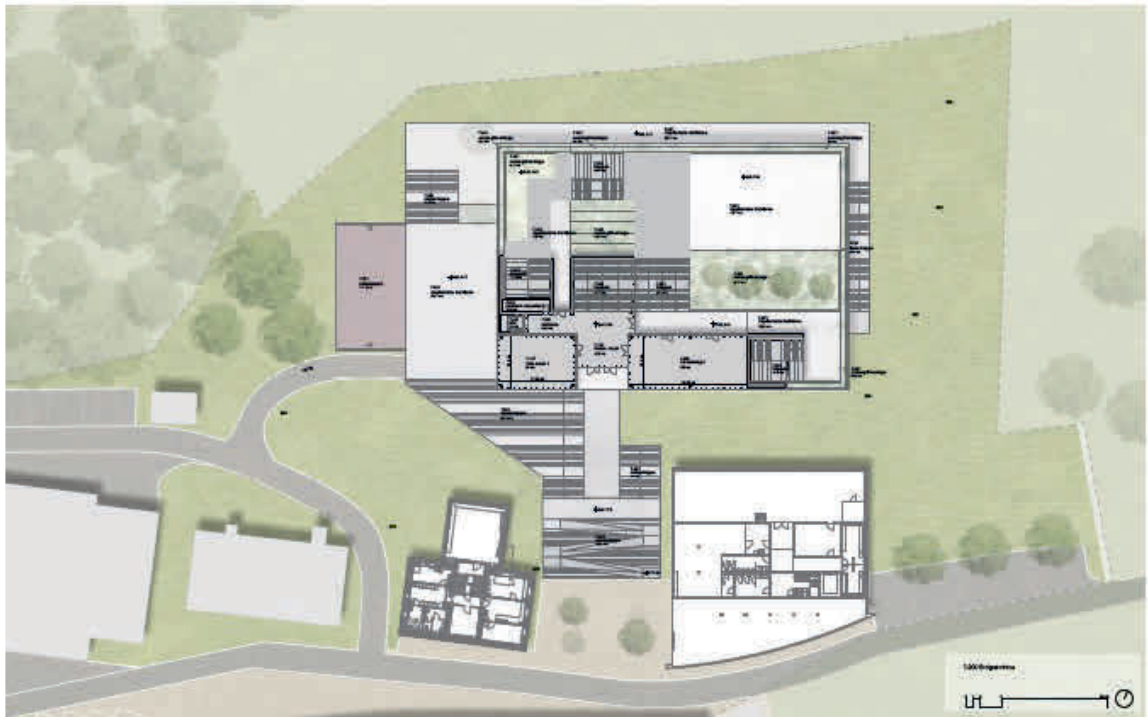
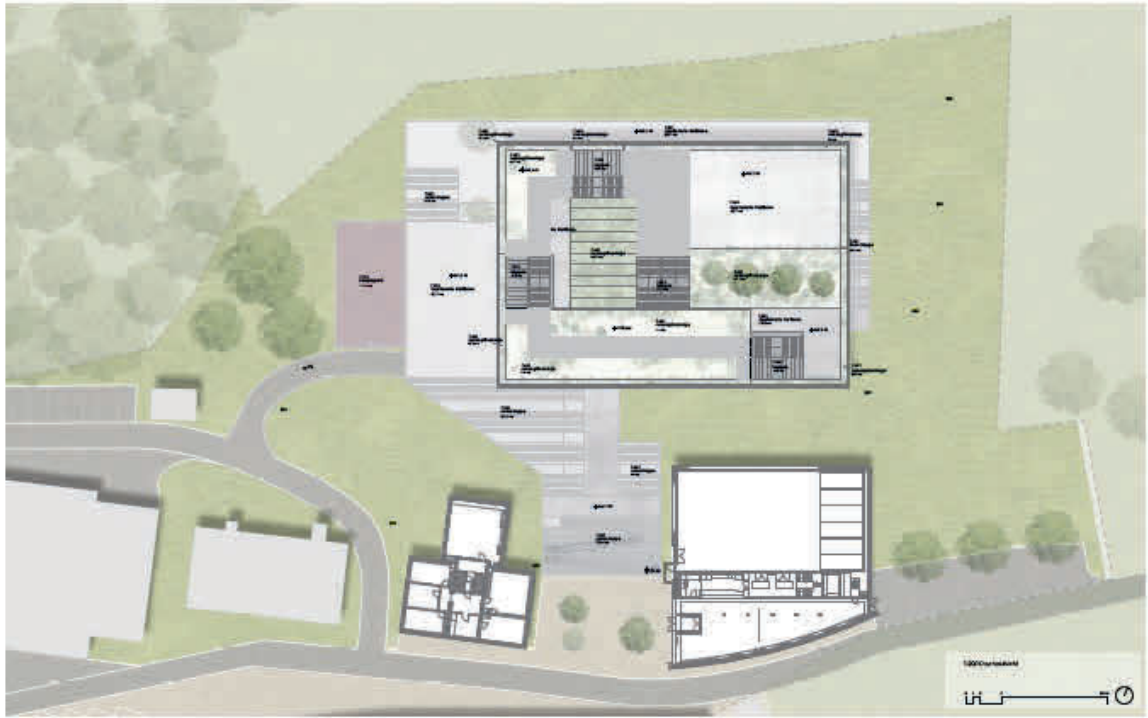
ABRUNDUNGSWEITE
 Die Räumung einer Fläche in der Form der Gebäude ist ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase. Die Räumung einer Fläche in der Form der Gebäude ist ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase.

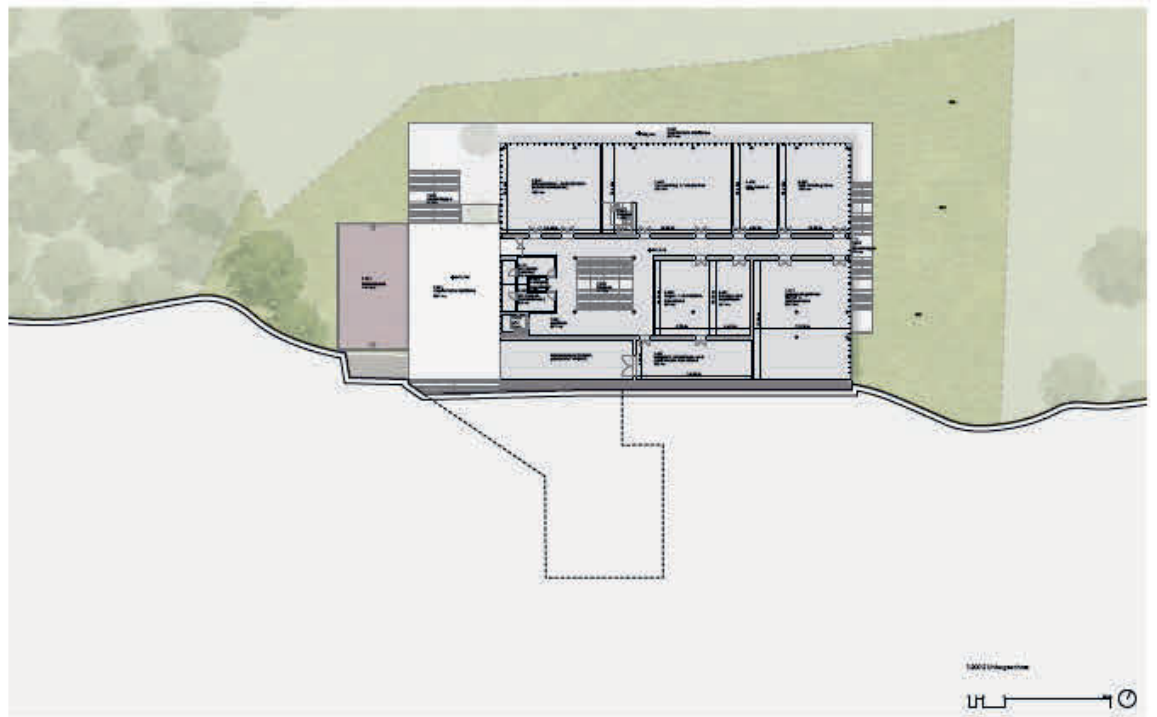


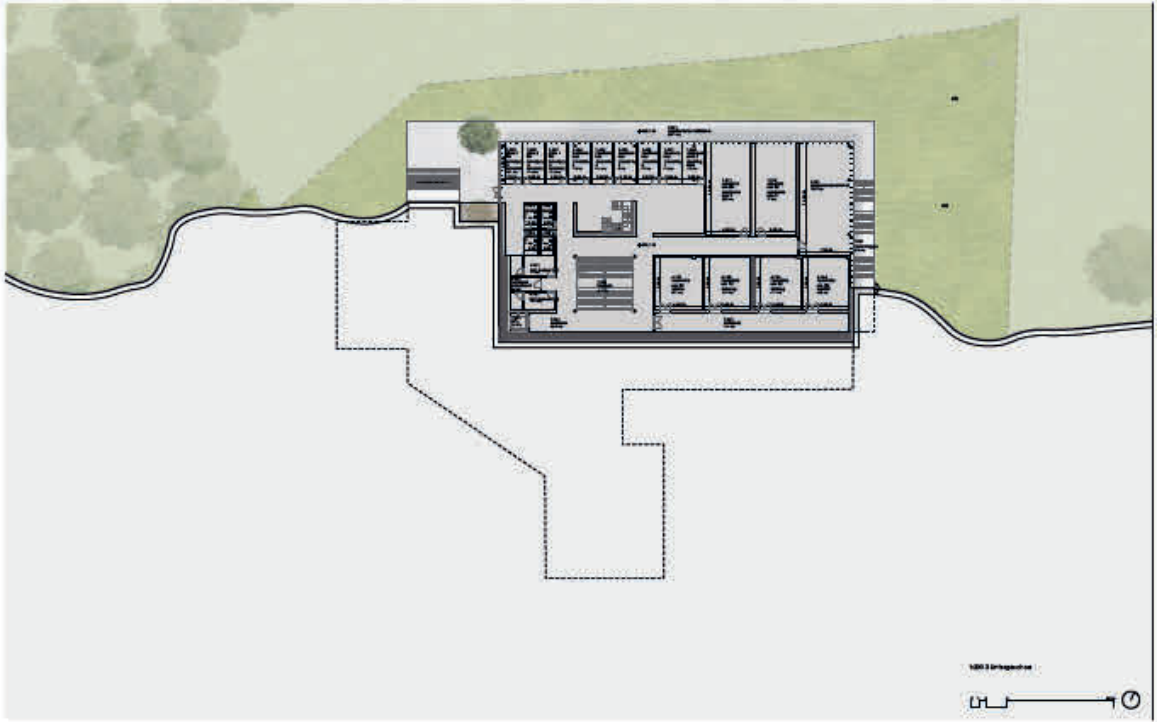
TERRACES
 Die Terrassen sind ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase. Die Terrassen sind ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase. Die Terrassen sind ein zentraler Aspekt der Entwurfsphase.

Diagramm zum Funktionsentwurf

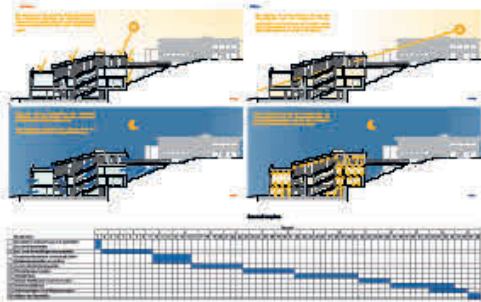




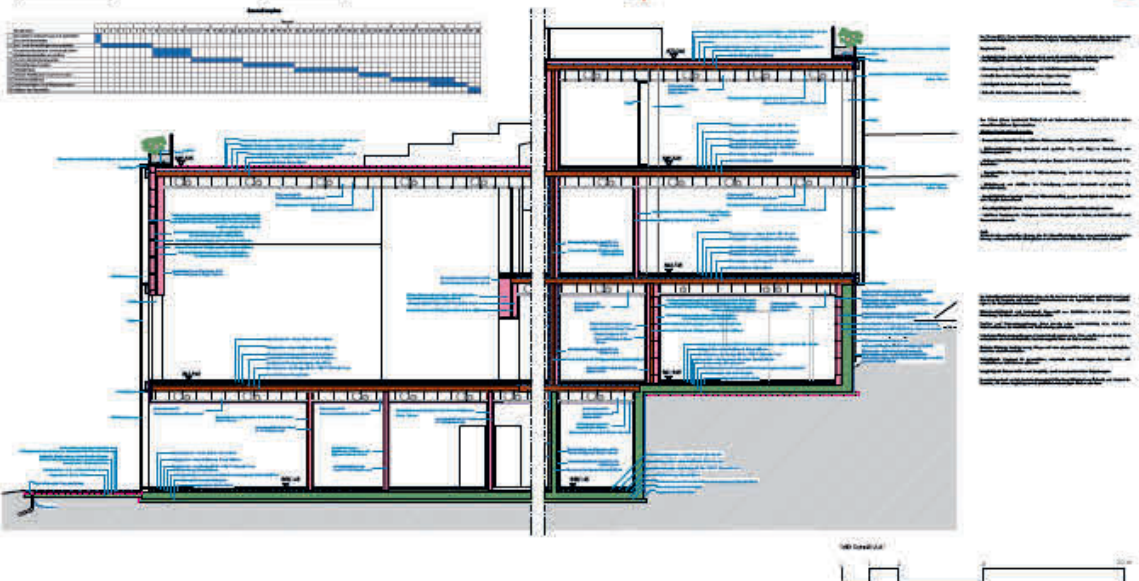
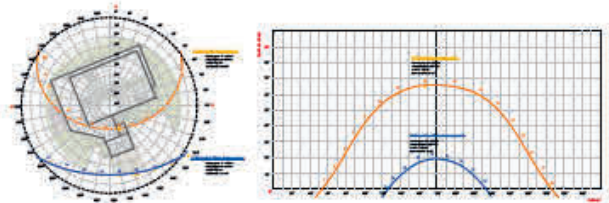


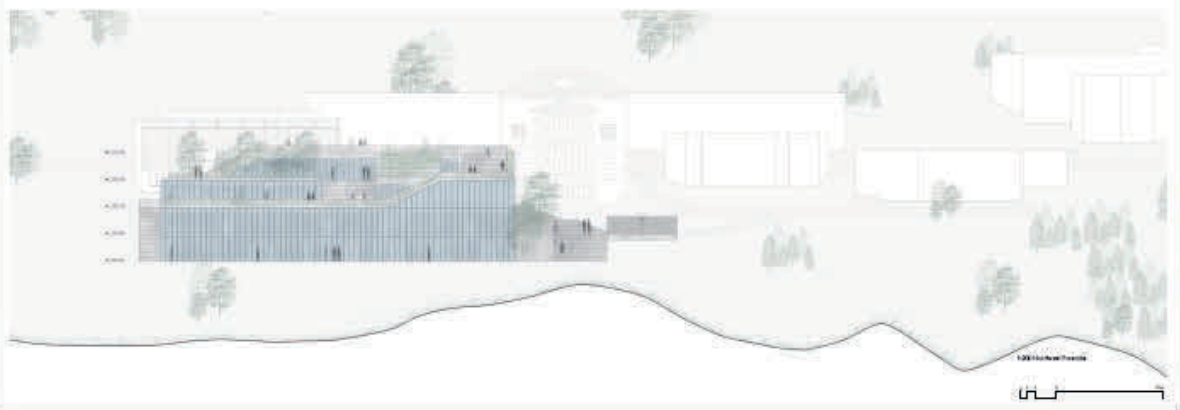
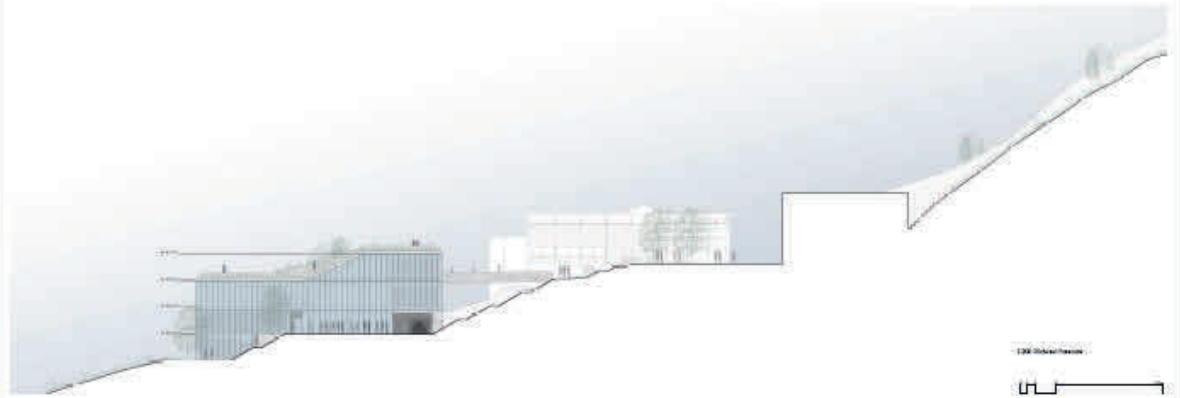
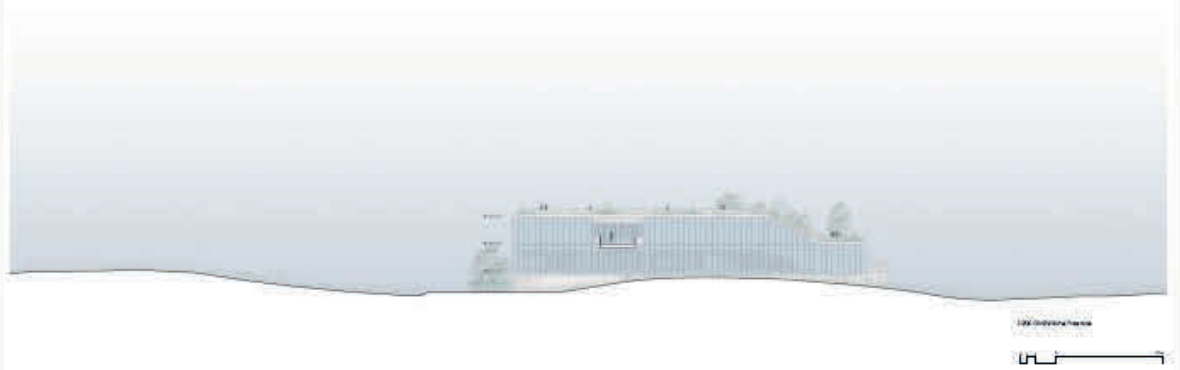
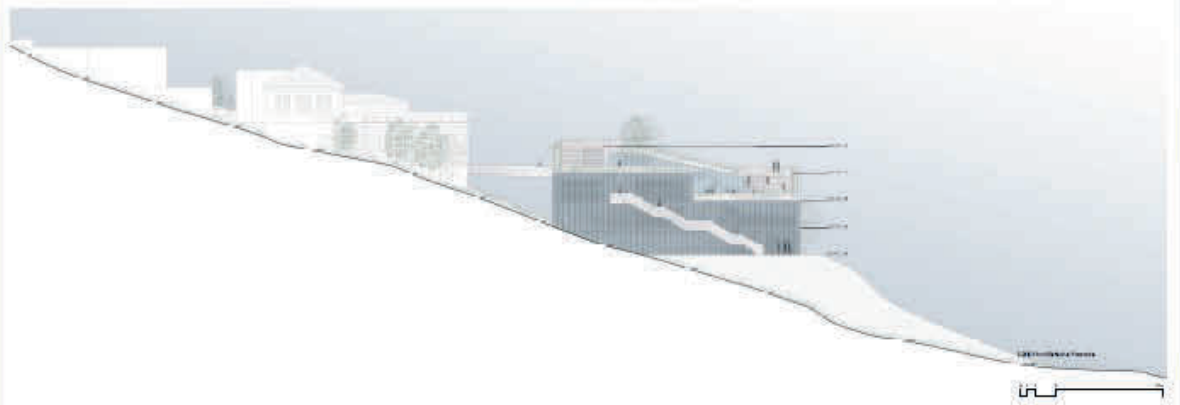


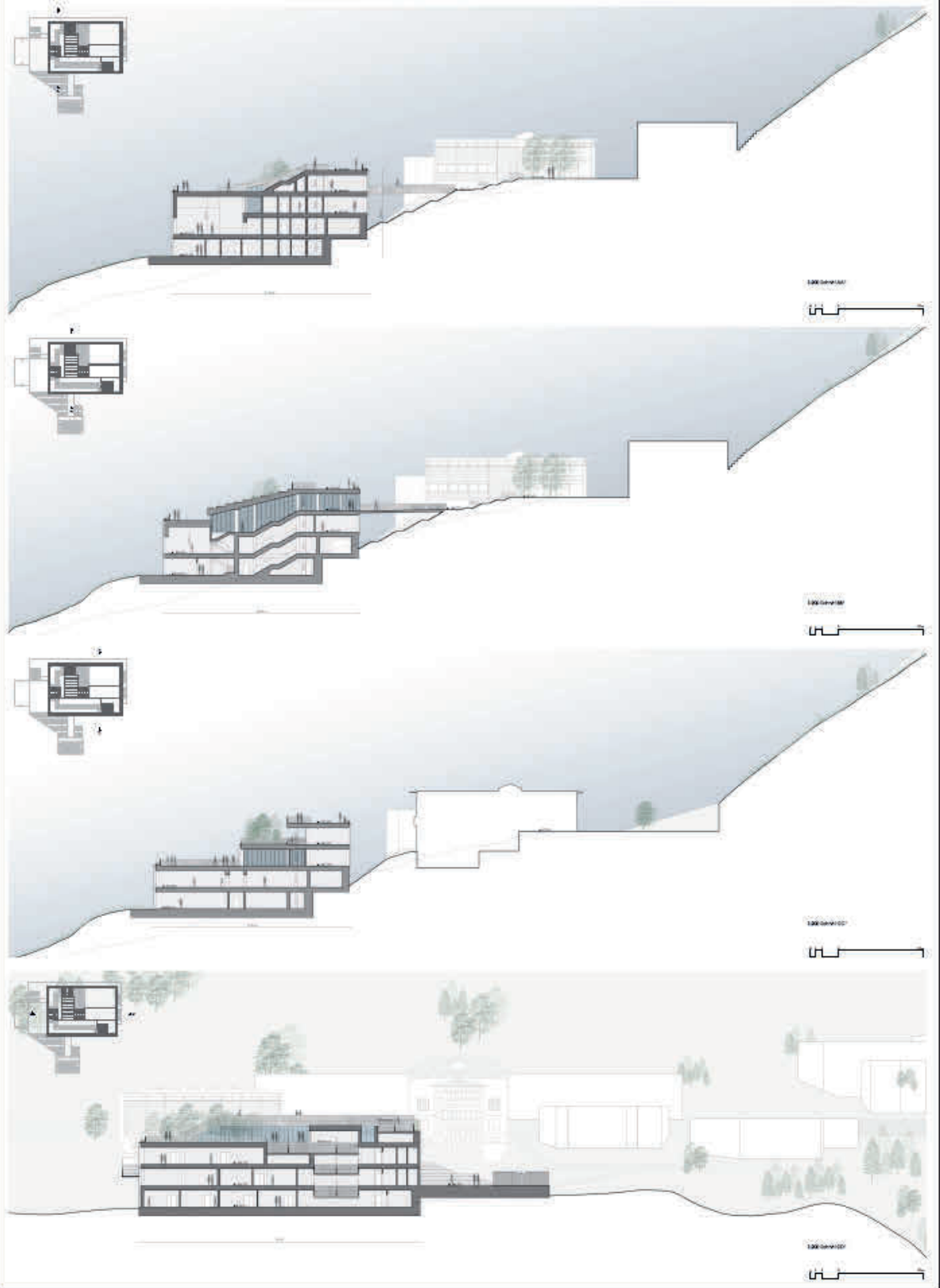
Energieanalyse für Winter- und Sommergebäude



Solardiagramm



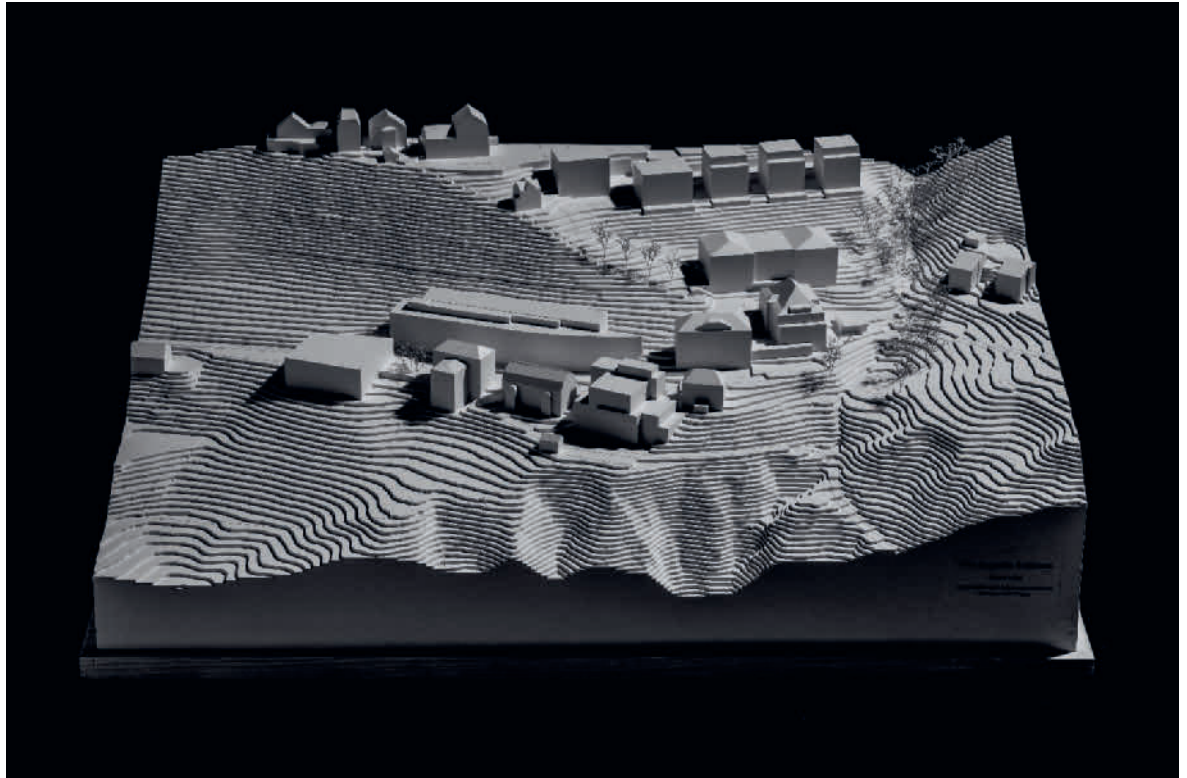


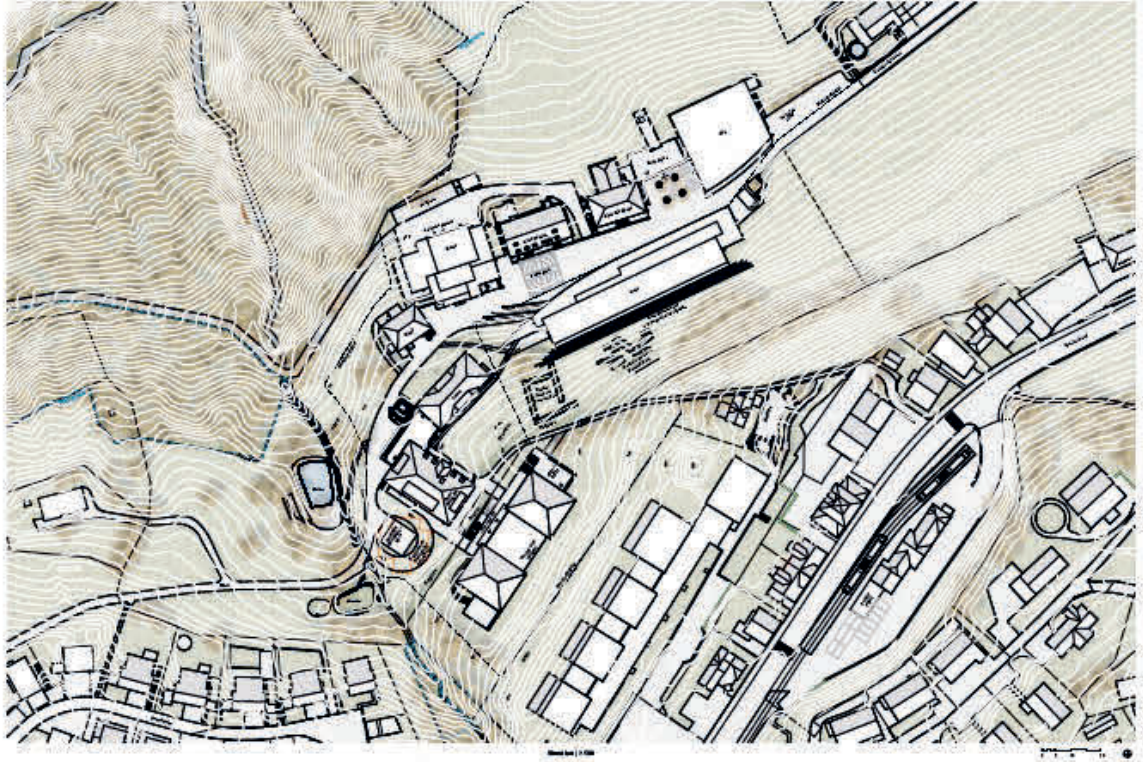


10.4 Projekt-Nr. 12 Das doppelte Lottchen

Projektverfassende MANIERA Architekturatelier GmbH
 Goldstrasse 2
 8000 Chur

beteiligte Mitarbeitende Cyrill Zugliani, Laura Zraggen





Ansicht (Nordosten) | 1:200



Ansicht (Westen) | 1:200

PROLOG
 Das Grundstück ist ein rechteckiges Grundstück mit einer Länge von 100 Metern und einer Breite von 50 Metern. Die Fläche beträgt 5000 Quadratmeter. Das Grundstück ist in zwei Hälften unterteilt, die durch eine Straße getrennt sind. Die Straße ist 10 Meter breit und verläuft parallel zur kürzeren Seite des Grundstückes.

BEAUFTRAG
 Es soll ein Schulhaus mit 12 Klassenräumen, einem Musikraum, einem Sportraum, einer Bibliothek und einer Cafeteria gebaut werden. Das Schulhaus soll ein modernes Gebäude sein, das die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer erfüllt. Die Schule soll eine angenehme Lernumgebung bieten und die Schüler auf die Zukunft vorbereiten.



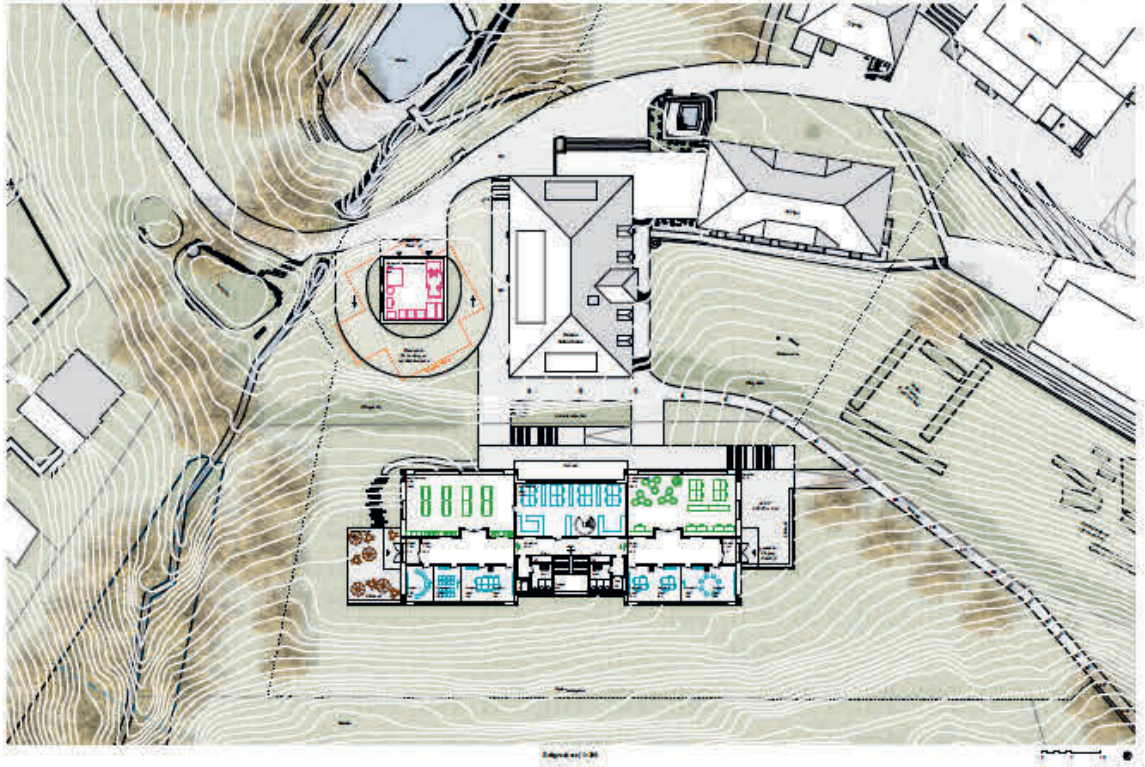
Das Schulhaus soll ein modernes Gebäude sein, das die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer erfüllt. Die Schule soll eine angenehme Lernumgebung bieten und die Schüler auf die Zukunft vorbereiten.

ARCHITECTURISCHE GEHÖRE

Das Schulhaus soll ein modernes Gebäude sein, das die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer erfüllt. Die Schule soll eine angenehme Lernumgebung bieten und die Schüler auf die Zukunft vorbereiten.



Das Schulhaus soll ein modernes Gebäude sein, das die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer erfüllt. Die Schule soll eine angenehme Lernumgebung bieten und die Schüler auf die Zukunft vorbereiten.



1. Lageplan auf 1:500

VERHALTENSGESTALTUNG

Die Raumgestaltung reagiert auf die topographische Situation und bildet sich aus dem 'Verhalten' der Nutzer*innen. Das Gebäude wird als 'Ort' gesehen, an dem sich das Verhalten der Nutzer*innen manifestiert. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums.

INNERE ORGANISATION

Die Organisation des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums.

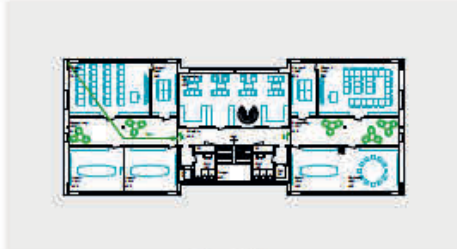


NEUTRALES KONZEPT

Das Neutrale Konzept ist ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums.



2. Übergang auf 1:50



3. Übergang auf 1:50



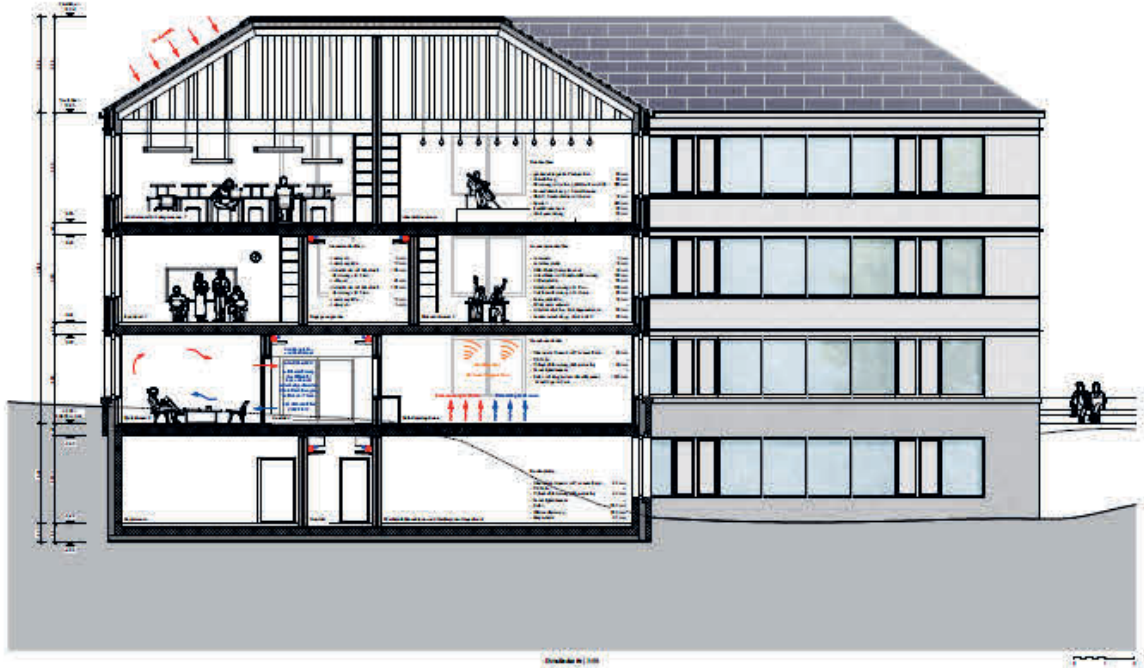
4. Übergang auf 1:50

NATÜRLICHE KONSTRUKTION

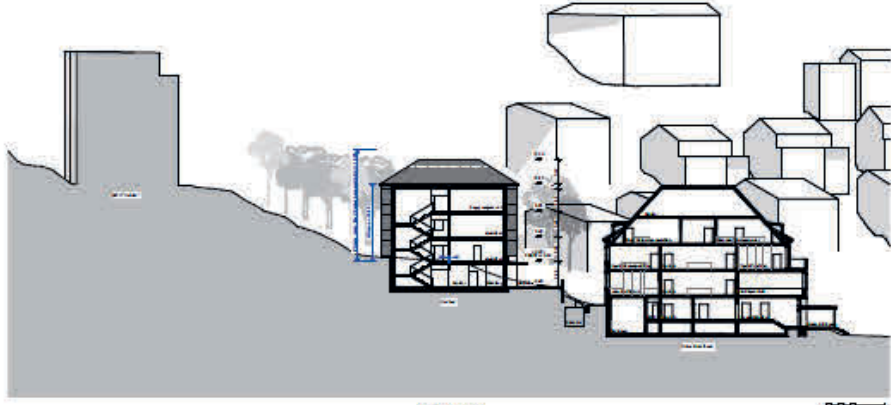


NATÜRLICHE TEXTUREN

Die natürlichen Texturen sind ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums. Die Gestaltung des Innenraums ist ein Spiegelbild des Außenraums.



Querschnitt 1/100



Querschnitt 2/100



Querschnitt 3/100

DER BAUPROZESS

Die Wohnentwicklung basiert auf einem Konzept, das die Idee einer nachhaltigen, sozial und ökologisch verantwortlichen Wohnentwicklung in einer urbanen Umgebung darstellt. Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht. Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht. Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht.

WHAFFENSCHEIT & BEWAHRUNG

Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht. Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht. Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht.

BAUSCHUTZ

Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht. Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht. Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht.

STÄTTENBILDUNG & BAUPROZESS

Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht. Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht. Die Entwicklung des Projekts wurde durch die Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ermöglicht.



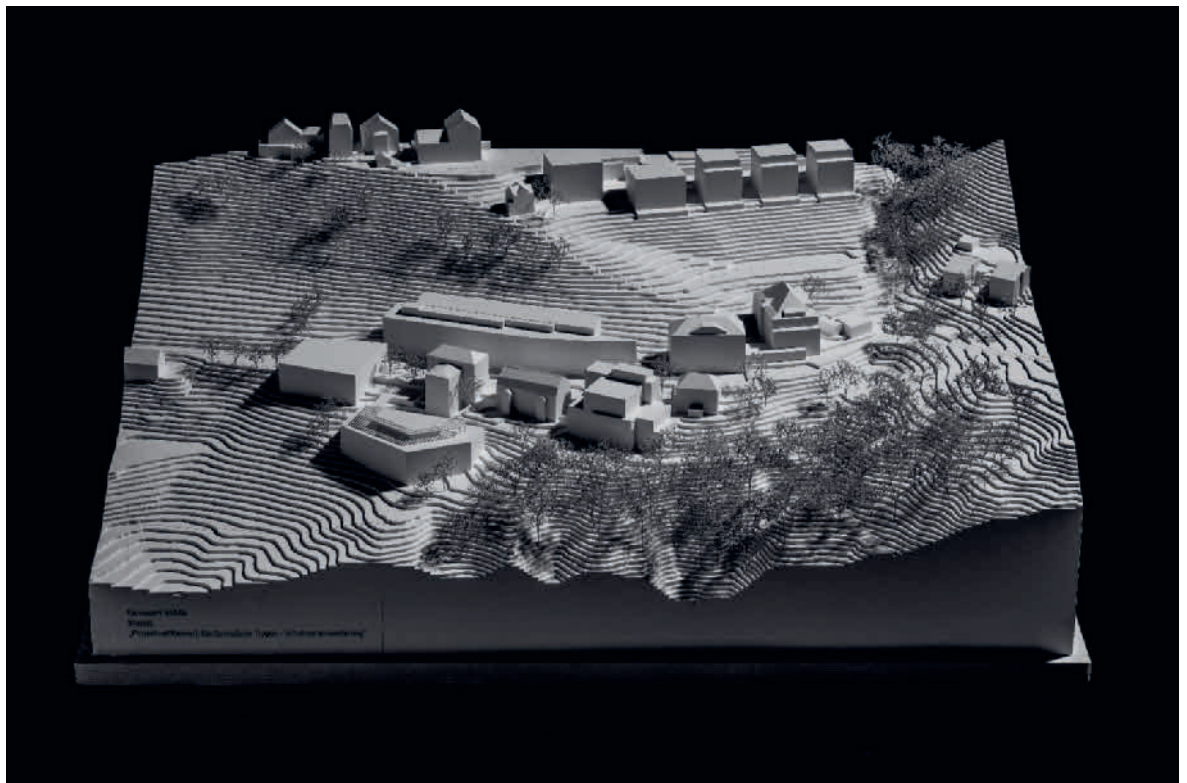
11.5 Projekt-Nr. 13 Nima

Projektverfassende

ARGE
IPAS Architekten und Planer AG
Hermesbühlplatz 3
4500 Solothurn
und
2SD Architekten AG
Bronschhoferstrasse 31
9500 Wil

beteiligte Mitarbeitende

Julia Oehler, Chiara Baumberger, Michel Egger
Paolo D'Aloisio
Rolf Friedli (HLKS)

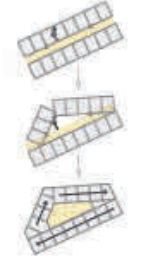


Grundriss
 Der Grundriss zeigt die Anordnung der Gebäude auf dem Gelände. Die Gebäude sind in einem zentralen Bereich konzentriert, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Anordnung ist organisch und folgt dem Gelände. Die Gebäude sind in verschiedenen Größen und Formen dargestellt, was auf eine Mischung aus Wohn- und Gewerbegebäuden hindeutet. Die Grundrisslinien sind in einem hellen Graubrotton gehalten, was gut mit dem natürlichen Hintergrund der Topographie und Vegetation harmonisiert.

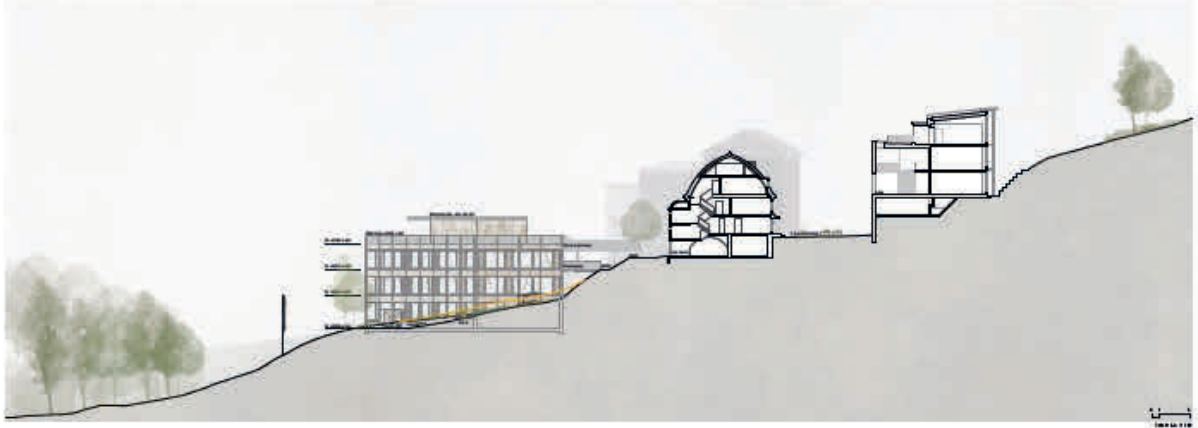
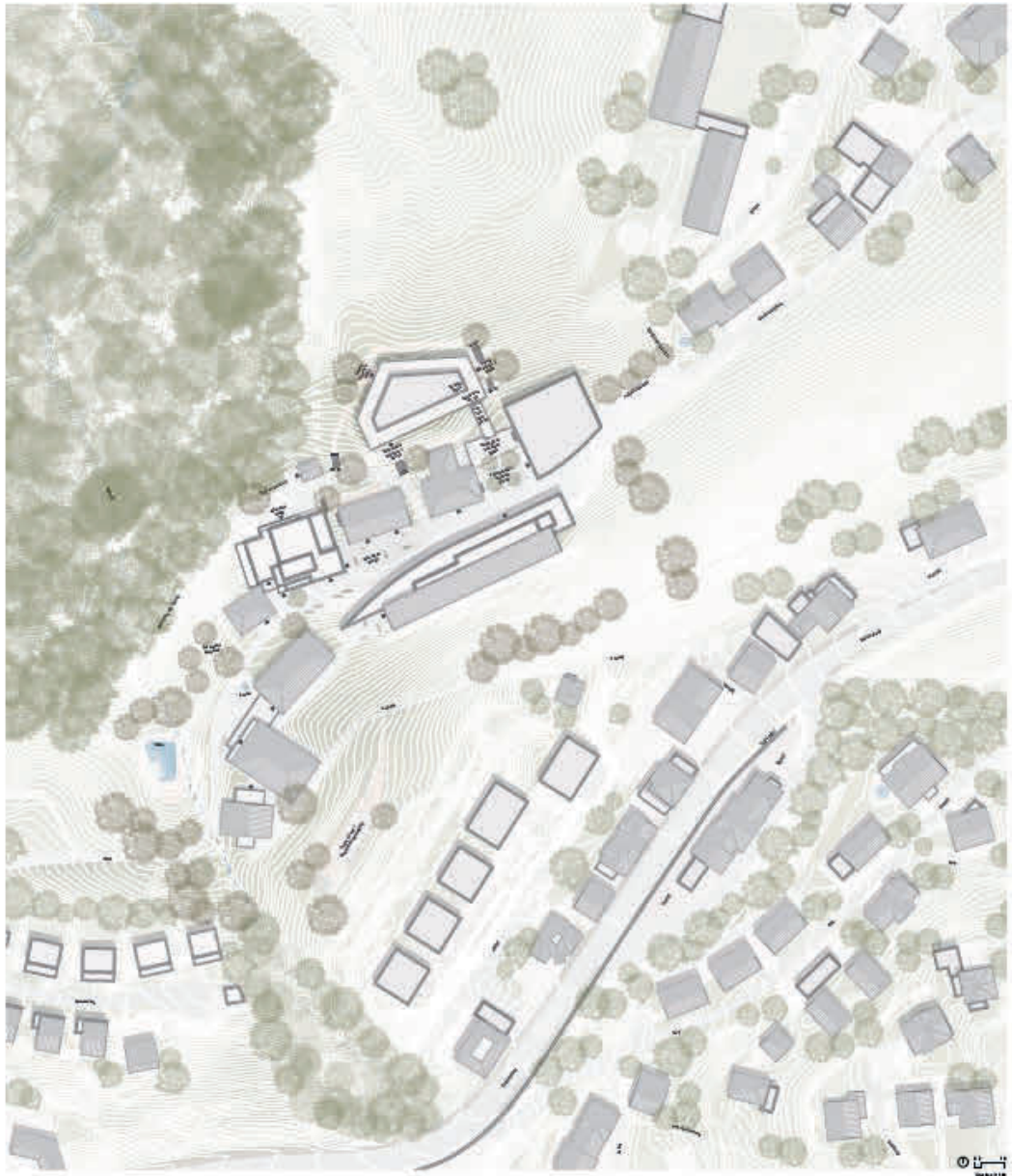
Grundriss
 Der Grundriss zeigt die Anordnung der Gebäude auf dem Gelände. Die Gebäude sind in einem zentralen Bereich konzentriert, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Anordnung ist organisch und folgt dem Gelände. Die Gebäude sind in verschiedenen Größen und Formen dargestellt, was auf eine Mischung aus Wohn- und Gewerbegebäuden hindeutet. Die Grundrisslinien sind in einem hellen Graubrotton gehalten, was gut mit dem natürlichen Hintergrund der Topographie und Vegetation harmonisiert.



Grundriss
 Der Grundriss zeigt die Anordnung der Gebäude auf dem Gelände. Die Gebäude sind in einem zentralen Bereich konzentriert, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Anordnung ist organisch und folgt dem Gelände. Die Gebäude sind in verschiedenen Größen und Formen dargestellt, was auf eine Mischung aus Wohn- und Gewerbegebäuden hindeutet. Die Grundrisslinien sind in einem hellen Graubrotton gehalten, was gut mit dem natürlichen Hintergrund der Topographie und Vegetation harmonisiert.



Grundriss
 Der Grundriss zeigt die Anordnung der Gebäude auf dem Gelände. Die Gebäude sind in einem zentralen Bereich konzentriert, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Anordnung ist organisch und folgt dem Gelände. Die Gebäude sind in verschiedenen Größen und Formen dargestellt, was auf eine Mischung aus Wohn- und Gewerbegebäuden hindeutet. Die Grundrisslinien sind in einem hellen Graubrotton gehalten, was gut mit dem natürlichen Hintergrund der Topographie und Vegetation harmonisiert.



Skizzen

Die Skizzen zeigen die Grundrissentwicklung der Gebäudekomplexe. Sie sind als grobe Linienzeichnungen dargestellt, die die räumliche Anordnung und die Beziehungen zwischen den verschiedenen Gebäuden verdeutlichen. Die Skizzen sind in einem handgezeichneten Stil gehalten und dienen als Ausgangspunkt für die detaillierten Pläne.

1. Grundrissentwicklung

Die Grundrissentwicklung zeigt die räumliche Anordnung der Gebäudekomplexe. Sie ist in einem handgezeichneten Stil gehalten und dient als Ausgangspunkt für die detaillierten Pläne. Die Skizzen sind in einem handgezeichneten Stil gehalten und dienen als Ausgangspunkt für die detaillierten Pläne.



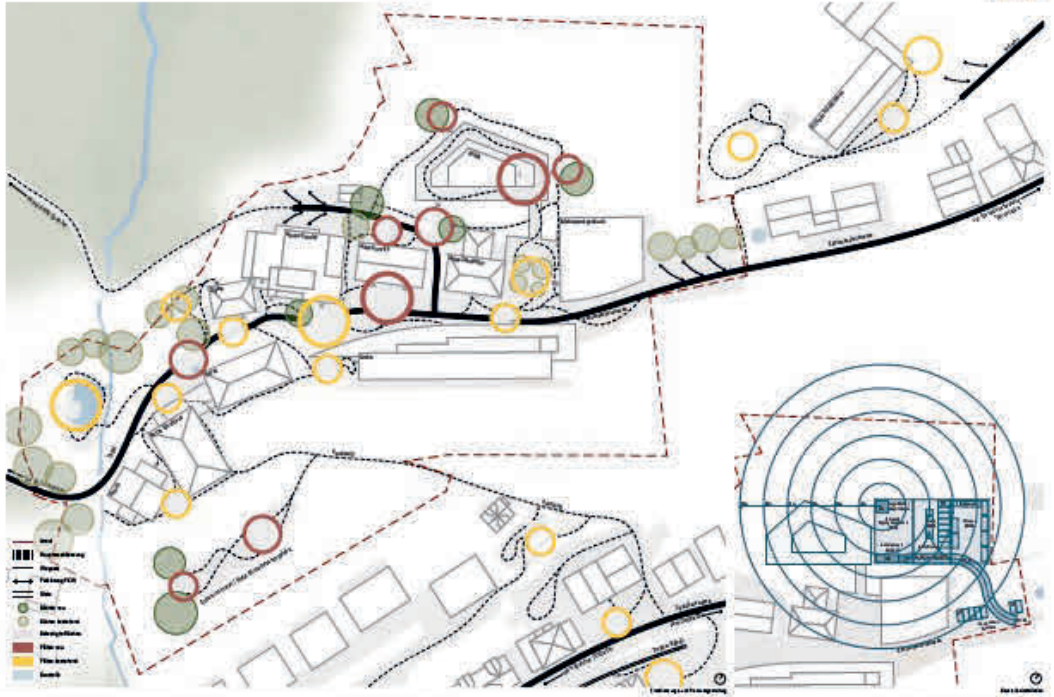
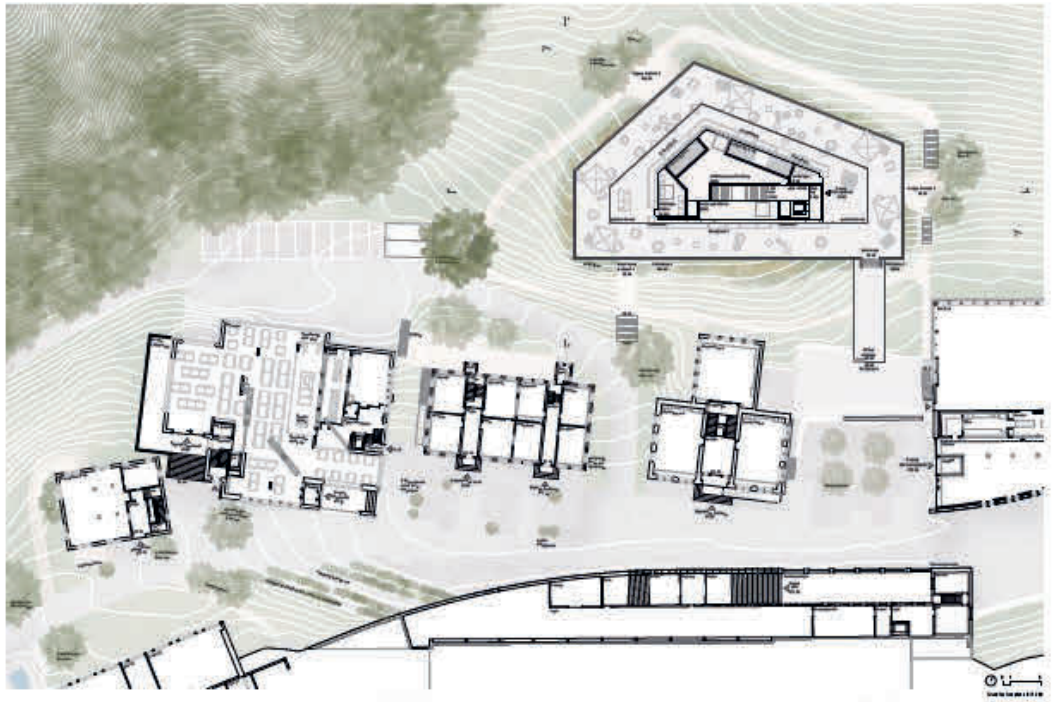
2. Grundrissentwicklung

Die Grundrissentwicklung zeigt die räumliche Anordnung der Gebäudekomplexe. Sie ist in einem handgezeichneten Stil gehalten und dient als Ausgangspunkt für die detaillierten Pläne. Die Skizzen sind in einem handgezeichneten Stil gehalten und dienen als Ausgangspunkt für die detaillierten Pläne.



3. Grundrissentwicklung

Die Grundrissentwicklung zeigt die räumliche Anordnung der Gebäudekomplexe. Sie ist in einem handgezeichneten Stil gehalten und dient als Ausgangspunkt für die detaillierten Pläne. Die Skizzen sind in einem handgezeichneten Stil gehalten und dienen als Ausgangspunkt für die detaillierten Pläne.



Strategie Bauplanung

Das Projekt umfasst die Planung eines Wohnkomplexes auf einem Gelände mit unregelmäßiger Grundform und bestehender Infrastruktur. Die Planung zielt darauf ab, die vorhandene Topographie zu integrieren und eine nachhaltige, sozial verträgliche Wohnumgebung zu schaffen. Die Bauplanung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner, die Integration von Grünflächen und die Erhaltung der historischen Bausubstanz.



Die Bauplanung ist in drei Phasen unterteilt: 1. Standortanalyse und Bestandsaufnahme, 2. Konzeptionelle Planung und 3. Detaillierte Bauplanung. In der ersten Phase wird das Gelände, die vorhandene Infrastruktur und die Bedürfnisse der Bewohner analysiert. In der zweiten Phase wird ein konzeptionelles Bauplan entwickelt, das die Integration von Grünflächen und die Erhaltung der historischen Bausubstanz berücksichtigt. In der dritten Phase wird die detaillierte Bauplanung erstellt, die die genaue Anordnung der Gebäude, die Straßenführung und die Grünflächen festlegt.



Plan der Bauplanung

Das Plan der Bauplanung zeigt die detaillierte Anordnung der Gebäude, die Straßenführung und die Grünflächen. Die Gebäude sind in drei Blöcke unterteilt, die durch eine zentrale Grünfläche verbunden sind. Die Straßenführung folgt der Topographie des Geländes, und die Grünflächen sind strategisch platziert, um die Integration der Natur zu fördern.

Die Bauplanung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner, die Integration von Grünflächen und die Erhaltung der historischen Bausubstanz. Die Gebäude sind in drei Blöcke unterteilt, die durch eine zentrale Grünfläche verbunden sind. Die Straßenführung folgt der Topographie des Geländes, und die Grünflächen sind strategisch platziert, um die Integration der Natur zu fördern.



Legende:
 - Gebäude
 - Grünfläche
 - Bestehende Bausubstanz



Das Diagramm zeigt den Grundriss eines Wohnraums mit verschiedenen Funktionsbereichen wie Wohn-, Schlaf- und Essbereich. Die Anordnung der Möbel ist so gestaltet, dass sie den Raum optimal nutzt und eine angenehme Atmosphäre schafft.



Das Diagramm zeigt den Grundriss eines Wohnraums mit verschiedenen Funktionsbereichen wie Wohn-, Schlaf- und Essbereich. Die Anordnung der Möbel ist so gestaltet, dass sie den Raum optimal nutzt und eine angenehme Atmosphäre schafft.



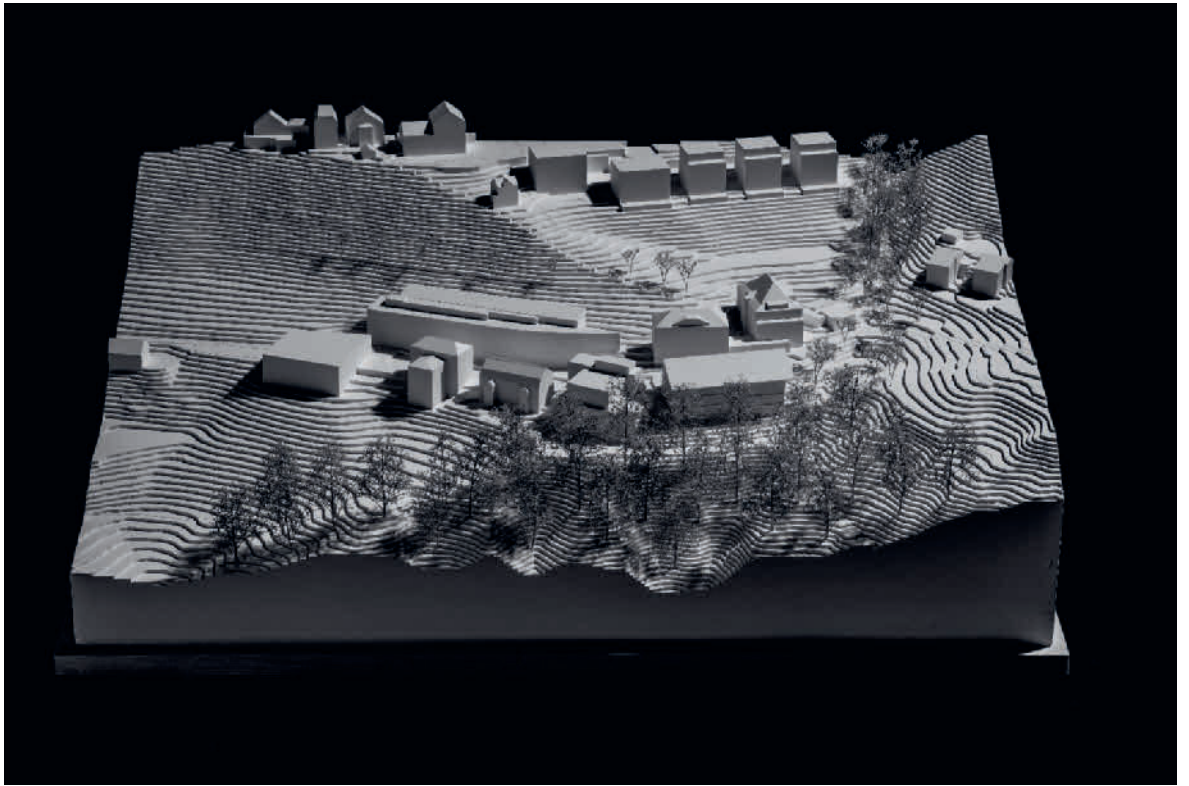
Das Diagramm zeigt den Grundriss eines Wohnraums mit verschiedenen Funktionsbereichen wie Wohn-, Schlaf- und Essbereich. Die Anordnung der Möbel ist so gestaltet, dass sie den Raum optimal nutzt und eine angenehme Atmosphäre schafft.

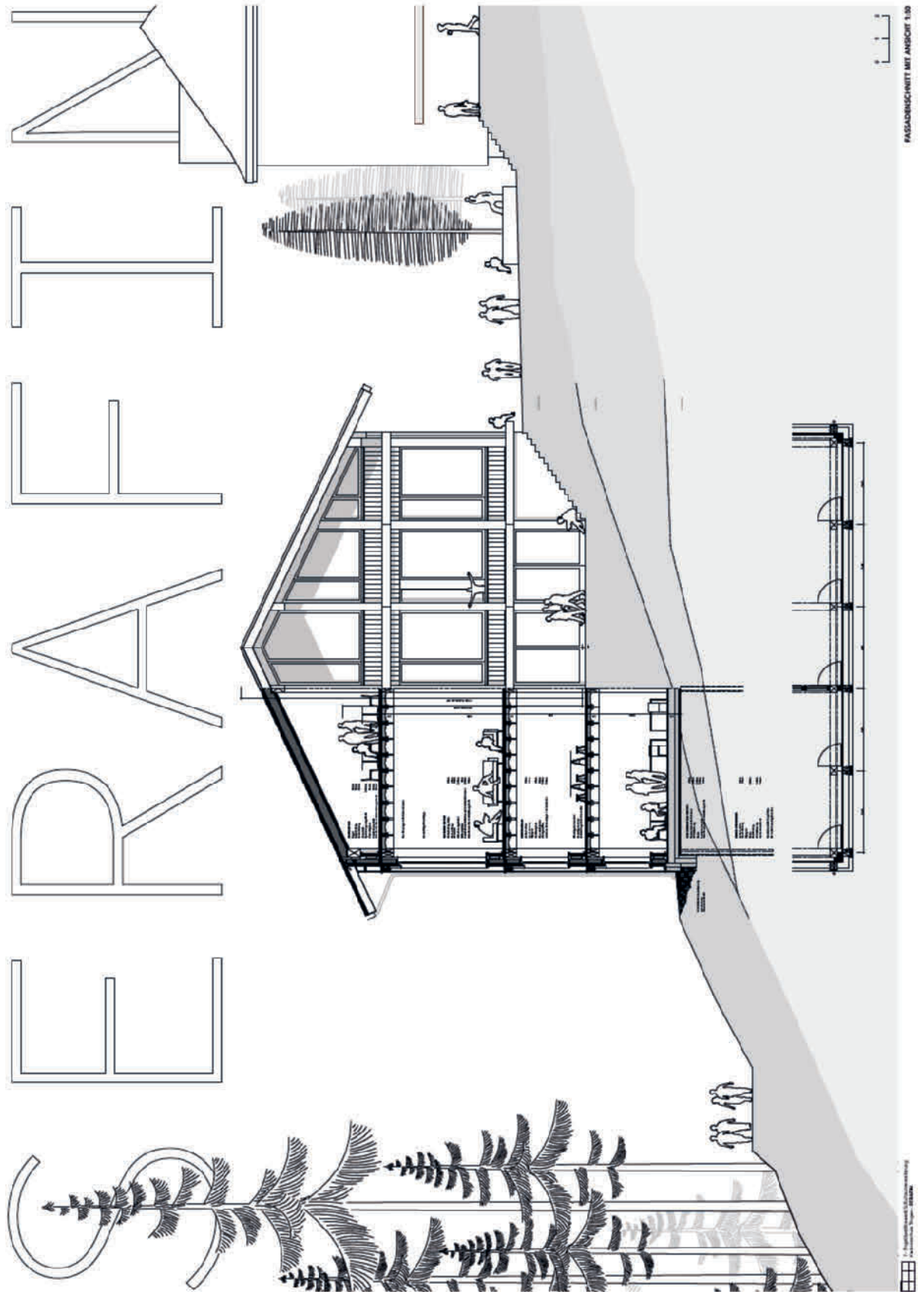


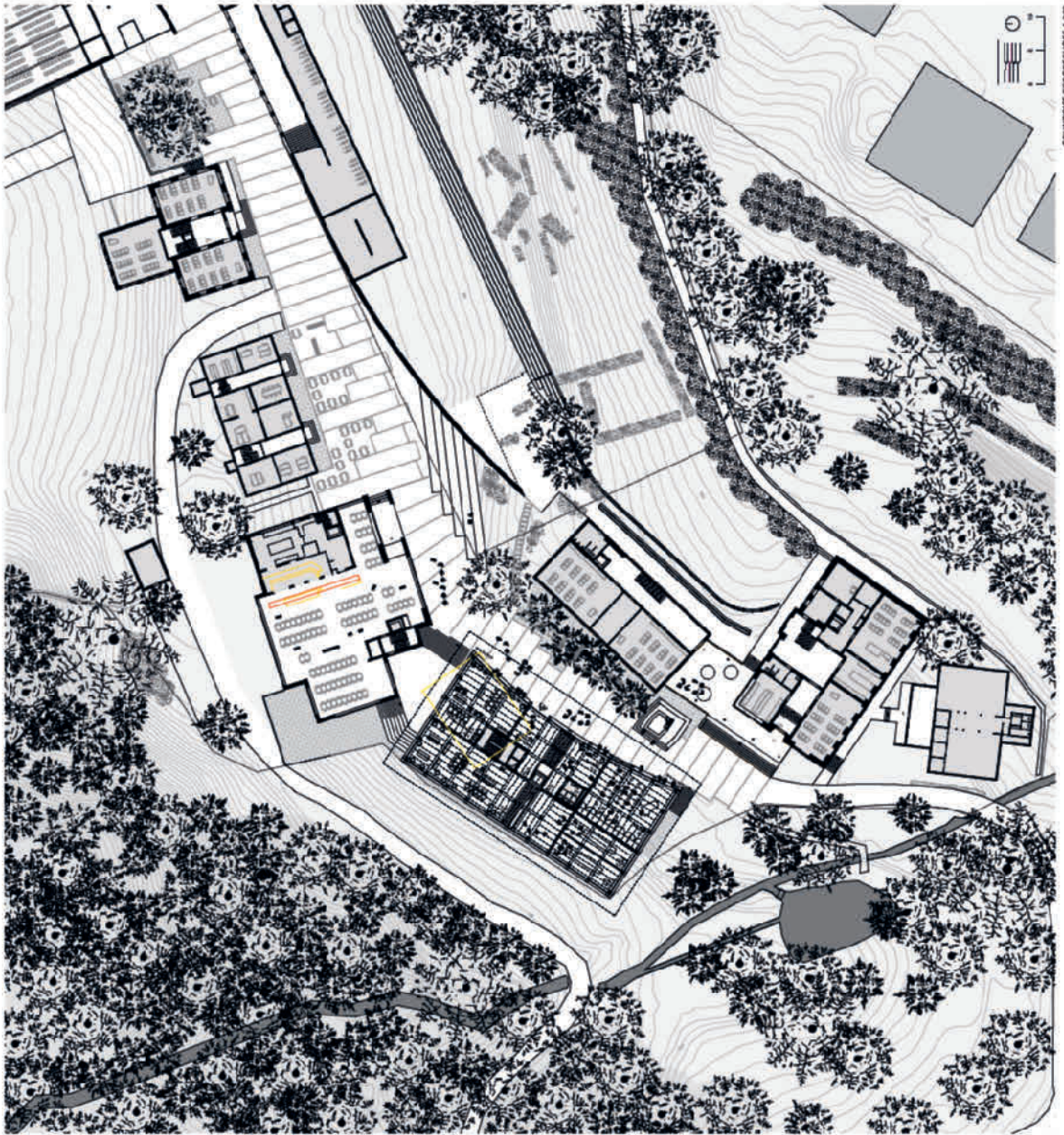
NAME: [] [] []

10.6 Projekt-Nr. 15 SERAFIN

Projektverfassende	Architekturgenossenschaft c/o Lorenz Bachmann Architekt ETH SIA Aargauerstrasse 250 8048 Zürich
beteiligte Mitarbeitende	Lorenz Bachmann, Philip Meile, Jules Henzh
zugezogene Spezialisten	Brandschutz Kuster + Partner AG Sagenriet 9 8853 Lachen Florian Egler Bauingenieur Lüchinger Meyer Partner AG Limmatstrasse 275 8005 Zürich Dr. Flavio Wanninger Bauphysik Raumanzug GmbH Friedastrasse 17 8003 Zürich Daniel Gilgen Raumakustik Kuster + Partner AG Bauphysik Energie Akustik Florenz-Strasse 1e 4142 Münchenstein Dominik Kessler







GRUNDRISS BÜROGESCHOSS 1.3/10

IDEE
Die Idee entstand aus der Vision eines „Kommunikationsforums“ für die Region. Ein Ort, an dem sich Menschen treffen, austauschen und zusammenarbeiten können. Ein Ort, an dem die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit verschwimmen. Ein Ort, an dem die Natur und die Architektur harmonisch verschmelzen.

STRUKTUR
Die Struktur des Gebäudes ist in drei Hauptbereiche unterteilt: ein zentrales Forum, ein Bürogebäude und ein Wohnbereich. Die Räume sind flexibel einrichtbar und können je nach Bedarf umgestaltet werden.

SELBSTBAU
Das Gebäude wird als Selbstbau realisiert. Die Bewohner sind in den Planungsprozess eingebunden und tragen zur Finanzierung und Realisierung des Projekts bei. Dies fördert die Identifikation mit dem Ort und die Nachhaltigkeit des Bauwerks.

UMGEBUNG
Das Gebäude ist in eine bestehende Siedlung eingebettet. Die Umgebung wird durch die Anlage von Grünflächen, Bäumen und öffentlichen Plätzen verbessert. Die Integration in die bestehende Infrastruktur ist ein zentrales Ziel.

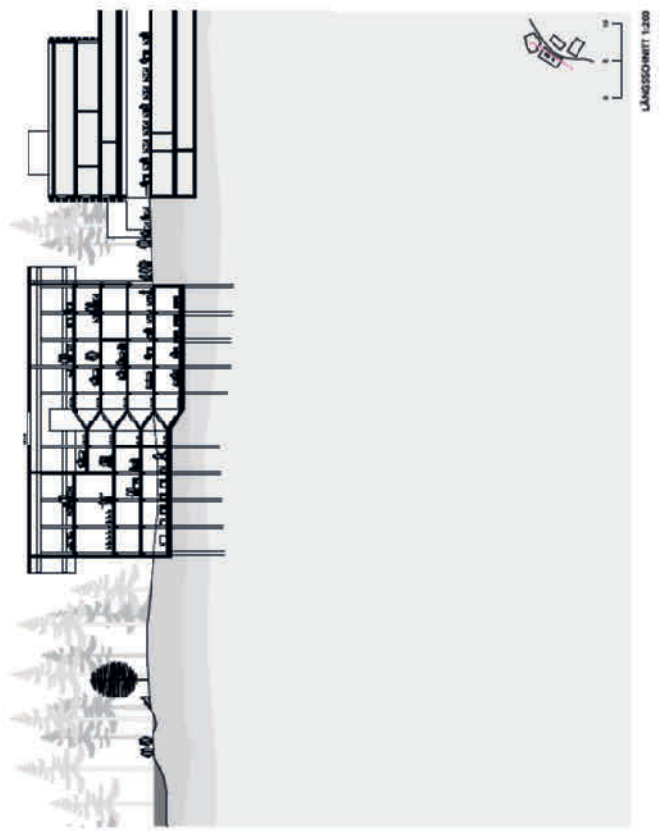
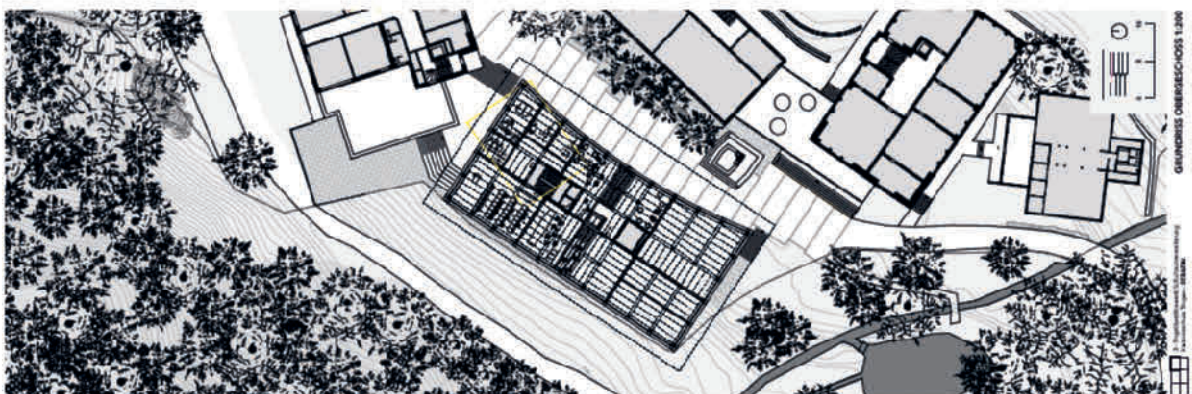
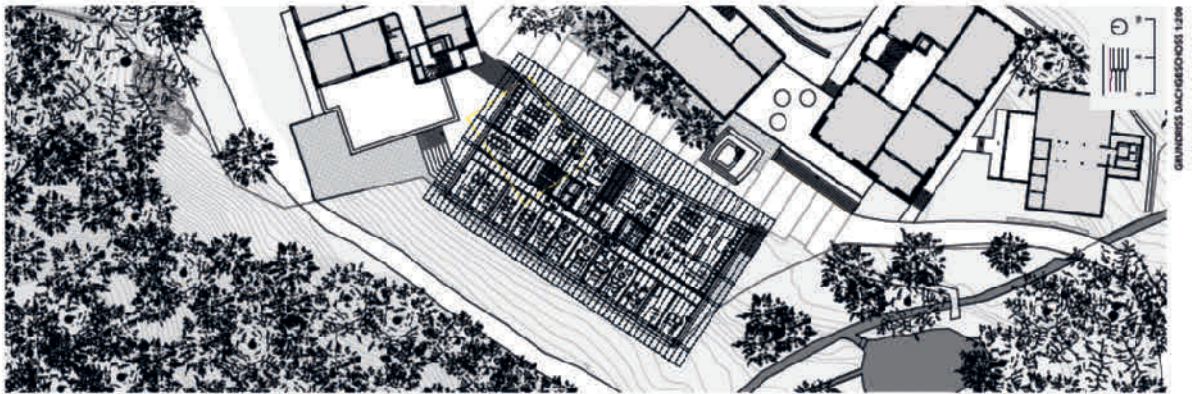
FASFADE & DACH
Die Fassade des Gebäudes ist ein zentrales Gestaltungselement. Sie besteht aus verschiedenen Materialien und Farben, die die Identität des Gebäudes prägen. Das Dach ist als Dachterrace nutzbar und bietet einen Blick über die Umgebung.

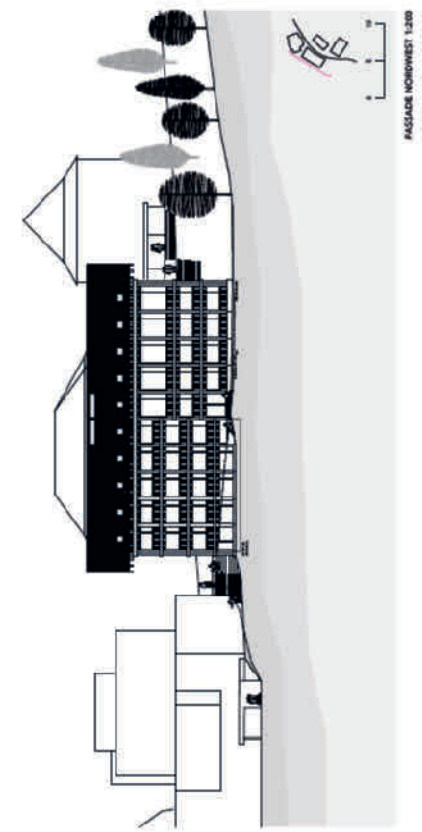
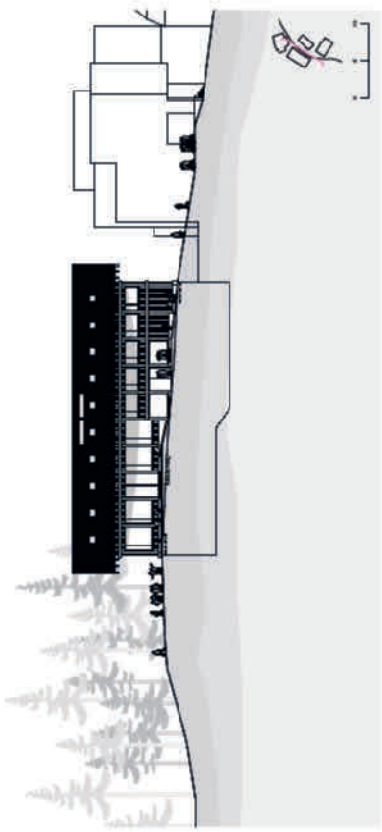
BAUKONSTRUKTION
Die Baukonstruktion des Gebäudes ist auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz ausgelegt. Es werden hochwertige Materialien und innovative Bautechniken eingesetzt, um den Energieverbrauch zu reduzieren.

BELEBUNG & NUTZUNG
Die Belebungsstrategie zielt darauf ab, das Gebäude zu einem lebendigen Ort zu machen. Durch die Schaffung von öffentlichen Räumen, Gemeinschaftsräumen und flexiblen Nutzungsoptionen wird die soziale Interaktion gefördert.

BAUPHYSIK
Die Bauphysik des Gebäudes ist auf einen hohen Komfort der Bewohner ausgelegt. Durch die Verwendung von natürlichen Materialien und die Optimierung der Gebäudehülle wird ein angenehmes Raumklima geschaffen.

ÖKOLOGIE
Die Ökologie des Gebäudes ist ein zentrales Anliegen. Durch die Integration von Grünflächen, Regenwassernutzung und Energieeffizienzmaßnahmen wird der ökologische Fußabdruck des Gebäudes minimiert.





GESCHOSS

Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben. Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben.

Maßstab	1:50	1:100	1:200	1:500	1:1000
Linienbreite	0,5	0,3	0,2	0,1	0,05
Linienabstand	1,0	0,5	0,3	0,15	0,07
Linienabstand	1,0	0,5	0,3	0,15	0,07
Linienabstand	1,0	0,5	0,3	0,15	0,07

Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben. Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben.

Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben. Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben.

Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben. Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben.

BEREICH

Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben. Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben.

Maßstab	1:50	1:100	1:200	1:500	1:1000
Linienbreite	0,5	0,3	0,2	0,1	0,05
Linienabstand	1,0	0,5	0,3	0,15	0,07
Linienabstand	1,0	0,5	0,3	0,15	0,07
Linienabstand	1,0	0,5	0,3	0,15	0,07

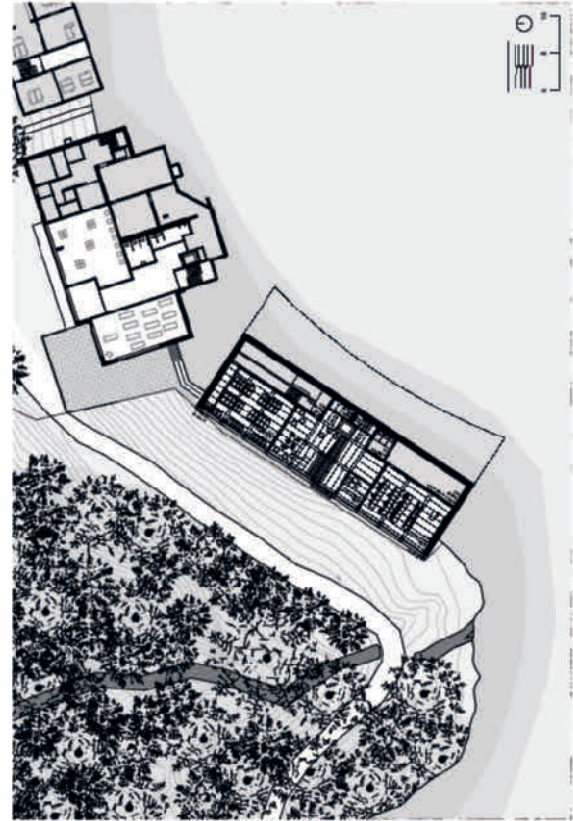
Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben. Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben.

Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben. Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben.

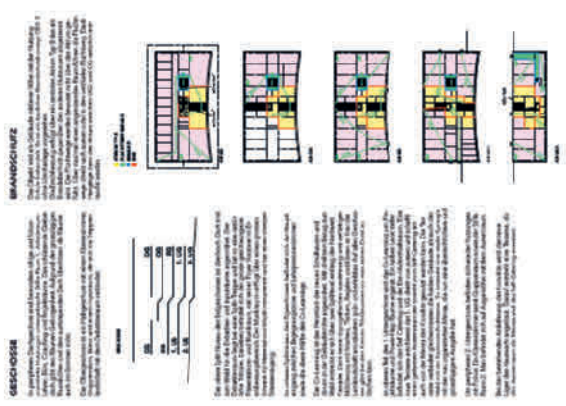
Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben. Die Zeichnungen sind als Maßstabzeichnungen zu verstehen. Die Maßstäbe sind in der Tabelle angegeben.



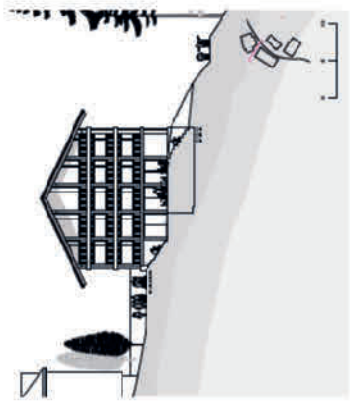
GRUNDRISS 1. UNTERGESCHOSS 1:200



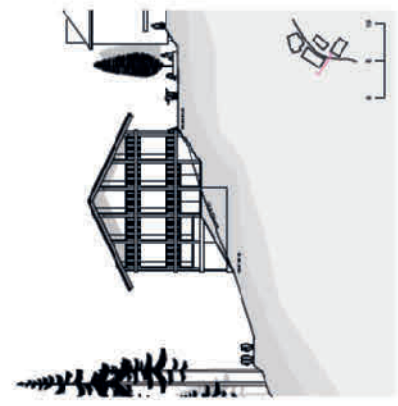
GRUNDRISS 2. UNTERGESCHOSS 1:200



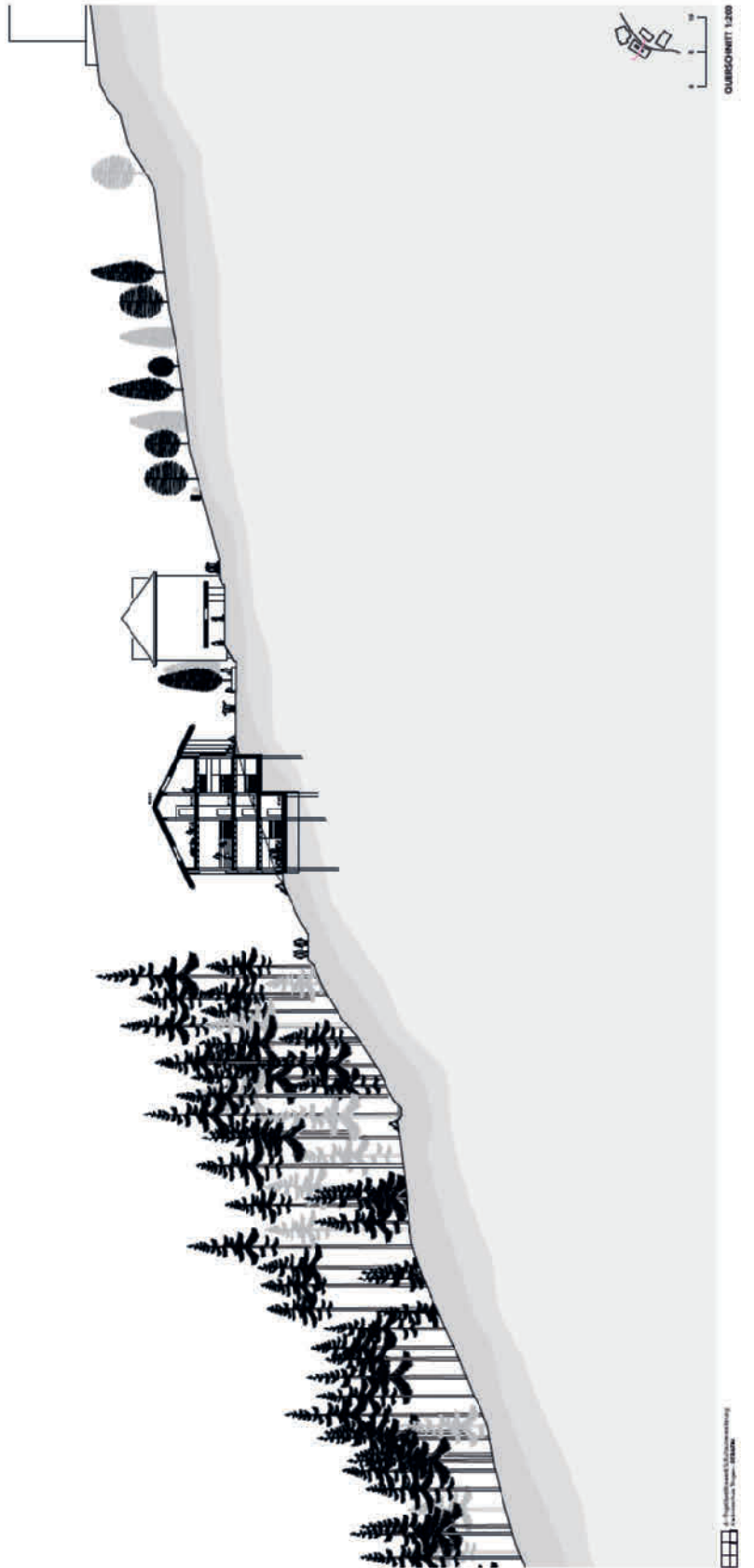
GRUNDRISS ANLIEGERUNG MENSA 1:200



FASADE NORDOST 1:200



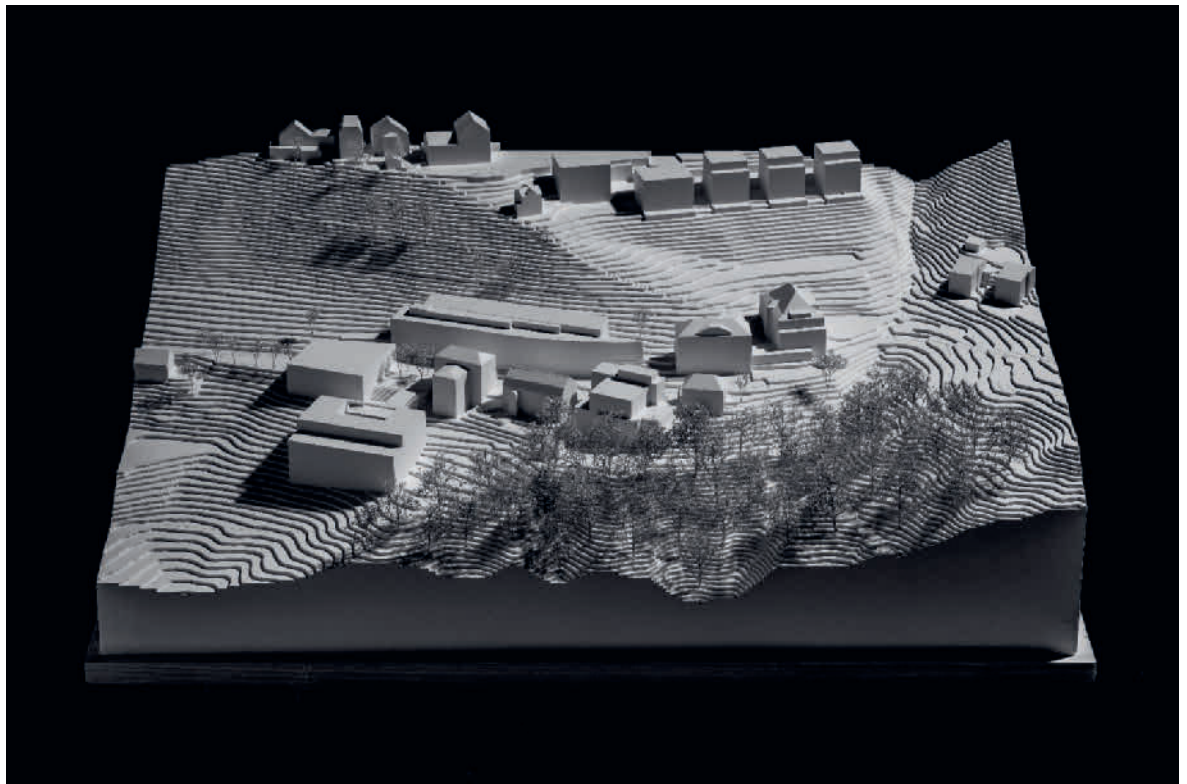
FASADE SÜDWEST 1:200



10.7 Projekt-Nr. 17 paysage

Projektverfassende ARGE
Josef Prinz
freier Architekt BDA
Goetheplatz 2
D- 88214 Ravensburg
und
Hanna Stengelin,
Architektin
Holunderpfad 2
D-88339 Bad Waldsee

beteiligte Mitarbeitende Josef Prinz, Franziska Sedlmeier, Gabi Harnau
Hanna Stengelin





PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG



Das Projekt Ergänzungsbauteil Neubau Bildungsmittelbildung Kantonsschule Trogen ist eine von mehreren...



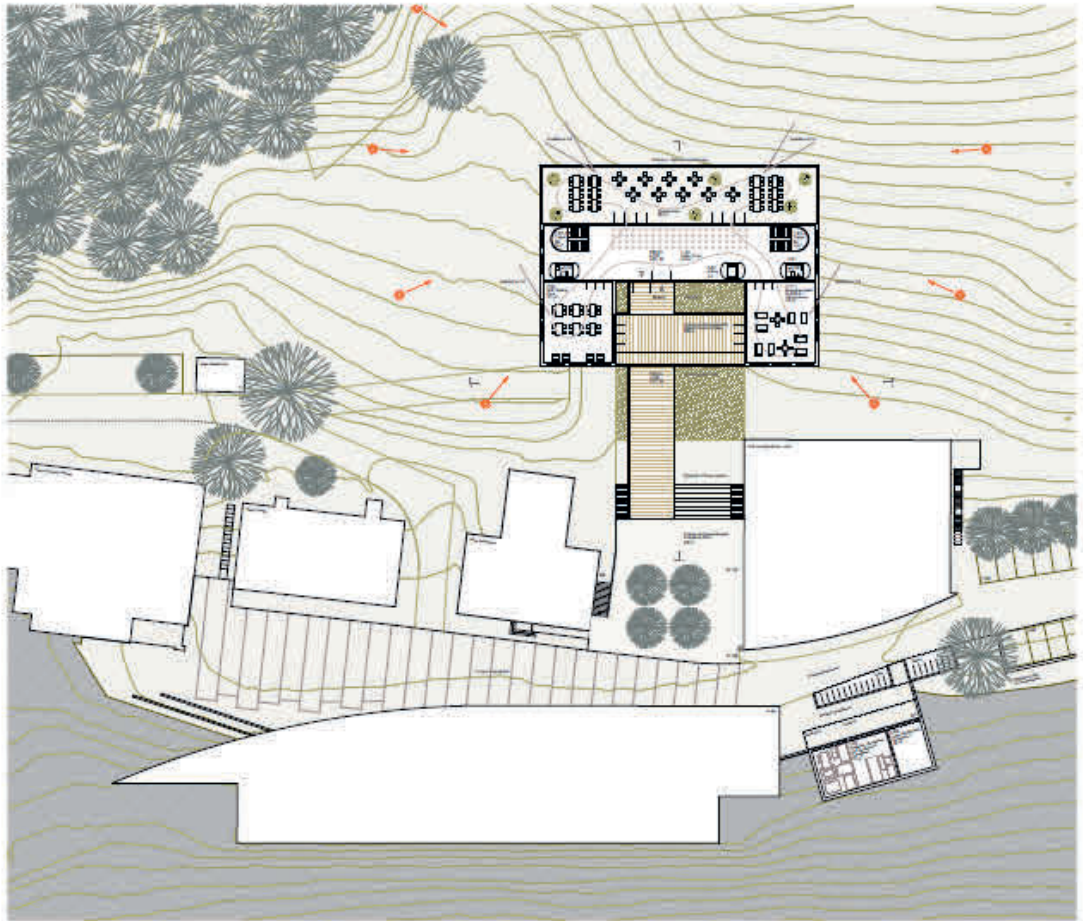
Charakteristische Gestaltung... Die Gestaltung des Innenraums... Die Gestaltung des Außenraums...

SITZPLOTZPLAN 1:1000

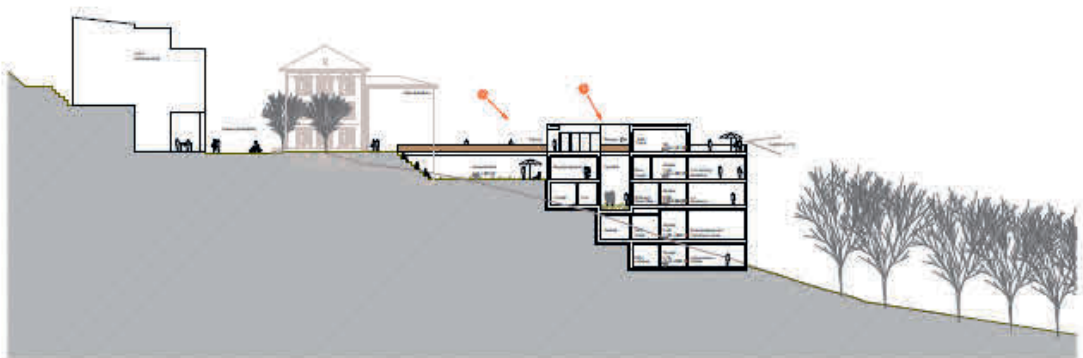


FRONTANSICHT / GARDENSTRASSE 1:1000

PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG

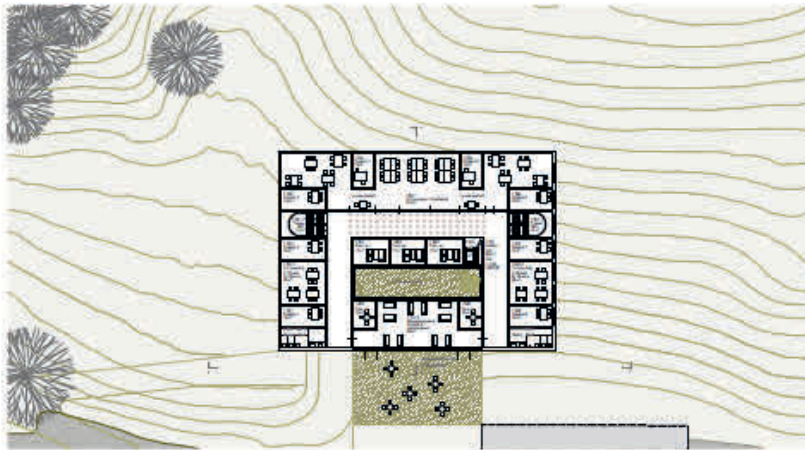


PROJEKTSCHNITT N 1:100



PROJEKTSCHNITT S 1:100

PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG



Das Konzept ist das Hauptmerkmal und bildet den Kern des Wettbewerbs. Es ist ein zentraler Innenhof, der durch die Erweiterung der Schulräume umgeben ist. Die Räume sind so angeordnet, dass sie einen guten Blick auf den Innenhof bieten. Die Erweiterung ist so geplant, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt.

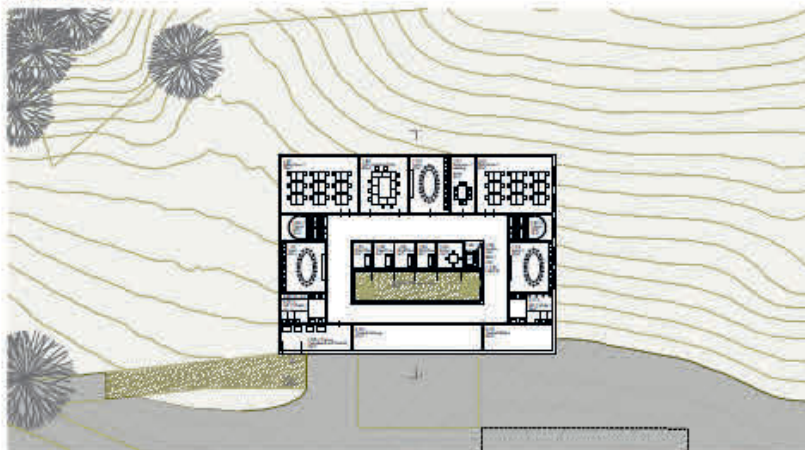
Das Konzept ist das Hauptmerkmal und bildet den Kern des Wettbewerbs. Es ist ein zentraler Innenhof, der durch die Erweiterung der Schulräume umgeben ist. Die Räume sind so angeordnet, dass sie einen guten Blick auf den Innenhof bieten. Die Erweiterung ist so geplant, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt.

Das Konzept ist das Hauptmerkmal und bildet den Kern des Wettbewerbs. Es ist ein zentraler Innenhof, der durch die Erweiterung der Schulräume umgeben ist. Die Räume sind so angeordnet, dass sie einen guten Blick auf den Innenhof bieten. Die Erweiterung ist so geplant, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt.

Das Konzept ist das Hauptmerkmal und bildet den Kern des Wettbewerbs. Es ist ein zentraler Innenhof, der durch die Erweiterung der Schulräume umgeben ist. Die Räume sind so angeordnet, dass sie einen guten Blick auf den Innenhof bieten. Die Erweiterung ist so geplant, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt.

Das Konzept ist das Hauptmerkmal und bildet den Kern des Wettbewerbs. Es ist ein zentraler Innenhof, der durch die Erweiterung der Schulräume umgeben ist. Die Räume sind so angeordnet, dass sie einen guten Blick auf den Innenhof bieten. Die Erweiterung ist so geplant, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt.

1. ANTIKONZEPT W 1:500



Das Konzept ist das Hauptmerkmal und bildet den Kern des Wettbewerbs. Es ist ein zentraler Innenhof, der durch die Erweiterung der Schulräume umgeben ist. Die Räume sind so angeordnet, dass sie einen guten Blick auf den Innenhof bieten. Die Erweiterung ist so geplant, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt.

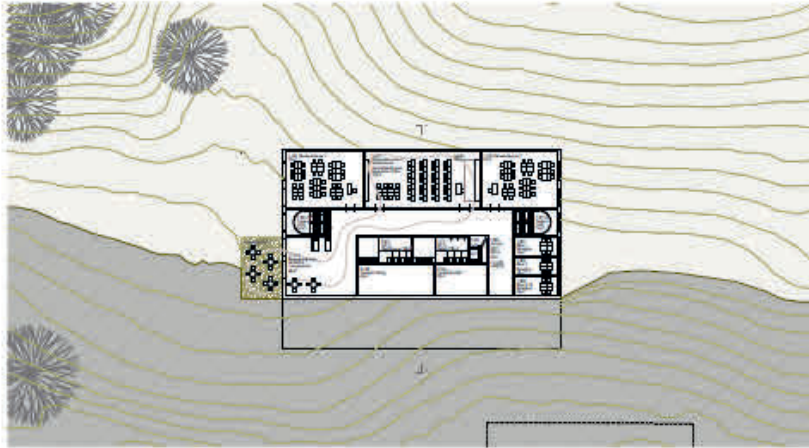
Das Konzept ist das Hauptmerkmal und bildet den Kern des Wettbewerbs. Es ist ein zentraler Innenhof, der durch die Erweiterung der Schulräume umgeben ist. Die Räume sind so angeordnet, dass sie einen guten Blick auf den Innenhof bieten. Die Erweiterung ist so geplant, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt.

2. ANTIKONZEPT W 1:500



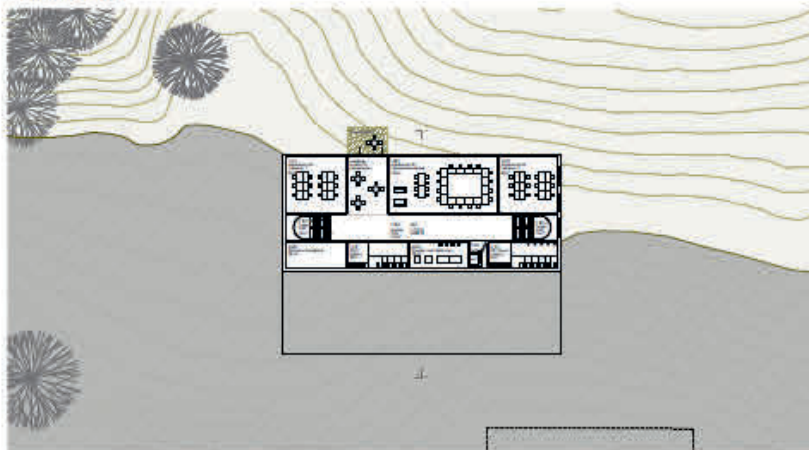
ANSICHT SÜD W 1:200

PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG



Vertrauensstellung: Da die neue Schule insgesamt freistehend sein muss und im Trogen gebaut werden soll, muss die ursprüngliche Struktur nicht durchgegriffen werden und so die alte Struktur erhalten bleiben. Die neue Struktur ist so geplant, dass sie sich an die bestehende Struktur anfügt und die alte Struktur nicht durchgegriffen werden muss. Die neue Struktur ist so geplant, dass sie sich an die bestehende Struktur anfügt und die alte Struktur nicht durchgegriffen werden muss.

1. UNTERGESCHOSS 1:100



Bezug auf Technik und Ökologie: Aufgrund der hohen Anforderungen an die neue Schule wird ein besonderer Wert auf die Integration von Technik und Ökologie gelegt. Die neue Struktur ist so geplant, dass sie sich an die bestehende Struktur anfügt und die alte Struktur nicht durchgegriffen werden muss. Die neue Struktur ist so geplant, dass sie sich an die bestehende Struktur anfügt und die alte Struktur nicht durchgegriffen werden muss.

2. UNTERGESCHOSS 1:100

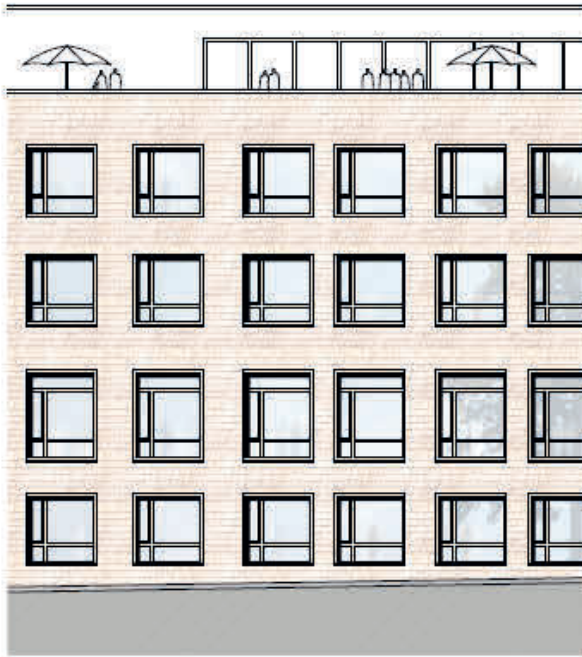


ANSICHT SÜD 1:100

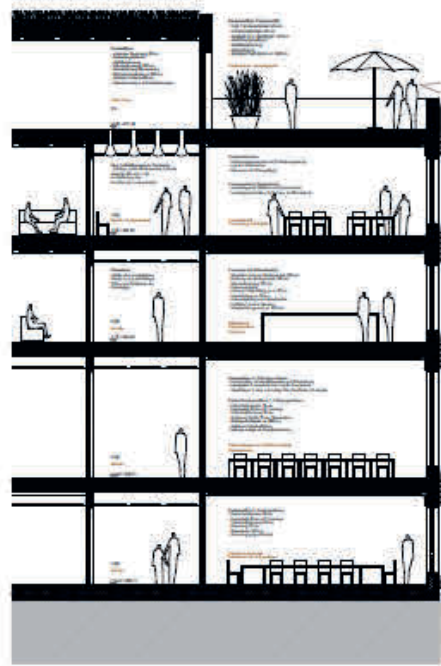
0000

DRYADE

PROJEKTWETTBEWERB KANTONSSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG



SÜDSICHT 1:6000

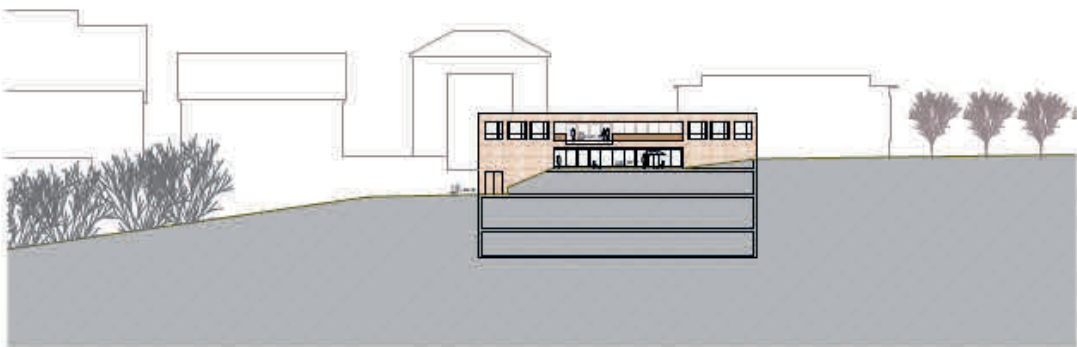


SCHNITT W 1:600

Superposition von Materialien, Materialität und Struktur sind in einer rhythmischen und 1921 von Richard Schickel...



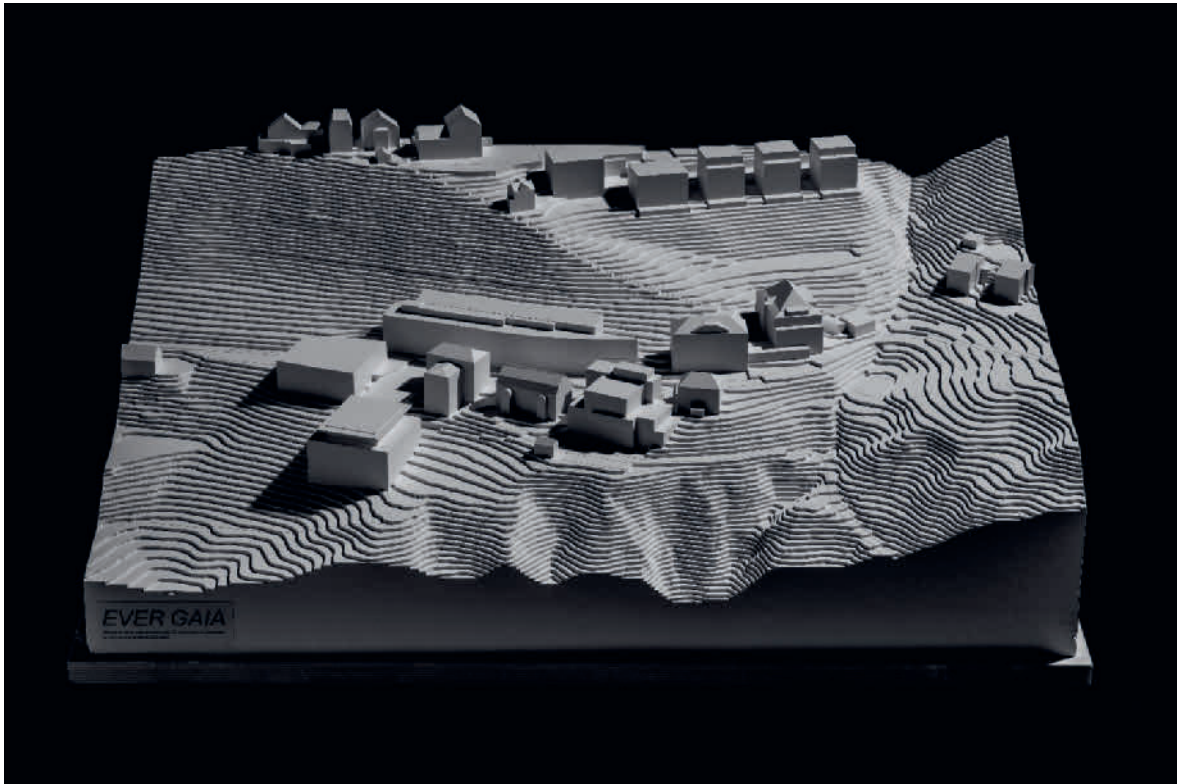
Blick in die Landschaft



SÜDSICHT 2:6000

10.8 Projekt-Nr. 19 EVER GAIA

Projektverfassende	ARGE Thomas Weber Architekt GmbH Pflanzschulstrasse 78 8004 Zürich und Perita AG Zürcherstrasse 204e 9014 St.Gallen
beteiligte Mitarbeitende	Fabienne Sommer, Thomas Weber Tim Hercka
zugezogene Spezialisten	HKLS Amstein & Walthert AG Andreasstrasse 5 Postfach 8005 Zürich Patrik Siterli Bauingenieur ZPF Structure AG Kohlenbergstrasse 1 4051 Basel Manuel Wehrle Kunst am Bau Domingo Chaves Heeresbachstrasse 21 D-40223 Düsseldorf





EVER GAIA - Projektentwicklung & Realisierung durch die Firma 'Südkorridor' GmbH

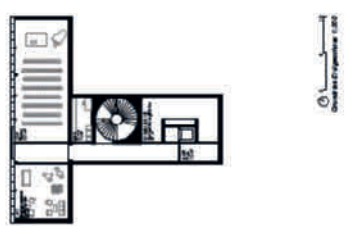
EVER GAIA

- 1.000
- 2.000
- 3.000
- 4.000
- 5.000
- 6.000
- 7.000
- 8.000
- 9.000
- 10.000
- 11.000
- 12.000
- 13.000
- 14.000
- 15.000
- 16.000
- 17.000
- 18.000
- 19.000
- 20.000
- 21.000
- 22.000
- 23.000
- 24.000
- 25.000
- 26.000
- 27.000
- 28.000
- 29.000
- 30.000
- 31.000
- 32.000
- 33.000
- 34.000
- 35.000
- 36.000
- 37.000
- 38.000
- 39.000
- 40.000
- 41.000
- 42.000
- 43.000
- 44.000
- 45.000
- 46.000
- 47.000
- 48.000
- 49.000
- 50.000
- 51.000
- 52.000
- 53.000
- 54.000
- 55.000
- 56.000
- 57.000
- 58.000
- 59.000
- 60.000
- 61.000
- 62.000
- 63.000
- 64.000
- 65.000
- 66.000
- 67.000
- 68.000
- 69.000
- 70.000
- 71.000
- 72.000
- 73.000
- 74.000
- 75.000
- 76.000
- 77.000
- 78.000
- 79.000
- 80.000
- 81.000
- 82.000
- 83.000
- 84.000
- 85.000
- 86.000
- 87.000
- 88.000
- 89.000
- 90.000
- 91.000
- 92.000
- 93.000
- 94.000
- 95.000
- 96.000
- 97.000
- 98.000
- 99.000
- 100.000

0 10m



Grundriss 1:1000



Zukunftsbauwerk - Tradition

Die traditionelle Bauweise ist ein zentraler Bestandteil der Identität der Stadt. Die Gebäude sind nicht nur Wohnräume, sondern auch Orte der Begegnung und des Austauschs. Die Architektur ist ein Spiegelbild der Geschichte und der Kultur der Stadt.

Die Gebäude sind ein Teil der Landschaft und der Umgebung. Sie sind mit der Natur verbunden und reflektieren die Schönheit der Landschaft. Die Architektur ist ein Ausdruck der Liebe zur Heimat und der Verantwortung für die Zukunft.



Das Bild zeigt zwei verschiedene Ansichten von traditionellen Gebäuden in der Region. Links ist ein einzelnes Haus mit einem steilen Dach zu sehen, rechts eine weitläufige Ansicht einer Siedlung, die sich in die Landschaft einfügt.

Planung

Die Planung des Gebäudes ist ein komplexer Prozess, der viele Aspekte berücksichtigt. Von der Grundrissgestaltung bis zur Materialwahl, jedes Detail ist sorgfältig durchdacht. Die Planung ist ein Teamwork, bei dem die Visionen der Architekten mit den praktischen Anforderungen der Bauherren verbunden werden.

Materialien



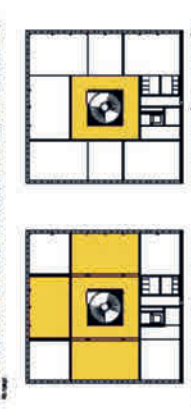
Die Wand zeigt eine beeindruckende Mischung aus traditionellen Materialien und moderner Kunst. Die bunten Fresken verleihen dem Raum eine einzigartige Atmosphäre.

Ergebnis

Das Ergebnis der Planung und der Materialwahl ist ein Gebäude, das sowohl ästhetisch als auch funktional ist. Es verbindet die Tradition mit der Moderne und schafft einen Raum, der sowohl für die Bewohner als auch für die Besucher einladend ist.

Materialien

Die Wahl der Materialien ist ein entscheidender Faktor für die Qualität und die Langlebigkeit des Gebäudes. Von den natürlichen Materialien bis zu den modernen Verbundstoffen, jedes Material wird sorgfältig ausgewählt.



Die beiden Pläne zeigen verschiedene Grundrissvarianten für das Gebäude. Die gelben Flächen markieren die zentralen Bereiche, die durch die runden Elemente hervorgehoben sind.

Planung

Die Planung ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über den gesamten Bauprozess hinweg entwickelt. Die Architekten arbeiten eng mit den Bauherren zusammen, um sicherzustellen, dass die Visionen in der Realität umgesetzt werden können.

Die Planung ist ein Teamwork, bei dem die Visionen der Architekten mit den praktischen Anforderungen der Bauherren verbunden werden. Die Planung ist ein Prozess, der viel Geduld und Kommunikation erfordert.



Architectural elevations showing various building styles and materials, illustrating the range of design options.

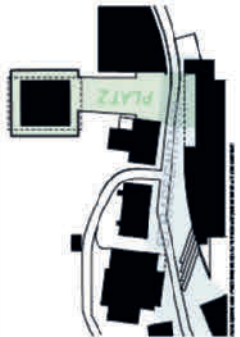


Architectural rendering of a modern building facade, featuring a grid of wooden panels and large glass windows.

Einer Gaia
 Die neue Hypothese, dass Individuen nicht isoliert existieren, sondern dass die Umwelt ein integraler Bestandteil der Identität ist, hat zu einer neuen Art von Projektentwicklung geführt. Mensch und Umwelt sind nicht mehr getrennt, sondern bilden ein einziges Ganzes. Dieses neue Verständnis hat zu einer neuen Art von Architektur geführt, die die Umwelt nicht nur einfließt, sondern sie aktiv gestaltet.

Das Dorf – Die Campus
 Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums. Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums.

Stellung der Alts
 Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums. Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums.



Ökonomie und Ökologie
 Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums. Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums.

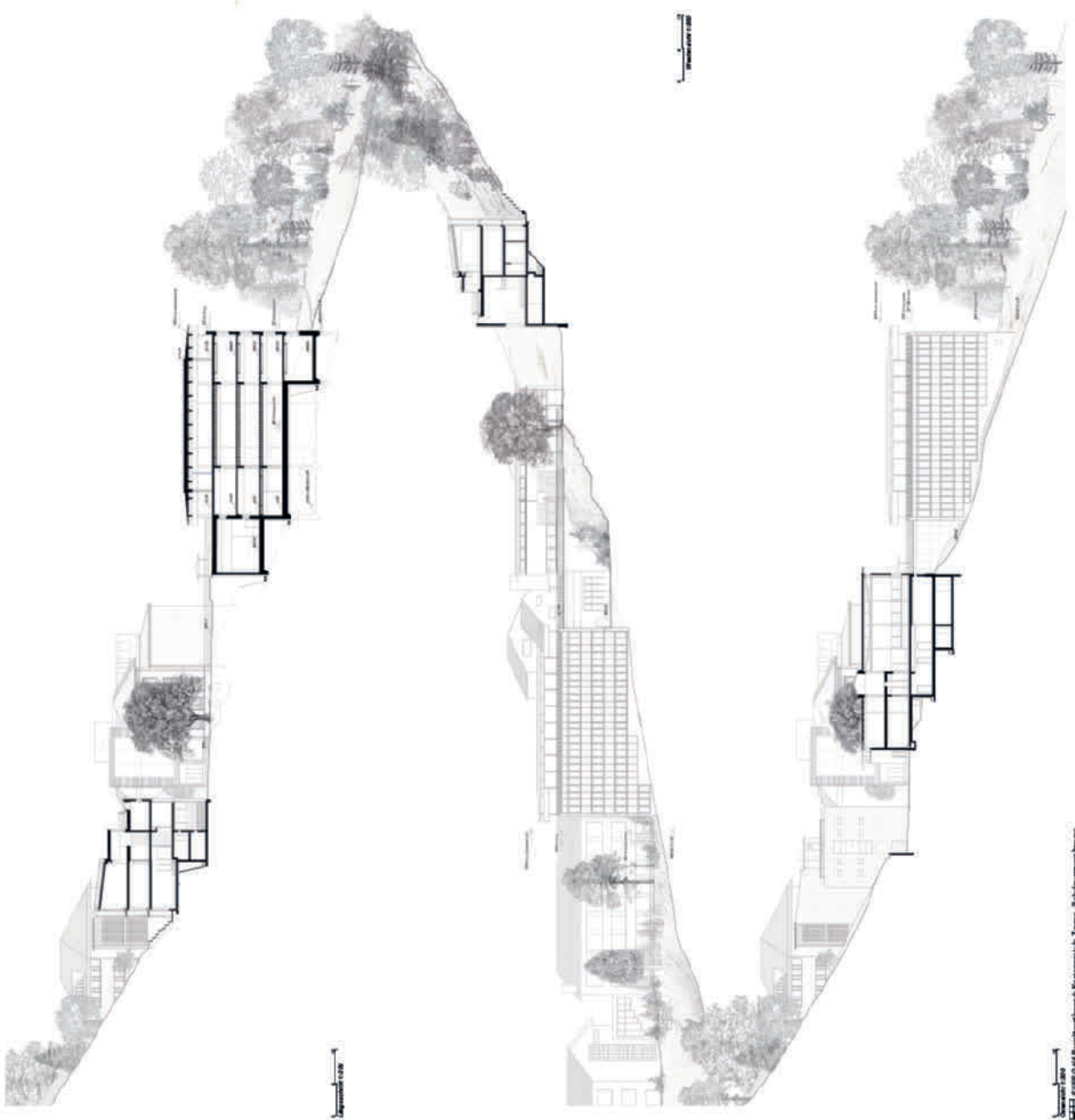
Materialität und Ästhetik
 Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums. Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums.

Die Universität als Ort der Bildung
 Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums. Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums.

Die Universität als Ort der Bildung
 Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums. Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums.

Die Universität als Ort der Bildung
 Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums. Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums.

Die Universität als Ort der Bildung
 Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums. Die Campus-Entwicklung ist ein Prozess, der über Jahre hinweg stattfindet. Es geht nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Schaffung eines Lebensraums.

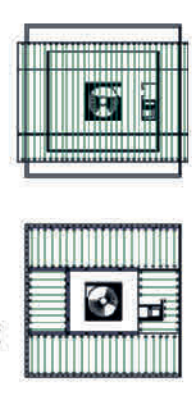




Planungsschritte:
 1. Bestimmung der Baugrenzen und der Grundstücksgröße.
 2. Festlegung der Grundrisse der Gebäudekörper.
 3. Festlegung der Grundrisse der Gebäudekörper.
 4. Festlegung der Grundrisse der Gebäudekörper.
 5. Festlegung der Grundrisse der Gebäudekörper.



Die Grundrisse sind die Grundlage für die Planung der Gebäudekörper. Sie zeigen die Anordnung der Räume und die Größe der Flächen. Die Grundrisse sind die Grundlage für die Planung der Gebäudekörper. Sie zeigen die Anordnung der Räume und die Größe der Flächen. Die Grundrisse sind die Grundlage für die Planung der Gebäudekörper. Sie zeigen die Anordnung der Räume und die Größe der Flächen.



Die Grundrisse sind die Grundlage für die Planung der Gebäudekörper. Sie zeigen die Anordnung der Räume und die Größe der Flächen. Die Grundrisse sind die Grundlage für die Planung der Gebäudekörper. Sie zeigen die Anordnung der Räume und die Größe der Flächen. Die Grundrisse sind die Grundlage für die Planung der Gebäudekörper. Sie zeigen die Anordnung der Räume und die Größe der Flächen.



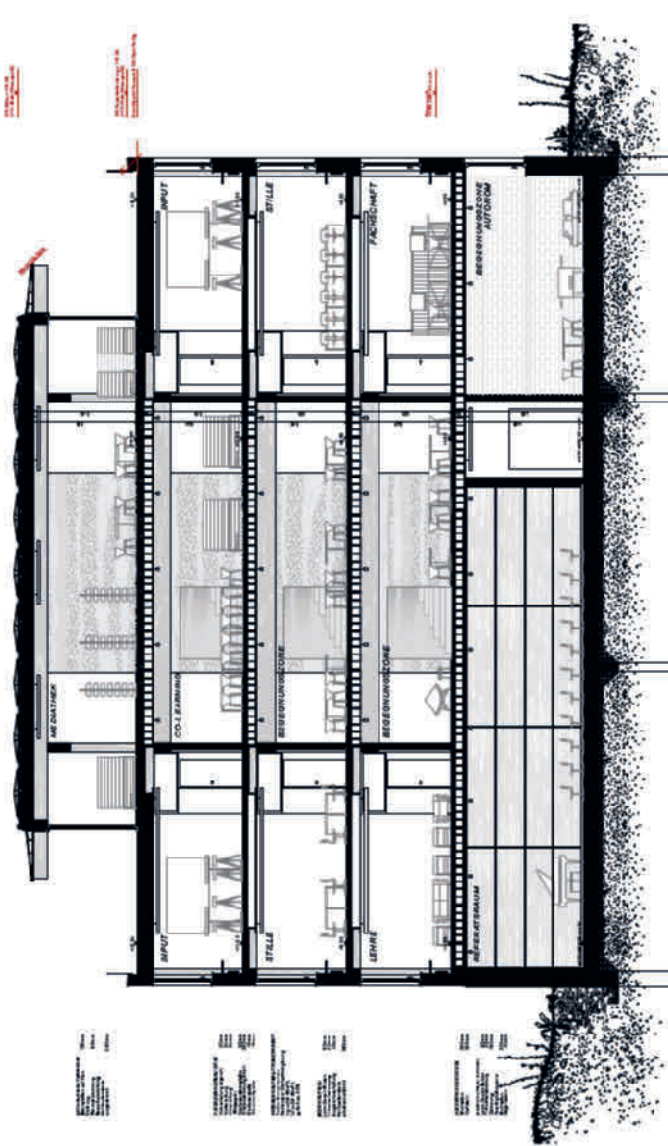
Die Grundrisse sind die Grundlage für die Planung der Gebäudekörper. Sie zeigen die Anordnung der Räume und die Größe der Flächen. Die Grundrisse sind die Grundlage für die Planung der Gebäudekörper. Sie zeigen die Anordnung der Räume und die Größe der Flächen. Die Grundrisse sind die Grundlage für die Planung der Gebäudekörper. Sie zeigen die Anordnung der Räume und die Größe der Flächen.

Legende
1. Außenwand
2. Innenwand
3. Fensterrahmen
4. Türschwelle
5. Treppenstufe
6. Bodenplatte
7. Decke
8. Dachstuhl
9. Dachziegel
10. Dachstuhl
11. Dachstuhl
12. Dachstuhl
13. Dachstuhl
14. Dachstuhl
15. Dachstuhl
16. Dachstuhl
17. Dachstuhl
18. Dachstuhl
19. Dachstuhl
20. Dachstuhl
21. Dachstuhl
22. Dachstuhl
23. Dachstuhl
24. Dachstuhl
25. Dachstuhl
26. Dachstuhl
27. Dachstuhl
28. Dachstuhl
29. Dachstuhl
30. Dachstuhl

Legende
1. Außenwand
2. Innenwand
3. Fensterrahmen
4. Türschwelle
5. Treppenstufe
6. Bodenplatte
7. Decke
8. Dachstuhl
9. Dachziegel
10. Dachstuhl
11. Dachstuhl
12. Dachstuhl
13. Dachstuhl
14. Dachstuhl
15. Dachstuhl
16. Dachstuhl
17. Dachstuhl
18. Dachstuhl
19. Dachstuhl
20. Dachstuhl
21. Dachstuhl
22. Dachstuhl
23. Dachstuhl
24. Dachstuhl
25. Dachstuhl
26. Dachstuhl
27. Dachstuhl
28. Dachstuhl
29. Dachstuhl
30. Dachstuhl

Legende
1. Außenwand
2. Innenwand
3. Fensterrahmen
4. Türschwelle
5. Treppenstufe
6. Bodenplatte
7. Decke
8. Dachstuhl
9. Dachziegel
10. Dachstuhl
11. Dachstuhl
12. Dachstuhl
13. Dachstuhl
14. Dachstuhl
15. Dachstuhl
16. Dachstuhl
17. Dachstuhl
18. Dachstuhl
19. Dachstuhl
20. Dachstuhl
21. Dachstuhl
22. Dachstuhl
23. Dachstuhl
24. Dachstuhl
25. Dachstuhl
26. Dachstuhl
27. Dachstuhl
28. Dachstuhl
29. Dachstuhl
30. Dachstuhl

Legende
1. Außenwand
2. Innenwand
3. Fensterrahmen
4. Türschwelle
5. Treppenstufe
6. Bodenplatte
7. Decke
8. Dachstuhl
9. Dachziegel
10. Dachstuhl
11. Dachstuhl
12. Dachstuhl
13. Dachstuhl
14. Dachstuhl
15. Dachstuhl
16. Dachstuhl
17. Dachstuhl
18. Dachstuhl
19. Dachstuhl
20. Dachstuhl
21. Dachstuhl
22. Dachstuhl
23. Dachstuhl
24. Dachstuhl
25. Dachstuhl
26. Dachstuhl
27. Dachstuhl
28. Dachstuhl
29. Dachstuhl
30. Dachstuhl

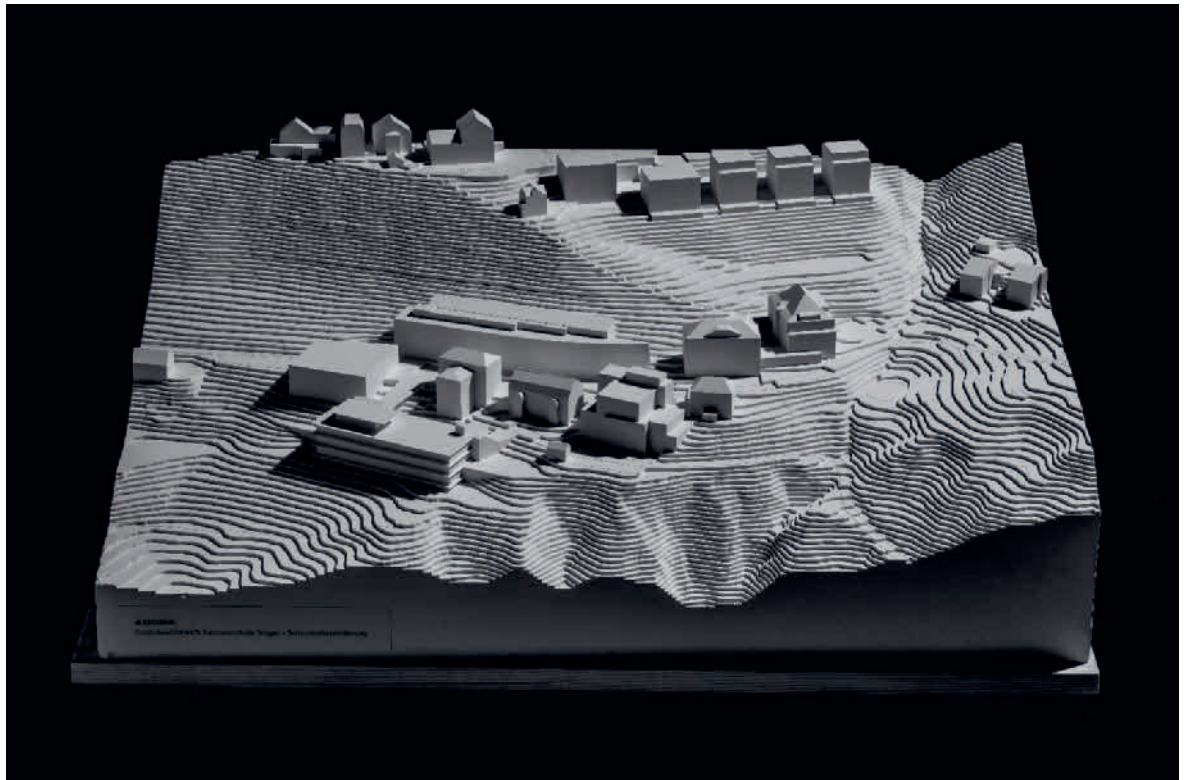


Querschnitt über 1/10

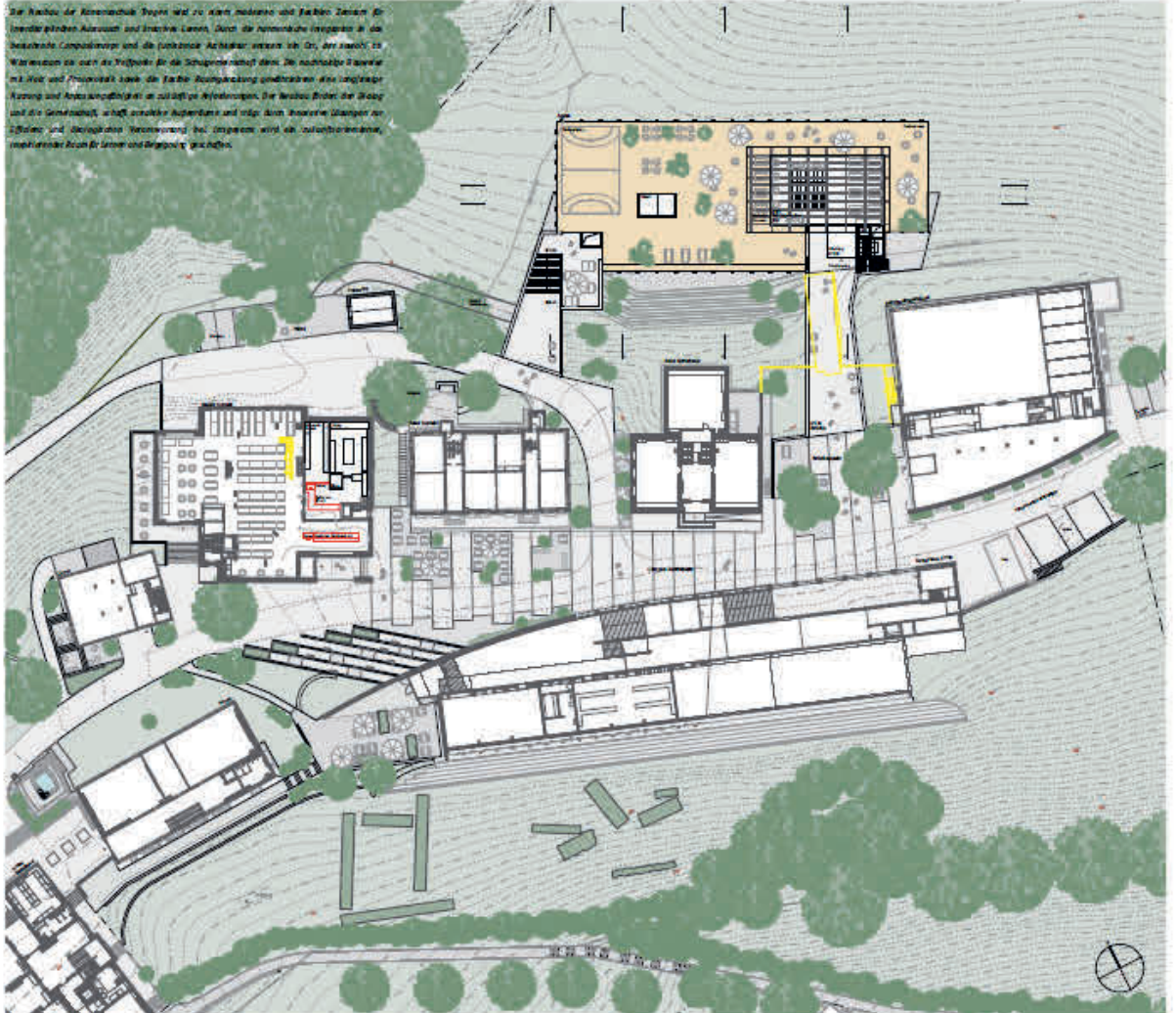
10.9 Projekt-Nr. 20 AGORA

Projektverfassende plan b architekten gmbh
Landenbergstrasse 2
8037 Zürich
Unterer Böhl 3
9104 Waldstatt

beteiligte Mitarbeitende Nicole Bühler, Markus Bühler



Der Ausbau der Kantonsschule Trogen wird zu einem modernen und flexiblen Zentrum für den Lehr- und Lernprozess. Durch die Anbindung an bestehende Gebäude und die Integration von Freizeitanlagen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die Schulleben bereichert und die Schulleitung unterstützt. Die Schulleitung wird durch die Erweiterung der Schulleitung und die Integration von Freizeitanlagen unterstützt. Die Schulleitung wird durch die Erweiterung der Schulleitung und die Integration von Freizeitanlagen unterstützt.



Flussplan (Mittel) 1:1000



Schulhaus 1:1000

Plan und Gestaltung

Der Ausbau der Kantonsschule Trogen wird zu einem modernen und flexiblen Zentrum für den Lehr- und Lernprozess. Durch die Anbindung an bestehende Gebäude und die Integration von Freizeitanlagen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die Schulleben bereichert und die Schulleitung unterstützt.

Verkehrsmittel und Umgebungsplanung

Die Integration des Verkehrs in das bestehende Gelände wird eine besondere Herausforderung sein. Die Planung der Verkehrswege wird eine besondere Herausforderung sein. Die Planung der Verkehrswege wird eine besondere Herausforderung sein.

Architektur und Raumgestaltung

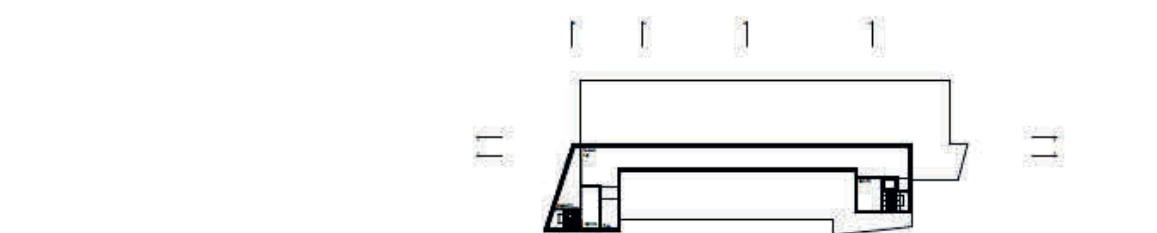
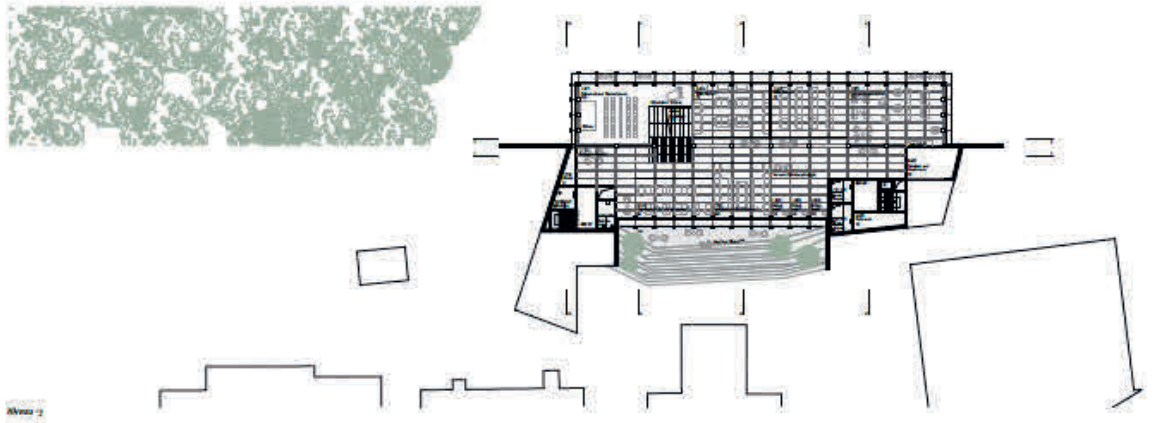
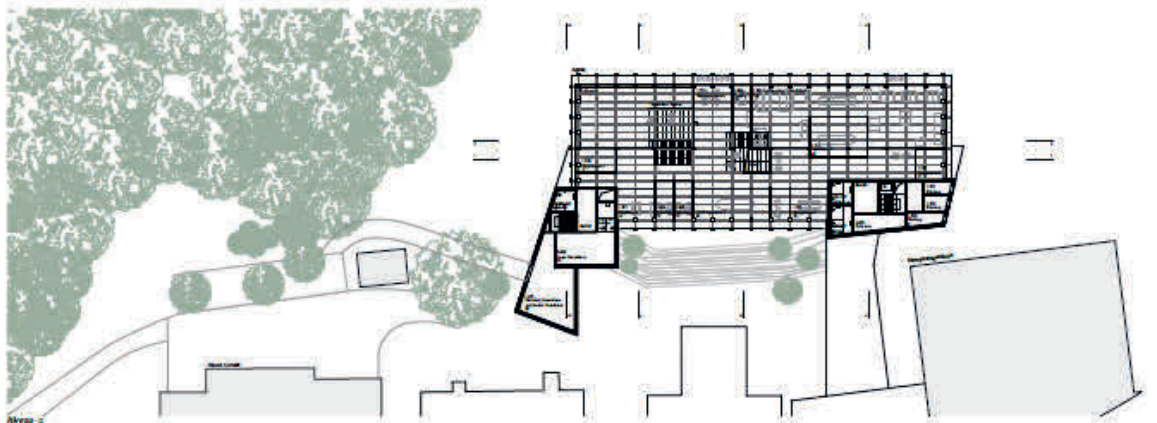
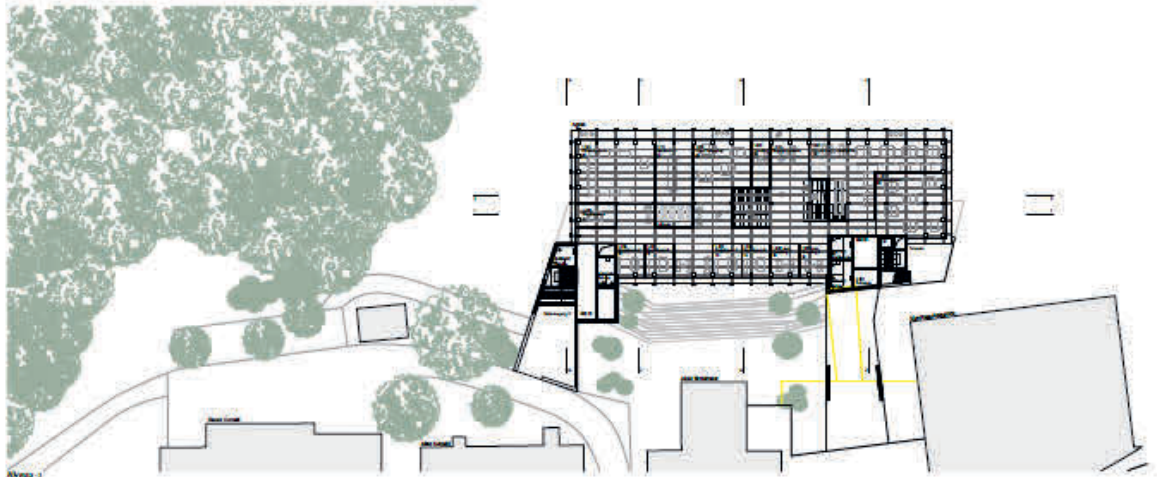
Die Gestaltung der Räume wird eine besondere Herausforderung sein. Die Gestaltung der Räume wird eine besondere Herausforderung sein.

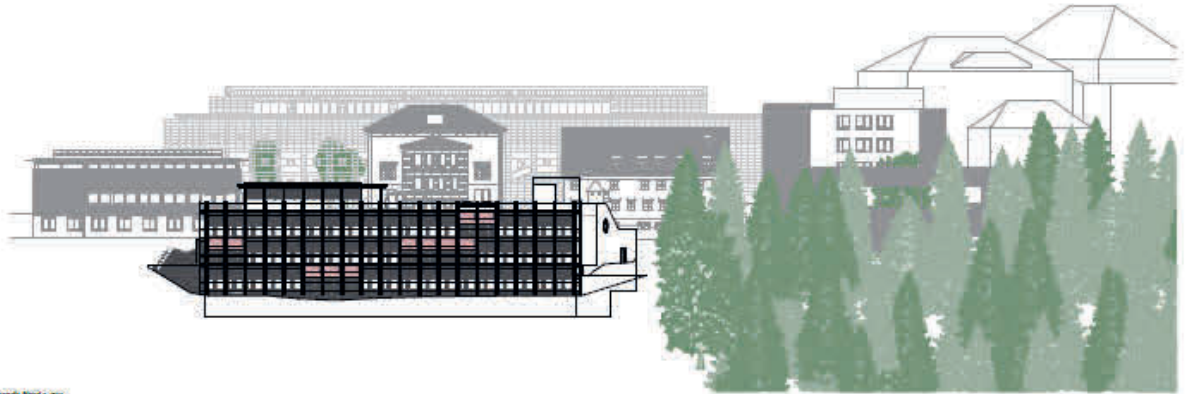
Der Ausbau der Kantonsschule Trogen wird zu einem modernen und flexiblen Zentrum für den Lehr- und Lernprozess. Durch die Anbindung an bestehende Gebäude und die Integration von Freizeitanlagen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die Schulleben bereichert und die Schulleitung unterstützt.



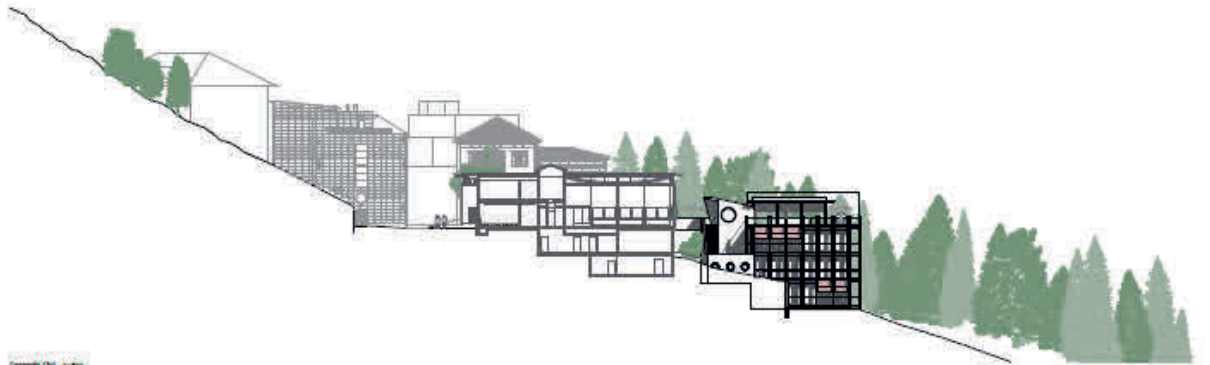
Verkehrsmittel 1:1000

Der Ausbau der Kantonsschule Trogen wird zu einem modernen und flexiblen Zentrum für den Lehr- und Lernprozess. Durch die Anbindung an bestehende Gebäude und die Integration von Freizeitanlagen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die Schulleben bereichert und die Schulleitung unterstützt.

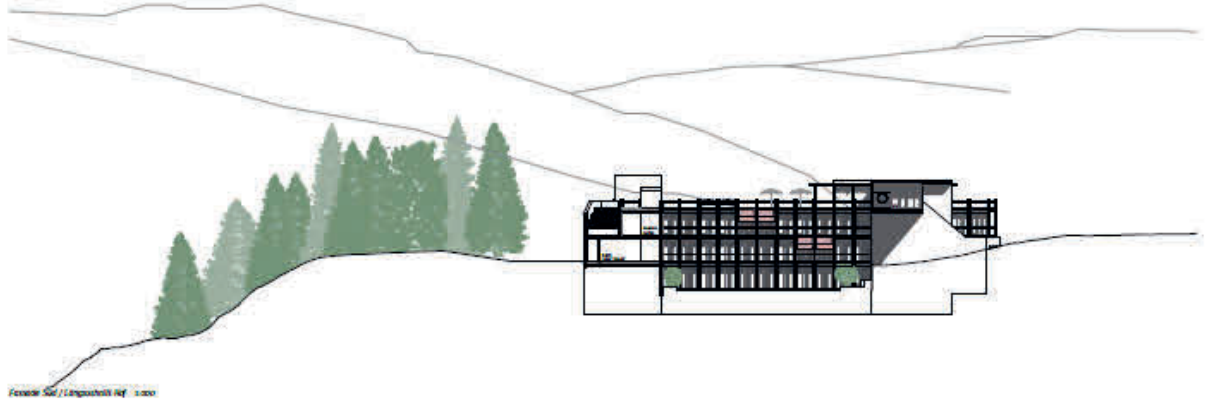




Fassade Nord 1:200



Fassade Süd 1:200



Fassade Süd / Eingangsbereich 1:200

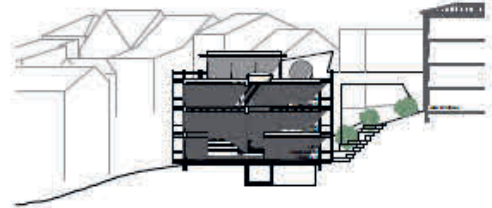


Fassade West 1:200





Längsschnitt 1:100



Querschnitt CC



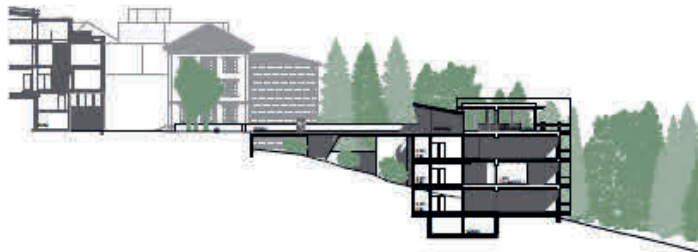
Längsschnitt 2:1 1:200



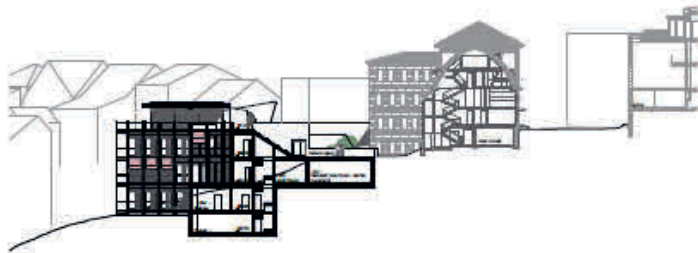
Querschnitt D-D

Rechtlichkeit und ökologische Verantwortung
Nachhaltigkeit ist ein zentrales Anliegen des Teams. Der Neubau folgt im Rahmen des CO₂-Reduktionszieles, das sich als nachwachsender Rohstoff ist und aufgrund seiner Weichheit CO₂-speichernde Holzmassen als CO₂-Speichernde Holzmassen sind in der Holzbranche vorgeführt, um eine nachhaltige und soziale Struktur zu gewährleisten.
Die Integration von Holzmassen auf dem Gelände wird einer Teil der Energieeffizienz des Neubaus und stellt somit die Basis dar.
Die Holzmassen werden hierher transportiert und Wertschöpfungs- und soziale Vorteile zu realisieren. Sie ersetzen zudem die Massenherstellung und verleihten die Wirkung der Gebäude.
Die Nutzung der Holzmassen ist eine wichtige Aufgabe und eine wichtige Aufgabe, die eine wichtige Aufgabe ist. Die Holzmassen sind eine wichtige Aufgabe, die eine wichtige Aufgabe ist. Die Holzmassen sind eine wichtige Aufgabe, die eine wichtige Aufgabe ist.

Lebendige Räumlichkeiten und Flexibilität
Die Projektentwicklung erfordert keine Flexibilität. Der Neubau wird anständig mit den bestehenden Schulräumen verbunden, was eine offene und flexible Umgebung ermöglicht. Die Flexibilität der Räume über eine praktische Länge von Holzmassen für die Holzmassen. Die Holzmassen sind eine wichtige Aufgabe, die eine wichtige Aufgabe ist. Die Holzmassen sind eine wichtige Aufgabe, die eine wichtige Aufgabe ist.



Querschnitt AA, "Trotz" Hauptebene



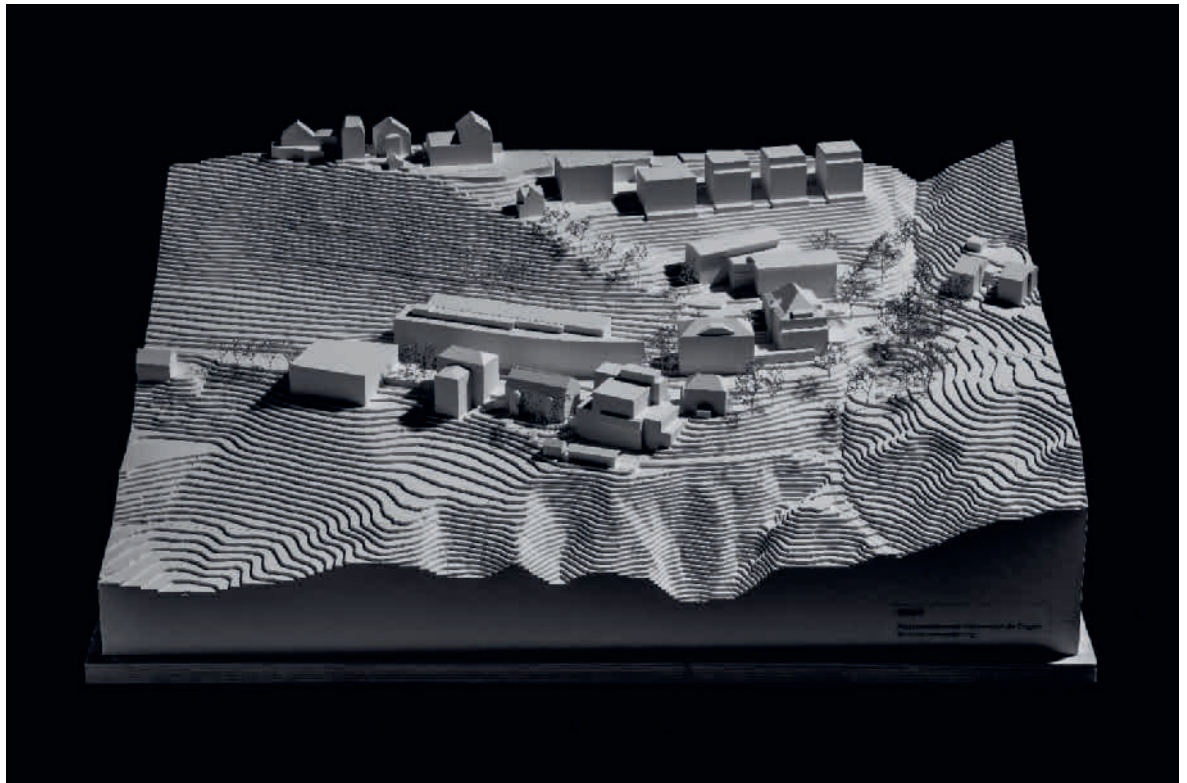
Querschnitt B-B, Nebenzone



Detailquerschnitt 1:50

10.10 Projekt-Nr. 21 OREO

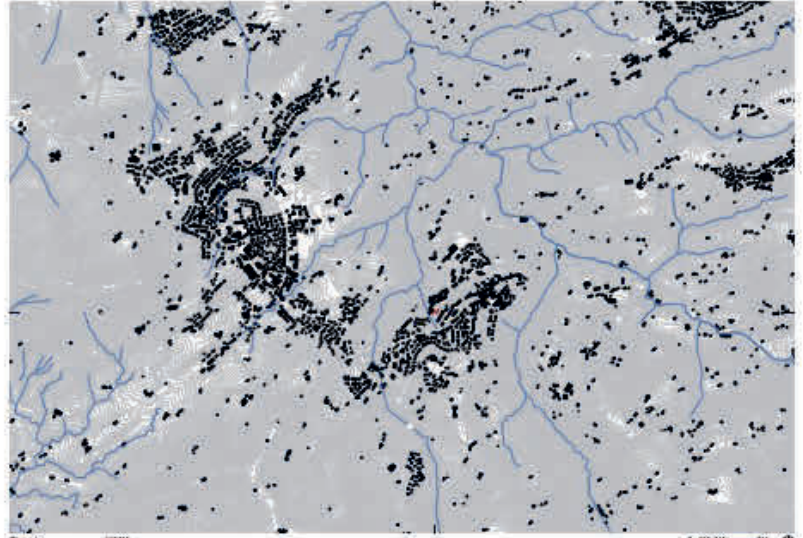
Projektverfassende	YLVI GmbH Architektur Kollektiv Auf dem Wolf 13 4052 Basel
beteiligte Mitarbeitende	Ladina Thurnherr, Luca Schmidlin, Clemens Spaar, Gian Fenner, Nils Frey, Henning Weiss, Jan Güntensperger
zugezogene Spezialisten	Brandschutz Gruner AG St. Jakobs-Strasse 199 4052 Basel Daniel Kaiser



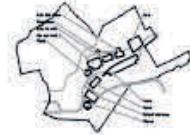
OREO

Die OREO (Operative Regionalentwicklung) ist ein Instrument der Regionalplanung, das die Entwicklung der Region OREO bis zum Jahr 2030 darstellt. Es umfasst die Bereiche Raumordnung, Verkehrsplanung, Energieplanung, Umweltschutz und Kulturplanung. Die OREO ist ein zentraler Bestandteil der Regionalplanung und dient als Grundlage für die Entwicklung von Regionalplänen und anderen Instrumenten der Regionalplanung.

Die OREO ist ein Instrument der Regionalplanung, das die Entwicklung der Region OREO bis zum Jahr 2030 darstellt. Es umfasst die Bereiche Raumordnung, Verkehrsplanung, Energieplanung, Umweltschutz und Kulturplanung. Die OREO ist ein zentraler Bestandteil der Regionalplanung und dient als Grundlage für die Entwicklung von Regionalplänen und anderen Instrumenten der Regionalplanung.



Skizzen 1:00000



Strukturelle Entwicklung
Die OREO ist ein Instrument der Regionalplanung, das die Entwicklung der Region OREO bis zum Jahr 2030 darstellt. Es umfasst die Bereiche Raumordnung, Verkehrsplanung, Energieplanung, Umweltschutz und Kulturplanung. Die OREO ist ein zentraler Bestandteil der Regionalplanung und dient als Grundlage für die Entwicklung von Regionalplänen und anderen Instrumenten der Regionalplanung.



Energie
Die OREO ist ein Instrument der Regionalplanung, das die Entwicklung der Region OREO bis zum Jahr 2030 darstellt. Es umfasst die Bereiche Raumordnung, Verkehrsplanung, Energieplanung, Umweltschutz und Kulturplanung. Die OREO ist ein zentraler Bestandteil der Regionalplanung und dient als Grundlage für die Entwicklung von Regionalplänen und anderen Instrumenten der Regionalplanung.



Raumordnung und Mobilität
Die OREO ist ein Instrument der Regionalplanung, das die Entwicklung der Region OREO bis zum Jahr 2030 darstellt. Es umfasst die Bereiche Raumordnung, Verkehrsplanung, Energieplanung, Umweltschutz und Kulturplanung. Die OREO ist ein zentraler Bestandteil der Regionalplanung und dient als Grundlage für die Entwicklung von Regionalplänen und anderen Instrumenten der Regionalplanung.



Wasserversorgung
Die OREO ist ein Instrument der Regionalplanung, das die Entwicklung der Region OREO bis zum Jahr 2030 darstellt. Es umfasst die Bereiche Raumordnung, Verkehrsplanung, Energieplanung, Umweltschutz und Kulturplanung. Die OREO ist ein zentraler Bestandteil der Regionalplanung und dient als Grundlage für die Entwicklung von Regionalplänen und anderen Instrumenten der Regionalplanung.



Umwelt
Die OREO ist ein Instrument der Regionalplanung, das die Entwicklung der Region OREO bis zum Jahr 2030 darstellt. Es umfasst die Bereiche Raumordnung, Verkehrsplanung, Energieplanung, Umweltschutz und Kulturplanung. Die OREO ist ein zentraler Bestandteil der Regionalplanung und dient als Grundlage für die Entwicklung von Regionalplänen und anderen Instrumenten der Regionalplanung.

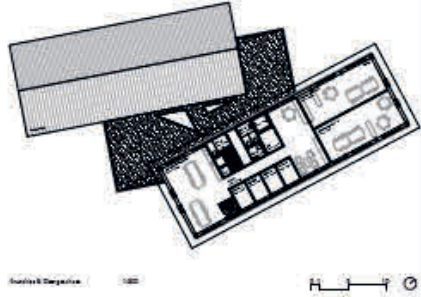


Kultur
Die OREO ist ein Instrument der Regionalplanung, das die Entwicklung der Region OREO bis zum Jahr 2030 darstellt. Es umfasst die Bereiche Raumordnung, Verkehrsplanung, Energieplanung, Umweltschutz und Kulturplanung. Die OREO ist ein zentraler Bestandteil der Regionalplanung und dient als Grundlage für die Entwicklung von Regionalplänen und anderen Instrumenten der Regionalplanung.



Skizzen 1:500

0 10 20 30



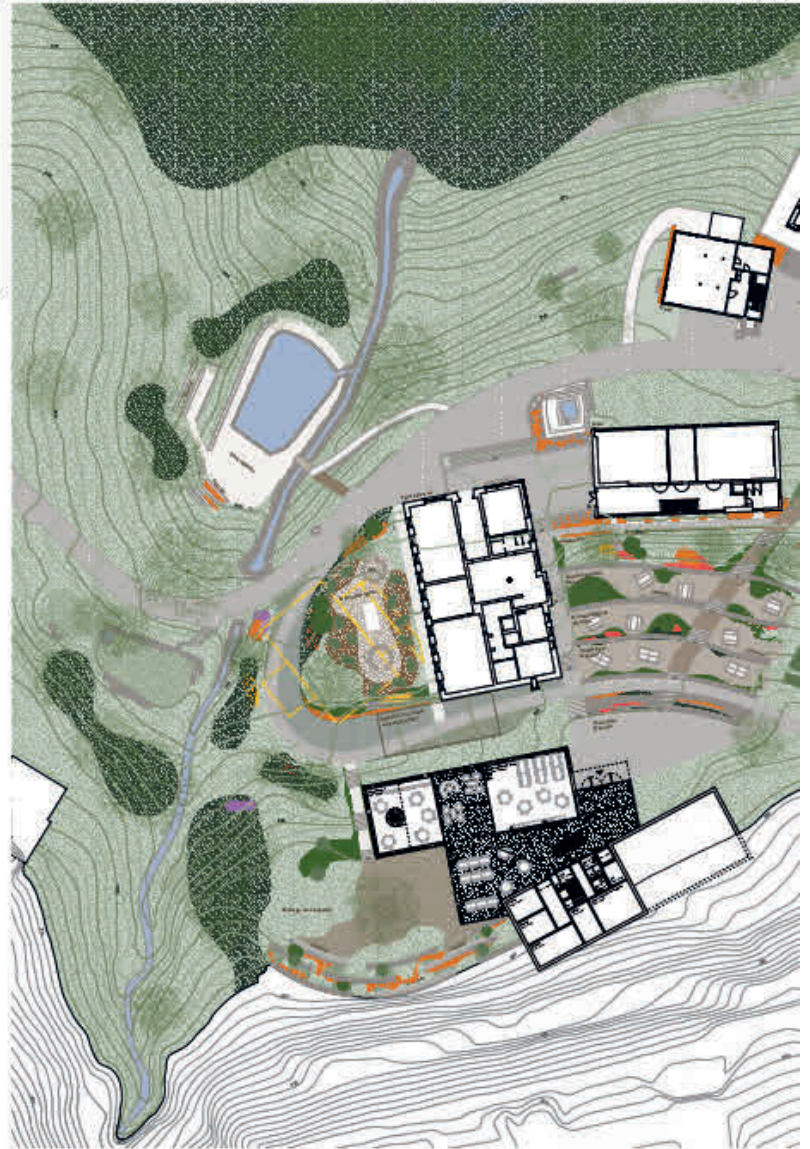
Quartier 8 (Detailliert)



Quartier 9 (Detailliert)

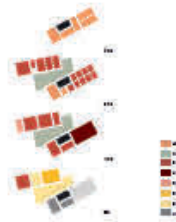


Quartier 10 (Detailliert)



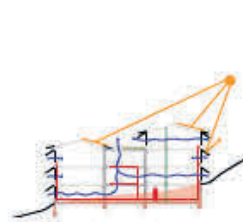
Quartier 8, 9, 10 (Übersicht)

Von der Eingangsseite des Quartiers sind die vier Hauptstraßen, die in die verschiedenen Bereiche führen, zu sehen. Die Straßen sind hier als Linien dargestellt, die die verschiedenen Bereiche des Quartiers verbinden. Die Straßen sind hier als Linien dargestellt, die die verschiedenen Bereiche des Quartiers verbinden. Die Straßen sind hier als Linien dargestellt, die die verschiedenen Bereiche des Quartiers verbinden.



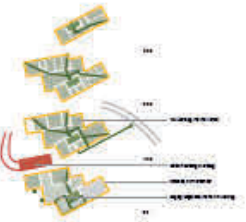
Quartier 8 (Übersicht)

Das Quartier ist hier als ein zusammenhängendes Ganzes dargestellt. Die verschiedenen Bereiche sind hier als farbige Flächen dargestellt, die die verschiedenen Bereiche des Quartiers verbinden. Die Straßen sind hier als Linien dargestellt, die die verschiedenen Bereiche des Quartiers verbinden.



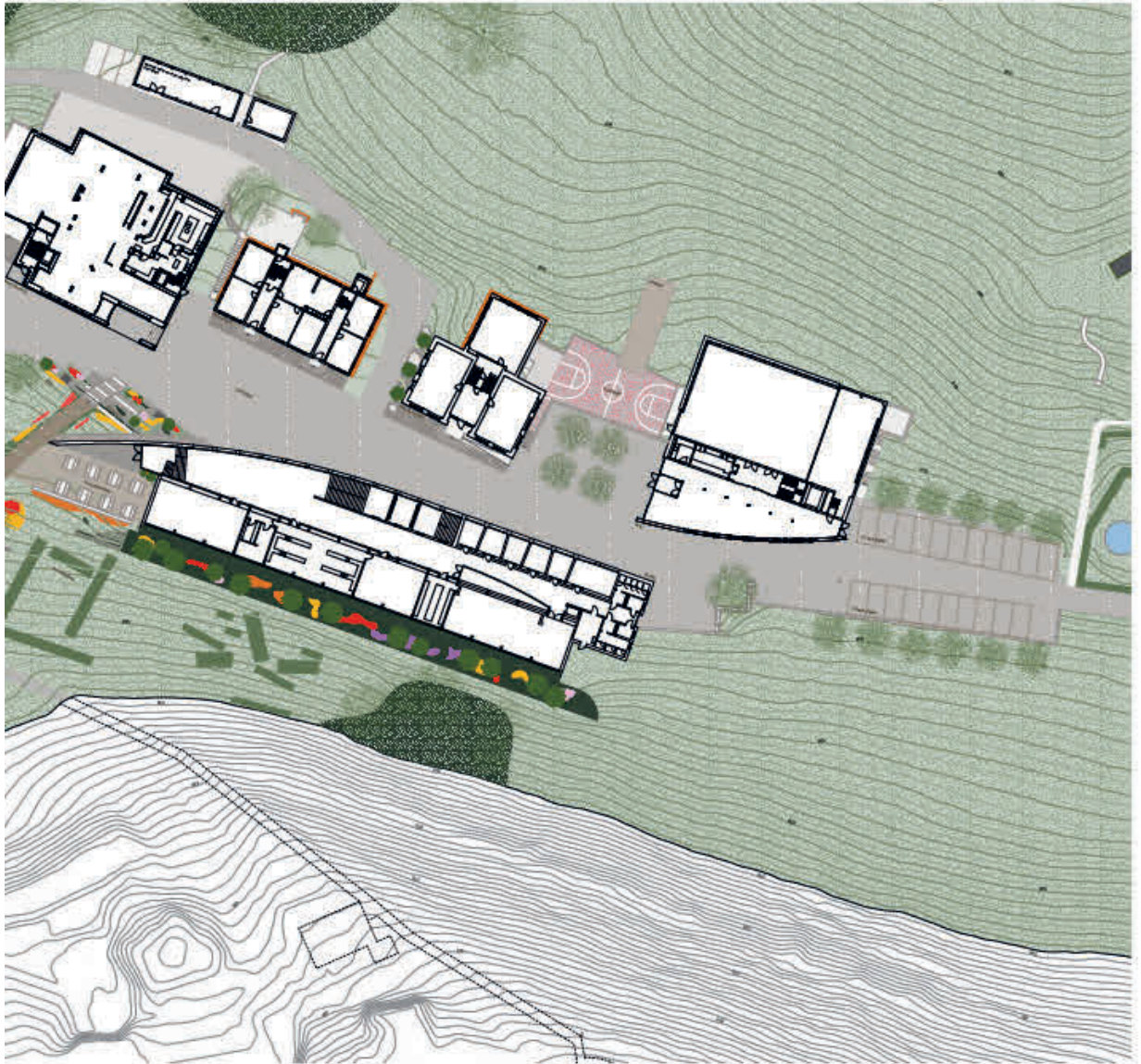
Quartier 9 (Übersicht)

Das Quartier ist hier als ein zusammenhängendes Ganzes dargestellt. Die verschiedenen Bereiche sind hier als farbige Flächen dargestellt, die die verschiedenen Bereiche des Quartiers verbinden. Die Straßen sind hier als Linien dargestellt, die die verschiedenen Bereiche des Quartiers verbinden.



Quartier 10 (Übersicht)

Das Quartier ist hier als ein zusammenhängendes Ganzes dargestellt. Die verschiedenen Bereiche sind hier als farbige Flächen dargestellt, die die verschiedenen Bereiche des Quartiers verbinden. Die Straßen sind hier als Linien dargestellt, die die verschiedenen Bereiche des Quartiers verbinden.



H I T O

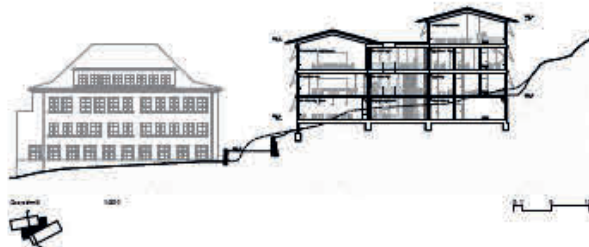


Skizzen
 Die Skizzen zeigen verschiedene mögliche Anordnungen der Gebäude auf dem Gelände. Die Skizzen sind als grobe Linienzeichnungen dargestellt, die die Grundrisse der Gebäude und die umgebende Landschaft zeigen. Die Skizzen sind in drei verschiedenen Phasen dargestellt: 1. Die erste Skizze zeigt die Grundrisse der Gebäude in einer einfachen Anordnung. 2. Die zweite Skizze zeigt die Grundrisse der Gebäude in einer komplexeren Anordnung, die die umgebende Landschaft besser integriert. 3. Die dritte Skizze zeigt die Grundrisse der Gebäude in einer noch komplexeren Anordnung, die die umgebende Landschaft noch besser integriert.



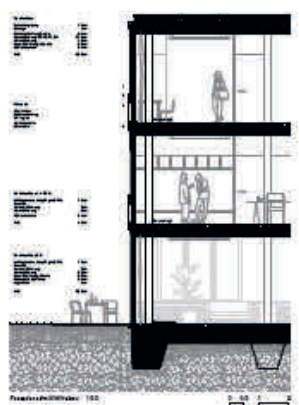
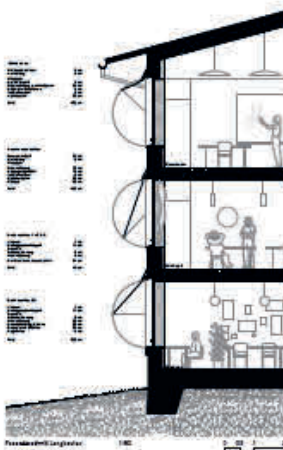
Grundriss
 Der Grundriss zeigt die detaillierte Anordnung der Räume in den Gebäuden. Die Räume sind farblich markiert und entsprechen der Legende. Die Legende enthält folgende Kategorien: 1. Grün: Grünfläche. 2. Blau: Wasser. 3. Rot: Sportplatz. 4. Gelb: Freizeitanlage. 5. Orange: Freizeitanlage. 6. Grün: Grünfläche. 7. Blau: Wasser. 8. Rot: Sportplatz. 9. Gelb: Freizeitanlage. 10. Orange: Freizeitanlage.

Grundriss
 Dieser Grundriss zeigt die detaillierte Anordnung der Räume in den Gebäuden. Die Räume sind farblich markiert und entsprechen der Legende. Die Legende enthält folgende Kategorien: 1. Grün: Grünfläche. 2. Blau: Wasser. 3. Rot: Sportplatz. 4. Gelb: Freizeitanlage. 5. Orange: Freizeitanlage. 6. Grün: Grünfläche. 7. Blau: Wasser. 8. Rot: Sportplatz. 9. Gelb: Freizeitanlage. 10. Orange: Freizeitanlage.



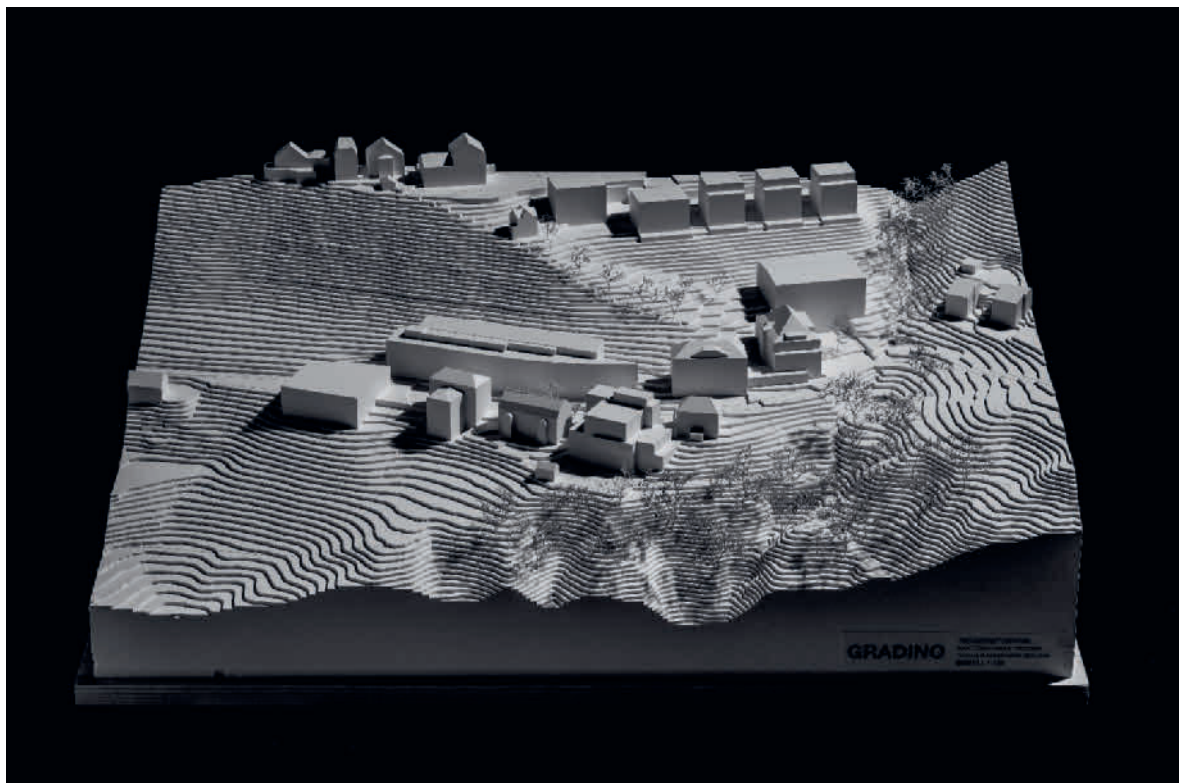
Die Planung übertrug die Idee der Doppelhäuser in die Praxis in den „Doppelhaus“ und die Baugruppe, die sich als ein Gebäude, das die Funktion eines Doppelhauses erfüllt, aber die Form eines Doppelhauses hat, darstellte. Die Planung übertrug die Idee der Doppelhäuser in die Praxis in den „Doppelhaus“ und die Baugruppe, die sich als ein Gebäude, das die Funktion eines Doppelhauses erfüllt, aber die Form eines Doppelhauses hat, darstellte.

Die Planung übertrug die Idee der Doppelhäuser in die Praxis in den „Doppelhaus“ und die Baugruppe, die sich als ein Gebäude, das die Funktion eines Doppelhauses erfüllt, aber die Form eines Doppelhauses hat, darstellte.



10.11 Projekt-Nr. 22 GRADINO

Projektverfassende	Tobias Bamberg Architekt, Dipl.-Ing.Udk Trottenstrasse 25 8037 Zürich
zugezogene Spezialisten	Bauingenieur / Brandschutz / Baumanagement B3 Kolb AG (Tragwerk und Brandschutz) Ilgenstrasse 7 9200 Gossau Mario Marty (Holzbau), Lorenzo Tirindelli (Massivbau und Baugrube), Matthias Burger (Brandschutz), Dominik Stöcker (Baumanagement) B3 Brühwiler AG (Baumanagement) Ilgenstrasse 7 9200 Gossau Landschaftsarchitektur Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH Albulastrasse 39 8048 Zürich Matthias Rosenmayr





KONTEXT
 Die Kantonsschule Trogen liegt in einer abgelegenen Lage mit unzureichender Anbindung. Die bestehende Schule zeigt im Inneren wesentliche Mängel, die sich nicht nur durch die fehlende geeignete Nutzung für den Unterricht, sondern auch durch die unzureichende Ausstattung der Klassenräume und der Funktionsräume auszeichnen. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

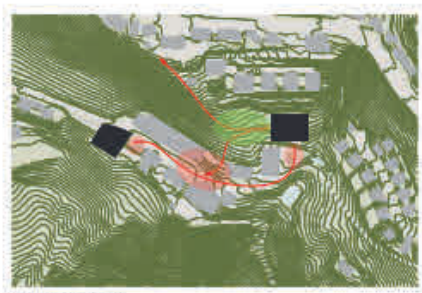
ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

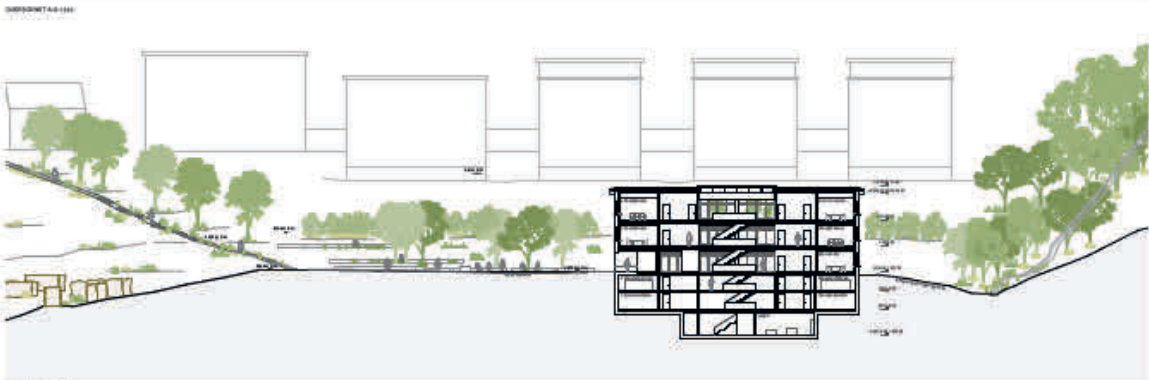
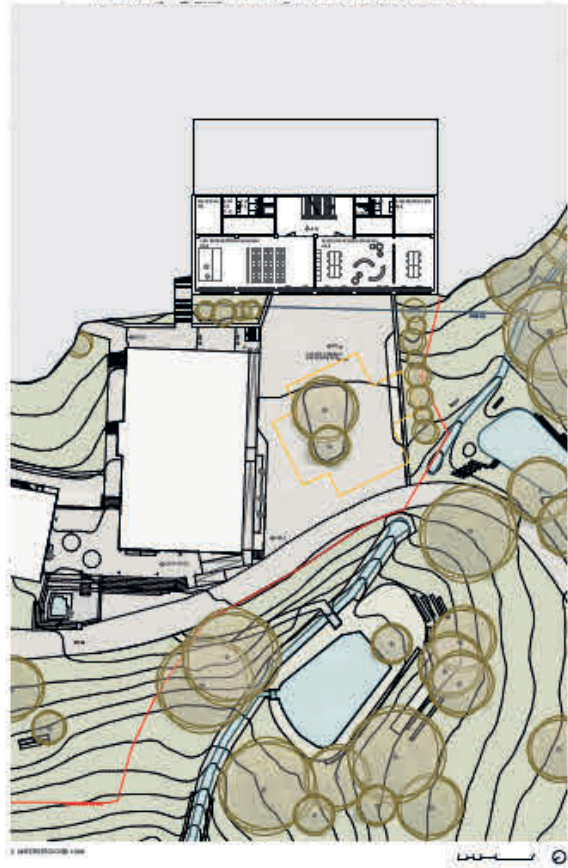
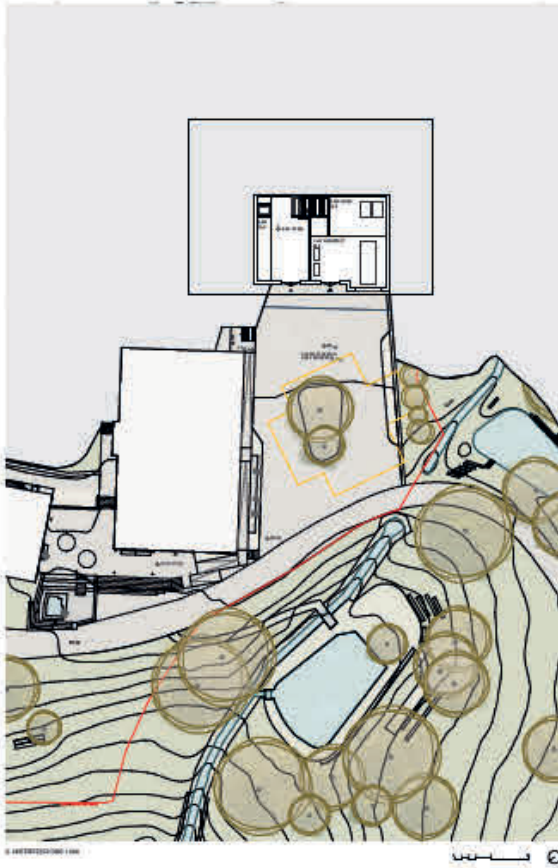
ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

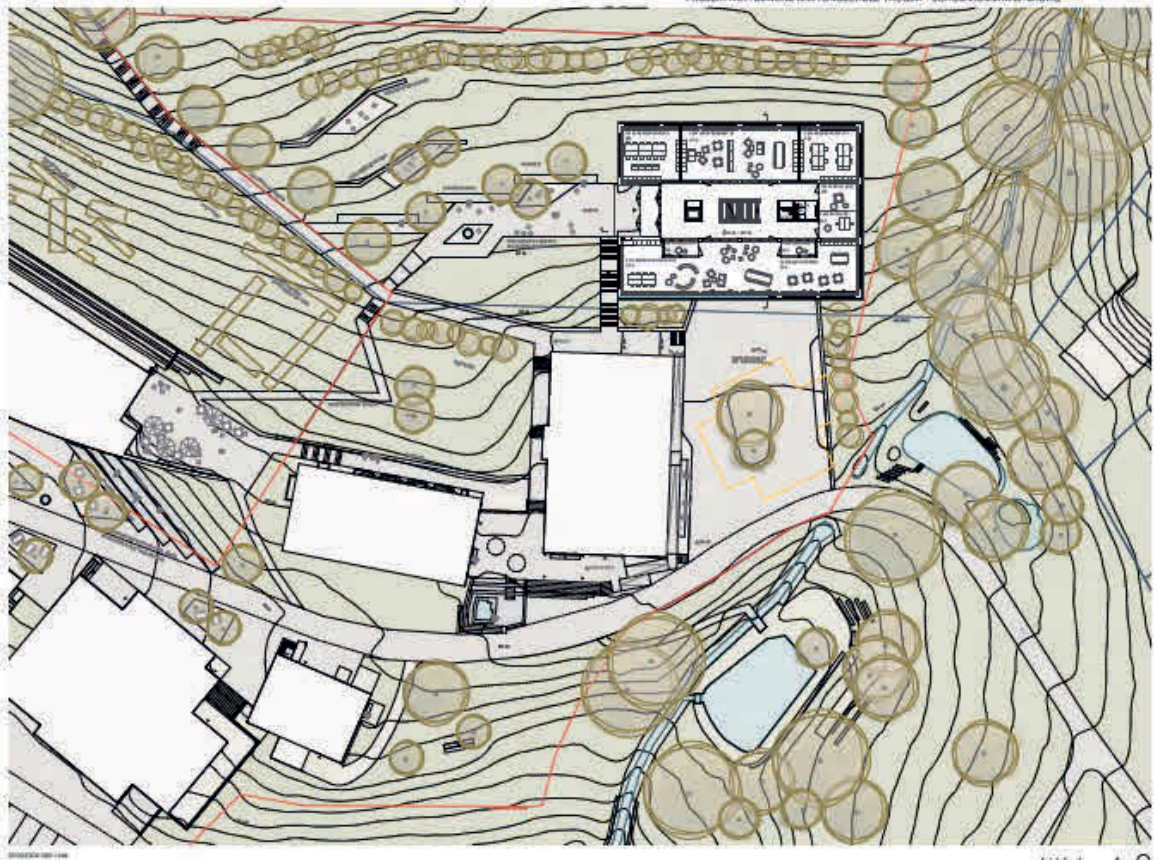
ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

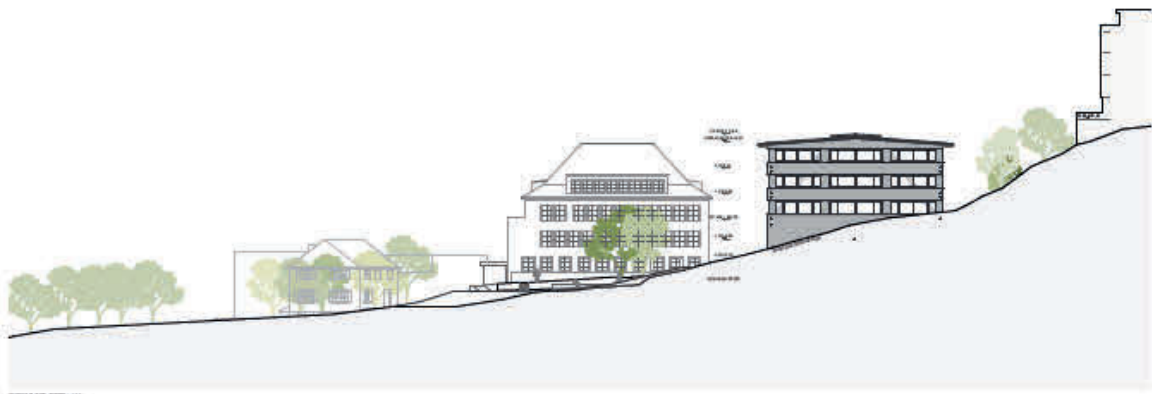
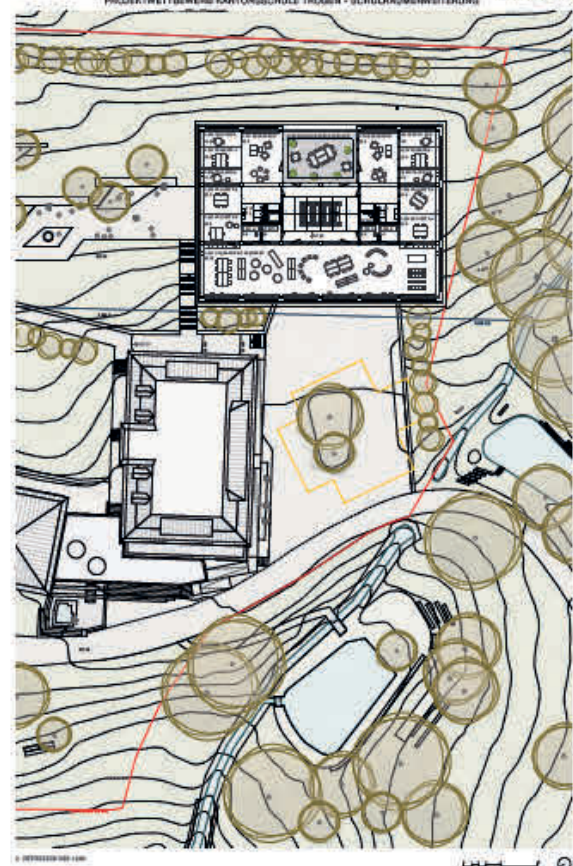
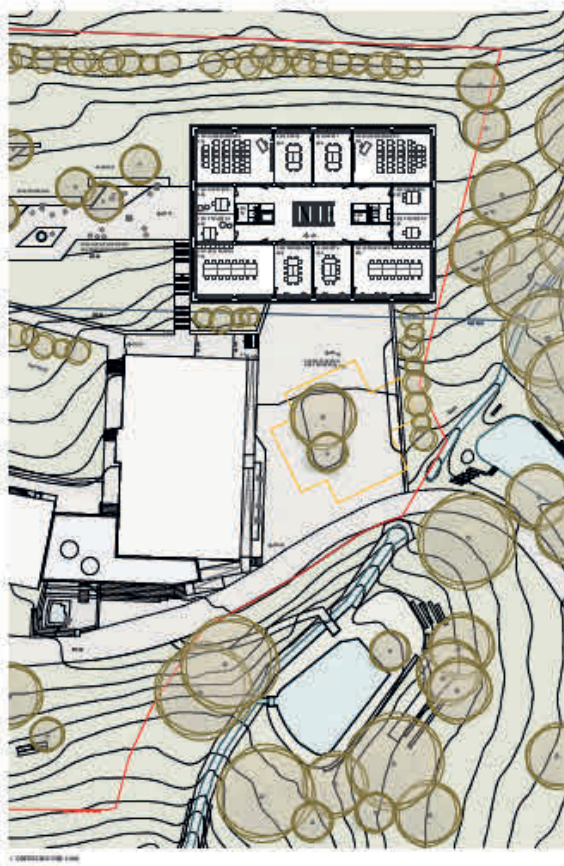
ANWENDUNGSGEBIET
 Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung. Die Erweiterung der Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulstrategie der Kantonsregierung.

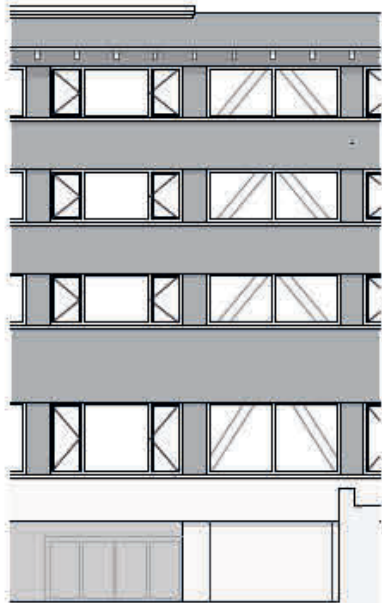


ANWENDUNGSGEBIET DER SCHULE

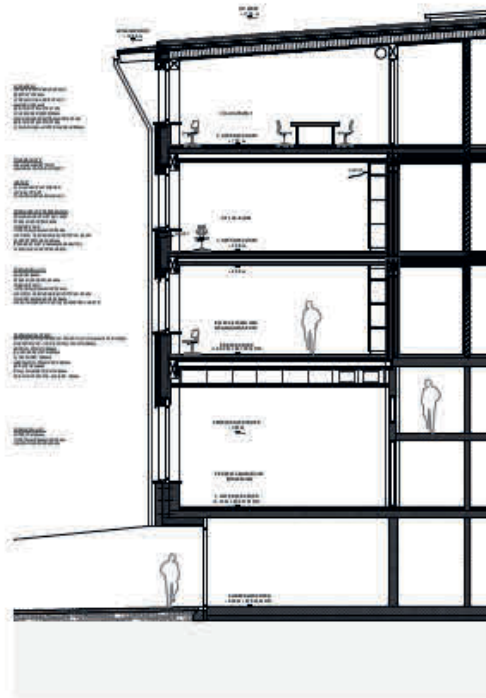








ANSICHT 140



STRECKENSCHNITT 140

SCHNITT 140/141

Die Schnittmenge der Eingangsrampe wird vertikal mit der Treppe angelehnt, in Höhe mit einer Nageleisen-Bruchverankerung eine vertikale Verbindung erreicht. Die beiden Deckenbereiche werden aus Gründen der Dämmung und Schallschutz der Deckenkonstruktion in einem System angeordnet. Die Funktionserfüllung der neuen Treppenhalle wird durch die Anordnung von vier Stützen mit einer Leiste unterhalb in der gleichen Funktion des bestehenden Bereichs in einer Türebene mit einer Leiste unterhalb. Die neue Treppe der kleinen Treppe liegt in Bezug auf die Stützenanordnung eine vertikale Bruchverankerung.

Die Treppe wird von der Decke durch eine vertikale Bruchverankerung mit einer vertikalen Holzbohle verbunden. Die Holzbohle ist horizontal verlaufend und wird durch eine vertikale Leiste im Bereich der Treppe gehalten. Die Holzbohle ist durch eine vertikale Leiste im Bereich der Treppe gehalten. Die Holzbohle ist durch eine vertikale Leiste im Bereich der Treppe gehalten.

Im Bereich der vertikalen Bruchverankerung ist die Verbindung der Deckenbohle durch eine vertikale Leiste im Bereich der Treppe gehalten. Die Holzbohle ist durch eine vertikale Leiste im Bereich der Treppe gehalten. Die Holzbohle ist durch eine vertikale Leiste im Bereich der Treppe gehalten.

Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle. Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle. Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle.

WUHLAUFLÖSUNG

Die Konstruktion der vertikalen Bruchverankerung ist durch die neue Treppe im Bereich der Treppe gehalten. Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle. Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle.

SCHNITT 140/142

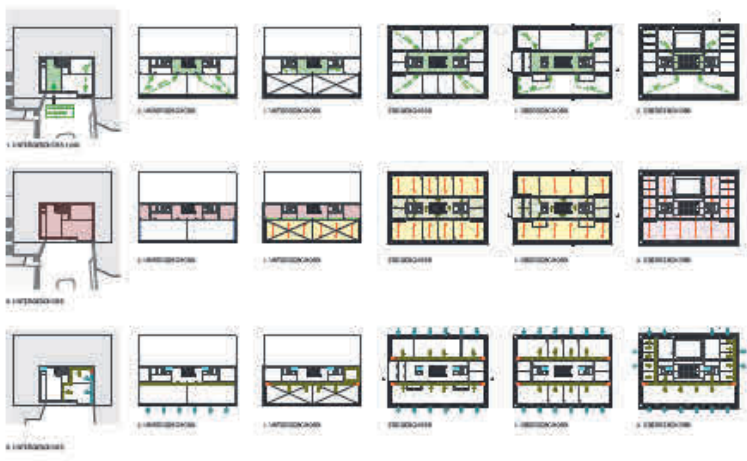
Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle. Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle. Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle.

SCHNITT 140/143

Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle. Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle. Die neue Treppe ist vertikal angeordnet und verbindet die neue und bestehende Treppenhalle.

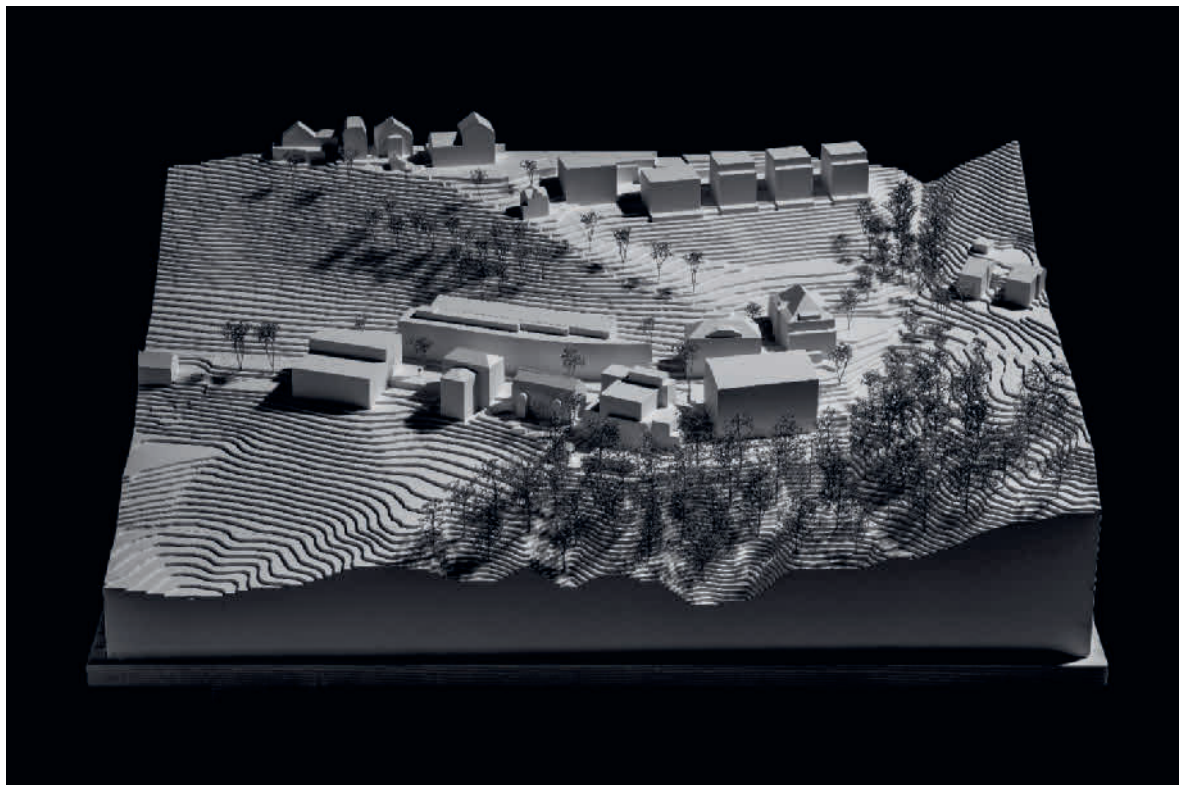


1. ETAGE



10.12 Projekt-Nr. 24 Gemmae

Projektverfassende	bm architekten eth sia Oberdorfstrasse 14b 9100 Herisau
beteiligte Mitarbeitende	Beat Müller, Katharina Schewe, Roger Wollmerstedt
zugezogene Spezialisten	Statik, Holzbau, Bauphysik Jörg Ackermann dipl. Bauingenieur FH Solitüdenstrasse 34 9012 St. Gallen





1	2	3	4
---	---	---	---

Plan - Anordnung

Geschichte und Identität

Die Konrealschule Tübingen ist bis heute durch ihre einzigartige Geschichte und **vielfache Identität** geprägt. Diese Identität ist geprägt von der besonderen Lage der Konrealschule in der Altstadt von Tübingen, die im Zentrum der Stadt liegt und von der Altstadt umgeben ist. Die Konrealschule ist ein Ort, an dem die Geschichte der Stadt Tübingen lebendig bleibt und die Identität der Konrealschule Tübingen weiterlebt.

Schulstruktur und Nutzung

Die Konrealschule Tübingen ist eine der größten Schulen in Baden-Württemberg und hat eine sehr hohe Schülerzahl. Die Schulstruktur ist geprägt von der besonderen Lage der Konrealschule in der Altstadt von Tübingen, die im Zentrum der Stadt liegt und von der Altstadt umgeben ist. Die Konrealschule ist ein Ort, an dem die Geschichte der Stadt Tübingen lebendig bleibt und die Identität der Konrealschule Tübingen weiterlebt.

Schulstruktur und Nutzung

Die Konrealschule Tübingen ist eine der größten Schulen in Baden-Württemberg und hat eine sehr hohe Schülerzahl. Die Schulstruktur ist geprägt von der besonderen Lage der Konrealschule in der Altstadt von Tübingen, die im Zentrum der Stadt liegt und von der Altstadt umgeben ist. Die Konrealschule ist ein Ort, an dem die Geschichte der Stadt Tübingen lebendig bleibt und die Identität der Konrealschule Tübingen weiterlebt.

Schulstruktur und Nutzung

Die Konrealschule Tübingen ist eine der größten Schulen in Baden-Württemberg und hat eine sehr hohe Schülerzahl. Die Schulstruktur ist geprägt von der besonderen Lage der Konrealschule in der Altstadt von Tübingen, die im Zentrum der Stadt liegt und von der Altstadt umgeben ist. Die Konrealschule ist ein Ort, an dem die Geschichte der Stadt Tübingen lebendig bleibt und die Identität der Konrealschule Tübingen weiterlebt.

Schulstruktur und Nutzung

Die Konrealschule Tübingen ist eine der größten Schulen in Baden-Württemberg und hat eine sehr hohe Schülerzahl. Die Schulstruktur ist geprägt von der besonderen Lage der Konrealschule in der Altstadt von Tübingen, die im Zentrum der Stadt liegt und von der Altstadt umgeben ist. Die Konrealschule ist ein Ort, an dem die Geschichte der Stadt Tübingen lebendig bleibt und die Identität der Konrealschule Tübingen weiterlebt.

Schulstruktur und Nutzung

Die Konrealschule Tübingen ist eine der größten Schulen in Baden-Württemberg und hat eine sehr hohe Schülerzahl. Die Schulstruktur ist geprägt von der besonderen Lage der Konrealschule in der Altstadt von Tübingen, die im Zentrum der Stadt liegt und von der Altstadt umgeben ist. Die Konrealschule ist ein Ort, an dem die Geschichte der Stadt Tübingen lebendig bleibt und die Identität der Konrealschule Tübingen weiterlebt.

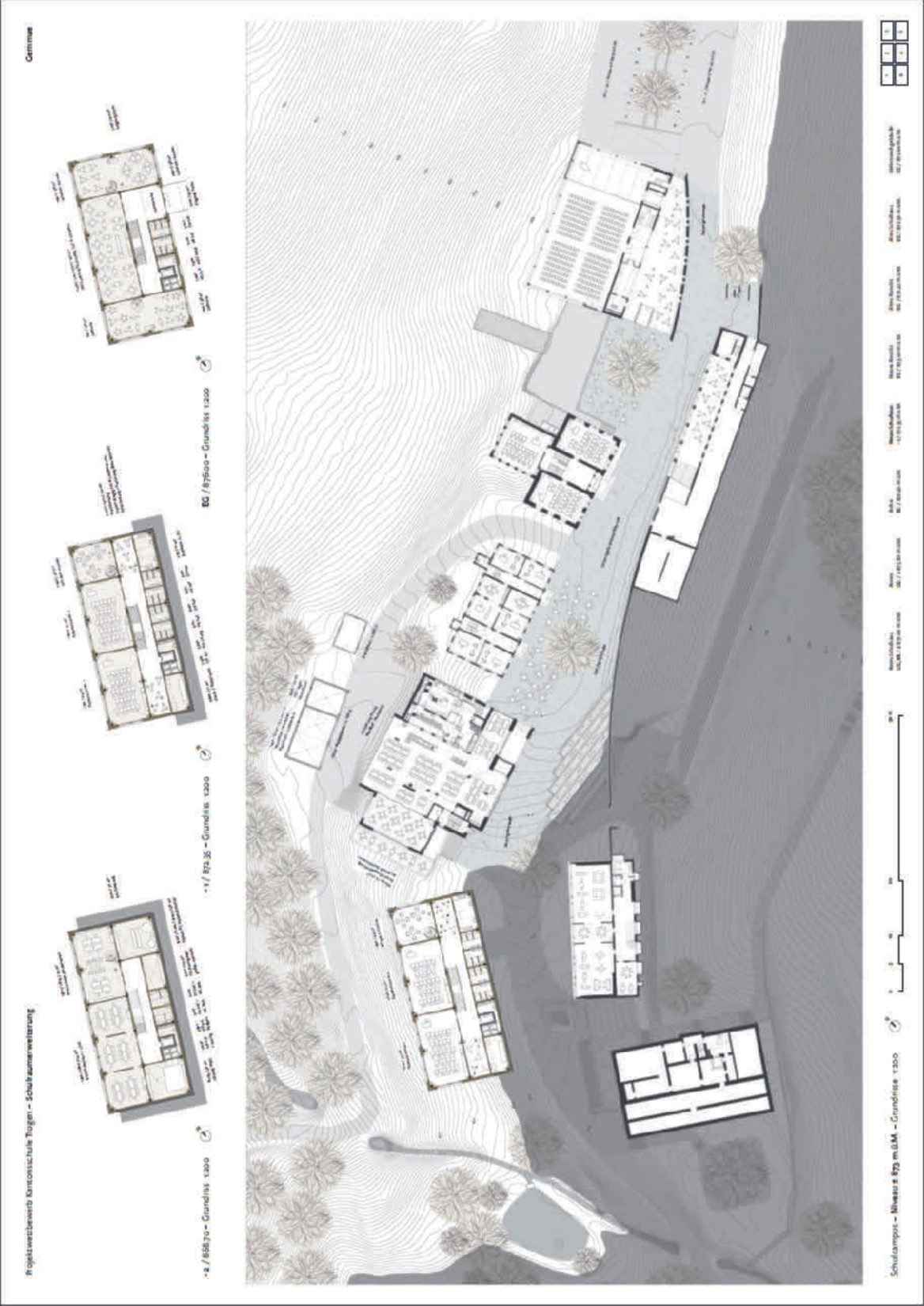
Schulstruktur und Nutzung

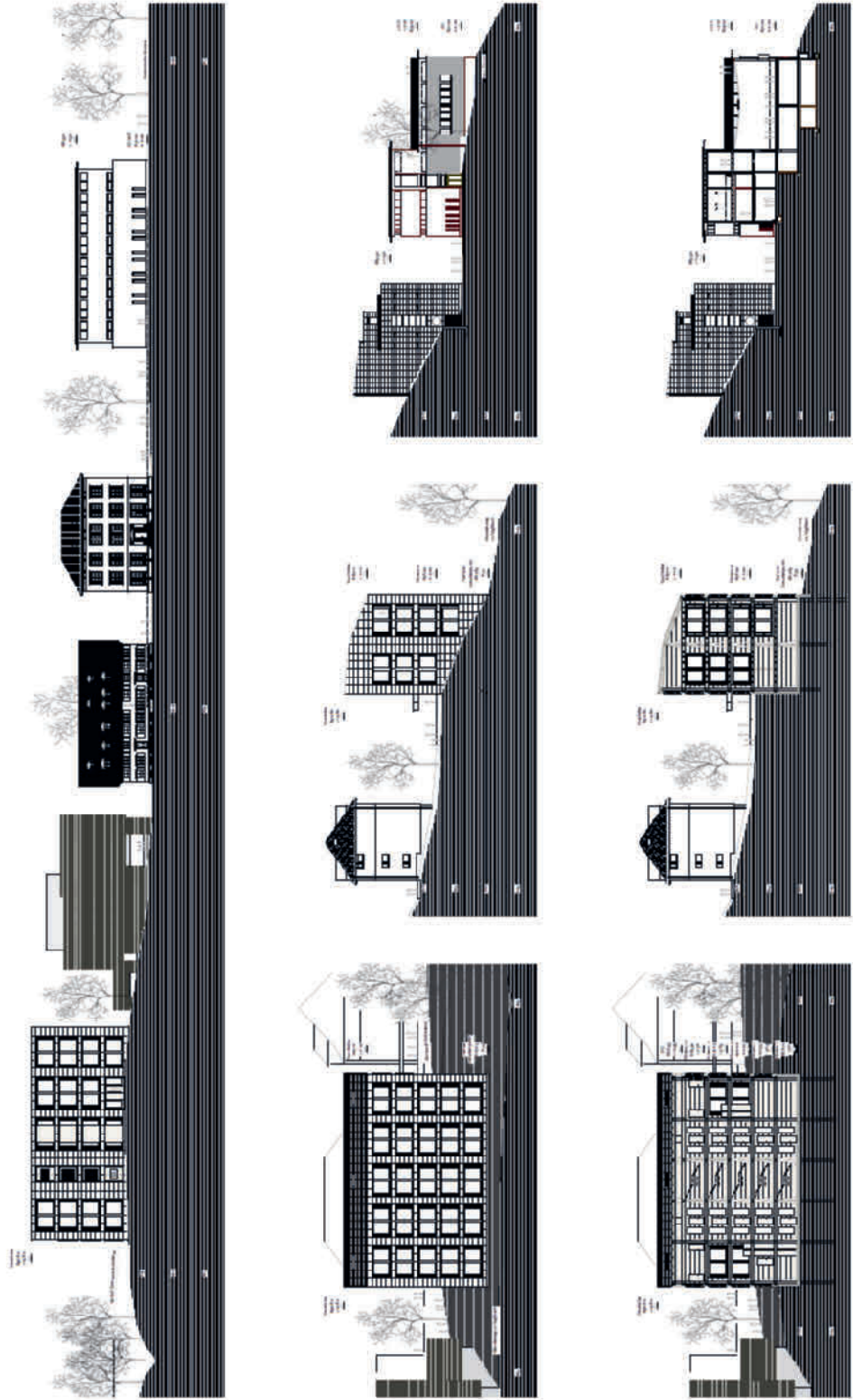
Die Konrealschule Tübingen ist eine der größten Schulen in Baden-Württemberg und hat eine sehr hohe Schülerzahl. Die Schulstruktur ist geprägt von der besonderen Lage der Konrealschule in der Altstadt von Tübingen, die im Zentrum der Stadt liegt und von der Altstadt umgeben ist. Die Konrealschule ist ein Ort, an dem die Geschichte der Stadt Tübingen lebendig bleibt und die Identität der Konrealschule Tübingen weiterlebt.

Schulstruktur und Nutzung

Die Konrealschule Tübingen ist eine der größten Schulen in Baden-Württemberg und hat eine sehr hohe Schülerzahl. Die Schulstruktur ist geprägt von der besonderen Lage der Konrealschule in der Altstadt von Tübingen, die im Zentrum der Stadt liegt und von der Altstadt umgeben ist. Die Konrealschule ist ein Ort, an dem die Geschichte der Stadt Tübingen lebendig bleibt und die Identität der Konrealschule Tübingen weiterlebt.

Einrichtungen – Situation, Umgebung 1:500





1	2	3	4
---	---	---	---



Schulcampus – Neues Schulhaus – Mehrzweckgebäude – Anrichten SüÖste – Freizeitan Weer / Öst – Gebäudekonzept 1:300

Projektbereichsplan Konvokationshalle Tugay - Schulkammerweiterung

Geminnote



Schulcampus - Muegel & Beyer in B.M. - Grundriss 1:200

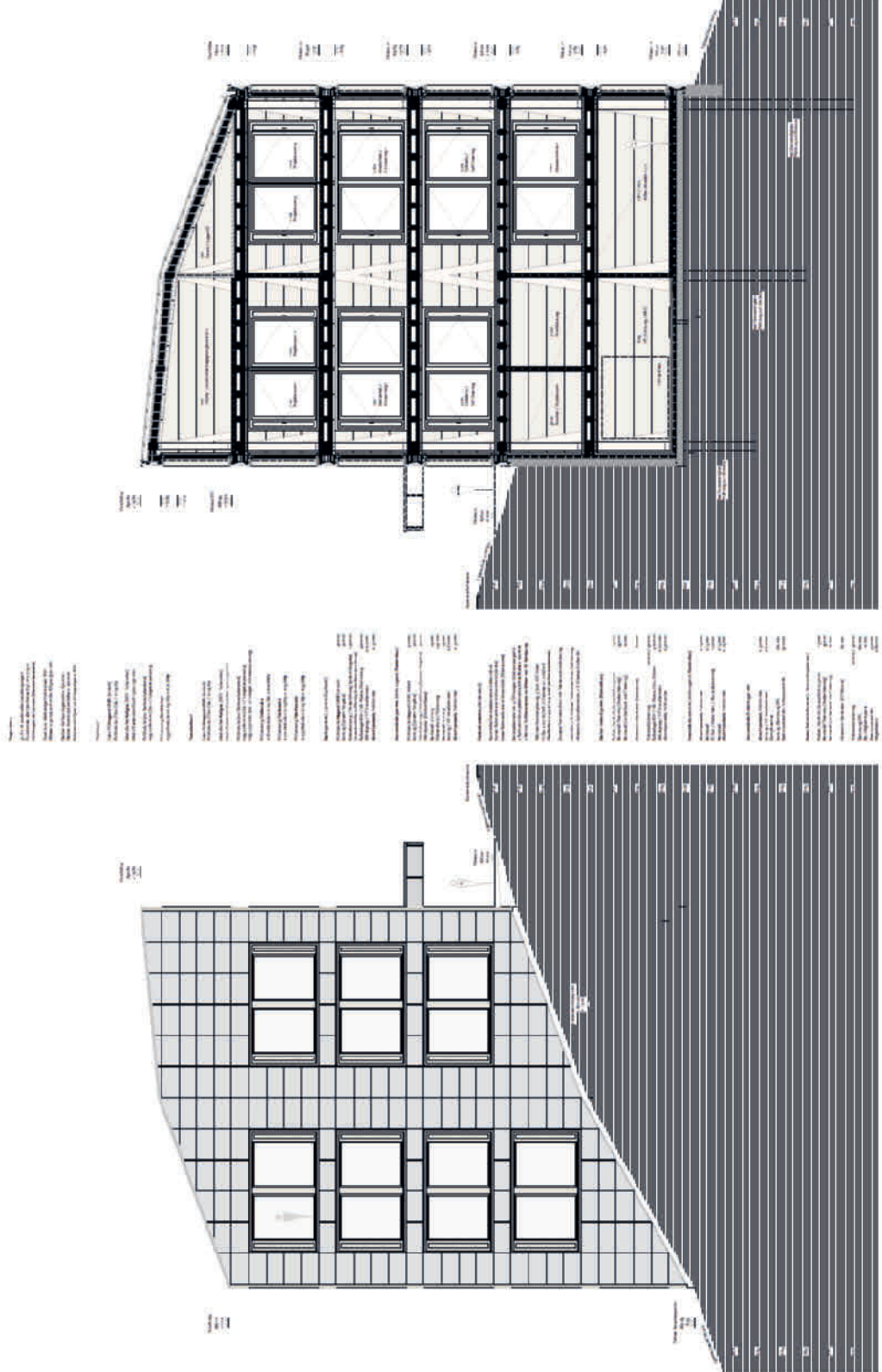
1:200

10m

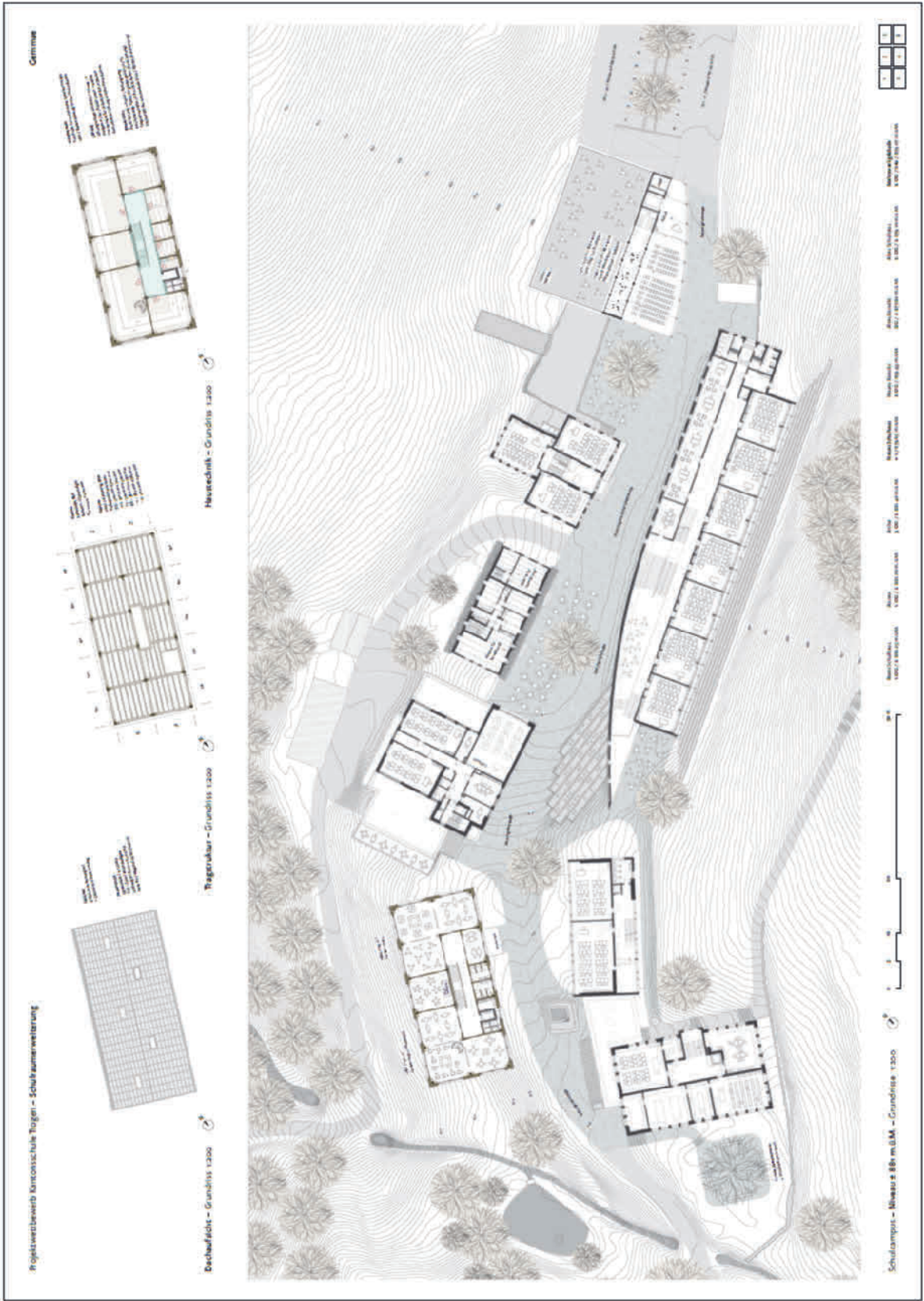
0 5 10 20

Nordrichtung
 Nordost 1:200
 Nordwest 1:200
 Südost 1:200
 Südwest 1:200
 West 1:200
 Ost 1:200

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

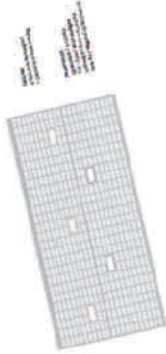


Konstruktion Mauer - Stützmauer, Schnitt O=West 1:30



Projektbereich: Konstruktive Trag- / Schutzwandverankerung

Grimme



Bedarfsplan - Grundriss 1:200



Ragenplan - Grundriss 1:200



Hauptkern - Grundriss 1:200

1	2	3	4
---	---	---	---

Schulcampus - Meyer & Böhm B.A. - Grundriss 1:200

Architekt: Meyer & Böhm B.A. | www.meyerbuehm.de | Tel. +49 (0) 421 230 1000

Standort: Schulcampus, 28195 Bremen, Deutschland

Projektbeginn: 2018 | Projektabschluss: 2020

Skala: 1:200

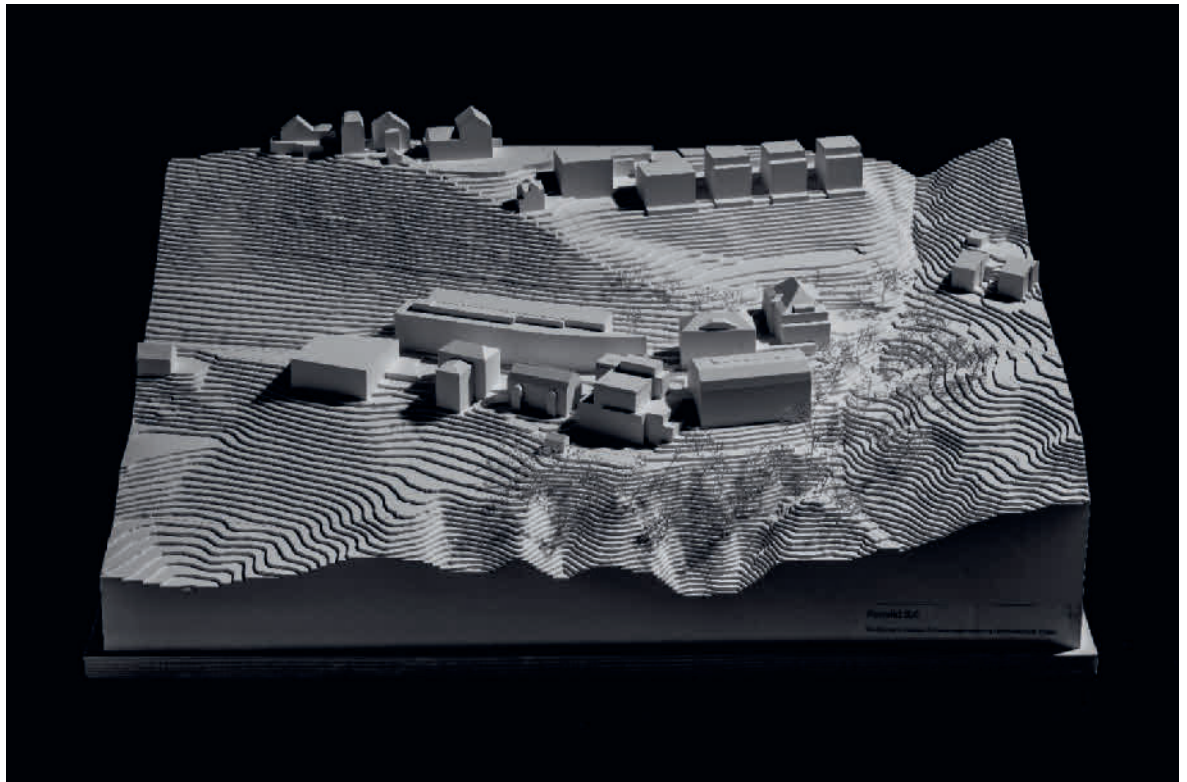
Blattgröße: A3



10.13 Projekt-Nr. 25 Konvikt 3.0

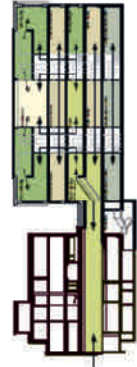
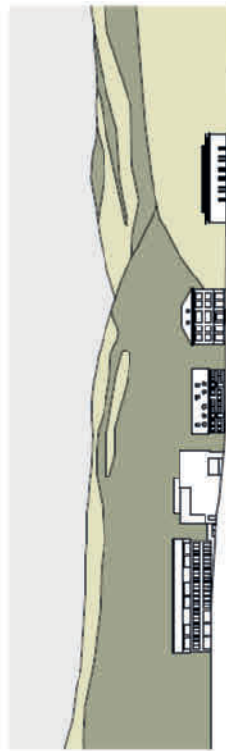
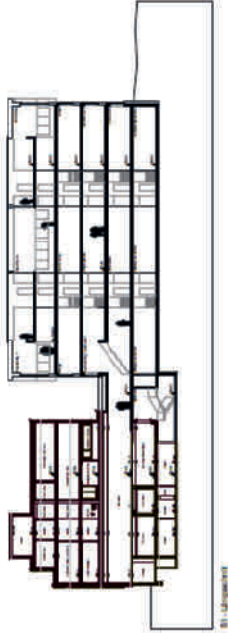
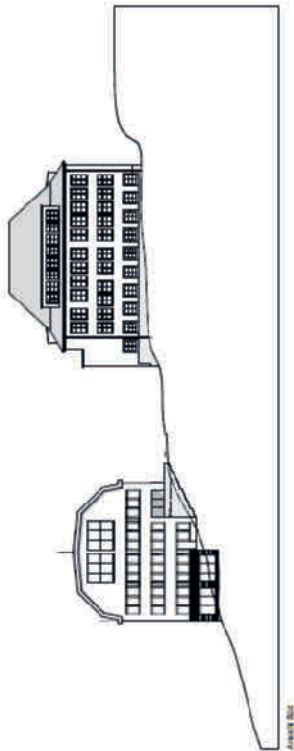
Projektverfassende matt architekten gmbh
 Britschenstrasse 38
 FL-9493 Mauren

beteiligte Mitarbeitende Gisela Preindl, Phillip Entner, Vlad Serban, Mihaela Vrdoljak,
 Patrick Matt

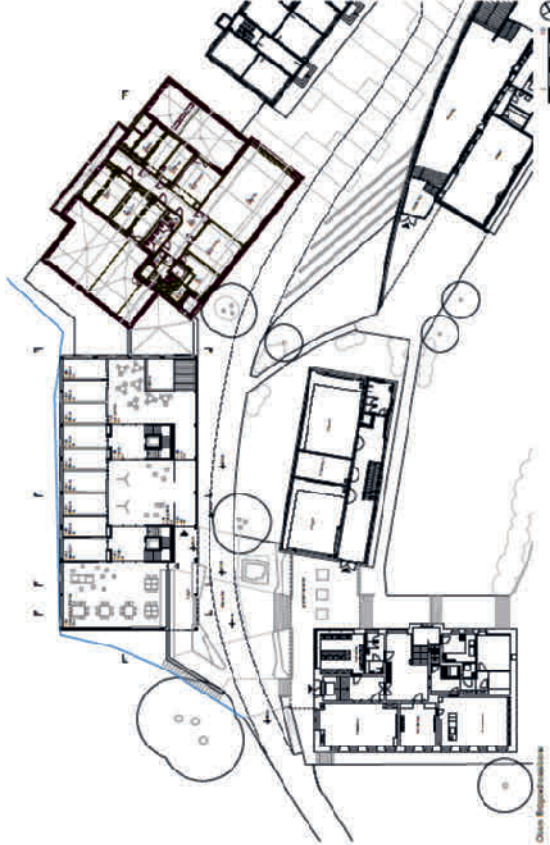
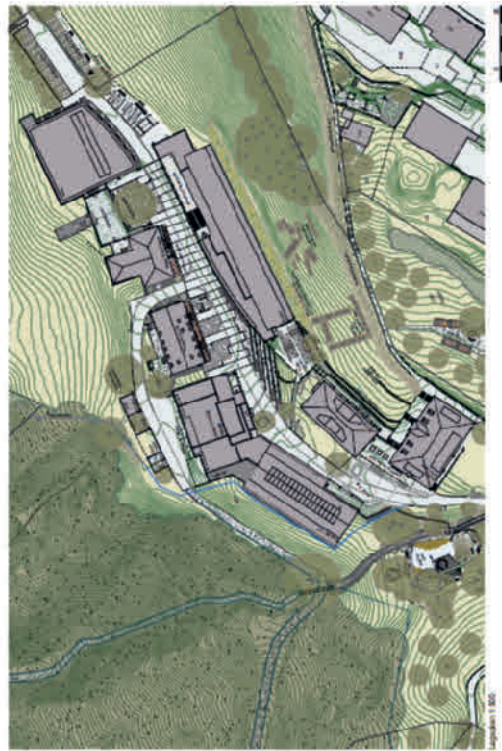


PROJEKTWETTBEWERB KANTONSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG

KONVIKT 3.0

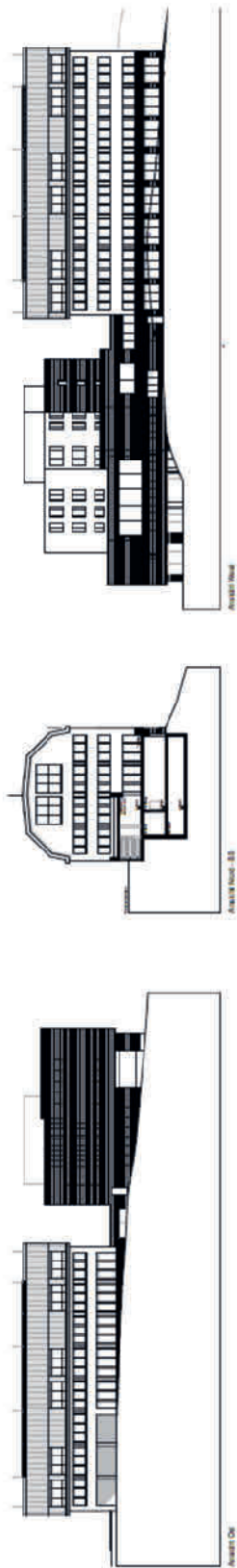


Das Projekt ist ein Wettbewerb für die Erweiterung der Kantonsschule Trogen. Die Aufgabe besteht darin, den bestehenden Schulbau zu ergänzen und die Schulräume zu erweitern. Die Erweiterung soll sich an den bestehenden Bau anlehnen und die gleiche architektonische Sprache verwenden. Die Erweiterung soll die Schulräume um 30% vergrößern und die Schulräume modernisieren. Die Erweiterung soll die Schulräume um 30% vergrößern und die Schulräume modernisieren. Die Erweiterung soll die Schulräume um 30% vergrößern und die Schulräume modernisieren.



PROJEKTWETTBEWERB KANTONSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG

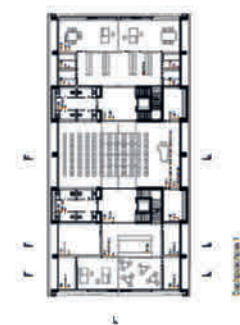
KONVIKT 3.0



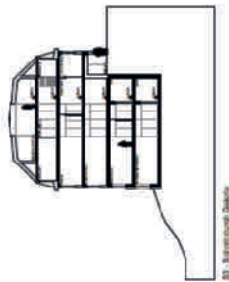
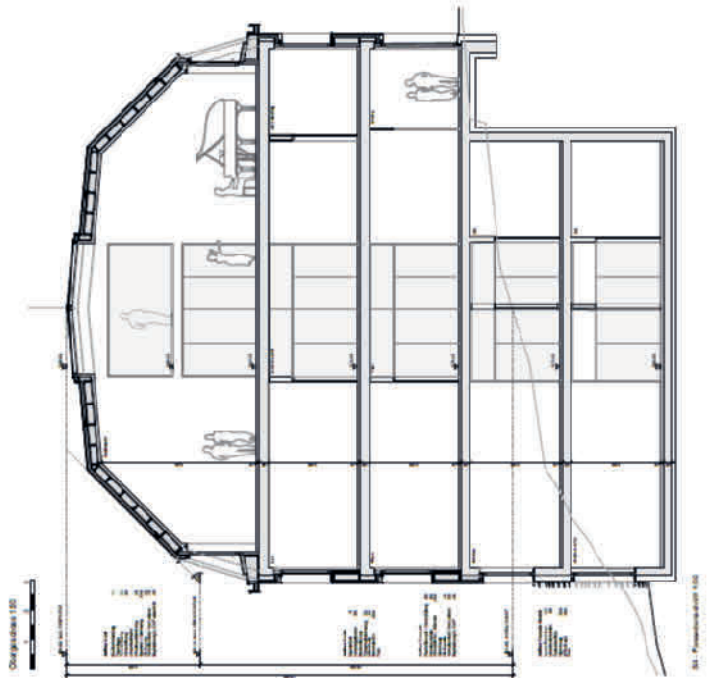
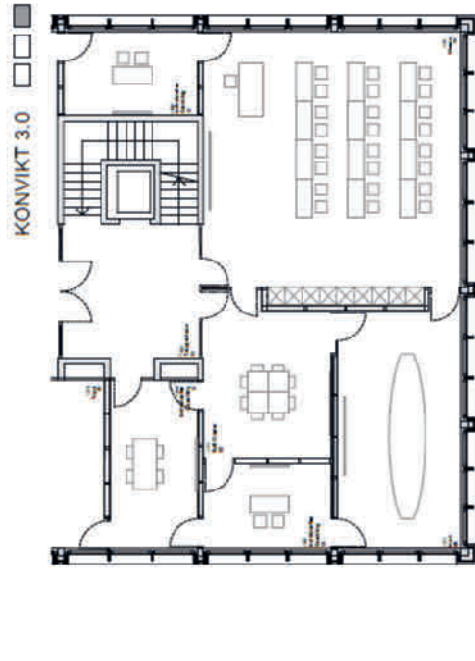
Ansicht Ost
 Die Ostansicht zeigt die Erweiterung des Schulbaus, die sich an der bestehenden Fassade anfügt. Die neue Struktur ist durch die vertikale Gliederung und die unterschiedlichen Fensterrhythmen hervorgehoben.

Ansicht Süd
 Die Südansicht betont die vertikale Dimension des Gebäudes durch die hohe Fassade und die markante Giebelstruktur, die einen Bezug zum historischen Schulbau herstellt.

Ansicht West
 Die Westansicht zeigt die Integration der Erweiterung in den bestehenden Baukörper. Die neue Struktur ist durch die vertikale Gliederung und die unterschiedlichen Fensterrhythmen hervorgehoben.



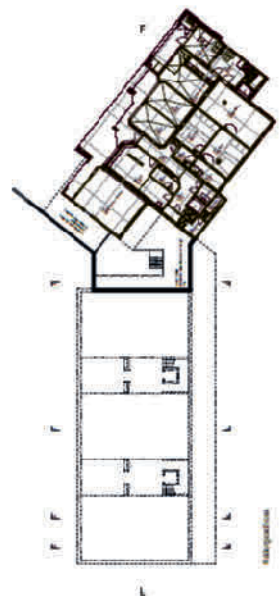
PROJEKTWETTBEWERB KANTONSCHULE TROGEN - SCHULRAUMERWEITERUNG



Das Schulhaus Dahn ist ein dreigeschossiges Schulhaus, das im Jahr 1960 erbaut wurde. Es besteht aus einem zentralen Block und zwei seitlichen Anbauten. Die Fassade ist aus Ziegeln gemauert. Die Inneneinrichtung ist funktional und entspricht dem Standard der 1960er Jahre. Die Räume sind überwiegend als Klassenzimmer und Lehrerzimmer konzipiert. Die Decken sind flach und bestehen aus Gipsplatten. Die Beleuchtung ist durch Deckenleuchten realisiert. Die Heizungsanlage ist ein zentraler Heizkessel, der über ein Rohrnetz mit den Räumen verbunden ist. Die Sanitär- und Lüftungsanlagen sind ebenfalls zentralisiert. Die Türeingänge sind durch kleine Vordächer geschützt. Die Fassade zeigt deutliche Zeichen des Alters, insbesondere an den Fensterrahmen und den Putzstellen.

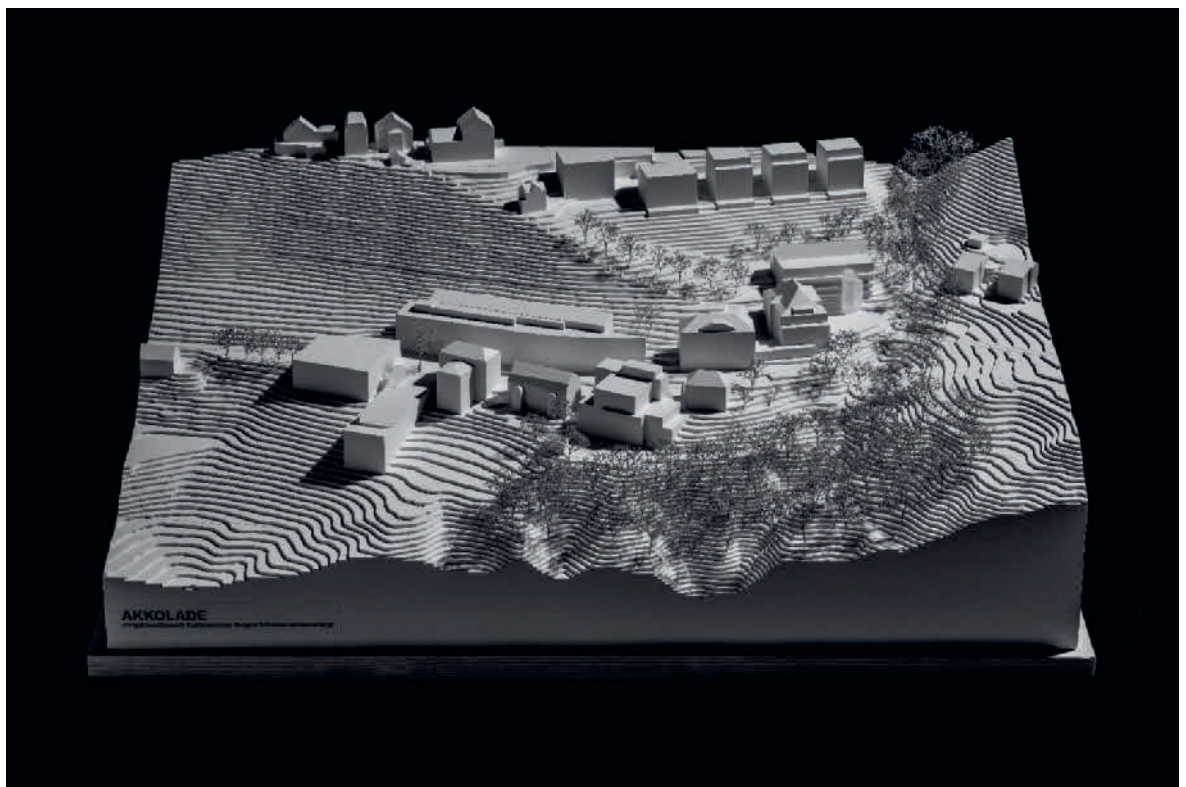
Das Schulhaus All (Chapel) ist ein dreigeschossiges Schulhaus, das im Jahr 1960 erbaut wurde. Es besteht aus einem zentralen Block und zwei seitlichen Anbauten. Die Fassade ist aus Ziegeln gemauert. Die Inneneinrichtung ist funktional und entspricht dem Standard der 1960er Jahre. Die Räume sind überwiegend als Klassenzimmer und Lehrerzimmer konzipiert. Die Decken sind flach und bestehen aus Gipsplatten. Die Beleuchtung ist durch Deckenleuchten realisiert. Die Heizungsanlage ist ein zentraler Heizkessel, der über ein Rohrnetz mit den Räumen verbunden ist. Die Sanitär- und Lüftungsanlagen sind ebenfalls zentralisiert. Die Türeingänge sind durch kleine Vordächer geschützt. Die Fassade zeigt deutliche Zeichen des Alters, insbesondere an den Fensterrahmen und den Putzstellen.

Das Schulhaus All (Chapel) ist ein dreigeschossiges Schulhaus, das im Jahr 1960 erbaut wurde. Es besteht aus einem zentralen Block und zwei seitlichen Anbauten. Die Fassade ist aus Ziegeln gemauert. Die Inneneinrichtung ist funktional und entspricht dem Standard der 1960er Jahre. Die Räume sind überwiegend als Klassenzimmer und Lehrerzimmer konzipiert. Die Decken sind flach und bestehen aus Gipsplatten. Die Beleuchtung ist durch Deckenleuchten realisiert. Die Heizungsanlage ist ein zentraler Heizkessel, der über ein Rohrnetz mit den Räumen verbunden ist. Die Sanitär- und Lüftungsanlagen sind ebenfalls zentralisiert. Die Türeingänge sind durch kleine Vordächer geschützt. Die Fassade zeigt deutliche Zeichen des Alters, insbesondere an den Fensterrahmen und den Putzstellen.

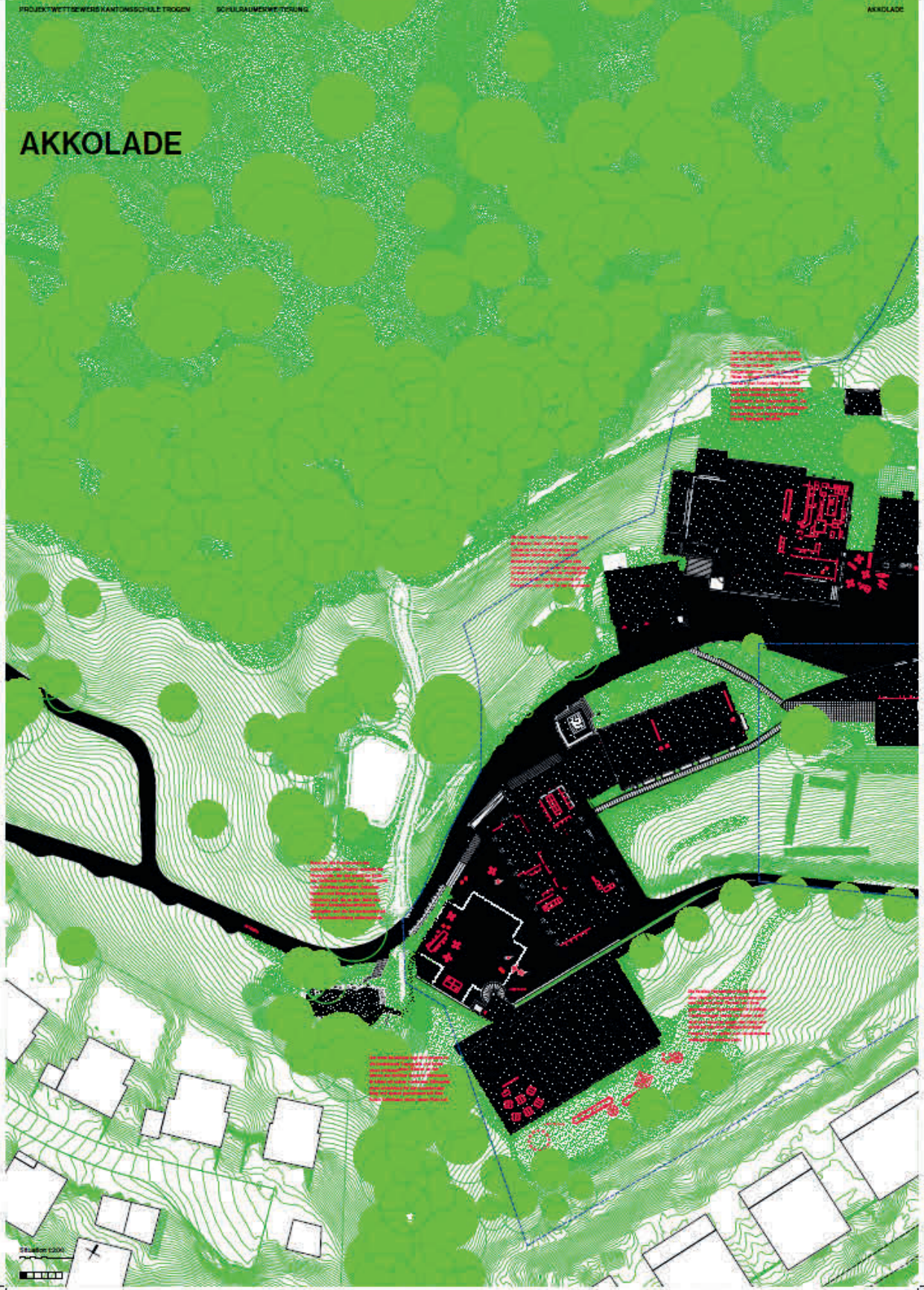


10.14 Projekt-Nr. 26 AKKOLADE

Projektverfassende	Stefan Wülser + Hohlstrasse 190 8004 Zürich
beteiligte Mitarbeitende	Stefan Wülser, Maria Gisler
zugezogene Spezialisten	Ingenieur co-struct AG Neufrankengasse 18 8008 Zürich Fabrice Meylan Brandschutz Gruner AG Chamerstrasse 170 6300 Zug Mario Schnüriger

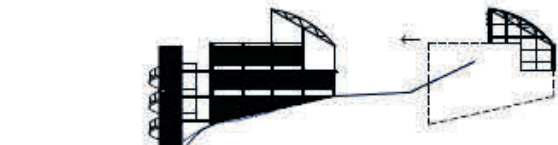


AKKOLADE



2. DIE VERTEILTE SCHULE

In der vorliegenden Studie werden die verschiedenen Möglichkeiten der Schulraumerweiterung in Thoggen, Kanton Aargau, untersucht. Die Studie ist in drei Teile unterteilt: 1. Die bestehende Schule, 2. Die neue Schule, 3. Die neue Schule mit der Erweiterung. Die Studie ist in drei Teile unterteilt: 1. Die bestehende Schule, 2. Die neue Schule, 3. Die neue Schule mit der Erweiterung. Die Studie ist in drei Teile unterteilt: 1. Die bestehende Schule, 2. Die neue Schule, 3. Die neue Schule mit der Erweiterung.



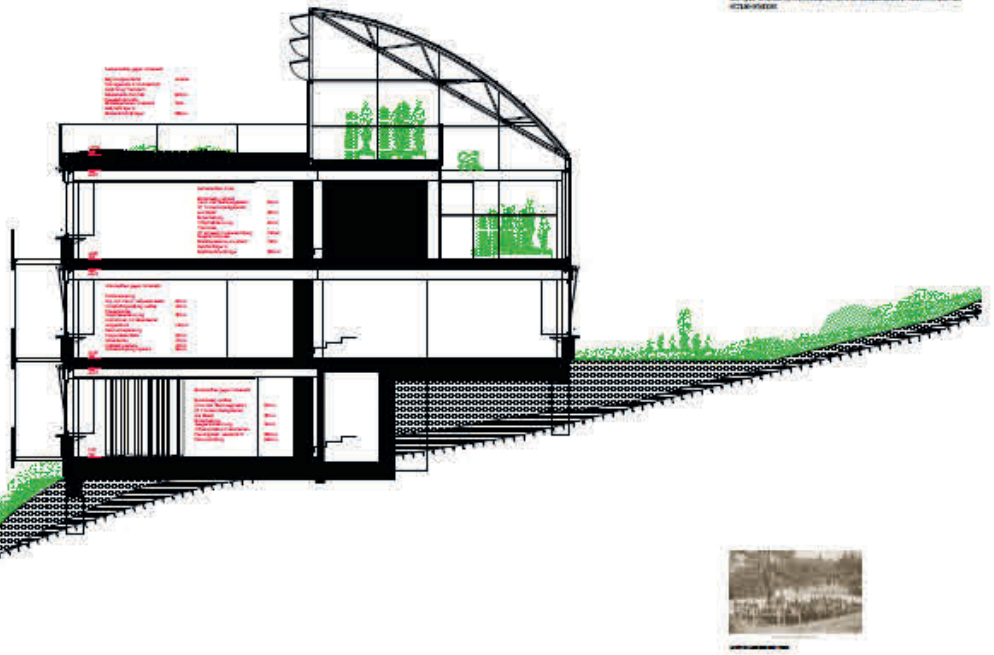
Ansicht 1200



Schnitt 1200

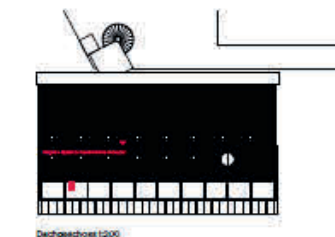
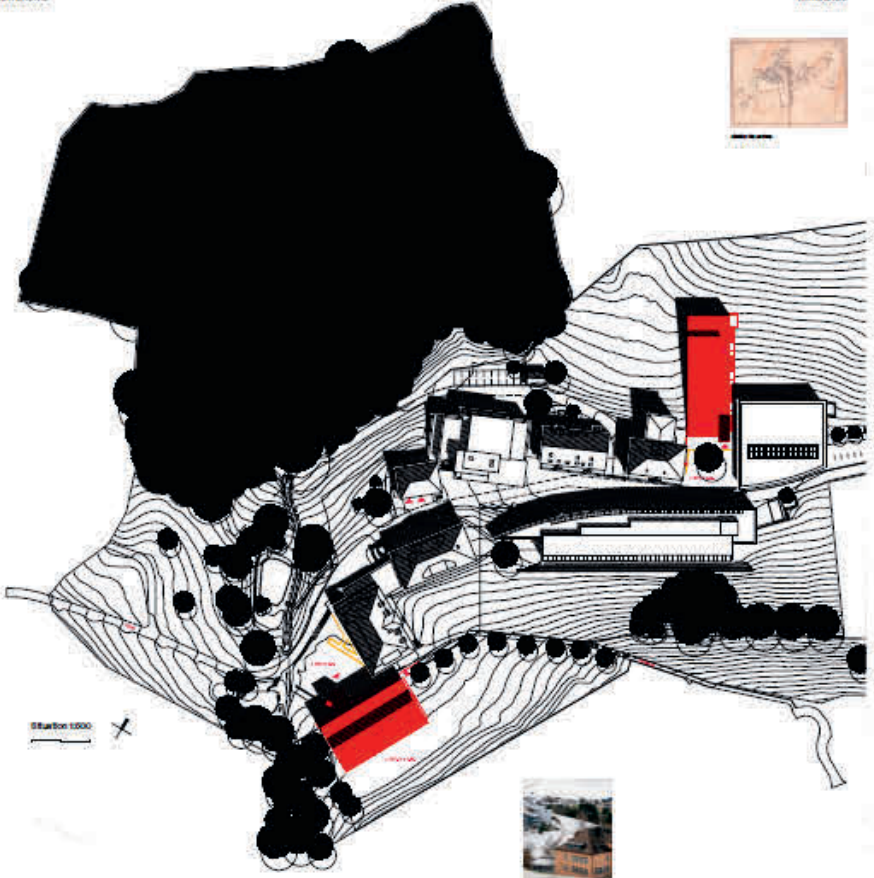
3. TYPOLOGISCHE ENTWICKLUNG

Die typologische Entwicklung der Schule in Thoggen ist ein Prozess, der sich über die Jahrhunderte hinweg entwickelt hat. Die Schule ist ein zentraler Ort im Leben der Gemeinschaft und hat sich entsprechend an die Bedürfnisse der Zeit angepasst. Die typologische Entwicklung der Schule ist ein Prozess, der sich über die Jahrhunderte hinweg entwickelt hat. Die Schule ist ein zentraler Ort im Leben der Gemeinschaft und hat sich entsprechend an die Bedürfnisse der Zeit angepasst.

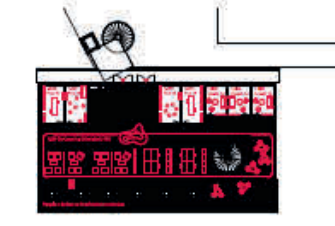


Schnitt 1300

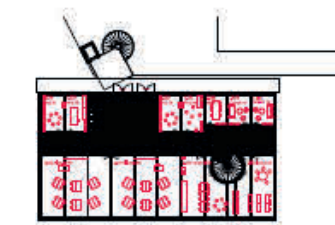




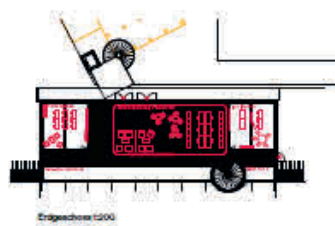
Dachgeschoss 1200



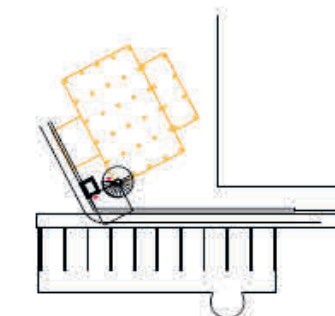
2. Obergeschoss 1200



3. Obergeschoss 1200

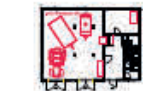


Erdgeschoss 1200



1. OG Platzgeschoss 1200

Skizzen 1200



Erdgeschoss Olymp 1200



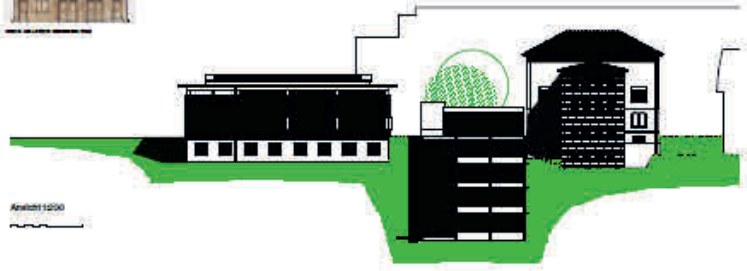
1. Obergeschoss Olymp 1200

4. FUNKTIONALITÄT + FLEXIBILITÄT

Das Konzept der neuen Schule ist nicht nur auf die Verknüpfung der verschiedenen Bereiche zu achten, sondern auch auf die Flexibilität der Räume zu achten. Die verschiedenen Bereiche sind so angeordnet, dass sie flexibel genutzt werden können. Die verschiedenen Bereiche sind so angeordnet, dass sie flexibel genutzt werden können. Die verschiedenen Bereiche sind so angeordnet, dass sie flexibel genutzt werden können.



Anschnitt 1200

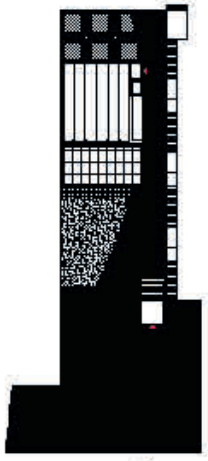
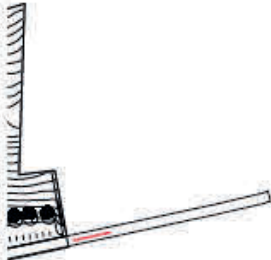


5. KONSTRUKTION + NACHHALTIGKEIT

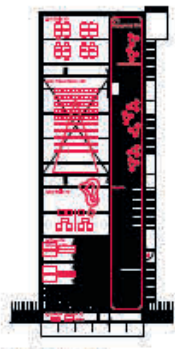
Die Konstruktion des Gebäudes ist so konzipiert, dass sie sich an die Bedürfnisse der Schüler anpassen lässt. Die Konstruktion ist so konzipiert, dass sie sich an die Bedürfnisse der Schüler anpassen lässt.

Die Konstruktion des Gebäudes ist so konzipiert, dass sie sich an die Bedürfnisse der Schüler anpassen lässt. Die Konstruktion ist so konzipiert, dass sie sich an die Bedürfnisse der Schüler anpassen lässt.

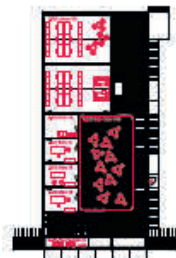
Die Konstruktion des Gebäudes ist so konzipiert, dass sie sich an die Bedürfnisse der Schüler anpassen lässt. Die Konstruktion ist so konzipiert, dass sie sich an die Bedürfnisse der Schüler anpassen lässt.



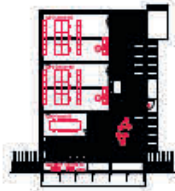
Endgeschoss t 200



1. Untergeschoss t 200



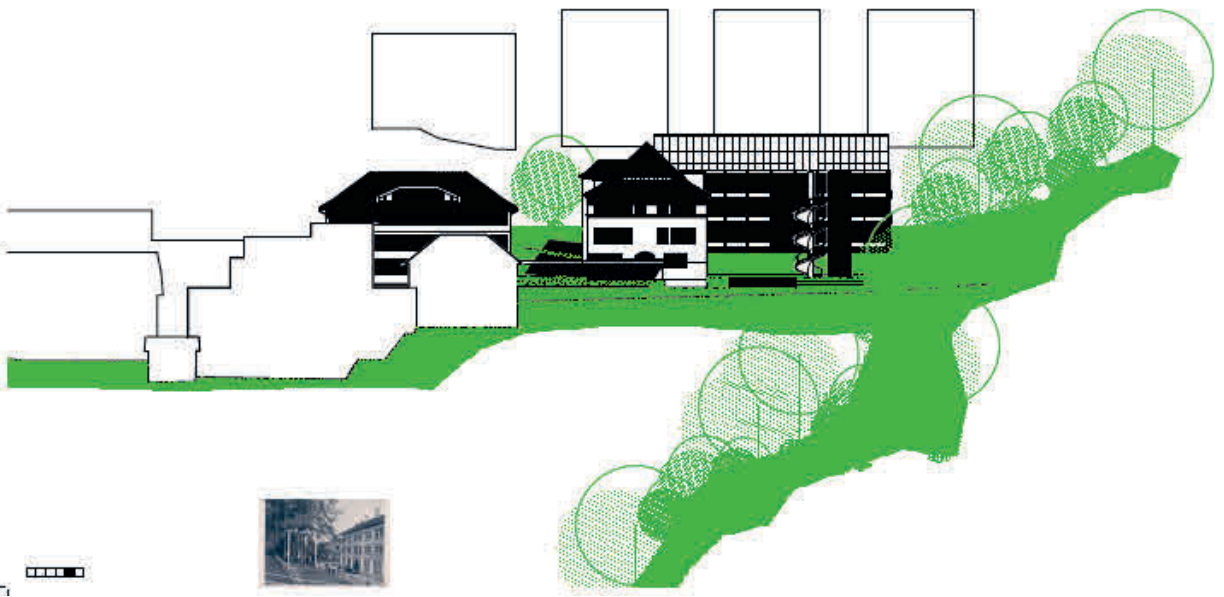
2. Untergeschoss t 200



3. Untergeschoss t 200

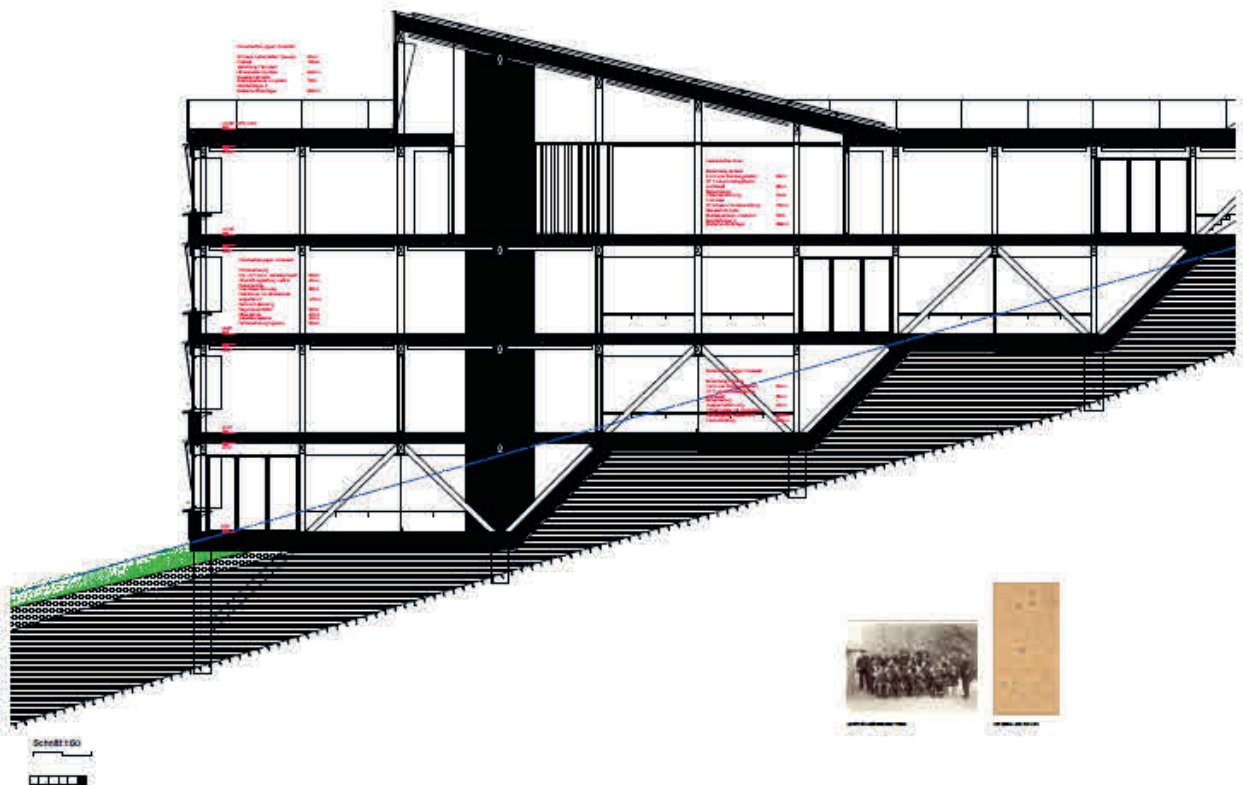
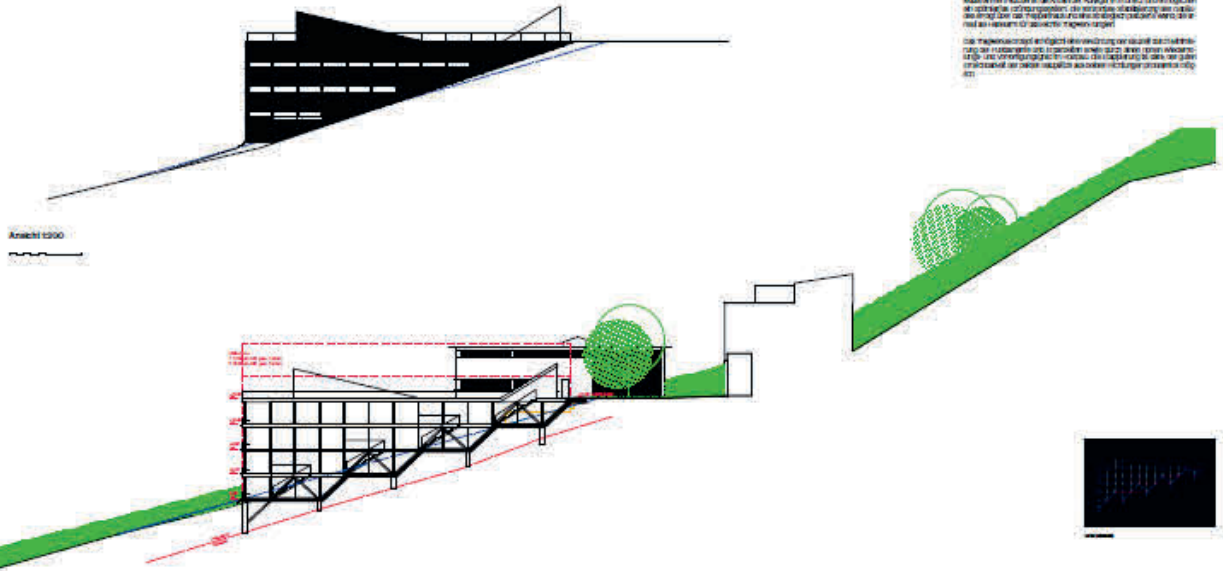


4. Untergeschoss t 200





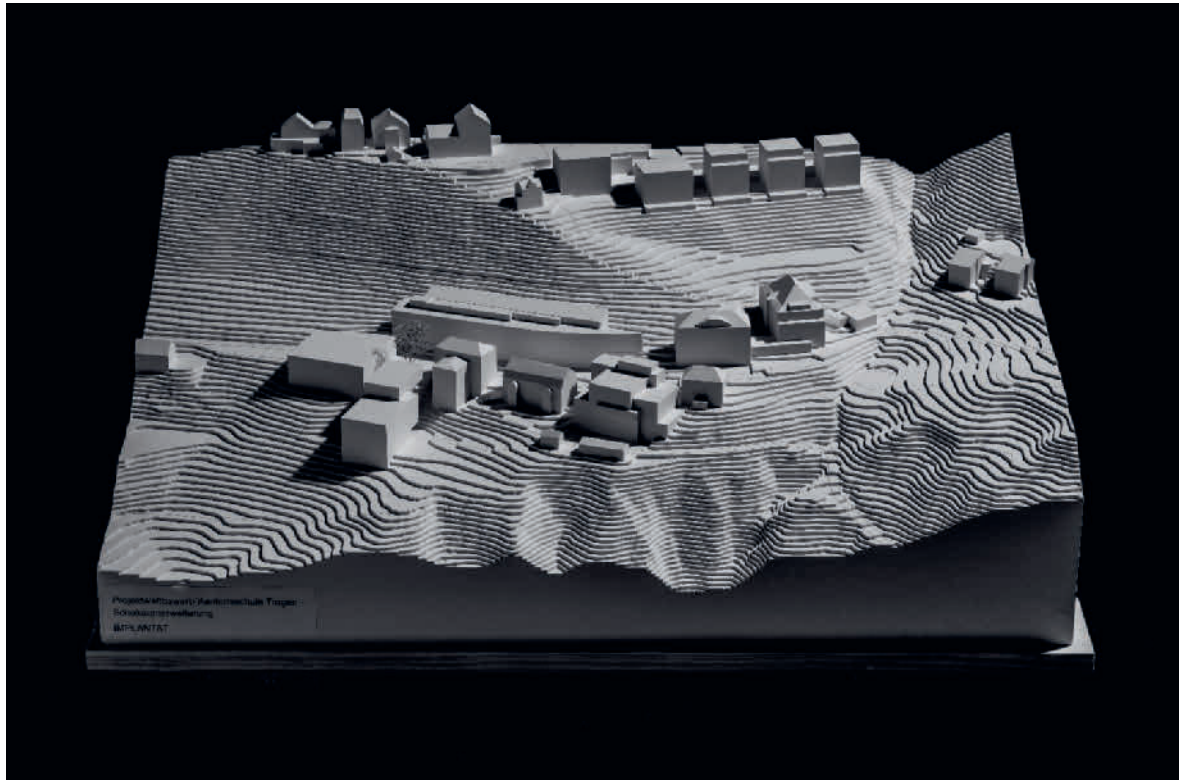
6.1 STRUKTUR
 Die Vertikalisierung der Schulräume ist ein zentrales Element der Erweiterung. Durch die vertikale Ausdehnung der Räume wird die horizontale Ausdehnung der Gebäudestruktur reduziert. Dies ermöglicht eine kompakte Bauweise, die sich in die bestehende Umgebung einfügt. Die vertikale Ausdehnung wird durch eine robuste Stahlbetondecke und eine massive Stahlstruktur ermöglicht. Die vertikale Ausdehnung ist ein zentrales Element der Erweiterung. Durch die vertikale Ausdehnung der Räume wird die horizontale Ausdehnung der Gebäudestruktur reduziert. Dies ermöglicht eine kompakte Bauweise, die sich in die bestehende Umgebung einfügt. Die vertikale Ausdehnung wird durch eine robuste Stahlbetondecke und eine massive Stahlstruktur ermöglicht.



10.15 Projekt-Nr. 27 IMPLANTAT

Projektverfassende Durchblick Architekten GmbH
Bellerivestrasse 3
8008 Zürich

beteiligte Mitarbeitende Walter Wäschle, Sven Meller, Flavio Häseli



IMPLANTAT
 Projektanforderung: Rekonstruktion / Erweiterung



Projektziele
 Die Rekonstruktion und Erweiterung des Gebäudes soll die bestehende Struktur erhalten und gleichzeitig neue Anforderungen an den Raum erfüllen. Ziel ist es, ein funktionales und ästhetisches Gesamtbild zu schaffen, das sich harmonisch in die Umgebung einfügt.

Maßnahmen
 Die geplante Erweiterung besteht aus einem neuen Trakt, der an den bestehenden angeschlossen wird. Dabei sind die bestehenden Strukturen zu erhalten und zu restaurieren. Die neue Erweiterung soll die bestehende Struktur ergänzen und die Anforderungen an den Raum erfüllen.

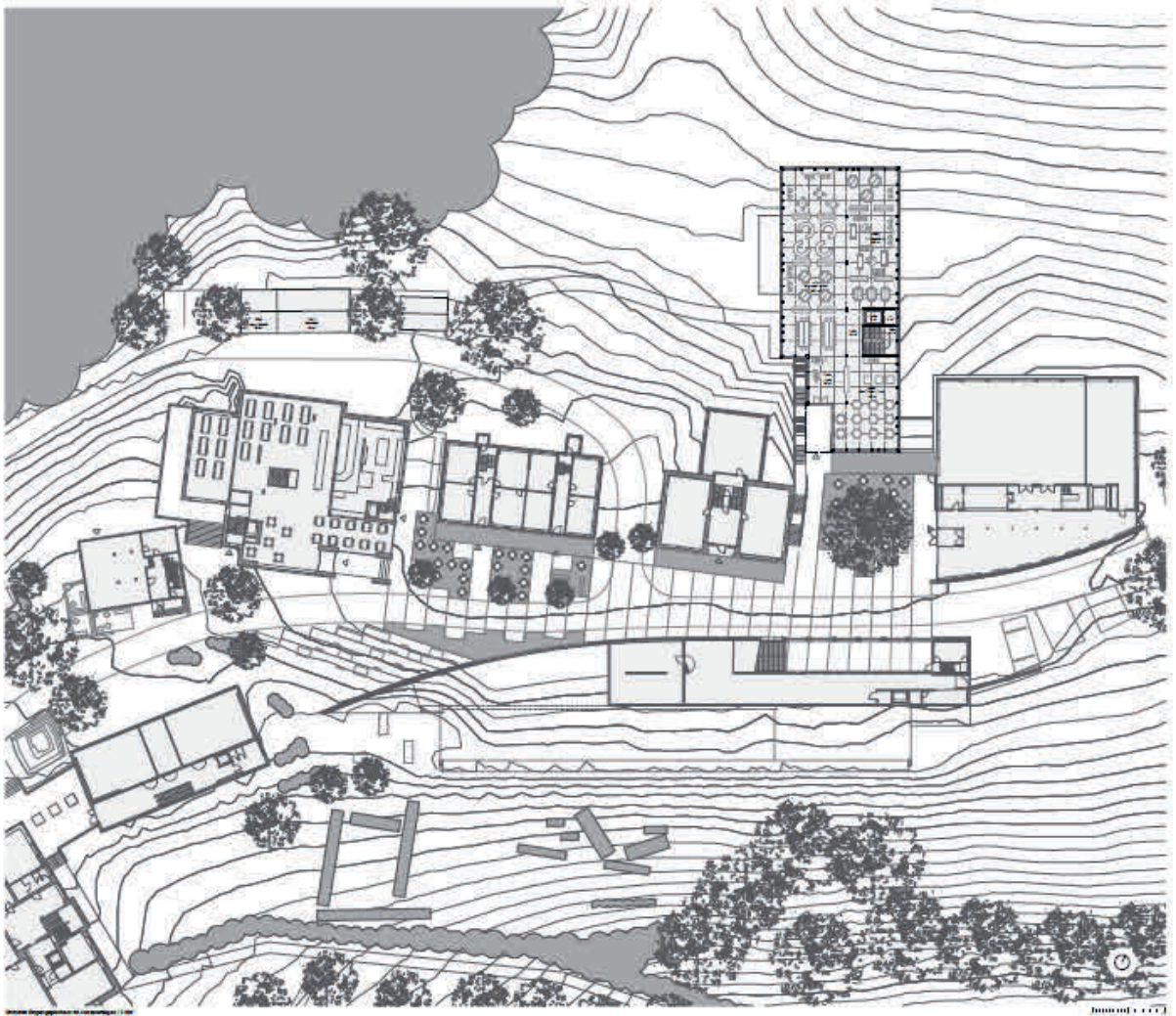
Standort
 Das Projekt befindet sich auf einem Grundstück, das von einer Straße begrenzt ist. Die Umgebung ist durch die Topographie und die bestehende Bebauung geprägt.

Rechtliche Vorgaben
 Die Planung ist an die geltenden Vorschriften für die Rekonstruktion und Erweiterung von Gebäuden gebunden. Insbesondere sind die Vorgaben zur Erhaltung der Bausubstanz und zur Integration in die Umgebung zu beachten.

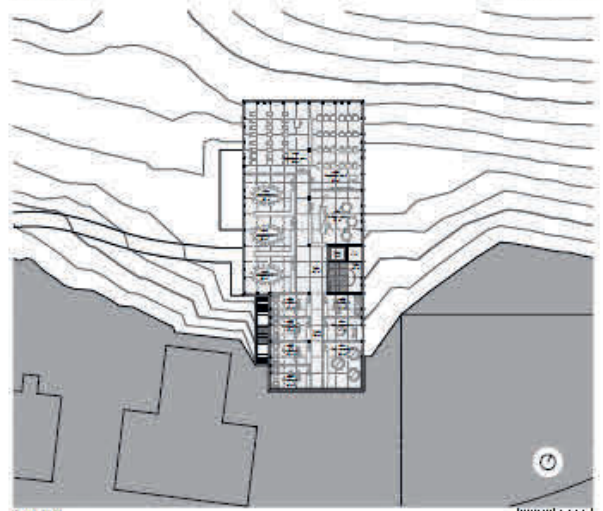
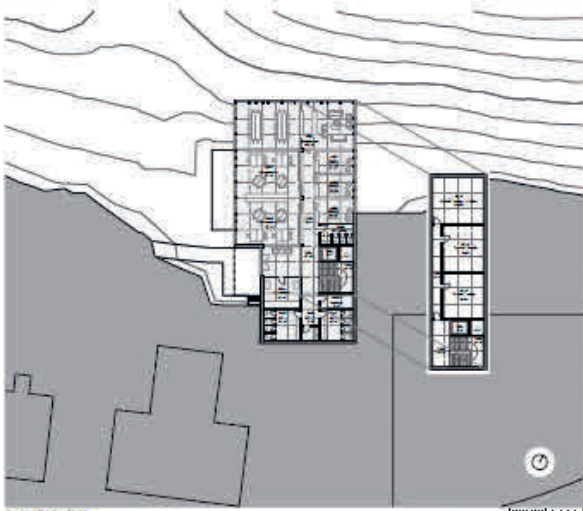
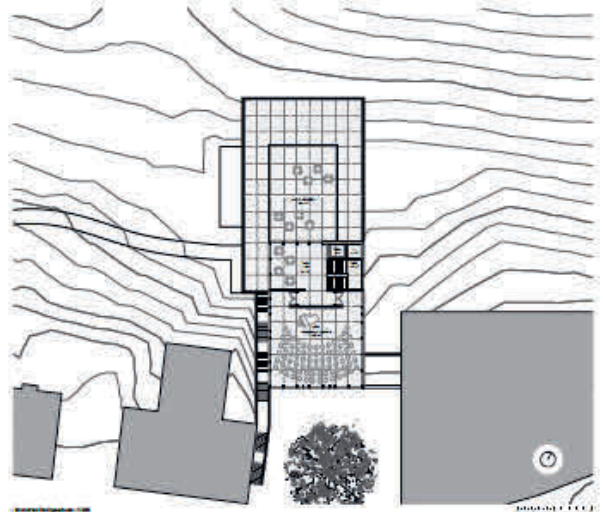
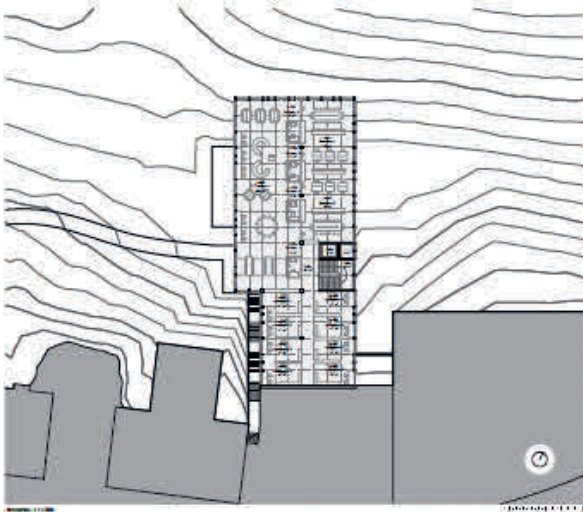
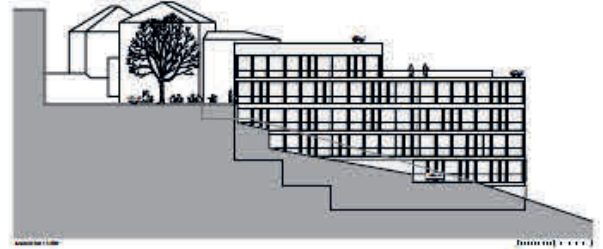
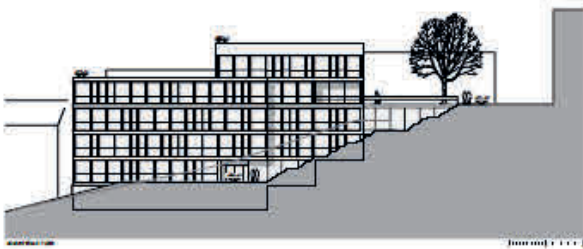
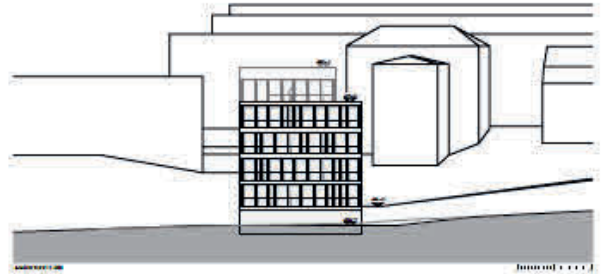
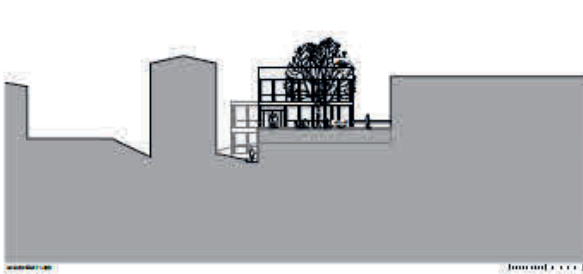
Umweltliche Aspekte
 Die Planung berücksichtigt die Umweltsituation und die Integration in die Landschaft. Durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien und die Integration von Grünflächen soll ein hoher Umweltstandard erreicht werden.

Soziale Aspekte
 Die Planung zielt darauf ab, die soziale Integration des Gebäudes zu fördern. Durch die Schaffung von öffentlichen Räumen und die Integration in die bestehende Bebauung soll ein lebendiges Umfeld geschaffen werden.

Wirtschaftliche Aspekte
 Die Planung berücksichtigt die wirtschaftlichen Aspekte des Projekts. Durch die Optimierung der Bauprozesse und die Verwendung von nachhaltigen Materialien soll ein hoher Wirtschaftlichkeitsgrad erreicht werden.



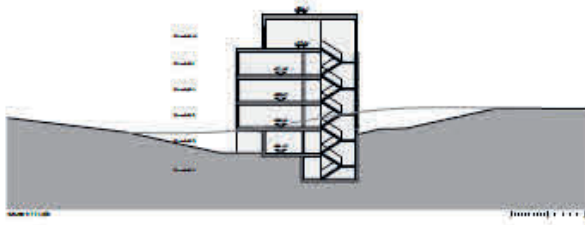
IMPLANTAT
PROJEKTIONEN DER ARCHITEKTUR (1928) - ARCHITECTURE PROJECTIONS



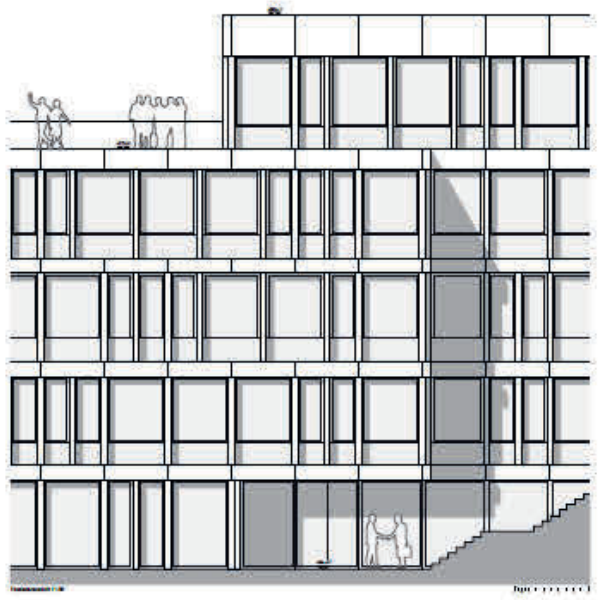
IMPLANTAT
 Projektarbeiten: Biologische Systeme - Bauteilintegration



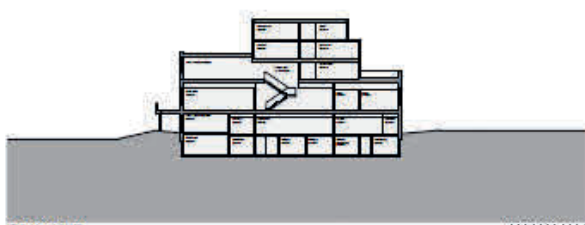
Juni 2014



Juni 2014



Juni 2014



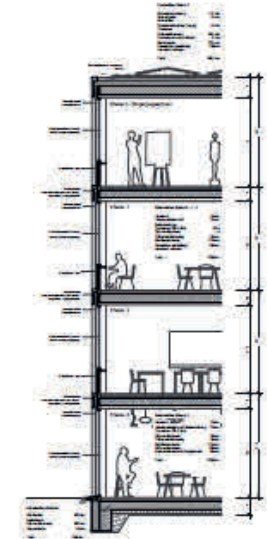
Juni 2014



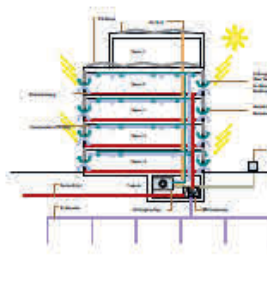
Juni 2014



Juni 2014



Juni 2014



Juni 2014

Wandstruktur und Bauteile

Die Wandstruktur ist ein zentraler Bestandteil der Bauteilintegration. Sie verbindet die verschiedenen Ebenen des Gebäudes und ermöglicht die Integration von Bauteilen wie Fensterelementen, Lüftungseinheiten und anderen technischen Komponenten. Die Wandstruktur ist in der Regel aus Stahlbeton gefertigt und wird durch eine Reihe von Bewehrungsstäben verstärkt. Die Bauteile sind in der Regel aus Aluminium gefertigt und werden durch eine Reihe von Befestigungselementen an der Wandstruktur befestigt.

Wandstruktur

Die Wandstruktur ist ein zentraler Bestandteil der Bauteilintegration. Sie verbindet die verschiedenen Ebenen des Gebäudes und ermöglicht die Integration von Bauteilen wie Fensterelementen, Lüftungseinheiten und anderen technischen Komponenten. Die Wandstruktur ist in der Regel aus Stahlbeton gefertigt und wird durch eine Reihe von Bewehrungsstäben verstärkt. Die Bauteile sind in der Regel aus Aluminium gefertigt und werden durch eine Reihe von Befestigungselementen an der Wandstruktur befestigt.

Wandstruktur

Die Wandstruktur ist ein zentraler Bestandteil der Bauteilintegration. Sie verbindet die verschiedenen Ebenen des Gebäudes und ermöglicht die Integration von Bauteilen wie Fensterelementen, Lüftungseinheiten und anderen technischen Komponenten. Die Wandstruktur ist in der Regel aus Stahlbeton gefertigt und wird durch eine Reihe von Bewehrungsstäben verstärkt. Die Bauteile sind in der Regel aus Aluminium gefertigt und werden durch eine Reihe von Befestigungselementen an der Wandstruktur befestigt.

Wandstruktur

Die Wandstruktur ist ein zentraler Bestandteil der Bauteilintegration. Sie verbindet die verschiedenen Ebenen des Gebäudes und ermöglicht die Integration von Bauteilen wie Fensterelementen, Lüftungseinheiten und anderen technischen Komponenten. Die Wandstruktur ist in der Regel aus Stahlbeton gefertigt und wird durch eine Reihe von Bewehrungsstäben verstärkt. Die Bauteile sind in der Regel aus Aluminium gefertigt und werden durch eine Reihe von Befestigungselementen an der Wandstruktur befestigt.

Wandstruktur

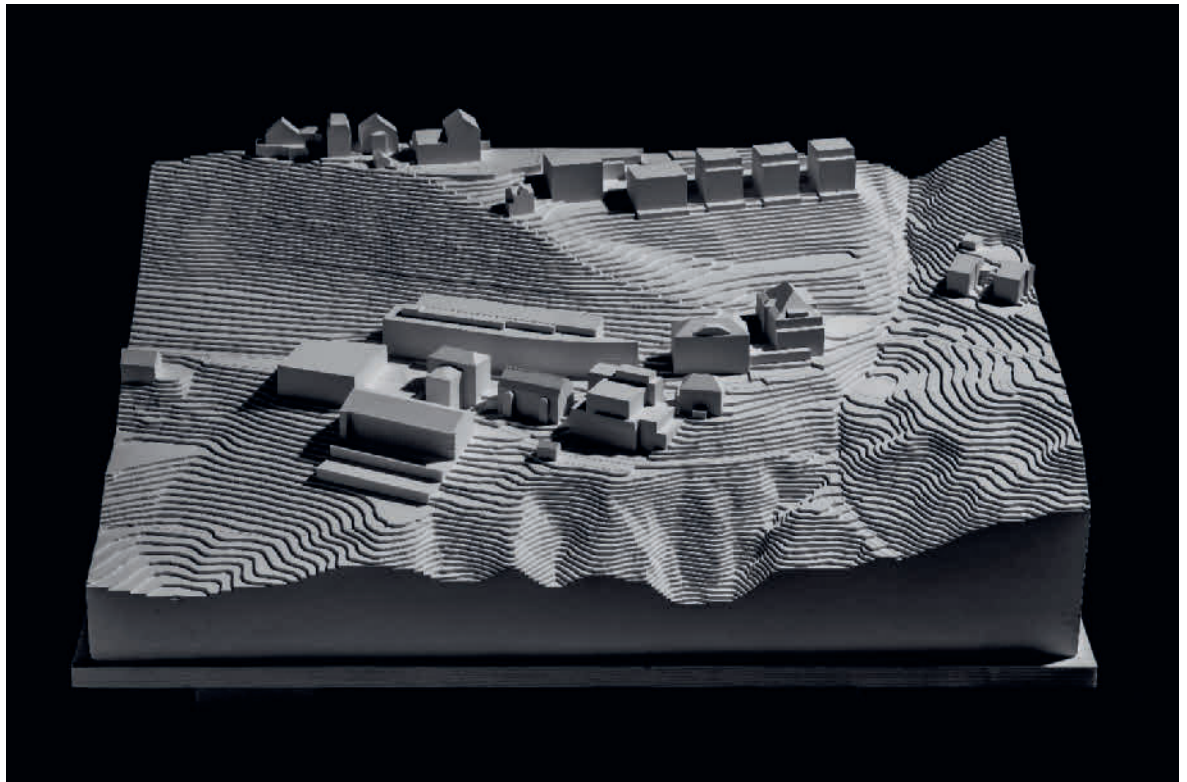
Die Wandstruktur ist ein zentraler Bestandteil der Bauteilintegration. Sie verbindet die verschiedenen Ebenen des Gebäudes und ermöglicht die Integration von Bauteilen wie Fensterelementen, Lüftungseinheiten und anderen technischen Komponenten. Die Wandstruktur ist in der Regel aus Stahlbeton gefertigt und wird durch eine Reihe von Bewehrungsstäben verstärkt. Die Bauteile sind in der Regel aus Aluminium gefertigt und werden durch eine Reihe von Befestigungselementen an der Wandstruktur befestigt.

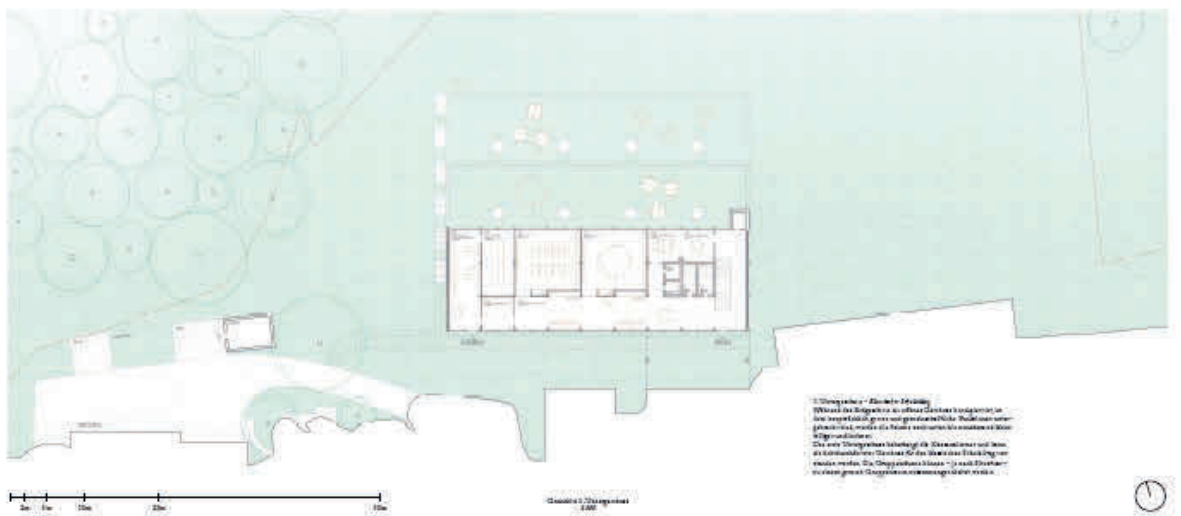
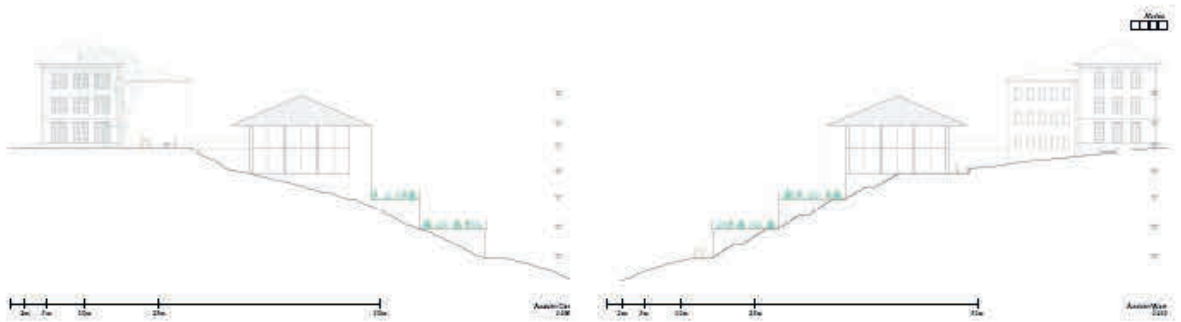
Wandstruktur

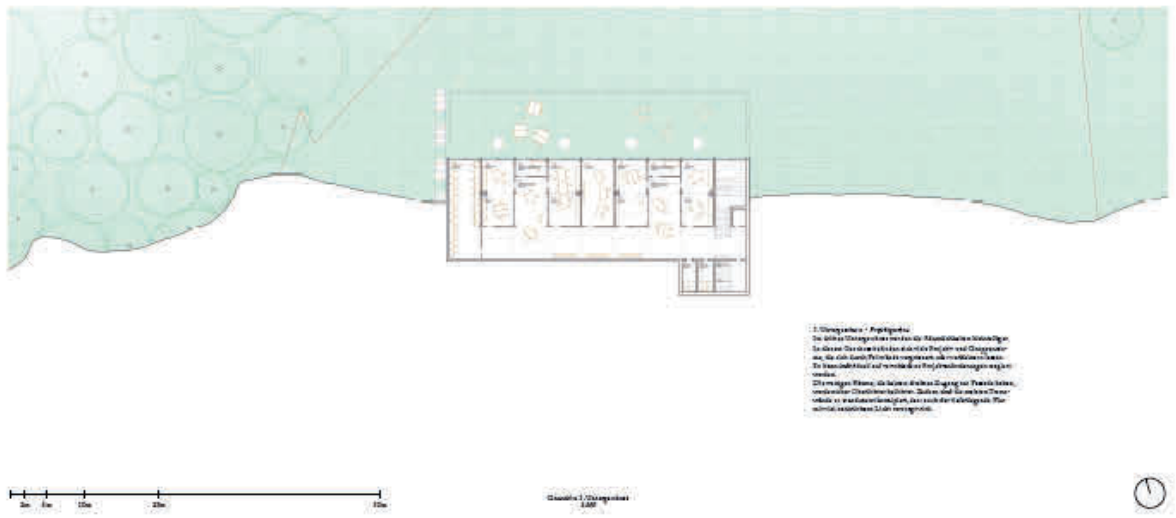
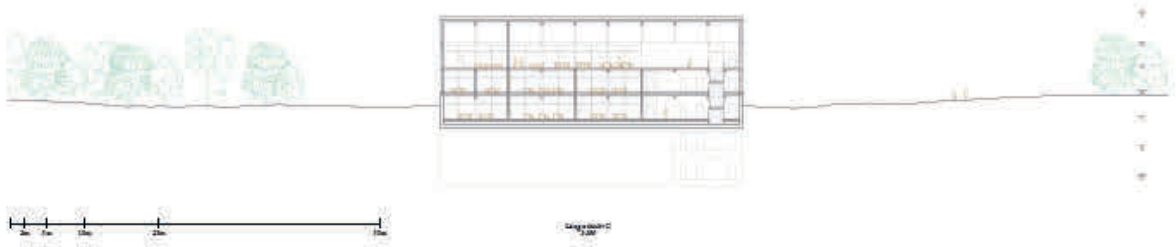
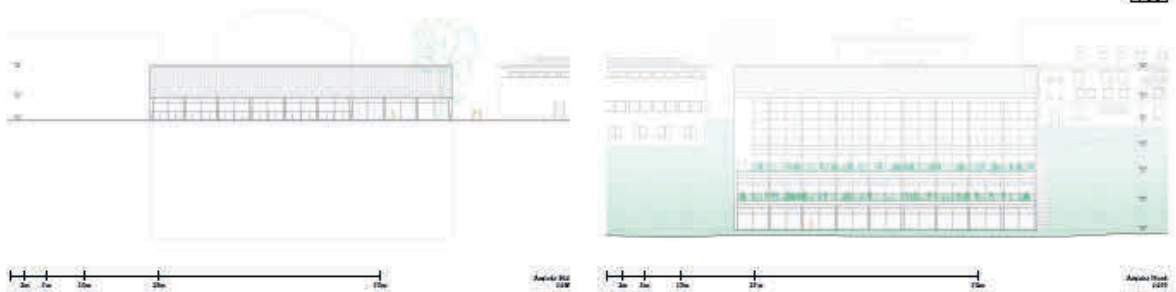
Die Wandstruktur ist ein zentraler Bestandteil der Bauteilintegration. Sie verbindet die verschiedenen Ebenen des Gebäudes und ermöglicht die Integration von Bauteilen wie Fensterelementen, Lüftungseinheiten und anderen technischen Komponenten. Die Wandstruktur ist in der Regel aus Stahlbeton gefertigt und wird durch eine Reihe von Bewehrungsstäben verstärkt. Die Bauteile sind in der Regel aus Aluminium gefertigt und werden durch eine Reihe von Befestigungselementen an der Wandstruktur befestigt.

10.16 Projekt-Nr. 30 Hedera

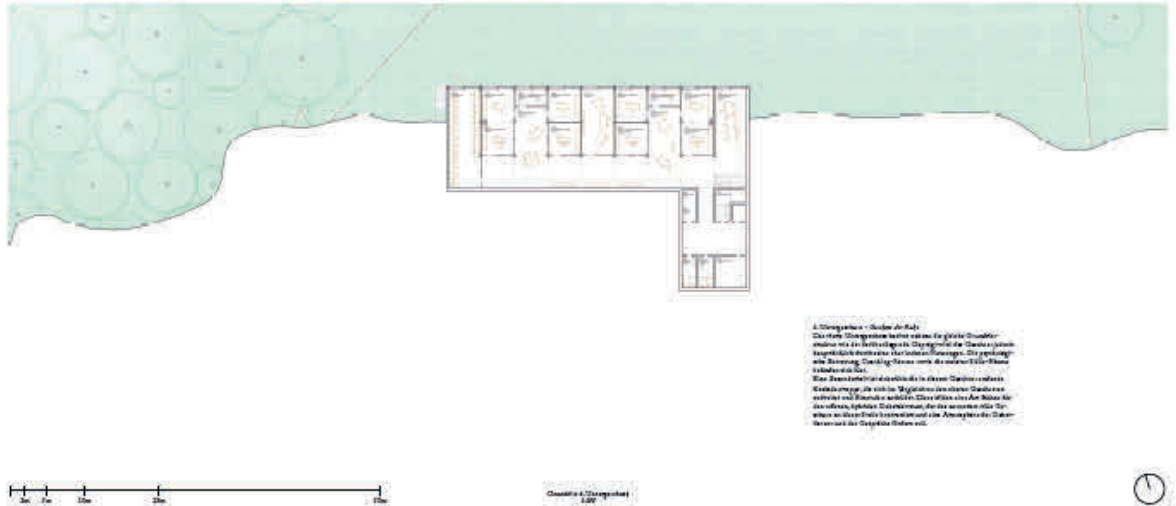
Projektverfassende	studio b und p brönnner und pfaff GbR Schwanthalerstrasse 59a D-60596 Frankfurt am Main
beteiligte Mitarbeitende	Christian Brönnner, Maximilian Pfaff



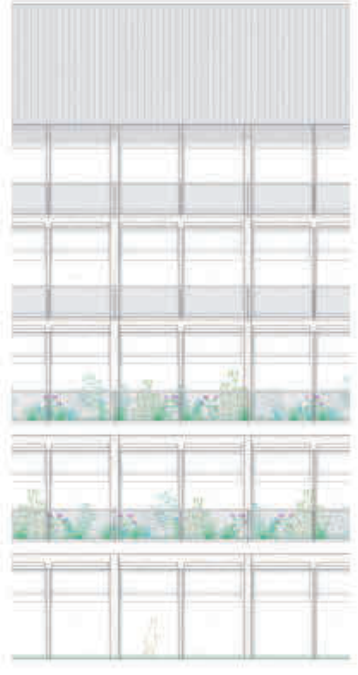
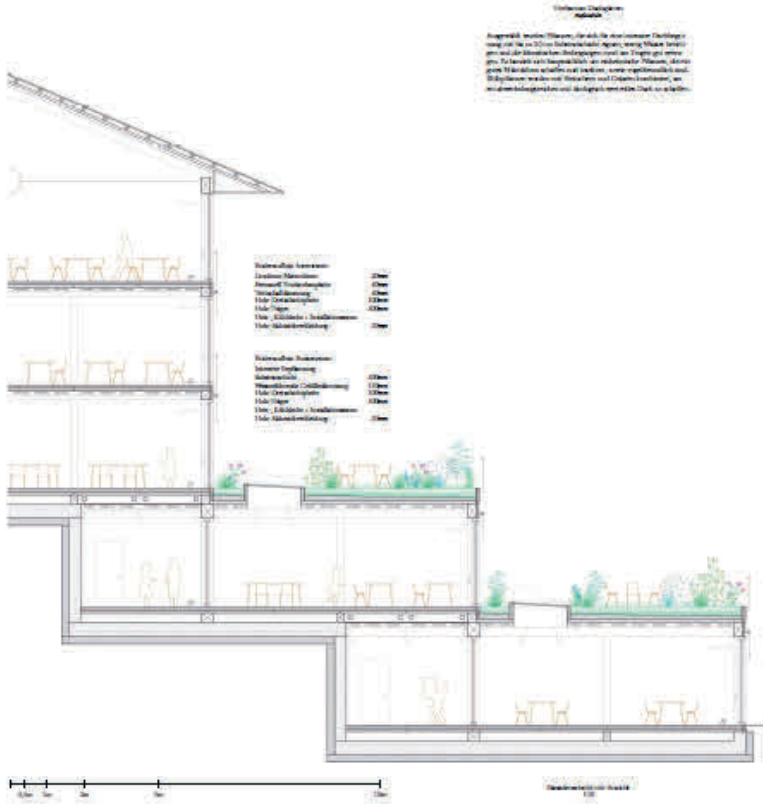




Übergangsbau - Pflanzgarten
 In diesem Übergangsbau werden die Grundflächen beibehalten. In dieser Größe werden alle Räume und Übergangsbauwerke, die sich durch den Übergangsbau realisieren lassen. In besonderer Weise sind die Pflanzgartenanlagen zu beachten.
 Die übrigen Räume, die keine direkte Nutzung für Pflanzgarten, sind ebenfalls zu beachten. Zudem sind die weiteren Räume, die in unmittelbarer Nähe zum Übergangsbau liegen, zu berücksichtigen.

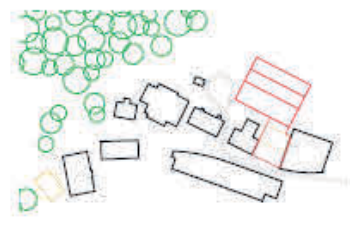


Übergangsbau - Ausbau der Halle
 Die Halle Übergangsbau werden in der Größe Grundflächen beibehalten und die Grundflächen der Übergangsbauwerke beibehalten. In besonderer Weise sind die Pflanzgartenanlagen zu beachten. Die übrigen Räume, die keine direkte Nutzung für Pflanzgarten, sind ebenfalls zu beachten. Zudem sind die weiteren Räume, die in unmittelbarer Nähe zum Übergangsbau liegen, zu berücksichtigen.



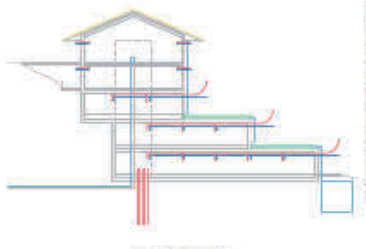
Die in der Regel beliebige in die Fläche einer einzigen Ebene der Bauebene durch die Bauebenen und Bauebenen. Die Bauebenen sind in der Regel als Ebenen, die sich über die Bauebenen hinweg erstrecken, dargestellt. Die Bauebenen sind in der Regel als Ebenen, die sich über die Bauebenen hinweg erstrecken, dargestellt.

Bauweise



Die Bauebenen der Bauebenen sind in der Regel als Ebenen, die sich über die Bauebenen hinweg erstrecken, dargestellt. Die Bauebenen sind in der Regel als Ebenen, die sich über die Bauebenen hinweg erstrecken, dargestellt.

Bauebene



Die Bauebenen der Bauebenen sind in der Regel als Ebenen, die sich über die Bauebenen hinweg erstrecken, dargestellt. Die Bauebenen sind in der Regel als Ebenen, die sich über die Bauebenen hinweg erstrecken, dargestellt.

Luft- und Wasserdurchlässigkeit



Die Bauebenen der Bauebenen sind in der Regel als Ebenen, die sich über die Bauebenen hinweg erstrecken, dargestellt. Die Bauebenen sind in der Regel als Ebenen, die sich über die Bauebenen hinweg erstrecken, dargestellt.

Bauebene

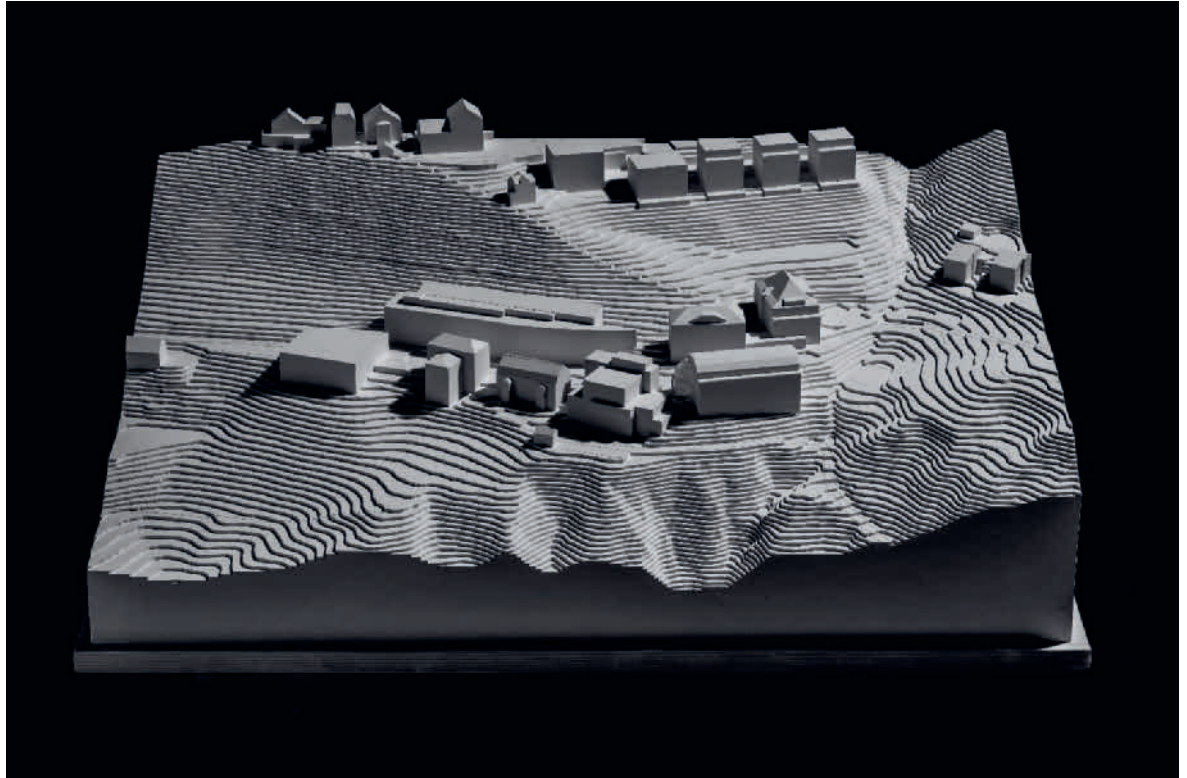
10.17 Projekt-Nr. 31 Windy

Projektverfassende

Studio Wind²
Dahlmannstrasse 29
D-60385 Frankfurt am Main

beteiligte Mitarbeitende

Ru Jia, Xiaolin Yue





Südticket: Das Zusammenkommen

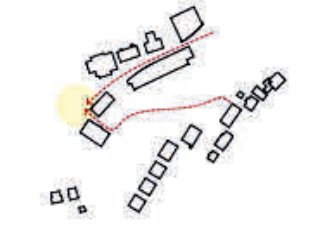
Die Altschule verbindet aus Kostengründen und Flächenknappheit, bei reinen Flächen fast vollständig und durchdringend die Umgebung. Dieser Charakter prägt die räumliche Organisation und stellt die Ausdehnung gegenüber dar. Die Schulpflicht ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Infrastruktur, weshalb der Bauplatz nicht nur als Bauplatz gesehen, sondern als Bauplatz im Kontext der öffentlichen Infrastruktur gesehen.

Der gesamte Bauplatz soll dem öffentlichen Charakter weiter erhalten, indem er den Charakter von allen Schritten führt und die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum weiter erhält.

Am südlichen Ende des Bauplatzes wird der öffentliche Charakter der Umgebung über den Rest der Bauplatzfläche hinweg erhalten. Die Schulpflicht ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Infrastruktur und die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum weiter erhalten. Die Schulpflicht ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Infrastruktur und die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum weiter erhalten.

Die Frage, wie ein Gebäude für die Umgebung sichtbar wird, ist die zentrale Aufgabe der Architektur. Die Frage, wie ein Gebäude für die Umgebung sichtbar wird, ist die zentrale Aufgabe der Architektur. Die Frage, wie ein Gebäude für die Umgebung sichtbar wird, ist die zentrale Aufgabe der Architektur.

Die Schule ist eine öffentliche Einrichtung, die den öffentlichen Charakter der Umgebung weiter erhält. Die Schule ist eine öffentliche Einrichtung, die den öffentlichen Charakter der Umgebung weiter erhält. Die Schule ist eine öffentliche Einrichtung, die den öffentlichen Charakter der Umgebung weiter erhält.



Landeshaft und Ausweitungserweiterung: Erweiterung des Zentralen Platzes

Durch die Lösung des Bauplatzes wird die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum weiter erhalten. Durch die Lösung des Bauplatzes wird die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum weiter erhalten. Durch die Lösung des Bauplatzes wird die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

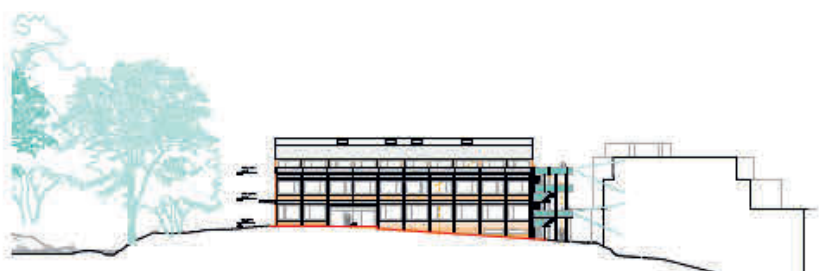
Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.

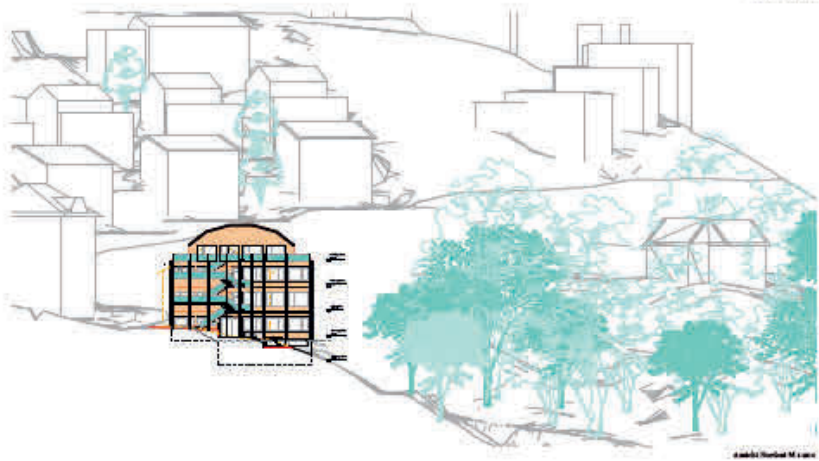
Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten. Die soziale Verantwortung im öffentlichen Raum wird durch die Lösung des Bauplatzes weiter erhalten.



Luftbild M. G. 2018



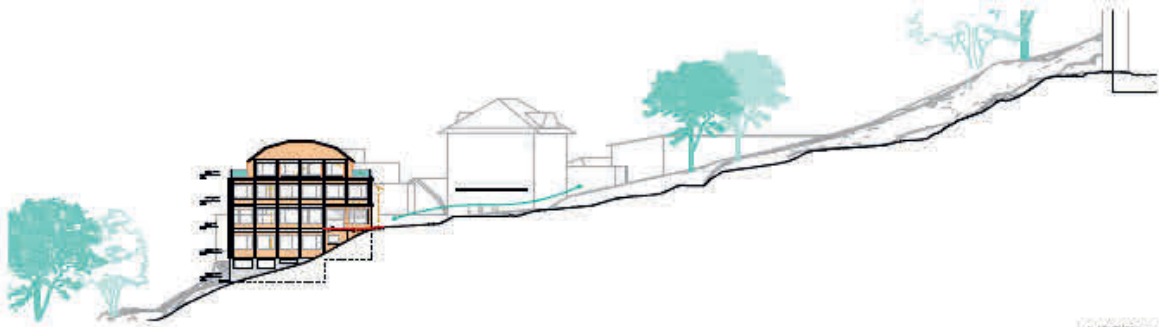
Architekturbild M. G. 2018



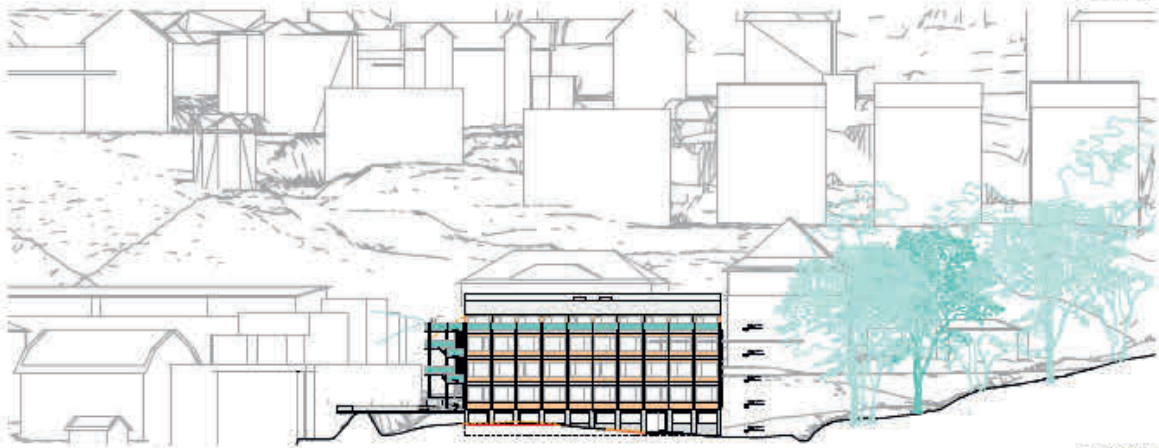
Architekturbild M. G. 2018



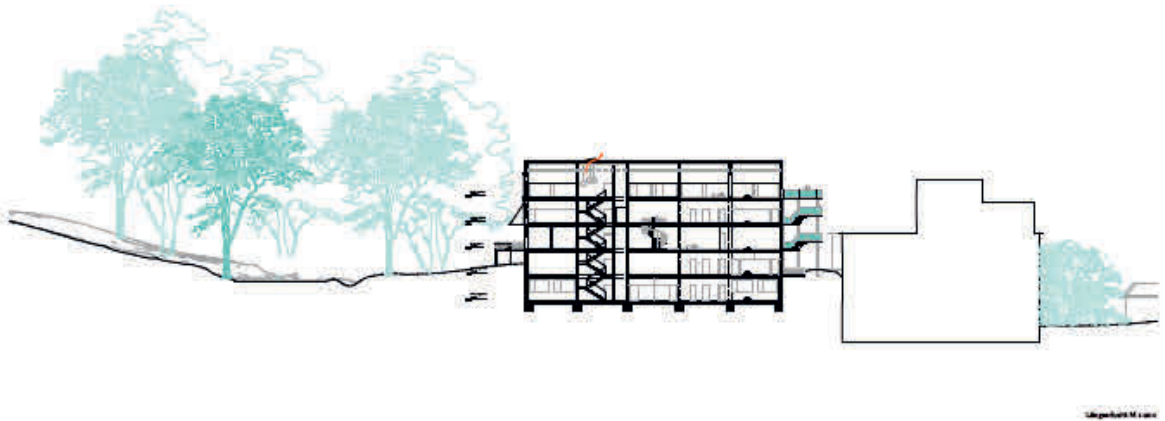
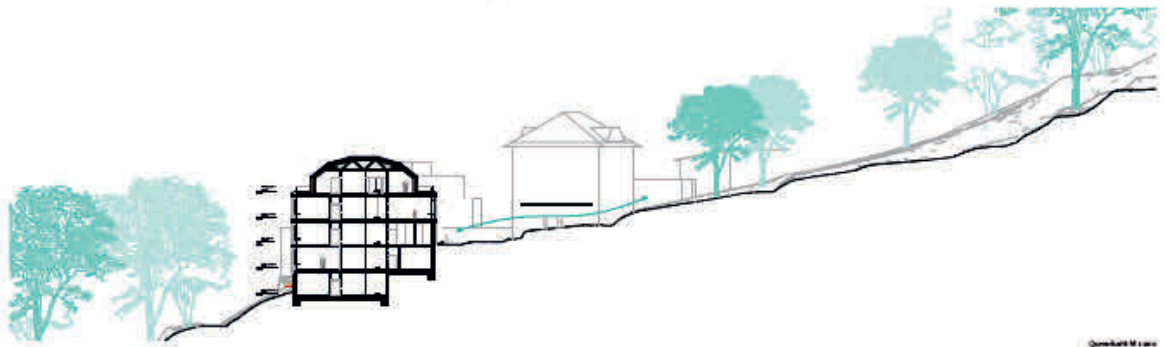
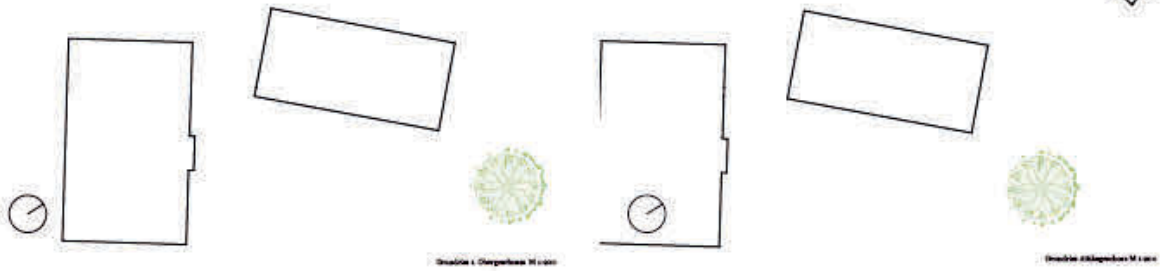
Schnitt 1/2000 M 1:1000



Ausschnitt 1/2000 M 1:1000



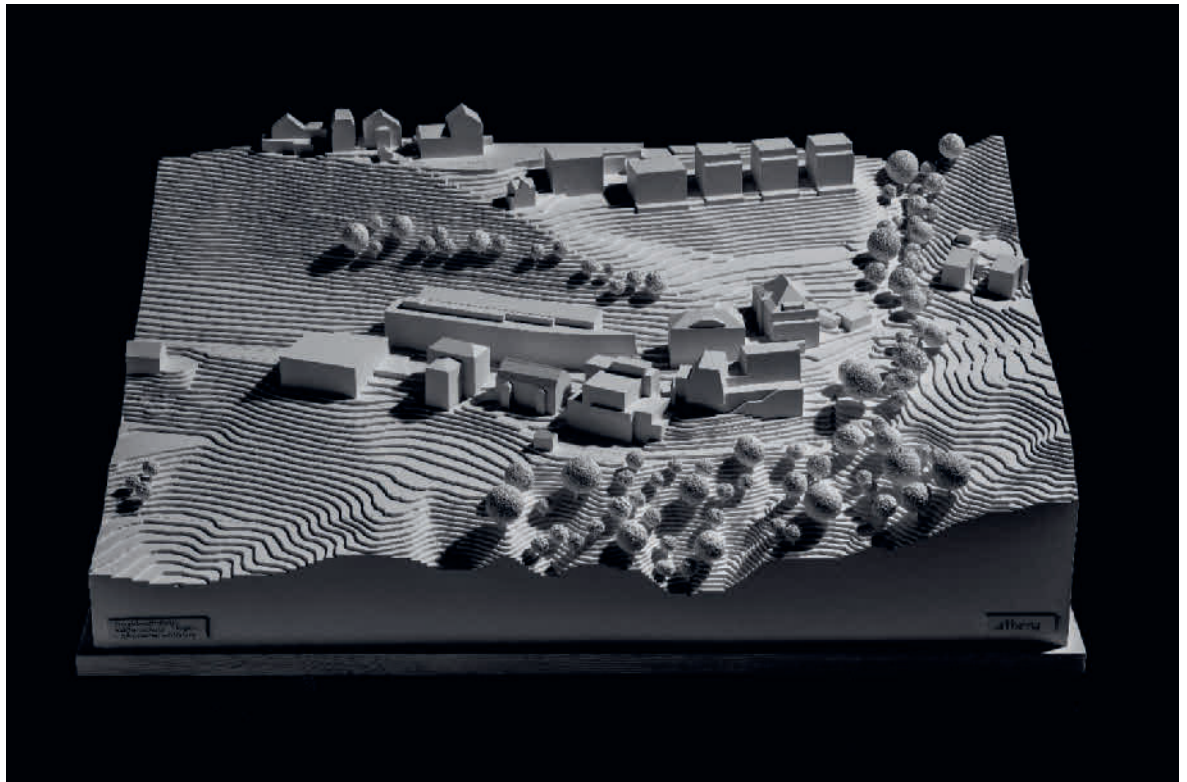
Ausschnitt 1/2000 M 1:1000



10.18 Projekt-Nr. 32 athena

Projektverfassende haascookzemmrich STUDIO2050
Freie Architekten PartG mbB
Lange Strasse 54
D-70174 Stuttgart

beteiligte Mitarbeitende Rosa Walz, Mattan Jin, Amme Klose





Das Schulhaus ist kein Stempelwerk
 Das Schulhaus ist ein Schulhaus, das sich nicht nur durch seine Funktion auszeichnet, sondern auch durch seine Form. Die Schulhausarchitektur ist ein Prozess, der sich über die Jahre hinweg entwickelt und sich an die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer anpasst.

Das Schulhaus ist ein Ort der Begegnung
 Das Schulhaus ist ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen und sich austauschen. Es ist ein Ort, an dem Wissen vermittelt wird und an dem die Zukunft des Landes geformt wird.

Das Schulhaus ist ein Ort der Identifizierung
 Das Schulhaus ist ein Ort, an dem sich die Schüler identifizieren können. Es ist ein Ort, an dem sie sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen und an dem sie Verantwortung übernehmen können.

Das Schulhaus ist ein Ort der Kreativität
 Das Schulhaus ist ein Ort, an dem die Schüler ihre Kreativität einbringen können. Es ist ein Ort, an dem sie lernen können, wie man Probleme löst und wie man neue Ideen entwickelt.

Das Schulhaus ist ein Ort der Nachhaltigkeit
 Das Schulhaus ist ein Ort, an dem die Nachhaltigkeit gelehrt werden kann. Es ist ein Ort, an dem die Schüler lernen können, wie man Ressourcen schont und wie man die Umwelt schützt.

Das Schulhaus ist ein Ort der Gerechtigkeit
 Das Schulhaus ist ein Ort, an dem die Gerechtigkeit gelehrt werden kann. Es ist ein Ort, an dem die Schüler lernen können, wie man für die Rechte anderer einsteht und wie man Diskrimination bekämpft.

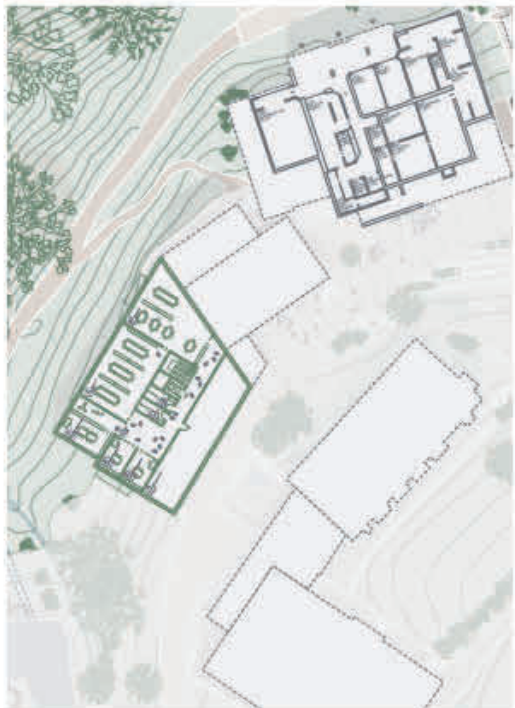
Das Schulhaus ist ein Ort der Hoffnung
 Das Schulhaus ist ein Ort, an dem die Hoffnung gelehrt werden kann. Es ist ein Ort, an dem die Schüler lernen können, wie man Optimismus bewahrt und wie man die Zukunft mit positiver Energie angeht.

Das Schulhaus ist ein Ort der Liebe
 Das Schulhaus ist ein Ort, an dem die Liebe gelehrt werden kann. Es ist ein Ort, an dem die Schüler lernen können, wie man sich um andere kümmert und wie man die Welt ein besseres Ort macht.

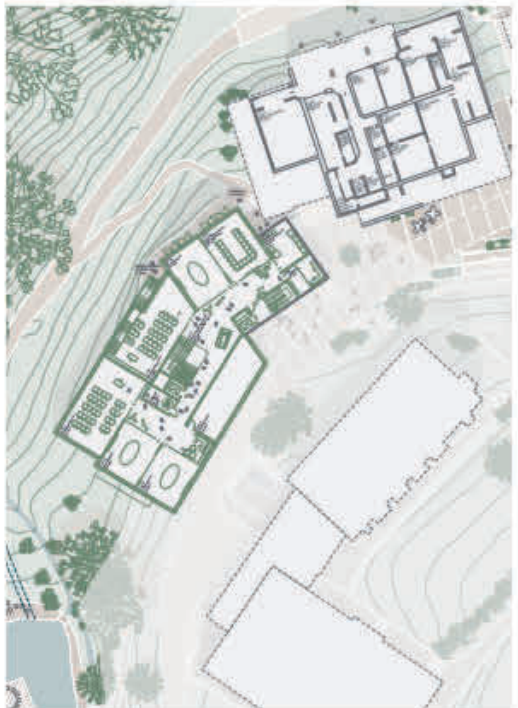


1:10000

1:10000



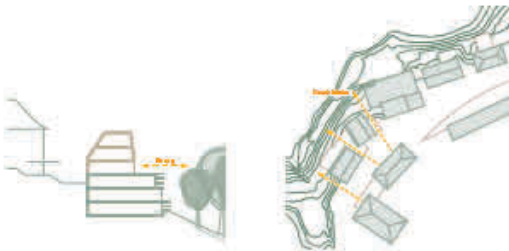
1:1000



1:1000

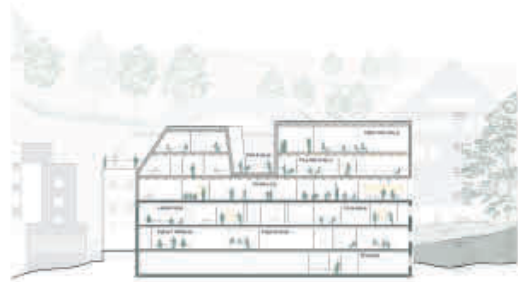


Westfassade 1:1200



Bestand und Topographie

Plananschlüsse Grundriss



Schnitt 1:1200



Grundriss 1:1200



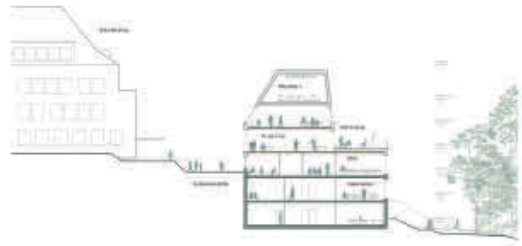
1. Eingangsseite 1:1200



Aufstrich M 1:200



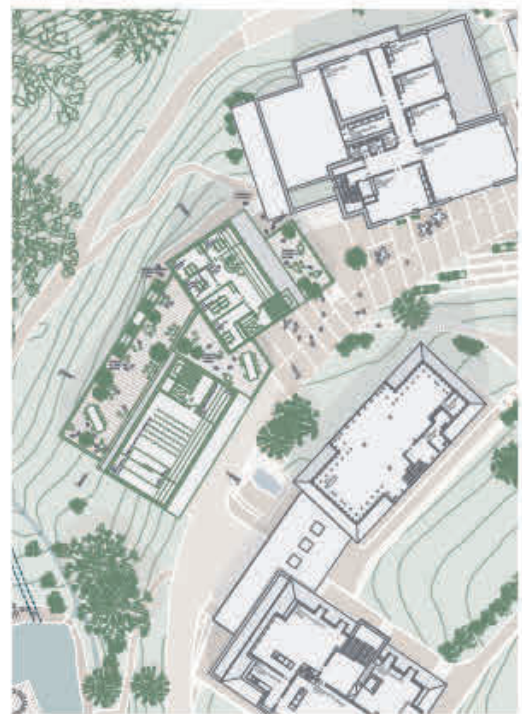
Aufstrich M 1:200



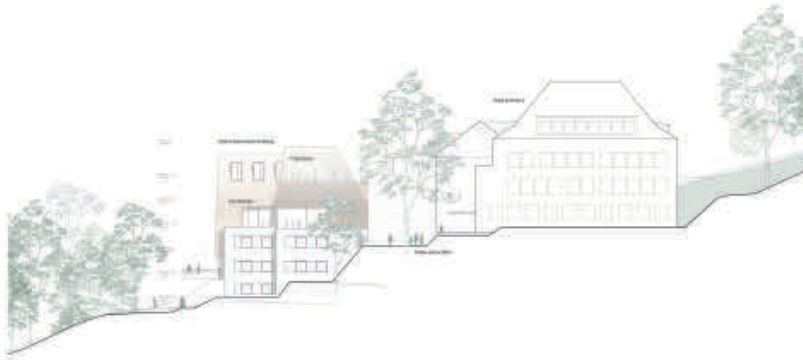
Aufstrich M 1:200



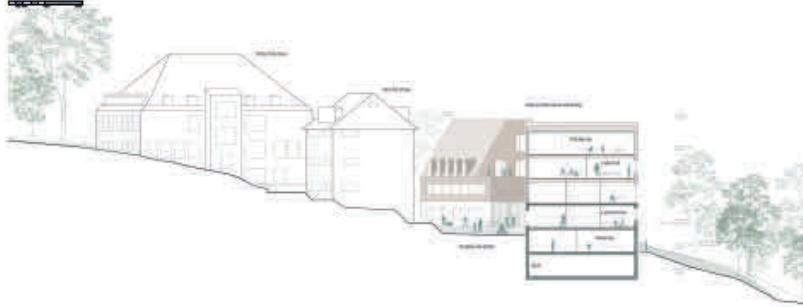
2.0100 plan M 1:200



3.0100 plan M 1:200



Aussenansicht M 1:500



Blick 1 M 1:500

Das Gebäude der CHD Mülhausen. Die Kantonsschule Trogen wird CHD für bessere schulische und pädagogische Ziele für den Erweiterungsbau als 1. CHD-Bauwerk in Trogen. Der Erweiterungsbau ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht. Die Erweiterung ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht. Die Erweiterung ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht.

Die Erweiterung ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht. Die Erweiterung ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht. Die Erweiterung ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht.

Das Konzept für den Erweiterungsbau ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht. Das Konzept für den Erweiterungsbau ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht. Das Konzept für den Erweiterungsbau ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht.

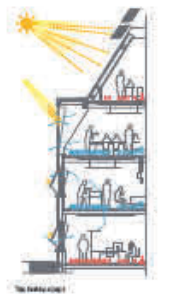


Grundriss M 1:500



Querschnitt M 1:50

Die Erweiterung ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht. Die Erweiterung ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht. Die Erweiterung ist ein 100-jähriges Gebäude, das die Erweiterung des Schulraums ermöglicht.



Detailansicht



Luftaufnahme M 1:500

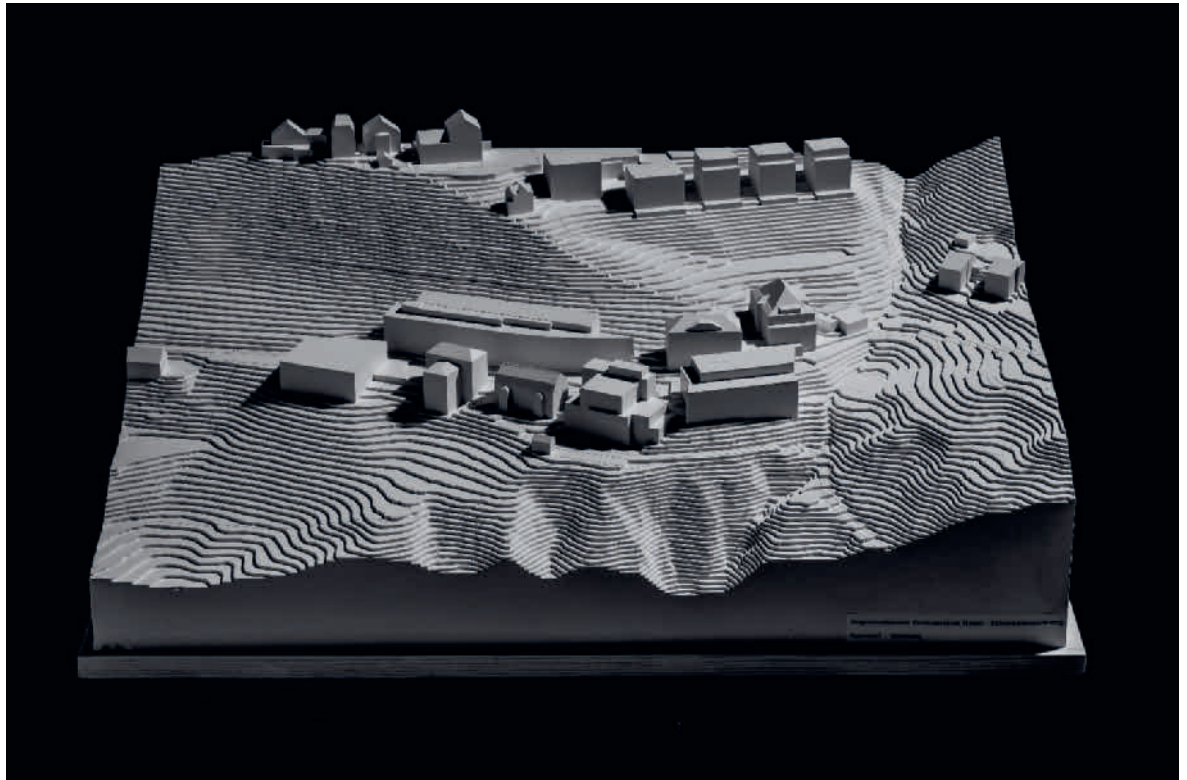


Luftaufnahme M 1:500

10.19 Projekt-Nr. 33 Bumerang

Projektverfassende kimlim architekten eth/sia gmbH
Bachweidstrasse 22
9011 St.Gallen

beteiligte Mitarbeitende Eunho Kim, GuSung Lim



Projektwettbewerb Schulraumerweiterung Kantonsschule Trogen

Bumerang



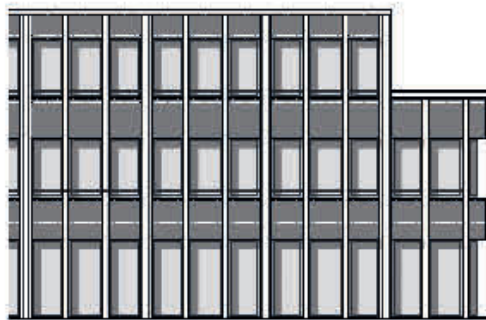
Situationen 1:100

Die planerische Organisation des neuen Schulbaus wird durch die topographische Situation des Bauplatzes bestimmt. Die Erweiterung des Schulbaus ist in die bestehende Schulanlage eingebettet und folgt dem Verlauf der Geländeform. Die neue Schulanlage ist durch eine zentrale Atrium- und Treibhausstruktur verbunden, die als vertikales Element die verschiedenen Ebenen verbindet. Die Atrium- und Treibhausstruktur ist ein zentrales Element, das die verschiedenen Ebenen verbindet und als vertikales Element die verschiedenen Ebenen verbindet.

Die Atrium- und Treibhausstruktur ist ein zentrales Element, das die verschiedenen Ebenen verbindet und als vertikales Element die verschiedenen Ebenen verbindet. Die Atrium- und Treibhausstruktur ist ein zentrales Element, das die verschiedenen Ebenen verbindet und als vertikales Element die verschiedenen Ebenen verbindet.

Die Atrium- und Treibhausstruktur ist ein zentrales Element, das die verschiedenen Ebenen verbindet und als vertikales Element die verschiedenen Ebenen verbindet. Die Atrium- und Treibhausstruktur ist ein zentrales Element, das die verschiedenen Ebenen verbindet und als vertikales Element die verschiedenen Ebenen verbindet.

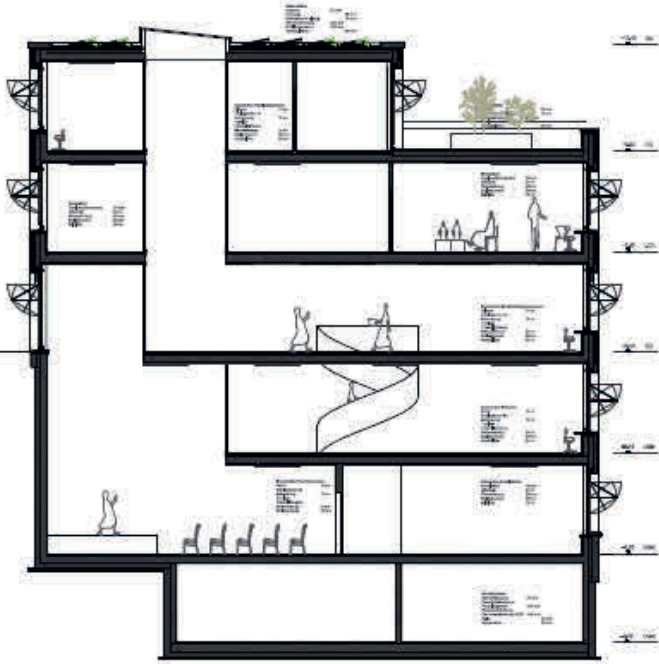
Die Atrium- und Treibhausstruktur ist ein zentrales Element, das die verschiedenen Ebenen verbindet und als vertikales Element die verschiedenen Ebenen verbindet. Die Atrium- und Treibhausstruktur ist ein zentrales Element, das die verschiedenen Ebenen verbindet und als vertikales Element die verschiedenen Ebenen verbindet.



Fassadenansicht und Treibhaus 1:50



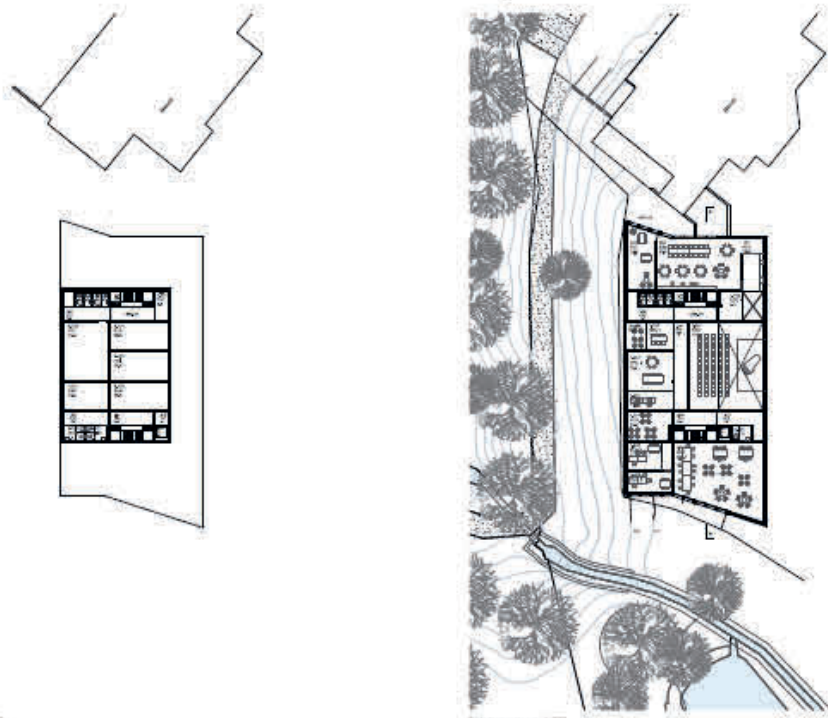
Plan des Atriums und Treibhauses



Plan des Schulbaus 1:100

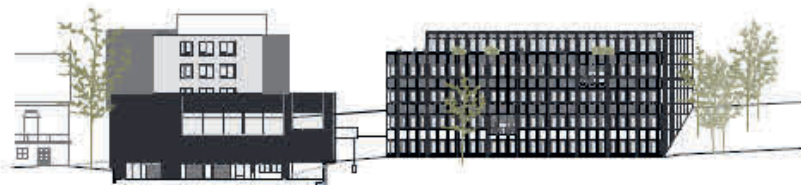
Projektwettbewerb Schulraumerweiterung Kantonsschule Trogen

Bumerang

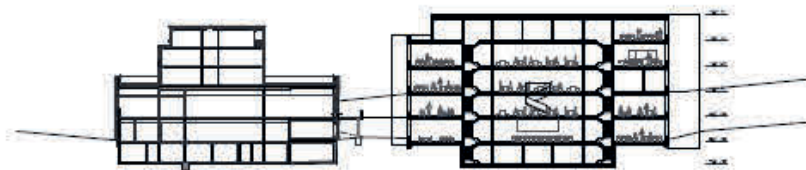


Umfeldplan 1:200

Umfeldplan 1:200



Aussen Nord 1:200



Schnitt AA 1:200

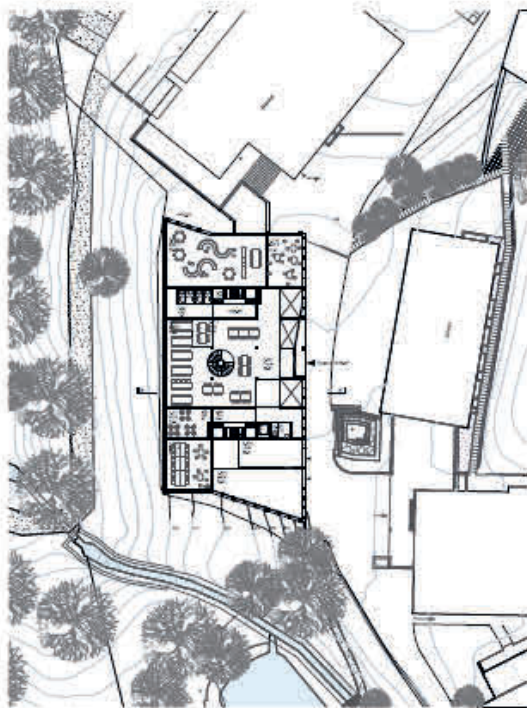


Projektwettbewerb Schulausbauprojekt Kantonsschule Trogen

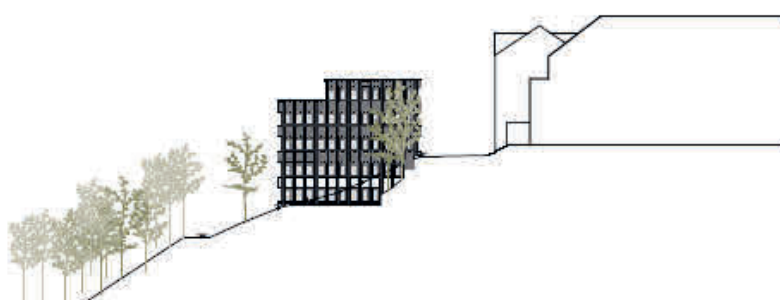
Bumerang



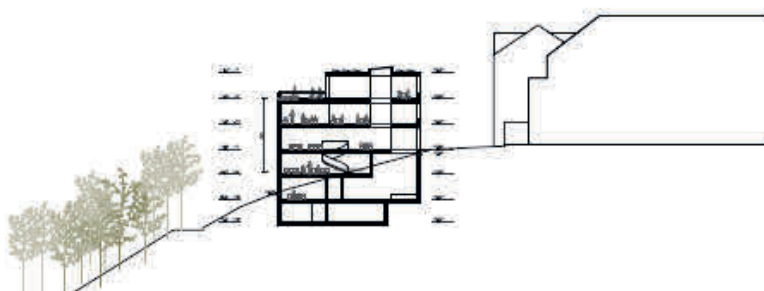
Umfeldplan 1:200



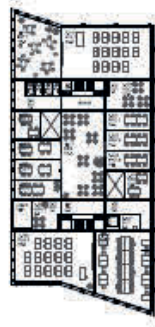
Edgengröße 1:200



Ausschnitt 1:200



Schnitt 1:200



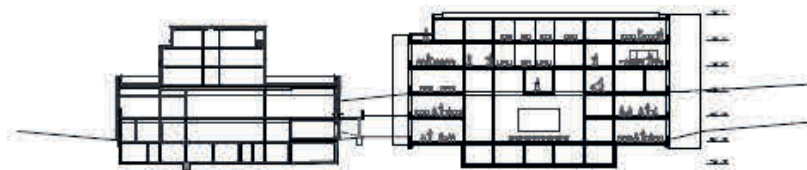
1. Obergeschoss 1:200



2. Dachgeschoss 1:200



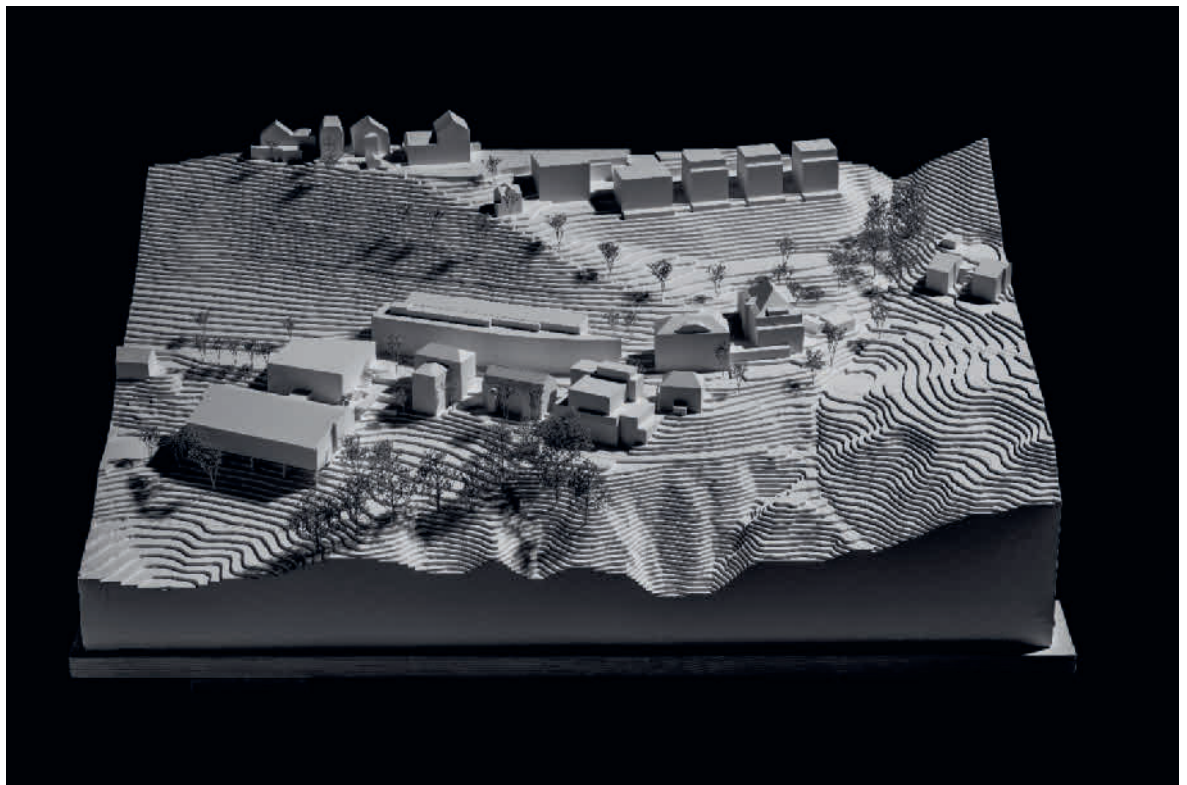
Ausschnitt 1:200

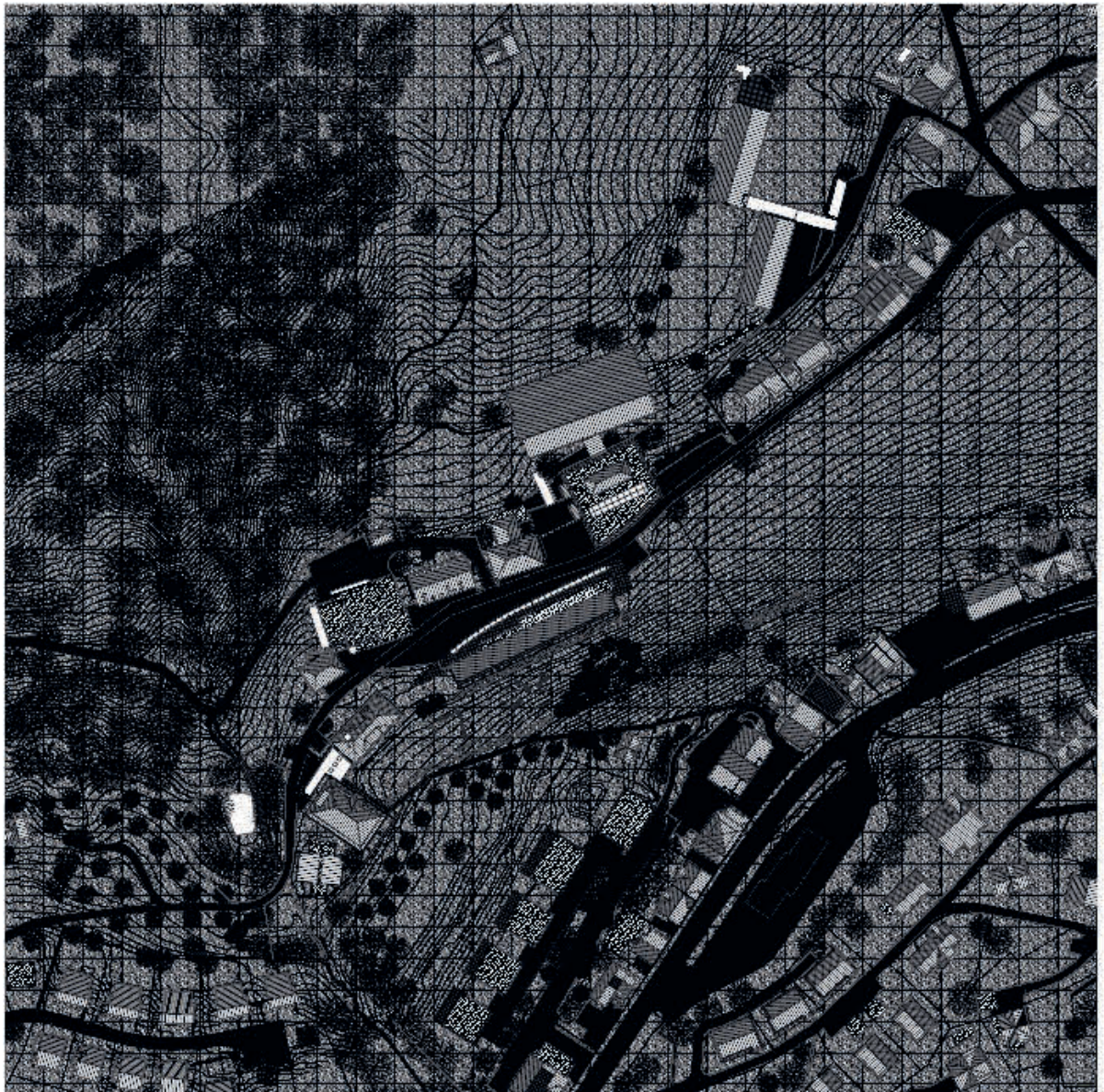


Schnitt DG 1:200

10.20 Projekt-Nr. 34 ASTERIX

Projektverfassende	BUREAU FAB AG Pfingstweidstrasse 31 8005 Zürich
beteiligte Mitarbeitende	Julian C. Fischer, Urban Blaas, Jonas Bründler, Leandro Dietz
zugezogene Spezialisten	Brandschutz / Holzbau Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG Ausstellungsstrasse 36 8005 Zürich Piero Kessler





Ansicht 1/100

Ansicht 1/100

STADTBAUVERWEISUNG

Das Projekt ist im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung des Trogener Schulraums zu verstehen. Die bestehende Schulanlage ist zu erweitern und die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt.

ANFORDERUNGEN

Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt.

Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt.

ANFORDERUNGEN

Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt.

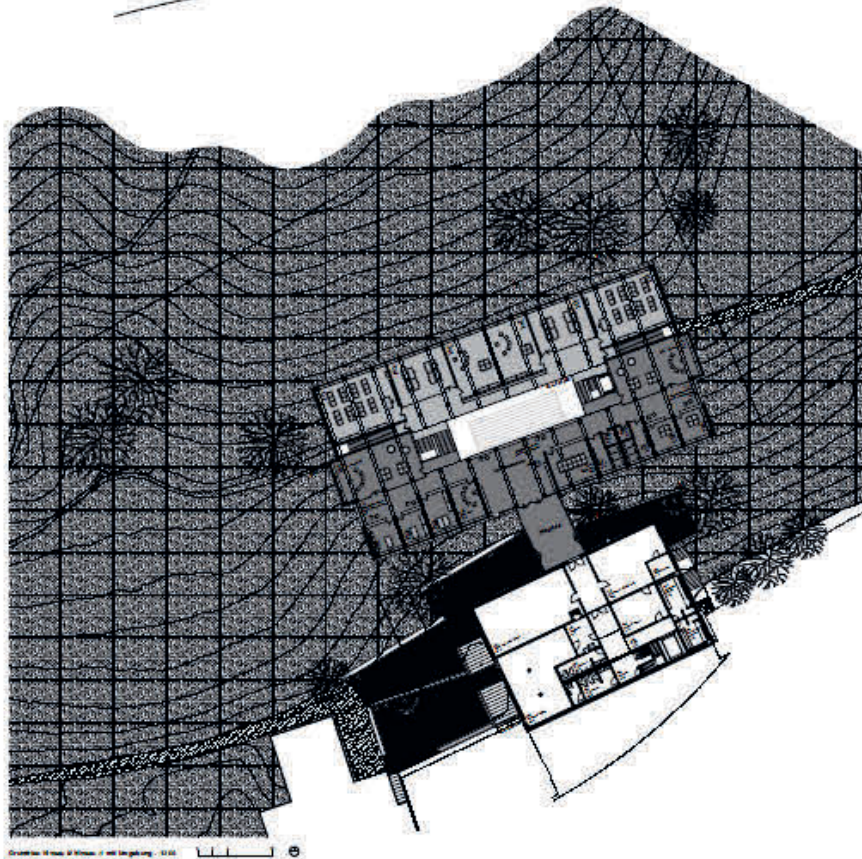
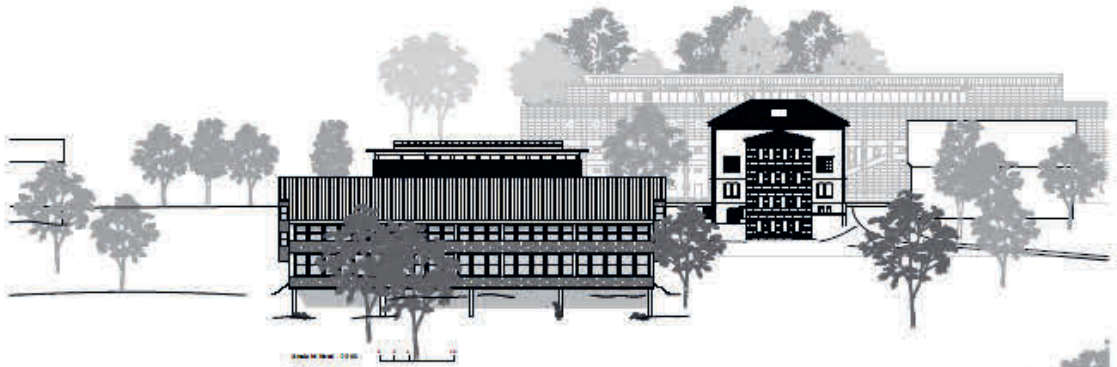
ANFORDERUNGEN

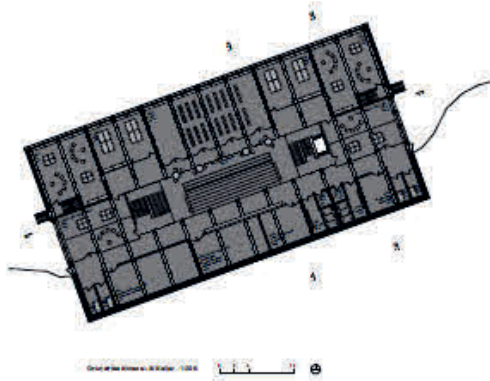
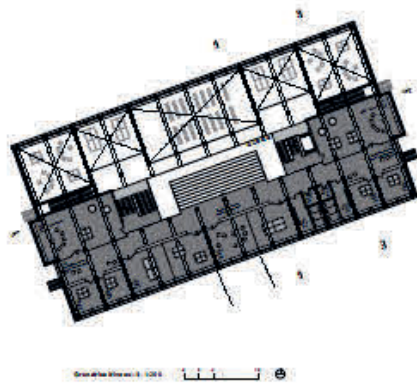
Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt.

ANFORDERUNGEN

Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt. Die neue Schulanlage ist so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Schulanlage einfügt.





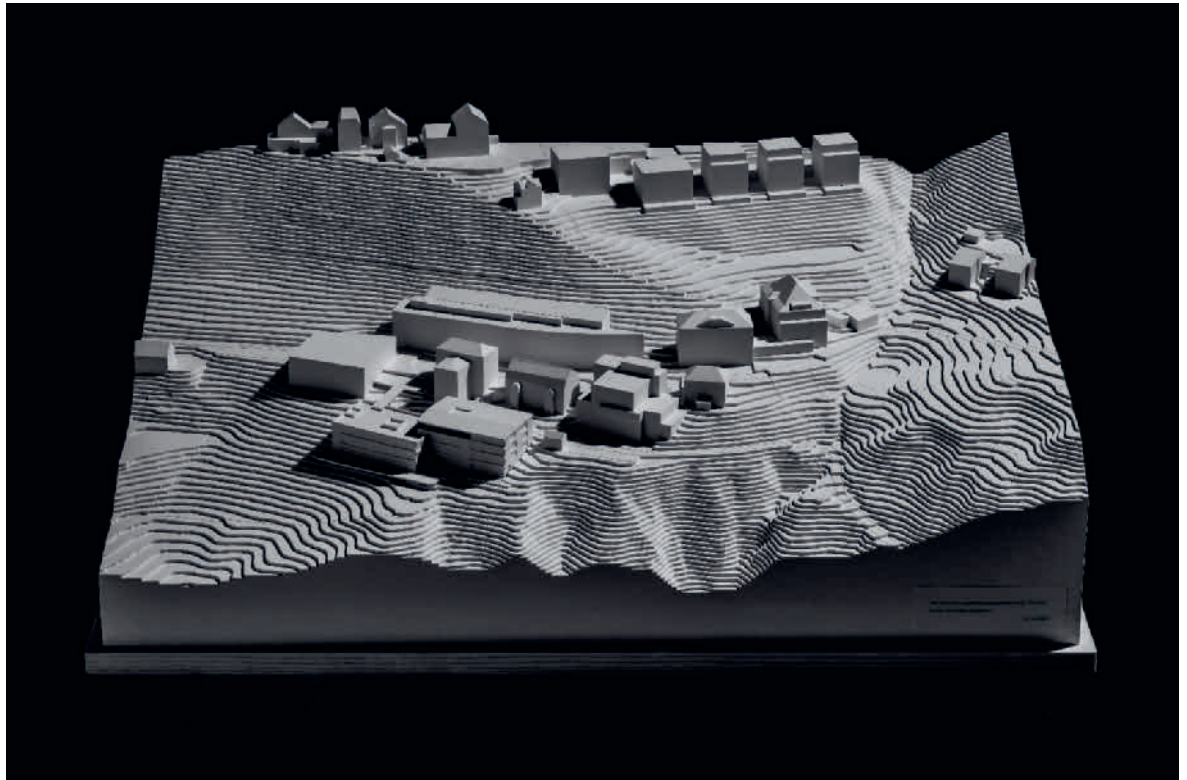


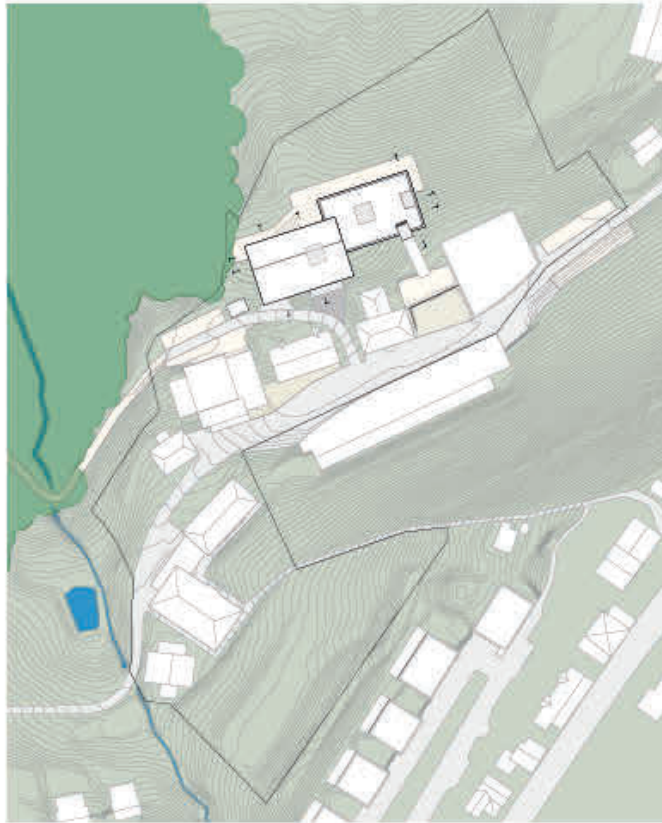


10.21 Projekt-Nr. 35 SCHOGGI-S

Projektverfassende Studio RUM gmbH
Mühlackerstrasse 199
8004 Zürich

beteiligte Mitarbeitende Raphael Meier, Géraldine Heller





Standsituation 1:200



Architektur und Eingliederung

Eingliederung

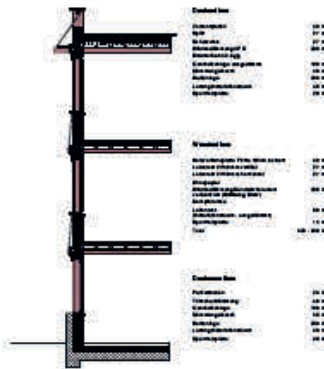
Die neue Schulhausgestaltung ist in voller Höhe zu realisieren... Die Eingliederung der neuen Schulhausgestaltung in das bestehende Schulhaus...

Architektur

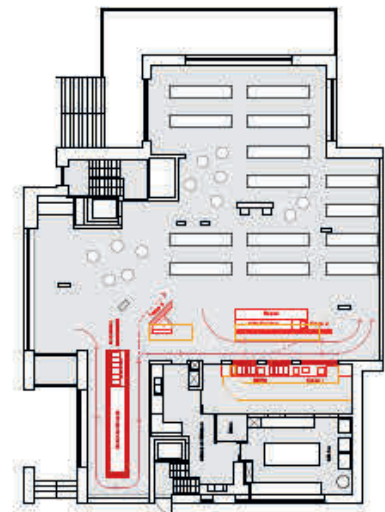
Das Schulhaus ist ein zentrales Gebäude der Kantonsschule... Die Architektur des Schulhauses...



Ansicht 1:200



Passivschnitt 1:200



Neues Kanton Schulhaus Grundriss 1:200





Obergeschoss 1:200



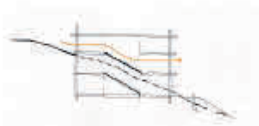
Erdgeschoss 1:200



Beitrag zur Landschaftsarchitektonischen Gestaltung

Reliefung

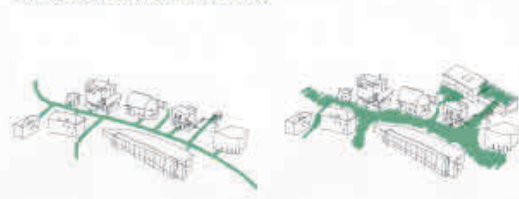
Die Reliefung ist geprägt von klaren Linien und Strukturen, welche sich in der Regelmässigkeit wiederholen. Durch die Aufteilung in zwei in sich zusammenhängende Abschnitte, welche auf unterschiedlicher Ebene im Hang verlaufen, wird der Gesamteindruck durch die Anordnung und die Dimensionierung von Fenstern, Terrassen und die Anordnung der verschiedenen Terrassen und Platten. Einzigartige Perspektiven werden durch die Anordnung der verschiedenen Ebenen und die Anordnung der verschiedenen Ebenen erreicht.



Reliefung

Anbindung Aussenraum

Die Anbindung des Aussenraums ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Durch die Anbindung des Aussenraums wird die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen und die Anordnung der verschiedenen Ebenen erreicht. Die Anbindung des Aussenraums wird durch die Anordnung der verschiedenen Ebenen und die Anordnung der verschiedenen Ebenen erreicht.

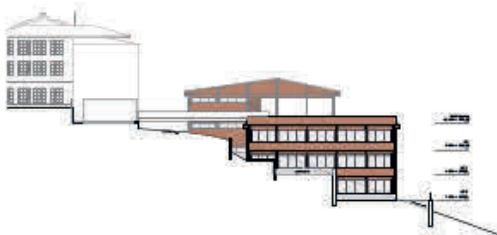


Aussenraum

Aussenraum

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

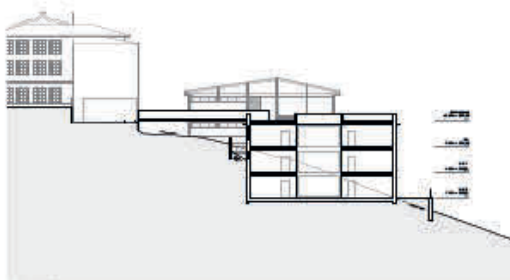
Die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sind wichtige Aspekte der Planung. Durch die Anbindung des Aussenraums wird die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen und die Anordnung der verschiedenen Ebenen erreicht. Die Anbindung des Aussenraums wird durch die Anordnung der verschiedenen Ebenen und die Anordnung der verschiedenen Ebenen erreicht.



Obergeschoss 1:200



Erdgeschoss 1:200



Obergeschoss 1:200



Erdgeschoss 1:200

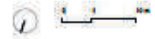




1. Stockwerk 1:200



2. Stockwerk 1:200



Positionalität und Qualität

Wachstumslogik
 Die Lage der Hauptknoten im Dreiecksbereich ist anhand dieser Wachstumslogik gegeben und spiegelt das Schichtenmodell wider. Die Lage der Knoten ist durch die Wachstumslogik gegeben und spiegelt das Schichtenmodell wider. Die Knoten sind durch die Wachstumslogik gegeben und spiegeln das Schichtenmodell wider.



Rechnerische Wachstumslogik



Rechnerische Wachstumslogik

Belichtung
 Die Hauptknoten der Fläche gegen Norden weisen die Belichtung auf. Die Fläche gegen Süden weist die Belichtung auf. Die Fläche gegen Osten weist die Belichtung auf. Die Fläche gegen Westen weist die Belichtung auf.



Belichtungslogik

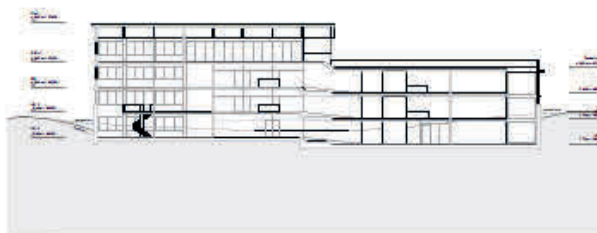
Einflussung und Wachstum
 Durch den Einfluss des Phasen und Zyklus Wachstumslogik der Bereiche. Durch den Einfluss des Phasen und Zyklus Wachstumslogik der Bereiche. Durch den Einfluss des Phasen und Zyklus Wachstumslogik der Bereiche.



Wandansicht 1:200



Wandansicht 1:200



Querschnitt C 1:200



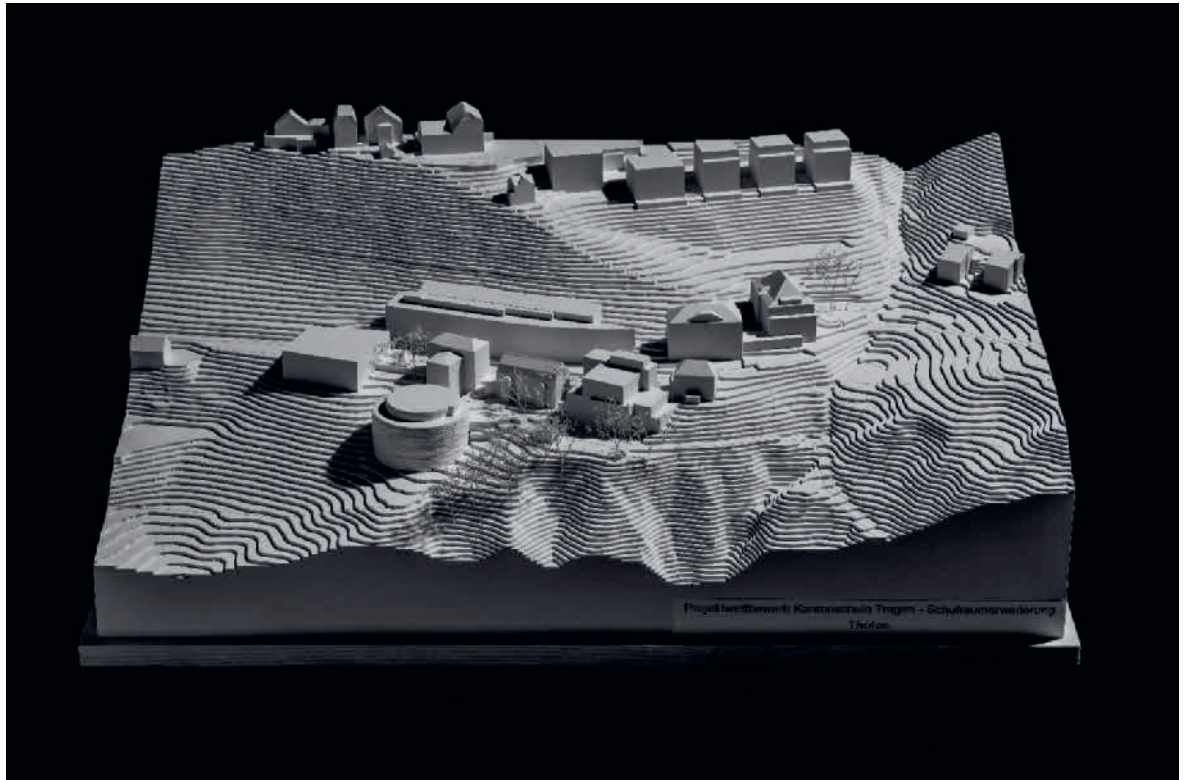
Querschnitt D 1:200

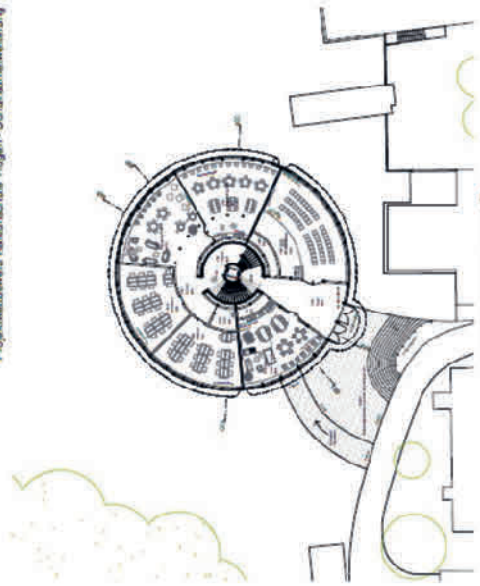


10.22 Projekt-Nr. 37 Tholos

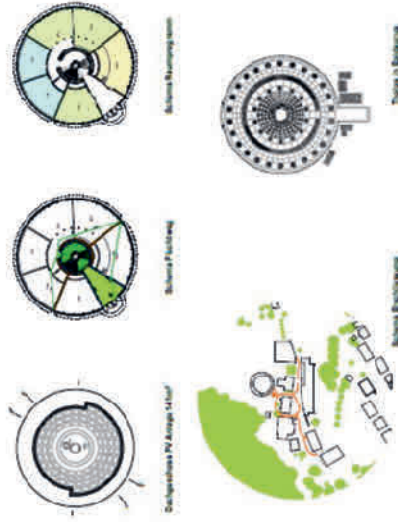
Projektverfassende Youngran Kim Architekten
Kanzleistrasse 90
8004 Zürich

beteiligte Mitarbeitende Youngran Kim





Etageplan 1. Obergeschoss 1:200



Bedürfnisse und Lernumfeldgestaltung

Die Klosterschule Trogan ist ein historisches Schulhaus, das sich in der Umgebung eines Klosters befindet. Die Planung der Schulneuaufbau muss die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer berücksichtigen. Die Planung muss die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer berücksichtigen. Die Planung muss die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer berücksichtigen.

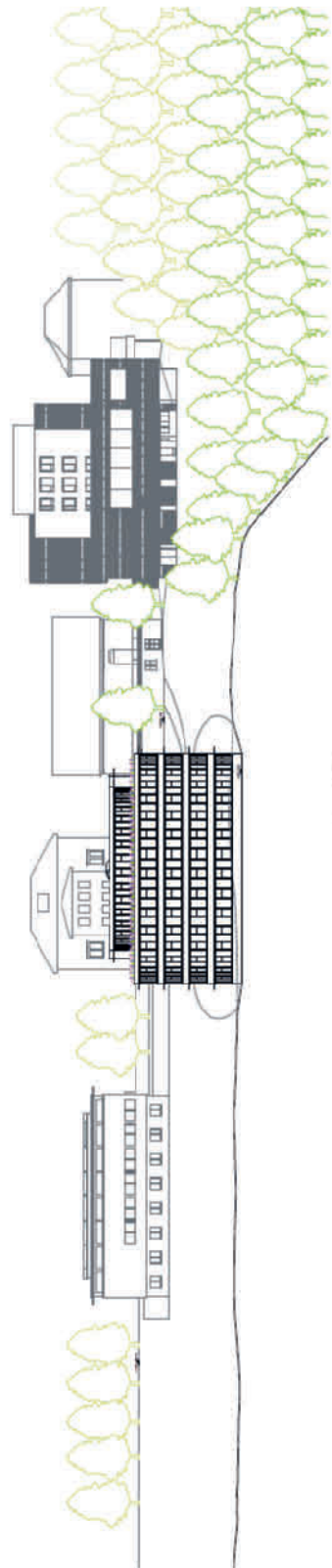
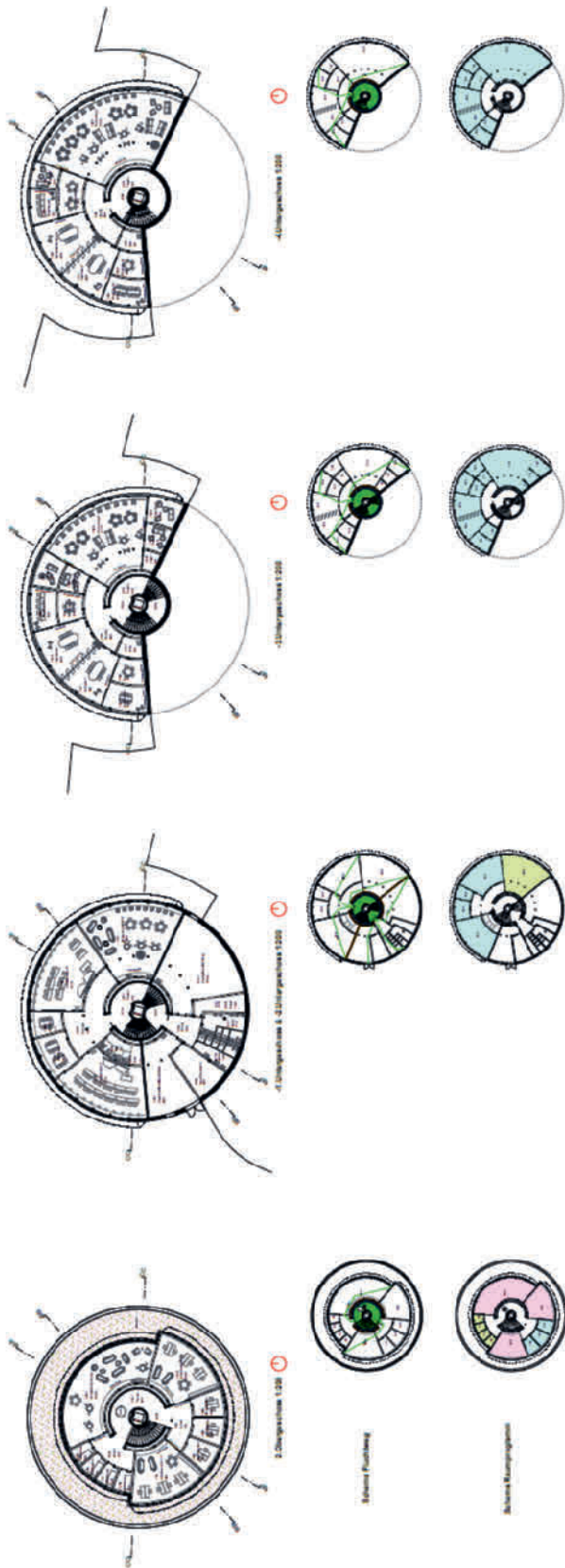
ANWISSE

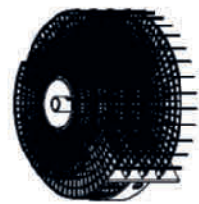
Die Klosterschule Trogan ist ein historisches Schulhaus, das sich in der Umgebung eines Klosters befindet. Die Planung der Schulneuaufbau muss die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer berücksichtigen. Die Planung muss die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer berücksichtigen. Die Planung muss die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer berücksichtigen.



Etageplan 1:500







Blaue Tragek

Konstruktion
 Der Nocken ist als Stahlkonstruktion ausgeführt. Das System aus Blöcken und Trägern ist hier exemplarisch durch die Nutzung der Blöcke dargestellt. Die Blöcke sind durch die Träger verbunden und bilden ein stabiles System. Die Träger sind durch die Blöcke verbunden und bilden ein stabiles System. Die Blöcke sind durch die Träger verbunden und bilden ein stabiles System. Die Träger sind durch die Blöcke verbunden und bilden ein stabiles System.

Funktion
 Die vertikalen Tragstrukturen werden durch zwei vertikale Tragstrukturen gebildet. Diese vertikalen Tragstrukturen sind durch die Blöcke verbunden und bilden ein stabiles System. Die Blöcke sind durch die Träger verbunden und bilden ein stabiles System. Die Träger sind durch die Blöcke verbunden und bilden ein stabiles System.



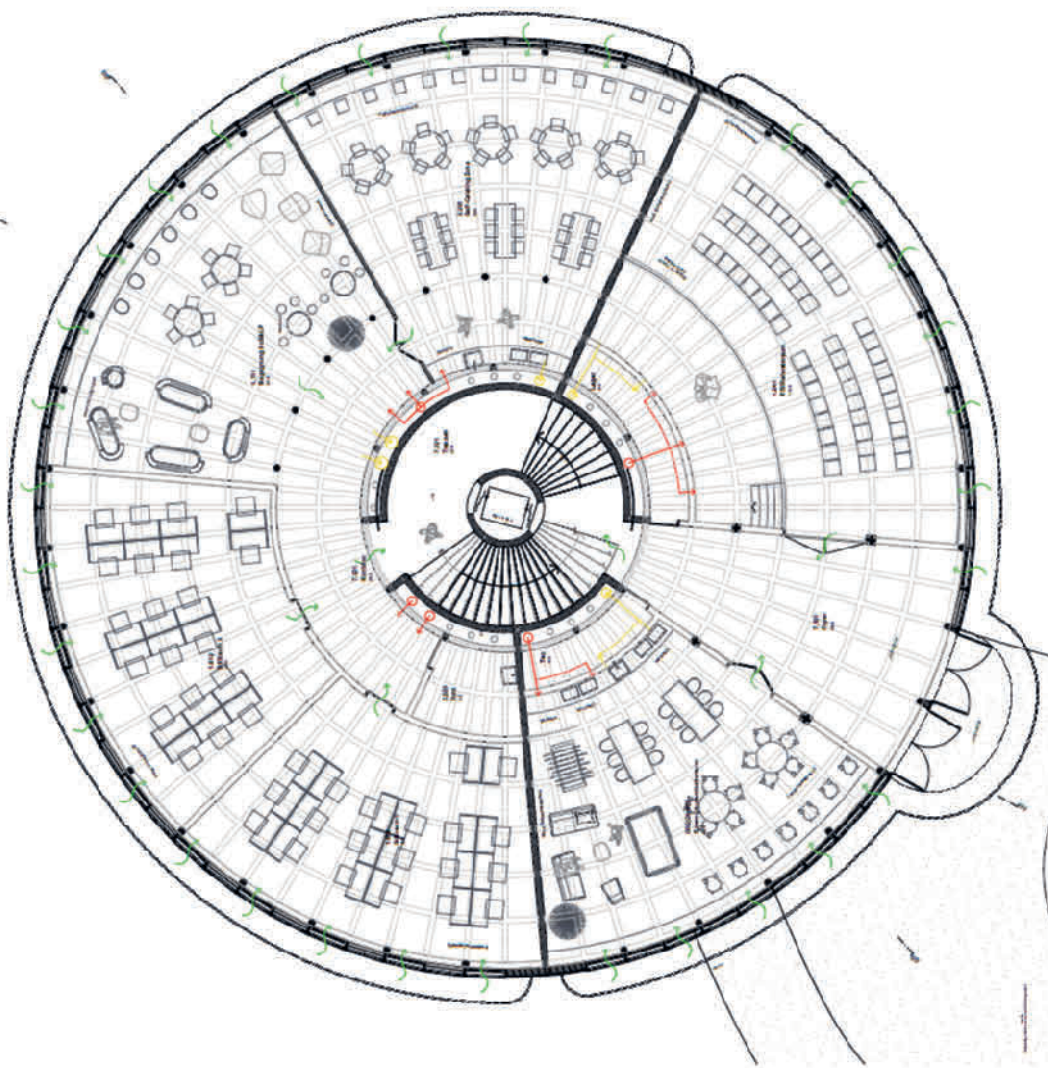
Die Blöcke sind durch die Träger verbunden und bilden ein stabiles System. Die Träger sind durch die Blöcke verbunden und bilden ein stabiles System. Die Blöcke sind durch die Träger verbunden und bilden ein stabiles System. Die Träger sind durch die Blöcke verbunden und bilden ein stabiles System.

Materialprogramm
 Das Materialprogramm umfasst alle Materialien, die für die Konstruktion der Kathedrale benötigt werden. Es umfasst alle Materialien, die für die Konstruktion der Kathedrale benötigt werden. Es umfasst alle Materialien, die für die Konstruktion der Kathedrale benötigt werden. Es umfasst alle Materialien, die für die Konstruktion der Kathedrale benötigt werden.

Montageplan
 Der Montageplan zeigt die Anordnung der Blöcke und Träger in der Kathedrale. Er zeigt die Anordnung der Blöcke und Träger in der Kathedrale. Er zeigt die Anordnung der Blöcke und Träger in der Kathedrale. Er zeigt die Anordnung der Blöcke und Träger in der Kathedrale.

Wirtschaftliche Überlegungen
 Die wirtschaftlichen Überlegungen betreffen die Kosten der Konstruktion der Kathedrale. Sie betreffen die Kosten der Konstruktion der Kathedrale. Sie betreffen die Kosten der Konstruktion der Kathedrale. Sie betreffen die Kosten der Konstruktion der Kathedrale.

Wirtschaftliche Vorteile
 Die wirtschaftlichen Vorteile der Konstruktion der Kathedrale sind vielfältig. Sie sind vielfältig. Sie sind vielfältig. Sie sind vielfältig. Sie sind vielfältig. Sie sind vielfältig. Sie sind vielfältig. Sie sind vielfältig. Sie sind vielfältig.



Blauplan 1 - 1. Obergeschoss 1:100

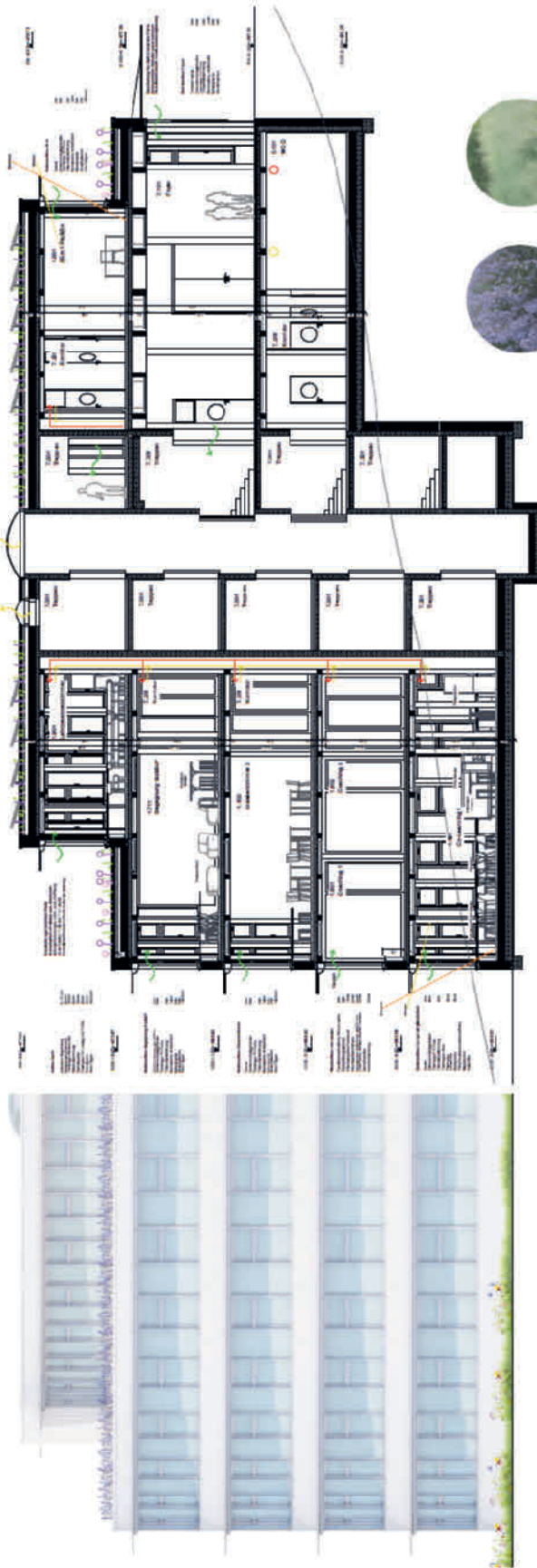


Bühnenstr. 1.206

Amalienstr. 1.205

Bühnenstr. 1.206

Amalienstr. 1.206



Rechenzentrum 1.101

Rechenzentrum 1.101

Rechenzentrum 1.101



10.23 Projekt-Nr. 38 ECHO

Projektverfassende

Sven Architekt Wolfsteiner
Duggelistrasse 25
6330 Cham

beteiligte Mitarbeitende

Zeno Wolfsteiner, Lukas Zintl, William Boger, Bjarne Buhr
Joel Koch

